

# Jahresbericht 2010





## LEITBILD



## UMWELTLEITLINIEN

### Die Studierenden sind der Mittelpunkt unseres Wirkens

- Wir bieten unseren Studierenden optimale Studienbedingungen.
- Die Erfahrungen und die Mitarbeit unserer Studierenden sind uns wichtig.
- Wir fördern den Erwerb von Schlüsselqualifikationen.
- Unsere Studierenden bleiben unsere Studierenden – als Alumni.

### Wir zeichnen uns durch unsere Qualifikation und Motivation aus

- Wir sind stolz auf unsere Leistungen und unsere Zusammenarbeit.
- Unsere Lehrbeauftragten sind wichtige Bindeglieder zwischen Hochschule und Praxis.
- Wir sind eine lernende Organisation.
- Wir führen kooperativ.

### Bildung und Forschung sind unsere Stärke

- Wir bieten unseren Studierenden ein praxisorientiertes Studium auf wissenschaftlicher Basis.
- Wir legen besonderen Wert auf angewandte Forschung.
- Wir fördern Publikationen.

### Wir unterscheiden uns von anderen Hochschulen

- Wir sind die individuelle Hochschule mit direktem Branchenbezug, das macht uns bundesweit attraktiv.
- Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen Hochschulen.
- Wir sind Partner der Wirtschaft.
- Wir sind die Hochschule für lebenslanges Lernen.
- Wir stärken unser Profil durch internationale Beziehungen und Partnerschaften.

### Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung

- Wir beteiligen uns am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben, insbesondere der Städte Nürtingen und Geislingen.
- Wir legen großen Wert auf die Grundsätze der Nachhaltigkeit.

### Umweltleitlinien der HfWU – Vision und Signal

Die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) bekennt sich zu einem integrierten Umweltschutz, der an den Ursachen ansetzt und alle Auswirkungen auf die Umwelt in die Entscheidungen der Hochschule einbezieht. Ziele sind der sparsame Einsatz der Ressourcen und ein schonender Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen sowie der Einhaltung der umweltrechtlichen Vorgaben. Aus Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen hat sich die HfWU die folgenden Leitsätze gegeben. Sie sind für alle Personen verpflichtend und gelten für alle Aktivitäten an der HfWU.

#### 1. Natürliche Lebensgrundlagen erhalten

Die HfWU strebt einen umfassenden, aktiven und innovativen Umweltschutz auf allen Tätigkeitsgebieten – in Lehre, Forschung und Verwaltung – an.

#### 2. Umweltbelastungen minimieren

Die HfWU sieht es als ihre Aufgabe an, in allen ihren Tätigkeitsgebieten den Stand der Technik als Maßstab des Handelns weiterzuentwickeln und die Entwicklung von umweltgerechten Prozessen, Produkten und Technologien voranzutreiben.

#### 3. Offen informieren

Umweltschutz bedarf des vertrauensvollen Miteinanders der Mitglieder der Hochschule untereinander und der Öffentlichkeit. Die HfWU sucht daher auch in allen Fragen des Umweltschutzes den sachlichen Dialog mit den Mitgliedern der Hochschule und mit der Öffentlichkeit.

#### 4. Alle Mitglieder der Hochschule einbinden

Das Ziel eines umfassenden, aktiven und innovativen Umweltschutzes muss das Denken und Handeln der Mitglieder der Hochschule prägen. Voraussetzungen sind ein gewandeltes Problembewusstsein und ein ständiger Lernprozess. Die HfWU informiert ihre Mitglieder über umweltgerechtes Verhalten durch ständige Schulung, Beratung und Aufklärung in den Lehrveranstaltungen, in den Gremien und im Rahmen der Weiterbildung.

#### 5. Der Umweltbeauftragte

Die strategische Ausrichtung der HfWU auf integrierten Umweltschutz ist eine Querschnittsaufgabe über alle betrieblichen Funktionen hinweg. Die Funktion des Umweltbeauftragten wird vom Prorektor für Forschung und Transfer wahrgenommen. Er hat uneingeschränktes Informations- und Einsichtsrecht gegenüber anderen Stellen in der Hochschule.

## Liebe Mitglieder der Hochschule, sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

erstmal in der Geschichte der HfWU haben sich zum Wintersemester 2010/11 über 4000 Studierende an der HfWU eingeschrieben. Damit gehört die HfWU zu den zehn größten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg. Zu diesem Erfolg haben viele Menschen ihren Teil beigetragen. Den Kolleginnen und Kollegen, unseren Studierenden und unseren Partnern, Förderern und Freunden danke ich dafür ganz herzlich!

Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Seit Sommer 2010 ist dies der neue Name für die Fachhochschulen. Dieser ist Programm und beschreibt genauer die Aufgabe dieser Hochschulart: Eine breite wissenschaftliche Qualifizierung und berufliche Kompetenzen ergänzen sich im Studium auf ideale Weise. Passend zu dieser politischen Entscheidung führen wir an der HfWU eine Diskussion um das individuelle Profil der „Hochschule für Wirtschaft und Umwelt“. In der ersten gemeinsamen Sitzung von Hochschulrat und Senat widmeten sich die Mitglieder ausschließlich diesem Thema. Dieser Prozess wird 2011 fortgesetzt.

Neue Studiengänge sind mit großer Nachfrage gestartet. Weitere Studienangebote wurden und werden im Zuge des Landesprogramms „Hochschule 2012“ ausgebaut. Alle Studienplätze sind sehr gut nachgefragt und vollständig belegt. Das Konzept der



Das Rektorat der HfWU:  
v.l.n.r.: Prof. Dr. Hansjörg Bach, Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler, Prof. Dr. Cornelia Niederdrenk-Felgner, Prof. Dr. Willfried Nobel, Kanzler Roland Bosch

Internationalisierung wurde weiterentwickelt, die Forschungsaktivitäten wurden gesteigert und es gab viele hochkarätige Veranstaltungen. Nach wie vor ist es uns gelungen, dieses Mehr an Wachstum mit einem Mehr an Qualität zu verbinden. Und gerade für die Qualität wollen wir noch mehr tun. Die Vorbereitungen für die Systemakkreditierung laufen und nachhaltige Verbesserungen werden mit dem vom MWK kofinanzierten Projekt IBIS „Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium“ erwartet.

Zudem hat die HfWU mit einem höheren Frauenanteil bei den Professuren und Studierenden deutliche Erfolge in der Gleichstellung erzielt. Dies ist der Verdienst von Frau Professorin Dr. Margot Körber-Weik, die sich seit 1991 für die Gleichstellung von Frau und Mann – nicht nur an der HfWU sondern auch im Land als Sprecherin der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten – eingesetzt hat. Für diese Verdienste und Ihre Leistungen für den Studiengang Volkswirtschaftslehre erhielt Frau Dr. Körber-Weik das Bundesverdienstkreuz. Hierzu gratulieren wir ganz herzlich!

Besondere Anstrengungen erforderte im Berichtsjahr der Umgang mit der im Vergleich zu den anderen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften schlechten Ressourcenausstattung. Baulich, finanziell und personell betreiben wir an der HfWU eine echte Mangelwirtschaft und dies erfordert von den Beteiligten und Betroffenen sehr viel Toleranz, Geduld und zusätzliches Engagement.

In unserem Jahresbericht haben alle Gremien und Einrichtungen eine Stimme. Der Jahresbericht stellt damit umfassend die Struktur und Vielfalt der Leistungen sowie das Engagement der Beschäftigten für die Entwicklung der HfWU dar. Ich freue mich sehr, die Entwicklung der HfWU weiterhin mit dem im Sommer 2010 wiedergewählten Team meiner Prorektoren und mit dem Führungskreis gestalten zu können.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr

Professor Dr. Werner Ziegler  
Rektor

Die HfWU strebt an, ihre Texte so zu formulieren, dass sie Frauen und Männer gleichermaßen ansprechen. Zur besseren Lesbarkeit wird allerdings gelegentlich darauf verzichtet, weibliche und männliche Personenbezeichnungen aufzuführen. In der Folge findet sich an einigen Stellen daher noch die traditionelle männliche Form als sogenanntes generisches Maskulinum; damit sind in allen Fällen sowohl Frauen als auch Männer gemeint.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Thematische Wiederholungen werden bewusst in Kauf genommen, um die Geschlossenheit der einzelnen Beiträge nicht zu gefährden.

# Inhaltsverzeichnis

	<b>HfWU 2010!</b> HfWU 2010 • Rückblick 2010 • Erfolgsfaktoren	<b>2</b>
	<b>Handlungsfeld Kultur und Identität</b> Nachgefragt • Leitbild • Umweltleitlinien • Unser Auftrag als HAW • Qualitätsmanagement • Studium generale • Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt • Ethik • Internationalisierung • Partner, Förderer und Freunde • Alumni-Netzwerk • Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e.V. • Regionale Vernetzung • Regionale Hochschulkooperationen • Campusleben	<b>10</b>
	<b>Handlungsfeld Potenzial Mensch</b> Nachgefragt • Gleichstellung von Frau und Mann • Qualität Potenzial Mensch • Studierende • Lehrpersonal • Beschäftigte • Mitarbeitervertretungen • Arbeitssicherheit und Unfallverhütung	<b>24</b>
	<b>Handlungsfeld Produkte und Leistungen</b> Nachgefragt <b>Lehre und Studium</b> • Qualität in Lehre und Studium • HfWU neo/Stud.IP • Prüfungsangelegenheiten <b>Studienangebote</b> • Ausbaukonzept für das Programm „Hochschule 2012“ • Fakultäten und Studiengänge <b>Forschung und Transfer</b> • Qualitätsfeld Forschung und Transfer • Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen/Institute • Institute an der HfWU <b>Weiterbildung</b> • WAF Weiterbildungsakademie	<b>34</b>  36 38 66 75
	<b>Handlungsfeld Infrastruktur und Prozesse</b> Nachgefragt • Qualität Infrastruktur und Prozesse • Allgemeine Hochschulverwaltung • Zentrale Servicebereiche, Datenschutz, Stabsstellen • Karrierezentrum der HfWU: Existenzgründung/ContactAS • Räumliche und bauliche Situation	<b>76</b>
	<b>Handlungsfeld Finanzen</b> Nachgefragt • Studiengebühren • Ausbauprogramm Hochschule 2012 • Leistungsorientierte Mittelzuteilung • Haushaltssituation • Budgetierung/Berichtswesen/Interne Steuerung	<b>88</b>
	<b>HfWU 2010 – Zahlen, Daten, Fakten</b> Studierende • WAF Weiterbildungsakademie • Personal • Entwicklung des Haushaltsvolumens • Verwendung der Einnahmen aus Studiengebühren • Partner, Förderer, Freunde und Sponsoren • Internationale Hochschulangelegenheiten • Forschungsprojekte • Studienangebot der HfWU	<b>94</b>



## „Wirtschaft und Umwelt“ – Profil einer Nachhaltigen Entwicklung

Der Zeitraum, der mit dem vorliegenden Jahresbericht abgebildet wird, steht für eine intensive Profildiskussion an unserer Hochschule. Nicht weil der HfWU mit den Begriffen „Wirtschaft und Umwelt“ die Identität abhandeln gekommen wäre. Nein, das Gegenteil ist richtig: Die Profilmerekmale „Wirtschaft und Umwelt“ treffen das Selbstverständnis der Hochschule mehr denn je. Es stellt sich jedoch die Frage, wie sich diese Merkmale schärfen lassen und noch mehr für die Unverwechselbarkeit der Hochschule stehen können.

Ein Anlass – unter anderen – für diese Diskussion war ein externer: Die Landesregierung hatte bereits 2009 die Weichen dafür gestellt, den Hochschultyp „Fachhochschule“ durch die neue Bezeichnung „Hochschule für Angewandte Wissenschaften“ zu ersetzen. Inhaltlich geschärft und begrifflich eindeutig neben den Universitäten positioniert, sollen die „neuen“ Hochschulen gestärkt in die Zukunft gehen. Das neue tertiäre Dreigestirn in Baden-Württemberg setzt sich nun aus den Universitäten, der Dualen Hochschule und den neuen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zusammen. 22 ehemalige Fachhochschulen tragen nun diese neue Gattungsbezeichnung. Was heißt dies für das individuelle Profil, die Identität und das Selbstverständnis der einzelnen Hochschulen, vor allem jedoch für unsere „Hochschule für Wirtschaft und Umwelt“? Vor allem eines: Gerade wegen der neuen Sammelbezeichnung ist es umso wichtiger, das eigene Profil zu stärken und zu schärfen. Insofern ist die Profildiskussion an der HfWU nicht neu, sondern ein laufender Prozess. Es gilt die Begriffe Wirtschaft und Umwelt ständig mit neuem Leben zu füllen und zu ergänzen.

### **Das Profil mit Leben füllen**

Wofür steht die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt? Sie steht für eine Nachhaltige Entwicklung. Dies ist die Klammer, die das Profil, den Auftrag der Hochschule und alle ihre Aktivitäten umschließt. Und selten wurde dies so deutlich wie in all den diversen Veranstaltungen und Ereignissen, die im vorliegenden Jahresbe-

richt beschrieben sind. Noch nie tauchte der Begriff der Nachhaltigkeit so häufig in Veranstaltungstiteln, Projekten und Arbeiten auf, wie in dem abgelaufenen Berichtszeitraum. Als Konsequenz daraus findet der Begriff der Nachhaltigkeit nun Eingang in die Profildiskussion der Hochschule, die deshalb aber noch lange nicht abgeschlossen ist. Ein sichtbares Zeichen und Symbol dafür mag die alte Linde im Innenhof des Nürtinger Altbauareals sein. Seit 50 Jahren steht sie dort, und die Studierenden, die damals die Linde nach ihrem Studienabschluss gepflanzt hatten, waren im Mai aus diesem Grund wieder zu Besuch an ihrer alten Alma Mater. Nun steht neben der Linde ein Gedenkstein, der an den Anlass und die Spender erinnert. Ein Zeichen für eine wahrlich lange und nachhaltige Verbindung.

Für Nachhaltigkeit im eigenen Wortsinn spricht auch die Tatsache, dass es in kaum einem anderen Berichtszeitraum so viele Jubiläen an der Hochschule zu feiern gab als im zurückliegenden. Pünktlich zum Gründungstag ging im Oktober 2009 der 60. Geburtstag der Hochschule über die Bühne. Ein Fest der Hochschule und für die Stadt, und so schlecht wie das Wetter, so gut war der Zuspruch: Über 1500 Besucher kamen in das Altbauareal, feierten mit der Hochschule und informierten sich gleichzeitig über alles, was die HfWU zu bieten hat. Rund vier Monate später feierte Rektor Prof. Dr. Ziegler seinen 60. Geburtstag. Über 400 geladene Gäste aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft feierten unseren Rektor in der Geislinger Jahnhalle. Unter den Gratulanten befand sich auch Minister Frankenberg, der die Festrede hielt. Ebenfalls gefeiert wurde am IAF, dem Institut für Angewandte Forschung, im September dieses Jahres. Am IAF läuft die gesamte Forschungsarbeit der Hochschule zusammen: Aus beiden Bereichen, der Wirtschaft und der Umwelt – nunmehr seit über 20 Jahren. Dieses Begriffspaar gehört an der HfWU immer zusammen, in der Lehre und auch in der Forschung. In enger Kooperation werden in Zukunft zwei neue Institute nachhaltig die Forschung an der HfWU ergänzen: Das Immobilienwirtschaftliche Institut für Informationstechnologie IMMIT und avela, die Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau.

## **Nachhaltigkeit als Messlatte**

Um ihrer Vorreiterrolle in Sachen Nachhaltigkeit gerecht zu werden, sorgt die HfWU dafür, dass die Studieninhalte die aktuellen Entwicklungen in der weltweiten Wirtschaft und der globalen Umwelt berücksichtigen. Die Hochschule versucht dabei Nachhaltigkeit auf möglichst viele fachliche und thematische Felder anzuwenden. So standen am 6. Tag der Finanzen im November des vergangenen Jahres die Umwelttechnologien auf dem Programm. Ein Themenkomplex, der auf den ersten Blick wenig mit der Finanzbranche zu tun hat, vielleicht aber gerade deshalb immer mehr in den Blick derselben gerät. Die Veranstaltung lockte viele Studierende nach Nürtingen und auch die baden-württembergische Umweltministerin Tanja Gönner war anwesend. Sie kam gerne und musste feststellen, dass sich die Hochschule nachhaltig auf der Höhe der Zeit befindet: Vier Wochen später hatte die Ministerin wieder einen Auftritt am selben Ort. Diesmal war der Grund Nachhaltigkeit pur: Der Studiengang Umweltschutz feierte seinen 20. Geburtstag. Ein großes Veranstaltungsprogramm ging über die Bühne, und einen besseren Nachhaltigkeitsexperten als Professor Dr. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker konnte man für das Umweltforum kaum gewinnen. Es gehört zu der Tradition der Hochschule, die Lehre immer mit aktuellen Veranstaltungen zu flankieren. So erhalten die Studierenden den direkten Branchenbezug und die Angehörigen der Hochschule wichtige Wirtschaftskontakte. Dazu gehört zum Beispiel der Tag der Automobilwirtschaft mit weit über 500 Gästen und der Immobilienkongress. Passend zum Diskussionsstand an der Hochschule stand bei letzterem die Nachhaltigkeit auf dem Programm: Wie wirkt sich diese auf die Immobilienwirtschaft aus? So lernen auch die Studierenden, wie aktuelle Fragen im Licht der Nachhaltigkeit bearbeitet werden können und müssen.

## **Die HfWU wirkt in die Gesellschaft**

Eine ganz andere Dimension zeigt seit vielen Jahren die Nürtinger Tierschutztagung. An vier Tagen im Februar diskutierten Experten vor allem ethische Gesichtspunkte beim Tierschutz. Es gehört auch zum Auftrag der HfWU, Foren zu bilden, in denen gesellschaftlich relevante Themen zur Diskussion stehen. Dazu zählen die Veranstaltungen des Studium Generale ebenso wie Aktivitäten und Projekte der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt. Dieser Ansatz, die Diskurskultur aus dem Inneren der Hochschule hinaus in die gesellschaftliche Umgebung der Hochschule zu transportieren, ist auch die Grundlage der Geislinger Hochschultage, die alle zwei Jahre die Kompetenzbereiche der Hochschule in die Kommu-

ne tragen. Zum elften Mal war dies im Berichtszeitraum der Fall. Diesmal mit dem Thema „Gesundheit und Tourismus“, gemeinsam veranstaltet mit den Partnern, der Kreissparkasse Göppingen und der Stadt Geislingen. Auch die neu ins Leben gerufene „Hochschule 50+“ beschäftigte sich bei Ihrer ersten Veranstaltungsreihe mit einem ähnlichen Thema: „Bewusst leben und genießen – Fit bis 120“. Mit der Hochschule 50+ wird eine neue gesellschaftliche Gruppe – unter starker Mitwirkung des Geislinger Stadtseniorenrates e. V. – in die Aktivität der Hochschule einbezogen.

Alle Generationen waren zu Gast, als im Juni ein weiteres Jubiläum zu feiern war: 25 Jahre Lehr- und Versuchsgarten in der Braike waren der Anlass für ein buntes Gartenfest für alle, die sich für Gärten interessieren oder einfach nur Spaß und Freude an Pflanzen haben. Ein Saxophonquartett der Musikschule Nürtingen unterhielt die Gäste, darunter Vertreter der Stadt und Ehrengäste wie der ehemalige Prorektor Prof. Dr. Theo Müller und der Dekan a. D. Prof. Dr. Friedrich Weller, sowie die ehemaligen Leiter der Lehr- und Versuchsgärten Prof. Klaus Eberhard und Prof. Ulrich Dierßen. Stündlich wurden Führungen durch den Garten angeboten. Die Fakultät V stellte sich auf Plakatwänden vor. Firmen aus dem Landschafts- und Gartenbau sorgten für das Rahmenprogramm. Für Augen und Ohren gab es Anregungen durch die „Lyrik im Garten“ mit poetischen Lesungen, Rezitationen und Theatereinlagen.

## **Immer nahe an den Zielgruppen**

Nachhaltige Entwicklung als Profilvermerkmal einer Hochschule umfasst Maßnahmen für alle Zielgruppen. Neben den HfWU-Angehörigen, die Studierenden, die Ehemaligen aber auch Schüler. Schüler waren es auch, die während des Berichtszeitraumes über die HfWU an die Nachhaltigkeitsdiskussion herangeführt wurden. 180 Schüler trafen sich im Kloster Bebenhausen in einem Schülerparlament mit dem Namen „Brundtland 2.0“. Angeleitet und betreut von Mitarbeitern der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt diskutierten die Schüler einen Tag lang Nachhaltigkeitsthemen und machten Vorschläge zu entsprechenden Strategien. Zu Gast war auch hier Umweltministerin Tanja Gönner. Für sie wurde im Berichtszeitraum klar, „egal auf welcher Ebene, an der HfWU kommt man nicht vorbei, wenn es um Nachhaltige Entwicklung geht“. Während des Studienformationstages waren rund 400 Schüler zu Gast an der HfWU und konnten sich dort überzeugen, dass Themen der Nachhaltigen Entwicklung integrale Bestandteile aller Studiengänge sind – an beiden Standorten. Informationen zum Studium standen ebenfalls im Vordergrund der Fakultätsprä-

sentation während der diesjährigen Landesgartenschau in Villingen-Schwenningen. Dort war die HfWU mit einer Ausstellung im Treffpunkt Baden-Württemberg zu sehen.

### **Erfolg und Leistung kommen von innen**

Alle oben genannten Aktivitäten, Veranstaltungen und Maßnahmen sind nur möglich, weil auf allen Ebenen die Mitglieder der Hochschule Außerordentliches leisten. Sie tragen mit ihren Leistungen zum nachhaltigen Erfolg der Hochschule bei. Beispiele dafür gibt es in Hülle und Fülle: Traditionell werden beim Hochschulball im November die Engagementpreise des Rektors vergeben. Vier besonders engagierte Studierende (Herr Patrick Grünbacher, Herr David Hofmann, Herr Lorenz Leuchtenberger, Frau Stefanie Reim) wurden dort vom Rektor der Hochschule für ihr außerordentliches soziales studentisches Engagement geehrt.

Verdienste in Lehre und Forschung, vor allem aber für die Weiterentwicklung der Hochschule, waren der Anlass dafür, dass Professor Dr. Michael Lerchenmüller während der öffentlichen Senatssitzung im Dezember mit der goldenen Ehrennadel der Hochschule ausgezeichnet wurde. Im Januar schließlich wurden wieder Studierende auf die Bühne gebeten: Da sie die besten Noten ihres Semesters erreicht hatten, wurden 15 Bachelor-Studierenden die Studiengebühren für ein Semester erlassen. Professor Dr. Klaus Gourgé hatte die beste Idee für den Namen des neuen Lern-Managementsystems neo. Dafür erhielt er während des Sommerfestes im Mai den ersten Preis im entsprechenden Ideenwettbewerb. Einen Hauptpreis beim Bildungswettbewerb 2009 der Kreissparkassenstiftung des Landkreises Esslingen gab es im April für die Fakultät I. Deren „Qualitäts-Scorecard“ überzeugte die Jury und passt zum Profil der HfWU, nach dem die Nachhaltigkeit auch der Leitgedanke für das Qualitätsmanagement der Hochschule ist. Leistung macht sich nachhaltig bemerkbar. Dazu hat Professorin Dr. Margot Körber-Weik beigetragen. Es ist ihr Verdienst, dass die HfWU, wenn es um die Förderung der Gleichstellung geht, im Landesvergleich vorbildlich da steht. Unter anderem bekam sie dafür das Bundesverdienstkreuz verliehen.

### **Kommunikation ist alles!**

Foren schaffen, die Diskussion pflegen, den Diskurs stärken – all dies lässt sich in einem Begriff zusammenfassen: Kommunikation. Und die findet auch an der HfWU inzwischen auf allen Kanälen

statt. Das rasante Wachstum der Hochschule in den vergangenen Jahrzehnten an beiden Standorten hat zwangsläufig die direkte Kommunikation zwischen allen Gruppen über alle Fakultäten und Verwaltungseinrichtungen hinweg schwieriger gemacht. Das direkte Gespräch, die direkte Kommunikation ist nicht zu ersetzen. Aber mit Hilfe der neuen sozialen Netzwerke ist zumindest eine neue zusätzliche Kommunikation möglich, die alle anderen etablierten Kanäle ergänzt. Über 1500 Nutzer der HfWU Facebookseite innerhalb weniger Monate sprechen eine deutliche Sprache. Auch so kann Nachhaltigkeit aussehen: Mit einer neuen Kommunikationsform ein zusätzliches Forum zu schaffen, das die Bindung der Nutzer an die Hochschule stärkt, die Identifikation fördert und vielleicht als zusätzliches Instrument für die Ehemaligenarbeit dienen kann. Die Ehemaligenarbeit, das Absolventennetzwerk, die Alumniinitiative: drei Begriffe, die für dasselbe Ziel stehen: Die nachhaltige Bildung unserer Studierenden, deren Verbindung mit ihrer HfWU, als lebenslang Lernende weit über das Ende des Studiums hinaus reicht.



Keynote Speaker Professor Dr. Martin Winterkorn, Vorstandsvorsitzender der Volkswagen AG, beim 10. Tag der Automobilwirtschaft.



Prof. Dr. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker sprach zum 20. Geburtstag des Masterstudiengangs Umweltschutz.

**8. 10. 2009  
10. Tag der  
Automobilwirtschaft**

Der vom Institut für Automobilwirtschaft organisierte Automobilkongress mit Ministerpräsident Günther Oettinger und dem VW-Vorstandsvorsitzendem Prof. Dr. Martin Winterkorn lockt 550 Gäste nach Nürtingen.

**29. 10. 2009  
Immobilien-  
kongress zur  
Nachhaltigkeit**

Fast 400 Zuhörer setzen sich in der Geislinger Jahnhalle mit den Auswirkungen und Trends des Nachhaltigkeitsbegriffs für die Immobilienwirtschaft auseinander.

**18. 11. 2009  
Über 400 Schüler  
beim  
Studieninfotag**

Mehr als 400 Schüler interessieren sich am Studieninfotag für das Angebot der HfWU in Geislingen und Nürtingen. Mit Schnuppervorlesungen und Informationsständen werden die Schüler detailliert informiert.

**7. 12. 2009  
Ehrung und  
Gleichstellungs-  
preis**

Im Rahmen der öffentlichen Senatssitzung ehrt Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler seinen Kollegen Prof. Dr. Michael Lerchenmüller mit der goldenen Ehrennadel für seine Verdienste um die HfWU. Die Fakultät III erhält den Gleichstellungspreis.

**27. 1. 2010  
Gutscheine für die  
Besten**

Die HfWU vergibt seit 2007 Gutscheine für den Gebührenerlass eines Studiensemesters. Über diesen Beschluss des Rektorats freuen sich im Wintersemester 15 Bachelorstudierende.

**HfWU** Rückblick Wintersemester 2009/2010

**12. – 24. 10. 2009  
11. Geislinger  
Hochschultage**

Gemeinsam mit der Kreissparkasse Göppingen und der Stadt Geislingen finden die 11. Geislinger Hochschultage statt. Der jüngste Geislinger Studiengang steht im Focus der zweiwöchigen Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Gesundheit und Tourismus“.

**2. 11. 2009  
6. Tag der  
Finanzen**

Die Umwelttechnologie im Fokus der Finanzbranche. Die Umweltministerin des Landes Baden-Württemberg, Tanja Gönner, sieht darin die Leitbranche des 21. Jahrhunderts.

**4. 12. 2009  
Studiengang  
Umweltschutz  
wird 20**

Highlight eines umfassenden Veranstaltungsprogramms zum 20. Geburtstag des Studiengangs Umweltschutz ist das Umweltforum in Nürtingen mit Ministerin Tanja Gönner und Prof. Dr. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker.

**21. 1. 2010  
Gastvortrag  
des Wirtschafts-  
ministers**

Zur wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismus für Baden-Württemberg kommt Landwirtschaftsminister Ernst Pfister nach Geislingen. Im Anschluss an seinen Vortrag steht er den Studierenden Rede und Antwort.

**16. 10. 2009  
Hochschule feiert  
Geburtstag**

Auf dem Altbauareal der HfWU findet die Feier zum 60. Bestehen statt. Mit einem unterhaltsamen Programm aus Kabarett, Improtheater, Akrobatik und Musik feiern trotz schlechten Wetters rund 1500 Besucher mit.

**13. 11. 2009  
Engagement-  
preise beim  
Hochschulball**

Mit Musik der Liveband „Night and Day“, Kabarettistischem rund um Wissenschaft und Forschung sowie Flamenco-Darbietungen ist ein feierlicher Rahmen gesteckt für die Übergabe der Engagementpreise an vier besonders verdiente Studierende.

**18. 12. 2009  
HfWU mit  
eigenem Profil  
auf Facebook**

Als eine der ersten Hochschulen der Region positioniert sich die HfWU mit eigenem Profil auf Facebook. Der neue Informationskanal zu Studierenden und Studieninteressierten hat inzwischen über 1500 Fans.



Premiere in Geislingen: Große Resonanz bei der Hochschule 50+.



Zum 25. Geburtstag des Lehr- und Versuchsgarten in der Braike – eine Torte für den Garten Eden.

**8. 2. 2010  
Rektor feiert  
60. Geburtstag**

Mit über 400 geladenen Gästen aus Hochschule, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft feiert Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler seinen Geburtstag in der Geislinger Jahnhalle. Den Festvortrag hält Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg.

**15. 4. 2010  
Hauptpreis  
für die Fakultät I**

Die Jury des Bildungswettbewerbes 2009 der Kreissparkassenstiftung des Landkreises Esslingen zeichnet die Fakultät I der HfWU für ihre „Qualitäts-Scorecard“ aus und bekommt einen der beiden Hauptpreise in Höhe von 8.000 Euro.

**25. 5. 2010  
Innenhoflinde  
steht seit  
50 Jahren**

Wer kennt sie nicht, die große Linde im Innenhof des Altbauareals? Diejenigen, die vor 50 Jahren den Baum gepflanzt haben, machen der HfWU zum Jubiläum ihres Abschlusses erneut ein Geschenk und setzen einen Gedenkstein.

**8. 7. 2010  
Prorektoren  
wiedergewählt**

Der Senat bestätigt die drei Prorektoren für weitere drei Jahre: Frau Professor Dr. Cornelia Niederdrenk-Felgner für die Lehre, Professor Dr. Hansjörg Bach für Marketing und Professor Dr. Willfried Nobel für die Forschung.

**22.–24. 9. 2010  
Tagung der  
Hochschulkanzler**

Rund 100 Kanzler und Vizepräsidenten der deutschen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften treffen sich zur 26. Jahrestagung an der HfWU. Die Tagung stand unter dem Motto „Ressourcensteuerung an Hochschulen im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und gesellschaftlichem Wandel“.

**HfWU** Rückblick Sommersemester 2010

**24.–27. 2. 2010  
Fachtagung zum  
Tierschutz**

Über 200 Teilnehmer diskutieren in Nürtingen an vier Tagen mit über 40 Referenten Aspekte des Tierschutzes insbesondere unter ethischen Gesichtspunkten.

**6. 5. 2010  
Sommerfest mit  
Preisverleihung**

Das traditionelle Sommerfest ist für Rektor Ziegler der Rahmen, um den Gewinner des Ideenwettbewerbs für die Bezeichnung des neuen Lernmanagement-Systems neo, Prof. Dr. Klaus Gourgè, auszuzeichnen.

**26. 5.–6. 6. 2010  
HfWU bei  
Landesgartenschau**

Mit einer Ausstellung im „Treffpunkt Baden-Württemberg“ auf der Landesgartenschau in Villingen-Schwenningen informiert die HfWU über die Bachelor- und Masterstudiengänge der Fakultät V.

**17. 7. 2010  
Starke HfWU-Frauen  
im Drachenboot**

Die Frauenmannschaft der HfWU siegt beim Nürtinger Drachenbootcup doppelt. Nicht nur im Boot sind die Frauen der HfWU am schnellsten, sie machen auch an Land eine gute Figur und gewinnen den Preis für die beste Kostümierung.

**8.–10. 3. 2010  
Erstmals Hochschule 50+ in  
Geislingen**

Unter dem Titel: „Bewusst leben und genießen – Fit bis 120“ wird gemeinsam mit dem Geislinger Stadt seniorenrat und insgesamt 120 Teilnehmern eine erfolgreiche Hochschule 50+ veranstaltet.

**11. 5. 2010  
600 Studis  
besuchen den  
Cannstatter Wasen**

Über 600 HfWU-Studierende brechen gemeinsam zum Feiern nach Stuttgart zum Volksfest auf. Organisiert wird das Ganze von der Studierendeninitiative Infoportal und zwar zum elften Mal. Allerdings war die Beteiligung noch nie so groß.

**27. 6. 2010  
25 Jahre Lehr- und  
Versuchsgarten in  
der Braike**

Mit einem bunten Gartenfest feiert der Braikegarten seinen Geburtstag. Ein buntes Programm lockt zum „Garten in Bewegung“ mehrere tausend Besucher.

**23. 9. 2010  
20 Jahre IAF**

Das Institut für Angewandte Forschung feiert sein 20-jähriges Bestehen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Mitgliedern und Förderern und Freunden des Instituts.



Ersttag im Innenhof des Hauber-Areals.



Sitzung des Führungskreises.

## Erfolgsfaktoren

Herzlichen Dank!

An dem Erfolg der HfWU sind viele Menschen beteiligt. Ohne deren Einsatz und Engagement für unsere HfWU wäre das Erreichte nicht möglich gewesen. Sie sind die Erfolgsfaktoren für die HfWU. Das Rektorat bedankt sich dafür herzlich bei allen.

### Erfolgsfaktor Beschäftigte

Die HfWU lebt vom Engagement, der Motivation und der konstruktiven Zusammenarbeit der Professorinnen und Professoren, Lehrbeauftragten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, studentischen Hilfskräfte und Tutoren. Nur mit der Bereitschaft, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen, sich an Projekten zu beteiligen und gemeinsame Veranstaltungen zu begehen, können die Leistungen der HfWU erreicht werden.



Betriebsausflug 2010 nach Esslingen.

### Erfolgsfaktor Studierende

Unsere Studierenden prägen mit ihren vielfältigen Aktivitäten außerhalb des Curriculums das Campusleben und gestalten damit zu einem wesentlichen Anteil unser Image in der Öffentlichkeit. Das Angebot von Studierenden für Studierende in Form von Begrüßungsveranstaltungen, Mentorenprogrammen, Kursen, Vorträgen und Exkursionen sowie Skiausfahrten und Parties, um nur Einiges beispielhaft zu nennen, fördert das Zusammenleben, das Gemeinschaftsgefühl, die Integration der Neumatrikulierten und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Information und Kommunikation an der HfWU.

### Erfolgsfaktor Partner, Förderer und Freunde

In Zeiten knapper werdender Ressourcen ist die HfWU ganz besonders auf ein funktionierendes Netzwerk aus Unternehmen und Politik sowie einer reibungslosen Zusammenarbeit mit den kommunalen Verwaltungen an beiden Hochschulstandorten angewiesen. Durch die Beteiligung an einer Stiftungsprofessur, durch finanzielle Zuwendungen als Partner oder Sponsor unterstützen viele Personen oder Organisationen die HfWU in großem Maße.

### Erfolgsfaktor Gremien

Der Hochschulrat trägt Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt unter anderem Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dienen. Unser Hochschulrat begleitet die HfWU intensiv und gibt viele Impulse in die Hochschule.

Der Senat entscheidet in Angelegenheiten von Forschung, Kunstausübung, künstlerischen Entwicklungsvorhaben, Lehre, Studium und Weiterbildung, soweit diese nicht durch Gesetz einem anderen zentralen Organ oder den Fakultäten zugewiesen sind. Die konstruktive Zusammenarbeit im Senat ist mit ein Garant für den Erfolg der HfWU.

Der Führungskreis (Rektorat und Dekane der Fakultäten) ist ein vom Rektorat initiiertes Entscheidungsgremium für definierte Aufgaben, die unmittelbar die Fakultäten betreffen. Das unter der Amtszeit von Rektor Prof. Dr. Ziegler gegründete erweiterte Führungsgremium arbeitet als Team und ist der Wegbereiter für die künftige Entwicklung der HfWU.



Gemeinsame Sitzung von Senat und Hochschulrat der HFUW.

## Hochschulrat

Hochschulratsmitglieder im Berichtszeitraum

### Hochschulexterne Mitglieder des Hochschulrats

Vorsitzender des Hochschulrats  
Herr Senator E.h. Jürgen Hilse,  
Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Göppingen i.R.

Frau Diplom-Volkswirtin Hilde Cost,  
Ltd. Geschäftsführerin IHK Region Stuttgart  
– Bezirkskammer ES-NT

Herr Diplom-Betriebswirt (FH) Horst Keller,  
Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Keller Lufttechnik

Herr Professor Dipl.-Ing. Siegfried Knoll,  
Geschäftsführer knoll.neues.gruen.gmbh

Herr Diplom-Kaufmann Roland Schuler,  
Mitglied des Vorstandes der BayWa AG München

Frau Diplom-Kauffrau Heidrun Schulz,  
Vorsitzende der Geschäftsführung Agentur für Arbeit

### Hochschulinterne Mitglieder des Hochschulrats

Herr Professor Dr. Erskin Blunck  
Herr Professor Dr. Willi Diez  
Frau Diplom-Betriebswirtin (FH) Sabine Fellner-Lang  
Frau Professorin Dr. Iris Ramme  
Herr Professor Dr. Konrad Reidl

## Senat

Senatsmitglieder im Berichtszeitraum

### Mitglieder kraft Amtes

Rektor	Prof. Dr. Werner Ziegler
Prorektorin	Prof. Dr. Cornelia Niederdrenk-Felgner
Prorektor	Prof. Dr. Hansjörg Bach
Prorektor	Prof. Dr. Willfried Nobel
Dekan Fakultät I:	Prof. Dr. Joachim Reinert
Dekan Fakultät II:	Prof. Dr. Karl-Heinz Kappelmann
Dekan Fakultät III + IV:	Prof. Dr. Gerhard Mauch
Dekan Fakultät V:	Prof. Dipl.-Ing. Karl H.C. Ludwig
Kanzler	Dipl.-Finanzwirt (FH) Roland Bosch
Gleichstellungsbeauftragte	Prof. Dr. Margot Körber-Weik

### Mitglieder aufgrund von Wahlen

Prof. Dr. Werner Gräbener	
Prof. Dr. Reinhard Heyd	
Prof. Dr. Michael Hohlstein	
Prof. Dr. Michael Lerchenmüller	
Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis	
Prof. Dr. Gunda Neubauer	
Dipl.-Verwaltungswirtin (FH) Carmen Clausen	
Dr.-Ing. (FH) Beate Hüttenmoser	
Dipl.-Betriebswirtin (FH) Katharina Schaudt	
Dipl.-Ing. (FH) Christian Tilk	
Norman Fischer	Fakultät IV
David Hofmann	Fakultät IV
Marc Aaron Köhler	Fakultät I
Anna-Lena Maier	Fakultät IV
Frederick Gomm	Fakultät I

# Handlungsfeld

## Kultur und Identität

<< 2010

- Profildiskussion der HfWU: HfWU 2010 ff
- KSK Göppingen neuer Partner der HfWU
- Internationalisierung: Steigern der Attraktivität für die Studierenden durch Doppelabschlüsse; Zunahme der Mobilität
- Bessere Verzahnung in die Region Stuttgart und Neckar-Alb durch gemeinsame Projekte
- Campusleben: Vielfältige Aktivitäten bereichern die HfWU (z. B. AStA/UStA, Hochschulsport und studentischen Initiativen)

2011 >>

- Fortführung der Profildiskussion mit einer Überarbeitung des Leitbilds
- Audit zur institutionellen Qualitätssicherung als Vorbereitung zur Systemakkreditierung
- Weitere Schritte im Bereich Internationalisierung



Prof. Dr. oec. Werner Ziegler  
Rektor

## Nachgefragt

*„Wirtschaft und Umwelt“ sind die Profilm Merkmale der HfWU. Sind diese noch zeitgemäß, reichen sie noch aus?*

Unsere Hochschule steht für nachhaltige Entwicklung. Diesem Programm, dieser Mission, haben wir uns verschrieben. Sichtbar wird dieser Anspruch in unseren Profil- und Namensbestandteilen „Wirtschaft und Umwelt“. So werden wir wahrgenommen. Zusammengenommen macht uns dies in der deutschen Hochschullandschaft einmalig und mehr denn je zeitgerecht und unverwechselbar. Wir erfüllen unser Selbstverständnis mit

Leben: Mit ebenso unverwechselbaren Studiengängen, Projekten und Veranstaltungen. Die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt transportiert beides direkt in die Gesellschaft hinein. Dies passt in eine Zeit, in der Wirtschaft und Umwelt eng miteinander verknüpft sind. Ökonomische Aspekte in Einklang mit ökologischen Anforderungen zu bringen, war noch nie so dringend wie heute und wird auch die Herausforderung der Zukunft sein.

*Brauchen wir an der HfWU eine neue, eine weitergehende Profildiskussion?*

Grundsätzlich gilt, dass sich jedes Unternehmen und jede Hochschule in gewissen Zeitabständen mit folgenden Fragen beschäftigen sollte: Passt das derzeitige Profil noch zu den sich eventuell veränderten Anforderungen? Passt das derzeitige Profil (noch) zur Gesamtausrichtung? Wie wurde das einmal als Ziel verabschiedete Profil umgesetzt bzw. erreicht?

In diesem Sinne freue ich mich sehr, dass sich bei uns das Rektorat, der Führungskreis, der Senat und nicht zuletzt der Hochschulrat mit diesen Fragen beschäftigt haben. Es gab zu diesen Themen sogar einen eigenen Workshop, an dem die Mitglieder des Hochschulrates und die Senatsmitglieder gemeinsam teilnahmen. Das Ergebnis war ebenso klar wie eindeutig: Die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) steht für eine Nachhaltige Entwicklung. Sie hat den Auftrag in die Gesell-

schaft zu wirken. Als Hochschule für Angewandte Wissenschaften setzt sie auf eine wissenschaftlich fundierte und anwendungsbezogene Lehre. Konkret bedeutet dies z. B. „Systematische Vernetzung von Wirtschafts- und Umweltthemen“ oder „Die HfWU nimmt ihren Bildungsauftrag ernst und macht Angebote für das „Lebenslange Lernen“ oder „Die Studieninhalte und -organisation berücksichtigen die Entwicklung des internationalen Wirtschaftsraums und der globalen Umwelt“.

Was nunmehr erfolgen muss, ist eine Überarbeitung unseres Leitbildes, das in unveränderter Form bereits seit 2002 gilt. Hier sollten – wie damals – wieder die gesamte Hochschule, Alumni und kooperierende Unternehmen einbezogen werden.

*Ergibt sich aus dieser Diskussion die Notwendigkeit neuer Studiengänge? Wenn ja, welche?*

Zunächst folgt daraus, dass unsere beiden Bereiche noch enger zusammenarbeiten. Hier gibt es gute und viel versprechende Beispiele, z. B. zwischen einzelnen Studiengängen, durch gemeinsame Projekte aber auch durch unser Studium generale, das ja bewusst entsprechende Themen aufgreift.

Darüber hinaus haben wir im Rahmen des Ausbauprogramms 2012 Mittel für ein Profilstudium „Nachhaltiges Management“ für die Fakultät I zusätzlich 35 Studienanfängerplätze pro Jahr beantragt und auch genehmigt bekommen.

*Wie wirkt sich die neue Gattungsbezeichnung „Hochschule für Angewandte Wissenschaften“ auf das individuelle HfWU Profil aus?*

Auf unser individuelles Profil sehe ich keine Auswirkungen, wohl aber auf das Profil unserer Hochschulart. „Hochschule für Angewandte Wissenschaften“ dient der Profilschärfung gerade gegenüber den beiden anderen Hochschularten in unserem Lande, den Universitäten und der Dualen Hochschule. „Hochschule für Angewandte Wissenschaften“ macht deutlich, dass wir zu einer leistungsstarken Gruppe von ehemaligen Fachhochschulen gehören, die sowohl Wert auf eine breite theoretische und wissenschaftliche Ausbildung als auch auf deren Umsetzung legt. Wir wollen weder den reinen Theoretiker noch den sehr eng ausgebildeten, reinen Praktiker. Der Slogan der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, „Alles. Außer reiner Theorie“ trifft deshalb den Nagel auf den Kopf.

*Bleibt „HfWU“ die Marke für die Zukunft?*

Ja, auf alle Fälle! HfWU sagt das, was wir tun und für was wir stehen. HfWU ist zukunftsweisend. HfWU ist eingeführt. Und nicht zuletzt: HfWU hat einen hervorragenden Ruf.

## Handlungsfeld Kultur und Identität

Das Handlungsfeld „Kultur und Identität“ umfasst alle Aktivitäten, mit denen die Hochschule mit ihrer Umwelt kommuniziert und interagiert: mit anderen Hochschulen, Kommunen, Verbänden und der Wirtschaft – lokal, regional und international. Zu „Kultur und Identität“ gehören auch die, ohne die die Hochschule nicht existieren könnte: Förderer, Freunde und Mäzene – aber vor allem auch die eigenen Studierenden, die das Campusleben prägen.

## Unser Leitbild

Die HfWU hat ihr Leitbild in einem moderierten Prozess entwickelt, an dem alle Angehörigen der Hochschule beteiligt waren. Ein Leitbild ist kein statisches Ergebnis, sondern ein Ziel, das in einem Prozess mit Leben gefüllt und weiterentwickelt werden muss. Fünf Kernaussagen prägen das Leitbild der HfWU:

- Die Studierenden sind der Mittelpunkt unseres Wirkens.
- Wir zeichnen uns durch unsere Qualifikation und Motivation aus.
- Bildung und Forschung sind unsere Stärken.
- Wir unterscheiden uns von anderen Hochschulen.
- Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung.

>>> siehe vordere Umschlagseite

## Unsere Umweltleitlinien

Im Berichtszeitraum wurden die Umweltlinien vom Rektorat erneut diskutiert und im Führungskreis beschlossen. In seinen Umweltleitlinien bekennt sich die HfWU zu einem integrierten Umweltschutz, der an den Ursachen ansetzt und alle Auswirkungen auf die Umwelt in die Entscheidungen der Hochschule einbezieht. Ziele sind der sparsame Einsatz der Ressourcen und ein schonender Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen sowie die Einhaltung der umweltrechtlichen Vorgaben.

Um alle Angehörigen der HfWU über unsere Umweltleitlinien bestmöglich zu informieren, wurden die Umweltleitlinien neben der Veröffentlichung auf der Homepage der HfWU – analog zum Leitbild der HfWU – in allen Gebäuden in den Eingangsbereichen zusammen mit dem Leitbild ausgehängt.

>>> siehe vordere Umschlagseite

## Umweltbericht der HfWU

Als Aufgabe aus diesen Umweltleitlinien gilt es nun, die Umweltberichterstattung der HfWU fortzuschreiben. Erste Erhebungen hierzu erfolgten in Abschlussarbeiten von Studierenden des Masterstudiengangs Umweltschutz Mitte der 90er Jahre. Mit unserer Beteiligung an dem Projekt „Ökoprofit Esslingen“ der Firma Arqum GmbH, München, in den Jahren 2006 und 2007 konnten die Untersuchungen fortgesetzt und auf eine systematische Grundlage gestellt werden. Einen ganz wichtigen Meilenstein erfährt nun aktuell die Fortschreibung durch Studierende der Volkswirtschaftslehre. Im zurückliegenden Sommersemester nahmen sich Studierende, betreut von den Professoren Dr. Karl-Heinz Kappelman und Dr. Thoralf Münch, im Rahmen des „Projektmanagements“ dieser Thematik an. Dies wird im Wintersemester 2010/11 fortgesetzt. Ziel ist es, im Jahre 2011 einen ersten Umweltbericht der HfWU vorzulegen. Grundlage hierfür sind die Vorschriften zum betrieblichen Umweltschutz, niedergelegt in den Verordnungen der EU für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS).

## Unser Auftrag als Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Im Juni 2010 ist das „Gesetz zur Verbesserung des Hochschulzuzugangs beruflich Qualifizierter und der Hochschulzulassung“ nach seiner Veröffentlichung im Gesetzblatt in Kraft getreten. Im Zuge dieses Gesetzes wurde auch im Landeshochschulgesetz die Bezeichnung „Fachhochschule“ durch „Hochschule für Angewandte Wissenschaften“ (HAW) ersetzt.

Die HfWU als eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften steht für wissenschaftlich fundierte und anwendungsbezogene Lehre. Insofern beschreibt der Begriff HAW die Ausrichtung der HfWU viel passgenauer als die Bezeichnung Fachhochschule. „Alles. Außer Reiner Theorie.“ – der Slogan der HAWs – trifft dies sehr gut. Auf der Homepage der HAWs <http://haw-portal.de/> gibt es weitere Informationen und auch eine Darstellung der Vorteile des sehr erfolgreichen Hochschultyps Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Für die Außendarstellung (CI) unserer Hochschule wird sich vorerst nicht viel ändern. Die Marke HfWU ist eingeführt, besitzt einen guten Ruf und wird bestehen bleiben. Gegebenfalls wird es leichte Modifikationen im Logo geben, um die Marke HfWU mehr in den Vordergrund zu stellen. Ebenfalls soll es einen Verweis auf die Bezeichnung Hochschule für Angewandte Wissenschaften geben.

## Qualitätsmanagement

Prof. Dr. rer. nat. Cornelia Niederrenk-Felgner  
Qualitätsmanagementbeauftragte der HfWU

Die vielfältigen Aktivitäten im Qualitätsmanagement an der HfWU sind seit dem vergangenen Sommersemester detailliert auf der HfWU-Website dokumentiert: [www.hfwu.de/qm](http://www.hfwu.de/qm). Vorgestellt werden neben der personellen Besetzung des Qualitätsausschusses vor allem die Ziele des Qualitätsmanagements an der HfWU, Handlungs- und Qualitätsfelder, Qualitätsmanagement in den Fakultäten, das Thema Verbesserung der Studienbedingungen und etliche weitere Arbeitsschwerpunkte. Zudem besteht die Möglichkeit, mithilfe eines Online-Formulars Lob und Anregungen kundzutun.

Das zentrale Gremium für die Koordination der Aktivitäten des Qualitätsmanagements an der HfWU ist der Qualitätsausschuss, der sich aus den Leitern der Handlungs- und Qualitätsfeldern zusammensetzt. Im Berichtszeitraum haben zwei Sitzungen des Qualitätsausschusses – im Dezember 2009 und Juli 2010 – stattgefunden.

Als nächstes großes Ziel wird für die kommenden zweieinhalb Jahre eine Systemakkreditierung angestrebt. Eine positive Systemakkreditierung bescheinigt der Hochschule, dass ihr internes Qualitätsmanagementsystem im Bereich Studium und Lehre geeignet ist, die Qualifikationsziele und Qualitätsstandards ihrer Studiengänge zu gewährleisten. Eine Systemakkreditierung erfordert nur noch eine punktuelle Begutachtung von Studienprogrammen und nicht wie bislang notwendig eine vollständige Akkreditierung/Reakkreditierung aller Studiengänge. Zur Standortbestimmung unseres derzeitigen Qualitätsmanagements und um den Status für die angestrebte Systemakkreditierung abschätzen zu können, wird mit der evalag ein Audit zur institutionellen Qualitätssicherung durchgeführt.

## Qualitätsfeld Strategie

Prof. Dr. oec. Werner Ziegler

Die Hochschulen stehen untereinander im Wettbewerb um Studierende, Personal und Ressourcen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sich die HfWU von anderen Hochschulen bewusst unterscheidet und mit ihrem individuellen Profil wahrgenommen wird. Dazu müssen die Besonderheiten und Leistungen der HfWU herausgestellt und sichtbar gemacht werden.

Der bisherige Prozess zur Profilbildung der HfWU:  
Im Juni 2009 diskutierte der Führungskreis schwerpunktmäßig das Thema Profil und Selbstverständnis der HfWU. Das Ergebnis der Fragen

- Was sind unsere Basics?
  - Wo leisten wir Herausragendes?
  - Wo haben wir Spitzenposition/Alleinstellungsmerkmal?
- wurde in Form einer Profildarstellung dargestellt.

Im September 2009 wurden vom Führungskreis die Merkmale, in denen wir eine Spitzenposition/Alleinstellungsmerkmale haben unter folgenden Fragen bearbeitet:

- Was gibt es bereits?
- Wo wollen wir hin?
- Was müssen wir dafür tun?

Das Ergebnis wurde in einem Vorschlag zum Profil „HfWU 2010 ff“ dargestellt.

In einer gemeinsamen Sitzung „Hochschulrat und Senat“ im Juli 2010 wurde der vom Führungskreis erarbeitete Vorschlag zum Profil „HfWU 2010 ff“ aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und diskutiert. Im Wintersemester 2010/11 soll ein Grundsatzpapier zum Profil der HfWU verabschiedet und in der Öffentlichkeit kommuniziert werden.



Der Hochschulchor ist ein Angebot im Studium generale.

## Qualitätsfeld Nachhaltige Entwicklung

Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel

Die HfWU mit ihrem Profil Wirtschaft und Umwelt steht für eine Nachhaltige Entwicklung. Dies bedeutet, Wirtschafts- und Umweltthemen in der sich wandelnden Gesellschaft systematisch zu vernetzen sowie Wirtschaft und Umwelt und ihre gesellschaftlichen Bezüge in Lehre, Forschung und Transfer zu integrieren. Zentrale Anlaufstelle für diese Aufgabe ist die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) unter der Leitung von Herrn Professor Dr. Albrecht Müller und Frau Dr. Uta Eser, die zugleich Senatsbeauftragte für Nachhaltige Entwicklung der HfWU ist, sowie Herrn Dr. Markus Röhl.

Unter dem Motto „Hochschule für alle“ veranstaltet die HfWU gemeinsam mit der Stadt Nürtingen die „Öffentliche Reihe im Studium generale: Wirtschaft und Umwelt im Dialog.“ Hier wird der Meinungs-austausch im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gefördert und öffentlich geführt, im Berichtszeitraum zum Thema „Umwelt und Wirtschaft – 20 Jahre Masterstudiengang Umweltschutz“ unter der Federführung der Professoren Dr. Hans-Karl Hauffe und Dr. Willfried Nobel und zu „Auswirkungen des Klimawandels“ unter der Leitung von Dr. Markus Röhl.

Unsere Studiengänge sollen unsere Studierenden befähigen, künftigen Herausforderungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung begegnen zu können. Das Thema Nachhaltige Entwicklung wird nach und nach in die Curricula aller Studiengänge integriert. Damit trägt die HfWU im doppelten Sinne zu einer nachhaltigen Bildung der Studierenden bei. Aktuelle Beispiele hierfür sind die Änderungen der Studien- und Prüfungsordnungen der Geislinger Studiengänge, das Modul „Nachhaltigkeit im Umweltschutz“ des Masterstudiengangs Umweltschutz, ein neues Modul im Masterstudiengang International Finance, unser Antrag im Rahmen des Ausbauprogramms Hochschule 2012 des MWK für den Ausbau der Betriebswirtschaft um einen Schwerpunkt „Nachhaltiges Management“, der inzwischen genehmigt wurde.

Die HfWU strebt einen anerkannten Expertenstatus auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit an. Hierzu dienen zahlreiche Forschungsaktivitäten des IAF und der KoWU, ebenso das Bemühen, unser in Münsingen („Altes Lager“) angemietetes Gebäude zur Lehr- und Forschungsstation für Nachhaltige Entwicklung auszubauen.

## Studium generale

Dr. Uta Eser

Beauftragte für Nachhaltige Entwicklung

Das Studium generale versteht sich als Ergänzung zu den Lehrangeboten der unterschiedlichen Studiengänge. Während deren praxisorientierte Curricula den konkreten Anforderungen des angestrebten Berufsbilds genügen müssen, soll im Studium generale Raum sein, Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, die nicht unmittelbar beruflich verwertbar sind. Hier geht es um eine umfassende Persönlichkeitsentwicklung, die nicht nur kreative Potenziale entfaltet, sondern auch die gesellschaftliche Verantwortung des Einzelnen reflektiert. „Verantwortung wahrnehmen“ heißt im Hinblick auf unser Profil „Wirtschaft und Umwelt“ auch, die weltweiten und zukünftigen Folgen unseres Handelns einschätzen und bewerten zu können. Dies erfordert nicht nur die Einsicht in komplexe Zusammenhänge moderner Gesellschaften, sondern auch eigenständige Urteils- und Handlungskompetenz. „Sapere aude“ könnte man mit Immanuel Kant den Wahlspruch des Studium generale benennen: „Habe Mut dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“

Die öffentliche Reihe des Studium generale am Standort Nürtingen steht unter dem Motto „Hochschule für alle“. Sie ist seit fünf Jahren dem Dialog von „Wirtschaft“ und „Umwelt“ gewidmet. Im Berichtszeitraum wurden mit den Themen „Umwelt und Wirtschaft – Sichtweisen von Industrie, Kommunen und Klimaschutz“ (WS 2009/10) und „Klimawandel trifft Klimahandel“ (SS 2010) hochaktuelle Fragen behandelt, die gleichzeitig das Profil unserer Hochschule widerspiegeln. Die Resonanz war entsprechend erfreulich, sowohl Studierende und Mitarbeiter der HfWU wie auch Bürger und Bürgerinnen erschienen zahlreich.

Bei dem aus Studiengebühren finanzierten Kursangebot für Studierende aller Fächer ging der Trend weiter von fortlaufenden Kursen und Seminaren zu halb- oder ganztägigen Workshops und Input-Vorträgen. Auf großes Interesse stießen Workshops zu den Themen Neurobiologie und Management sowie zu Verhandlungstechniken. Überaus erfolgreich waren auch ein Vortrag zum islamischen Wirtschaftssystem in Geislingen und die Veranstaltung eines Extremsportlers, der über Parallelen zwischen Motivation im Sport und in Beruf und Karriere referierte. Mit Studierenden kooperieren wir über zwei studentische Initiativen sowie die beiden ASTen.



© Paul Piebling, istockphoto



Die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt organisiert im Kloster Bebenhausen das Schülerparlament „Brundtland“ zum Thema Nachhaltigkeit.

## Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt

Prof. Dr. med. vet. Albrecht Müller



Unseren Auftrag: „Förderung der Wahrnehmung von Verantwortung im Umfeld von Wirtschaft und Umwelt innerhalb und außerhalb der Hochschule“ füllen wir aus, indem wir Drittmittelprojekte einwerben und umsetzen. Wir organisieren das Studium generale und tragen zur landesweiten Vernetzung der Hochschule bei. Dabei vermitteln wir einen Dialog zwischen den Bereichen Wirtschaft und Umwelt und setzen das dabei entstehende Wissen in Beziehung zu Werten und Normen.

„Wir“: das sind Prof. Dr. Albrecht Müller, Leiter der KoWU und Ethikbeauftragter der Hochschule, Dr. Uta Eser, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Beauftragte der Hochschule für den Bereich „Nachhaltige Entwicklung“, Dr. Markus Röhl, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ann-Kathrin Neureuther, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lena Keul, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Sonja Matzke, Sekretariat.

Aus dem im vergangenen Jahr durchgeführten Projekt „Rendezvous mit der Zukunft – der Beitrag der Hochschulen zu einer nachhaltigen Entwicklung“ ging die Maßnahme „Regionales Forum für nachhaltige Entwicklung“ hervor, die von der KoWU koordiniert und mittels der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes finanziert wird. Ziel des bis Dezember 2011 laufenden Projekts ist es, die Hochschulregion Tübingen-Hohenheim inhaltlich zum Thema Nachhaltige Entwicklung zu profilieren. Hier soll insbesondere die Vernetzung zwischen den Hochschulen und regionalen Akteuren nachhaltiger Entwicklung aus Wirtschafts- und Naturschutzverbänden oder entwicklungspolitischen Institutionen gefördert werden. Neben dem Hochschulbereich engagieren wir uns auch in der Zusammenarbeit mit Schulen: Am 21. Juli tagte im ehemaligen Landtag Kloster Bebenhausen das „Brundtland-Parlament“ mit über 160 Schülerinnen und Schülern zum Thema nachhaltiger Konsum. Dieses Projekt wird ebenfalls im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes von der KoWU durchgeführt und wird mit der Arbeit von SchülerInnen-Juries, die die in Bebenhausen beschlossenen Richtlinien umsetzen, an den Schulen fortgesetzt. Den Kontakt zu Expertinnen und Experten aus Landschaftsplanung und Naturschutz suchten wir im KoWU-Workshop im November 2009. Dort fand ein Austausch über „Neue Perspektiven für Streuobstwiesen in Baden-Württemberg“ statt. Der jährliche KoWU-Workshop hat sich inzwischen als ein vielbesuchtes Angebot für Alumni, Behördenvertreter und Landschaftsplaner fest etabliert.

Im Auftrag des Bundesamts für Naturschutz (BfN) haben wir das „Umweltethische Gutachten zur Nationalen Biodiversitätsstrategie sowie zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel“ erstellt. In Kooperation mit dem Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften Tübingen haben wir untersucht, was gute Argumente für Schutz und nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt sind und Empfehlungen für das Kommunikationskonzept des BfN verfasst.

In drei Workshops und einer wissenschaftlichen Tagung sollen Best-Practice-Beispiele des baden-württembergischen Moorschutzes sowie neue Techniken zur Wiedervernässung von entwässerten Mooren vorgestellt werden. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem BUND durchgeführt und von der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg finanziert. „Nachhaltiges Wachstum – ein Widerspruch in sich?“ ist der Titel der diesjährigen landesweiten Summer School im Alten Lager Münsingen.

## Ethik

Prof. Dr. med. vet. Albrecht Müller

Durch den Ethikbeauftragten Professor Dr. Albrecht Müller nimmt die Hochschule am Ethik-Förderprogramm der Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg teil. Das Programm fördert die ethische Bildung und soziale Kompetenz unserer Studierenden. Insbesondere kann der Ethikbeauftragte Mittel beantragen, um Vorträge und zusätzliche Lehrveranstaltungen zu finanzieren. Veranstaltungen im Studium generale, aber auch Gastvorträge und Beiträge zu Workshops konnten auf diesem Weg realisiert werden.

Professor Dr. Müller und Professor Dr. Richter bieten regelmäßig als Zusatzfach ein Ethikseminar zu wechselnden Themen an. Im Wintersemester 2009/10 befassten sich die Studierenden mit dem Thema „Menschenrechte“, im Sommersemester 2010 mit „Tugendethik“. Auch im regulären Studienangebot ist die Ethik in mehreren Studiengängen verankert. Im Sommersemester 2010 bot der Studiengang Internationales Management erstmals das Modul „Corporate Responsibility and Sustainability“ an. Die engagierte Teilnahme der Studierenden bestärkt uns darin, dieses Thema weiter zu verfolgen. Wir wollen unseren Studierenden ein solides Faktenwissen mitgeben. Wir wollen sie aber auch anleiten, ihr Handeln im Beruf zu reflektieren. Zum 1. September 2009 wurde Herr Professor Dr. Winfried Schwatlo auf die halbe Professorenstelle „Immobilienwirtschaft, insbesondere Wirtschaftsethik und Mediation“ berufen. Diese Stelle wird von der KSK Göppingen finanziert.



Junge Menschen aus über 40 Partnerhochschulen studieren an der HfWU.



HfWU-Studierende auf der Golden Gate Bridge.

## Internationalisierung

Prof. Dr. rer. pol. Iris Ramme

Die HfWU ist zwar eine stark regional verankerte Hochschule, sieht sich daneben aber auch als Teil einer zunehmend internationalen Bildungslandschaft. Die Internationalisierung hat für uns drei verschiedene Komponenten:

Zunächst enthalten unsere Studiengänge – wo immer es sinnvoll erscheint – Studieninhalte aus dem internationalen Kontext und mit internationalen Bezügen. Das kann in einer einzelnen Lehrveranstaltung sein, kann sich aber auch auf einen gesamten, international ausgerichteten Studiengang beziehen.

Des Weiteren wollen wir durch die Pflege unserer Partnerschaften mit europäischen und außereuropäischen Hochschulen einerseits auf der Ebene der Lehrenden Kooperationen fördern und andererseits unseren Studierenden qualitätsvolle Studienprogramme an unseren Partnerhochschulen zusammenstellen. Können diese als Paket von der HfWU für ganze Semester anerkannt werden, so eröffnet sich den Studierenden die Möglichkeit, ein Auslandssemester einzulegen, ohne dass sich die Studienzeit dadurch verlängert. In diesem Zusammenhang sind vor allem die beiden Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaft und Internationales Finanzmanagement zu nennen. Im letztgenannten Studiengang ist ein Auslandsjahr für die Studierenden verpflichtend und in den Studienverlauf fest eingebaut. Im Studiengang Betriebswirtschaft wurden in der Studien- und Prüfungsordnung im Hinblick auf ein oder zwei Studiensemester im Ausland entsprechend flexible Regelungen vorgesehen.

Darüber hinaus wird ein spezieller Abschluss „Internationale Betriebswirtschaft“ angeboten, der sich durch eine Vielzahl von internationalen Bezügen und ein verpflichtendes Auslandsjahr auszeichnet. Auf dieses Angebot haben die Studierenden äußerst interessiert reagiert. Ein weiteres attraktives Angebot ist der Doppelabschluss (Double-Degree) für Studierende der Betriebswirtschaft: Mit unserem Partner Großbritannien und einem Partner in Australien ist es möglich, ohne Verlängerung der Studienzeit zwei Bachelor-Abschlüsse zu erwerben.

Auch im Bereich der Masterstudiengänge werden die internationalen Bezüge weiter ausgebaut. So wurde der Master International Finance so umstrukturiert, dass die Studierenden jetzt ein Vertiefungssemester an einer Partnerhochschule ablegen und mit einem weiteren Semester einen Double-Degree erlangen können.

Leider waren im Berichtszeitraum die Auswirkungen der Finanzkrise auch in unseren Auslandsbeziehungen immer noch zu spüren. Einige unserer amerikanischen Partner waren wieder gezwungen, Lehrveranstaltungen aus finanziellen Gründen zu streichen. Davon waren auch Veranstaltungen betroffen, die mit unseren Studierenden in den Learning Agreements fest vereinbart worden waren. In den meisten Fällen war es zum Glück möglich, Ersatzkurse zu finden. Hier zeigt sich, wie wichtig gut gepflegte Partnerschaften sind. Über persönliche Beziehungen unserer Beauftragten für Internationale Hochschulangelegenheiten zu den Ansprechpartnern vor Ort ließen sich die aufgetretenen Probleme lösen.

Schließlich wollen wir durch eine Ausweitung unserer Lehrveranstaltungen in englischer Sprache Studierende aus anderen Ländern und vor allem auch von unseren Partnerhochschulen zu einem Studienaufenthalt an der HfWU ermuntern. Oft enthalten die Verträge mit unseren Partnerhochschulen eine sogenannte Reziprozitätsklausel, d. h. dass für jeden Studierenden der Partnerhochschule, der ein Semester bei uns studiert, ein HfWU-Studierender ohne Studiengebühren an der Partnerhochschule studieren darf. Jeder studiengebührenbefreite Platz erhöht die Bereitschaft unserer Studierenden, ins Ausland zu gehen enorm, da die Studiengebühren einen erheblichen Teil der Kosten ausmachen.

Ein zunehmendes Angebot von englischsprachigen Lehrveranstaltungen hat auch für unsere eigenen Studierenden den entscheidenden Vorteil, dass sie sich für das spätere Berufsleben qualifizieren. Denn auch Studierende, die sich keinen Auslandsaufenthalt leisten können, wollen wir adäquat auf die globale Arbeitswelt vorbereiten, in der Englisch die dominierende Sprache ist. Allerdings zeigt sich im Rahmen des Angebots englischsprachiger Lehrveranstaltungen ein Bedarf an Englischsprachkursen, die auf Studierende zugeschnitten sind, die weder Englisch als Muttersprache sprechen noch aus der Schule ausreichende Vorkenntnisse mitbringen. Daher werden die Englischsprachkurse an der WAF weiterhin sehr kostengünstig angeboten. Andere Fremdsprachenkurse können aufgrund der geringer ausfallenden Studiengebühren nicht mehr so stark subventioniert werden.



Dr. Hariolf Teufel, Vorstandsvorsitzender der KSK Göppingen, und der Rektor, Prof. Dr. Werner Ziegler, freuen sich über die gemeinsame Partnerschaft.



Scheckübergabe durch Senator E.h. Volker Leberecht, Dipl.-Wirtsch.-Ing., Geschäftsführer der WAF, an den Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e.V.

## Partner, Förderer und Freunde

Die Verbindung der HfWU zu befreundeten Unternehmen, Förderern und Partnern ist sehr wichtig. Neben dem informellen Austausch und dem Netzwerkaspekt geht damit häufig auch eine finanzielle Unterstützung einher. Dies ist in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage sehr hilfreich und notwendig. Mit den Unterstützern der HfWU bestehen vertragliche Vereinbarungen. Im Sommer 2010 konnte die langjährige gute Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und der Kreissparkasse Göppingen mit der Verleihung der Partnerschaftsurkunde durch den Rektor auf eine neue Ebene gehoben werden. Die darüber hinaus geschlossenen Vereinbarungen in der Vergangenheit haben weiterhin Bestand. Das Engagement von Festrednern bei akademischen Feiern, Preisstiftern und Parteivertretern des Landtags und des Bundestags ist in diesem Zusammenhang besonders zu würdigen.



Im November erhielt die HfWU vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Emil Frey Gruppe, Rudolf F. Wohlfahrt, einen tangorotfarbenen Ford Focus gespendet. Den Kontakt zum Spender hatte HfWU-Professor Hannes Brachat hergestellt.

## Alumni-Netzwerk

Während im Rahmen der Geislinger Hochschultage im November 2009 ein erfolgreicher Alumnitag stattgefunden hat, steht die Alumniarbeit der HfWU gegenwärtig vor einer Neuausrichtung. Um eine größere Serviceorientierung zu erreichen und neue Angebote mit Mehrwert zu schaffen, sollen die Studiengänge und die Alumni selbst künftig stärker in die Ehemaligenarbeit eingebunden werden. Zum 50. Jahrestag der Pflanzung der Innenhoflinde auf dem Altbau-Areal kamen im Mai die Alumni des Abschlussjahrgangs 1960/1961 an die Hochschule zurück und setzten als Geburtstagsgeschenk einen Gedenkstein. Heinrich Pfaudt hatte das Treffen der Ehemaligen organisiert.

## Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e.V.

Dipl.-Ing. agr. Hedwig Huster

### Arbeitskreise

Im Berichtszeitraum richteten die Arbeitskreise des Hochschulbundes wieder zahlreiche Veranstaltungen aus. Die Hauptveranstaltungen des Arbeitskreises Agrarwirtschaft waren am 17.10.2009 der Nürtinger Rindertag mit dem Thema: „Milchpreise – mit Wissen und Innovationen reagieren“ und am 19.06.2010 der Tag der Landwirtschaft mit dem Thema: „Erosionskataster – was tun?“. Der Arbeitskreis Landwirtschaft und Umwelt organisierte neben den Werkstattberichten dieses Jahr Anfang Juni eine sechstägige Exkursion nach Mähren mit Besichtigungen von Schlössern und Städten, sowie Landschaften und Parkanlagen.

### Hochschulball

Der traditionelle Hochschulball der HfWU ermöglichte am 13. November 2009 wieder ein Tanzen bis in den frühen Morgen. Zahlreiche Gästen konnten das Tanzbein schwingen und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm genießen, das von der Flamenco Showtanzgruppe Julia Brocal und Udo Renner mit seinem Kabarett getragen war.



Gäste des Hochschulballs 2009

### Satzungsänderung

Um den Hochschulbund zeitgemäß aufzustellen, wurde eine Ver schlankung der Gremien des Hochschulbundes vollzogen. Die neue Organisationsform ging einher mit einer Satzungsänderung, die im Juli 2010 auf der Mitgliederversammlung verabschiedet wurde. Der Vorstand besteht aus nunmehr höchstens zehn Personen, darunter die Vertreter der Arbeitskreise. Der frühere Verwaltungsrat mit 32 Mitgliedern wurde durch einen Beirat mit höchstens 20 Mitgliedern abgelöst. Ebenfalls in der Mitgliederversammlung wurde der langjährige Geschäftsführer des Hochschulbundes, Hartmut Fischer, verabschiedet. Herr Fischer übergibt nach zehnjähriger Tätigkeit das Amt des Geschäftsführers an Frau Hedwig Huster. Neben den zahlreichen Spendern und Unterstützern des Hochschulbundes soll besonders die Weiterbildungsakademie der HfWU mit einer größeren Spende hervorgehoben werden.



Der Gemeinderat zu Besuch in Tachenhausen.



Der Erlös der Nürtinger Kinderhochschule geht seit Jahren an die Kinderkulturwerkstatt. Insgesamt schon über 7.000 Euro.

## Regionale Vernetzung

### Einbindung der Städte Nürtingen und Geislingen

Die HfWU ist eine feste Größe in der Metropolregion Stuttgart. Neben einer engen Verzahnung mit den Standortkommunen durch die beiden Oberbürgermeister Otmar Heirich und Wolfgang Amann ist die HfWU mit zahlreichen Projekten in Nürtingen und Geislingen präsent. Wie im Vorjahr nahm eine Studierenden-Delegation am Maientagsumzug in Nürtingen teil, und beim Drachenbootrennen gingen diesmal sogar zwei HfWU-Mannschaften an den Start. Traditionell findet im Sommer das Treffen der Nürtinger Stadträte auf dem Hofgut Tachenhausen zum gegenseitigen Austausch statt. Zudem laufen jährlich beim Nürtinger Benefizlauf und in Geislingen beim Citylauf HfWU-Mannschaften mit. In Geislingen wurde im März 2010 gemeinsam mit dem Stadtseniorenrat die „Hochschule 50+“ ins Leben gerufen. In Kooperation mit der Stadt Nürtingen bietet die HfWU im Rahmen ihres Studium generale die „Öffentliche Reihe im Studium generale: Wirtschaft und Umwelt im Dialog“ an. Das Wintersemester 2009/10 stand ganz im Zeichen des 20-jährigen Jubiläums des Masterstudiengangs Umweltschutz mit drei Veranstaltungen zum Thema „Umwelt und Wirtschaft – aus Sicht der Industrie, von Kommunen, der Energiewirtschaft“. Das Thema „Klimawandel trifft Klimahandel“ prägt das Sommersemester 2010.

### Einbindung der Landkreise Esslingen und Göppingen

Wiederum hervorzuheben sind die Engagements der Industrie und besonders die der Geldinstitute. In ständigem Kontakt stehen wir zur Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart und ihren Bezirkskammern Esslingen-Nürtingen und Göppingen. In regelmäßigen Abständen finden Gespräche zum Informations- und Meinungsaustausch statt mit den Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft. Auf vielfältige Weise wirkt die HfWU im Freilichtmuseum Beuren mit. Zudem ist die HfWU Mitglied im Beirat des „Naturschutzzentrums Schopflocher Alb“.

### Einbindung in die Regionen Stuttgart und Neckar-Alb

Die HfWU wirkt auf vielfältige Weise in der Region Stuttgart mit. Im Berichtszeitraum nahm die HfWU mit Professor Dr. Horst Blumenstock, Studiendekan Gesundheits- und Tourismusmanagement, einen erneuten Anlauf zum Forschungsvorhaben „Gesundheitsregion Albtrauf“ mit dem Schwerpunkt Adipositas, koordiniert vom Verband Region Stuttgart. In diesem regionalen Kontext muss auch das große Engagement der HfWU im „Biosphärengebiet Schwäbische Alb“ mit dem ehemaligen Truppenübungsplatz und „Altes Lager“ in Münsingen, dem „PLENUM Schwäbische Alb“ oder dem „Geopark Schwäbische Alb“ erwähnt werden.

## Regionale Hochschulkooperationen

### Hochschulregion Tübingen-Hohenheim

Im Jahr 2005 haben sich die Universitäten Hohenheim und Tübingen sowie die Hochschulen Albstadt-Sigmaringen, Nürtingen-Geislingen, Reutlingen und Rottenburg zur Hochschulregion Tübingen-Hohenheim zusammengeschlossen.

Ziel der Kooperation ist es, einen sehr guten Service für alle Kontakt- und Zielgruppen zu bieten, die Qualität in Forschung und Lehre zu sichern und kontinuierlich zu steigern sowie eine noch effizientere Aufgabenerledigung in den beteiligten Hochschulen zu erreichen.

### Kooperation zwischen dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg und der HfWU im Bereich Agrarwirtschaft

Ziel dieser Kooperation ist, die vom Wissenschaftsrat als ein vorrangiges Ziel definierte regionale Clusterbildung zwischen der HfWU, den Landesanstalten, den Hochschulen der Region sowie dem Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum zu verwirklichen und Synergien in Forschung und Lehre besser zu nutzen. Durch diese Zusammenarbeit soll die Forschungsbasis ausgeweitet, die gemeinsame Einwerbung von Forschungsmitteln wirksam gestaltet, die Effizienz des Wissenstransfer erhöht sowie das Angebot für die Wirtschaft verbessert werden. Durch abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit werden die gemeinsam für die Gesellschaft erbrachten Leistungen wirksam publiziert.

### Kooperation zwischen der HfWU und der Hochschule für Technik Stuttgart auf dem Gebiet der Stadtplanung

Die HfWU bietet einen Bachelorstudiengang Stadtplanung mit 30 Studienplätzen an; es besteht jedoch kein Masterangebot Stadtplanung. Die Hochschule für Technik in Stuttgart bietet einen Masterstudiengang Stadtplanung mit 25 Studienplätzen an, hat aber in diesem Bereich kein Bachelorangebot. Zwischen den für die Stadtplanung Verantwortlichen an der HfWU



© Archiv Nürtinger Zeitung

Umweltministerin Tanja Gönner im Gespräch mit Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler beim Umweltforum in der Nürtinger Stadthalle.



und der HfT wurden deshalb Wege gesucht, ein gemeinsames, geschlossenes Angebot zu schaffen und damit auch die Kammerfähigkeit sicherzustellen. Das Ergebnis wurde in Form eines integrierten Studienmodells, d. h. einem abgestimmten Studium der Stadt- und Regionalplanung mit Bachelor- und folgendem Masterabschluss in einer Kooperationsvereinbarung festgelegt.

### Kooperation zwischen der Universität Hohenheim und der HfWU über die Zusammenarbeit im Bereich Agrarwissenschaften

Im Rahmen der Lehrkooperation zwischen der Fakultät II der HfWU und der Fakultät Agrarwissenschaften der Universität Hohenheim können hauptamtliche Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter grundsätzlich Lehrveranstaltungen im Lehrangebot der jeweils anderen Hochschule übernehmen.

### Gemeinsames Masterangebot Umweltschutz

Die erfolgreiche Kooperation der Hochschulen Esslingen und Reutlingen, der Hochschule für Technik (HfT) Stuttgart sowie der HfWU besteht inzwischen seit über 20 Jahren und wurde im Dezember 2009 mit dem Umweltforum in der Nürtinger Stadthalle gefeiert. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Umweltministerium Baden-Württemberg ausgerichtet. Neben Umweltministerin Tanja Gönner sprachen Dr. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker und Dr. rer. nat. Udo Hartmann, Leiter Konzern Umweltschutz der Daimler AG. Am Nachmittag fanden verschiedene Workshops zu Umweltschutz und Nachhaltigkeit statt.

### CONTACT-AS

CONTACT-AS e.V. unterstützt als gemeinnütziger Verein Gründer und Unternehmer in Bezug auf Entrepreneurship-Ausbildung an den Hochschulen in Esslingen, Nürtingen-Geislingen und Stuttgart. Es besteht heute ein ganzheitliches Konzept zur Förderung von Gründungen mit den Bausteinen

- Entrepreneurship-Qualifizierung
- Begleitung der Ideenentwicklung und -umsetzung
- Gründer-, Übernehmer- und Unternehmerberatung

- Pflege und Ausbau eines Unterstützer-Netzwerkes
- Wecken des Unternehmergeistes an den Hochschulen
- Sensibilisierung zur Selbstverantwortung

### PUSH!

PUSH!, das Partnernetz für Unternehmensgründungen aus Stuttgarter Hochschulen, wurde von der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS) initiiert und basiert auf dem gewonnenen Wettbewerb „EXIST – Existenzgründer aus Hochschulen“ des Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). PUSH! Campus-Agenturen befinden sich an den Hochschulen Esslingen, der HfWU und der Hochschule Stuttgart.

### PROFIS Lernplattform

Im Rahmen des „Programms zur Förderung der Internationalisierungsstrukturen an deutschen Hochschulen“ (PROFIS) fördert der DAAD – mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) – seit 2005 Modellprojekte, die die Rahmenbedingungen des Ausländerstudiums, des Auslandsstudiums und der internationalen Beziehungen langfristig qualitativ verbessern.

Das PROFIS-Projekt der Hochschule Reutlingen, der HfWU und der HFR Rottenburg wurde ursprünglich von den Akademischen Auslandsämtern der Hochschule Reutlingen und der HfWU Nürtingen-Geislingen konzipiert und durchgeführt. Seit Februar 2008 beteiligt sich die Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg an PROFIS, seit Dezember 2008 ist die Hochschule Ulm Projektpartner. Federführende Hochschule ist die Hochschule Reutlingen.

### Kooperatives Promotionskolleg mit Universität Hohenheim und Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg

Gemeinsam mit der Universität Hohenheim und der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg wurde beim MWK ein Antrag im Rahmen des Förderprogramms „Kooperative Promotionskollegs“ eingereicht. Promotionsstipendien sollen zur Thematik „Natur- und gesellschaftliche Produktion und Konversion von Biomasse aus Land- und Forstwirtschaft“ beantragt werden können.



Die Nürtinger Studierenden bekennen sich zu ihrem Studienort (Sommerfest 2010).



Sommerfest im Regen

## Campusleben

Viele Studierende engagieren sich aktiv im AStA/USStA, dem Hochschulsport, den Fachschaften, studentischen Initiativen, Arbeitskreisen, studentischen Verbindungen und der Hochschulgemeinde und prägen damit das Campusleben an der HfWU.

### AStA/USStA

Der AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss) ist die offiziell gewählte, hochschulweite studentische Interessenvertretung. Seine Aufgaben bestehen in der hochschulpolitischen Vertretung der Studierenden der Hochschule, dem Land und der Öffentlichkeit gegenüber, und der Beratung zu verschiedensten sozialen und studentischen Themen. Darüber hinaus kümmert sich der AStA auch darum, einen Ausgleich zum Studium im Leben der Studierenden zu schaffen, wie zum Beispiel durch kulturelle Angebote, Partys oder Sportangebote. Bei der Bereitstellung dieser Leistungen arbeitet der AStA in enger Kooperation mit dem Verein USStA (Unabhängiger Studierendenausschuss) zusammen.

Im vergangenen Jahr hat es der AStA/USStA geschafft, die Kooperation der beiden Standorte Nürtingen und Geislingen noch enger zu gestalten. Die Beziehungen werden durch die gegenseitigen Besuche von Partys und Veranstaltungen noch weiter vertieft. So war eine große Delegation aus Geislingen bei der 60 Jahre HfWU Party im Großen Keller. Im Gegenzug besuchten Nürtinger Studierende die legendäre Weihnachtsfeier in der Geislinger Jahnhalle. Andere gemeinsame Aktionen waren der Besuch des Hochschulballs und zwei Ausfahrten zum Cannstatter Volksfest mit weit über 600 Studierenden. Auch das Sommerfest, das aufgrund der schlechten Wetterbedingungen treffender den Namen Regenfest verdient hätte, wurde gemeinsam gefeiert.

Besonders groß war im vergangenen Jahr die Kooperation zwischen Studierenden und Hochschule. Es fand der „Runde Tisch“ mit dem AStA/USStA und dem Rektorat statt, wobei studentische Anliegen direkt vorgetragen werden konnten und nach gemeinsamen Lösungen gesucht wurde.

Das kostenlos angebotene Sportprogramm konnte im vergangenen Jahr eine erneute Erweiterung an beiden Standorten verzeichnen. Ganz allgemein gehören zu den Dienstleistungen des AStA/USStA die Unterstützung bei der Wohnungssuche, Hilfe bei Fragen zum

Studium und das Ausstellen von internationalen Studierendenausweisen. Schon zu Beginn des Studiums werden die Studierenden in Nürtingen mit einem Erstsemesterinfoheft unterstützt und in Geislingen mit einer Kükensparty. Dort werden allen Studienanfängerinnen und Studienanfängern Informationen zum Studienalltag und zum Leben in ihrer neuen Stadt gegeben. Aber auch bei allen anderen Fragen rund ums Studium wird den Studierenden geholfen.



### Hochschulsport

Prof. Dr. sc. agr. Christian Küpfer  
AStA Sportreferat

Das vergangene Jahr war für das Sportreferat sehr ereignisreich. Trotz schwieriger Finanzlage konnte wieder eine umfangreiche Palette an Sportarten angeboten werden: Die sportbegeisterten Hochschulangehörigen konnten sich in den Sportarten Fußball, Basketball, Volleyball (Fortgeschrittenen- und Anfängerguppe), Laufen, Schwimmen, Squash, Tennis, Tischtennis, Tanzen, Klettern, Mountainbiking, Laufen/Walken, Rudern, Slackline austoben. Die Angebote werden jeweils zu Semesterbeginn über Aushänge an den Schwarzen Brettern, im HfWU-Intern und über E-Mail allen Hochschulangehörigen bekannt gegeben. Die beliebteste Sportart an der HfWU ist nicht Fußball, sondern ... Pilates! Die Gruppenleiterin hätte an manchen Tagen mit 50 und mehr Aktiven ihr sehr intensives, schweißtreibendes Training durchführen können, wenn in der Gymnastikhalle genügend Platz gewesen wäre.

Auch außerhalb des regulären, wöchentlichen Sportprogramms finden Aktivitäten statt. So fand am 12.11.2009 am Standort Braike der herbstliche Hochschullauf statt, der von 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern über fünf bzw. zehn Kilometer absolviert wurde. Darü-

[www.asta.hfwu.de](http://www.asta.hfwu.de)  
[www.asta-geislingen.de](http://www.asta-geislingen.de)  
[www.usta-geislingen.de](http://www.usta-geislingen.de)

[www.sportreferat.hfwu.de](http://www.sportreferat.hfwu.de)



Sommertreffen der Vertreter der Studentischen Initiativen zum Themenfeld Marketing.

Nürtinger Drachenbootcup 2010:

Die Damen der HfWU sind die Schnellsten und haben das schönste Outfit.

ber hinaus veranstaltete das Sportreferat zum Sommerfest am 6.5.2010 unter äußerst widrigen Witterungsbedingungen unter dem Motto „Laufen verbindet“ den traditionellen Hochschullauf. Über die Entfernungen 3,8 und 7,4 km ging es vom Neubau in der Braike zum Sommerfest im Hof des Altbaus in der Innenstadt Nürtingens. Bei Dauerregen und kühlen acht Grad Celcius waren es immerhin fast 20 Läuferinnen und Läufer, die bei ihrem Einlauf durch das Tor der Hochschule an der Neckarsteige von den Sommerfest-Gästen begrüßt wurden.

Einen großartigen Erfolg erzielte die Damenmannschaft der HfWU beim diesjährigen Drachenbootcup im Juli 2010 am Neckarufer in Nürtingen. In großartigen Hochschulkostümen belegte man Platz eins bei den Damen – eine herausragende Leistung! Im Sommersemester wurde darüber hinaus mit den Vorbereitungen für ein Badmintonturnier begonnen, welches das Sportreferat der HfWU am 20.11.2010 federführend für die Hochschulregion Tübingen-Hohenheim durchführt.

## Studentische Initiativen

In den Studentischen Initiativen an der HfWU engagieren sich eine Vielzahl unserer Studierenden. Mit der Hochschulleitung, die dieses Engagement ausdrücklich begrüßt, findet ein- bis zweimal jährlich ein Erfahrungsaustausch aus.

### Fachschaften

Fachschaften sind die fachübergreifend gewählten, studentischen Vertreter in den Fakultäten als Mitglieder des Fakultätsrats, zur Vertretung der studentischen Interessen, Verbesserung der Lehre, Stellungnahme zu hochschulpolitischen Belangen und Mitarbeit in sonstigen Entscheidungsgremien der Fakultät.

### Arbeitskreis EDV

Die Idee ist, dass Studierende, die durch Selbstaneignung, Praktikum, Nebenjobs etc. gute Kenntnisse in den Programmen besitzen, für Ihre Kommilitonen/innen Kurse halten. Auf diese Weise können Wissenslücken in Bereichen gefüllt werden, die durch den regulären Vorlesungsbetrieb nicht abgedeckt sind.

[www.akedv.hfwu.de](http://www.akedv.hfwu.de)

### Arbeitsgemeinschaft Volkswirtschaft e.V.

Die Ziele der AG VWL bestehen einerseits in einer aktiven Begleitung des Studiengangs Volkswirtschaftslehre, etwa durch Einführungs- und

Informationsveranstaltungen sowie das Mentoring-Programm speziell für Erstsemester. Andererseits arbeitet die AG VWL, soweit möglich und sinnvoll, an der kontinuierlichen Verbesserung der Angebote und Studieninhalte mit und unterstützt somit die Arbeit der studentischen Vertreter gegenüber der Studiengangsleitung. Neben diesen Aufgaben sind natürlich auch die Beiträge der AG VWL zur Bereicherung des allgemeinen studentischen Lebens in Form von Partys und Veranstaltungen wie dem Debattier-Club nicht zu vergessen.

[www.agvwl.de](http://www.agvwl.de)

### Arbeitskreis zum ökologischen Landbau

[www.hfwu.de/index.php?id=4515](http://www.hfwu.de/index.php?id=4515)

### AUTOMOBILIA

Die „Automobilia“ versteht sich als Bindeglied zwischen Theorie und Praxis. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, Forschung, Lehre und Studium der Automobilwirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen, Standort Geislingen zu fördern. Darüber hinaus wird der Kontakt zu den Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Verbänden der Automobilwirtschaft gepflegt. Die „Automobilia“ ermöglicht ihren Mitgliedern am Aufbau und Wirken einer Institution, welche in der Automobilwirtschaft einzigartig ist, tatkräftig und ideell teilzunehmen. Dem Namen gerecht werdend, werden jedes Semester für die studentischen Mitglieder exklusive Events veranstaltet.

[www.automobilia.de](http://www.automobilia.de)

### DMG – Deutsche Management Gesellschaft

Der studentische Arbeitskreis der Deutschen Management Gesellschaft an der HfWU ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein mit dem Zweck, Managementpraxis und -wissenschaft zu fördern und im Sinne eines ganzheitlichen, wertorientierten Managementverständnisses zur Entwicklung der Führungspersönlichkeit beizutragen.

[www.ak-dmg.de](http://www.ak-dmg.de)

### Effekten-Parkett

Der Börsenverein der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Börsenkultur an der HfWU zu fördern.

[www.effekten-parkett.de](http://www.effekten-parkett.de)

### **ERM e.V.**

Der Verein zum Studiengang Energie- und Ressourcenmanagement [www.erm-verein.de](http://www.erm-verein.de)

### **GTM e.V.**

GTM e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der den Studiengang „Gesundheits- und Tourismusmanagement“ unterstützt und fördert.

### **ImmoPoint e.V.**

ImmoPoint e.V. ist eine Studenteninitiative für die Immobilienwirtschaft an der HfWU am Standort Geislingen. Als gemeinnütziger Verein sucht sie Kontakt zu Praktikern, um gemeinsam in der Immobilienwirtschaft voranzukommen. Durch Workshops, Vorträge, Exkursionen und Projektarbeiten wird ein reger Wissensaustausch zwischen Studierenden und Praktikern angeregt. ImmoPoint ist ein Ansprechpartner sowohl für Studierende als auch für Interessierte rund um den Studiengang Immobilienwirtschaft. [www.immopoint-ev.de](http://www.immopoint-ev.de)

### **Infoportal e.V.**

Das Infoportal ist aus der Initiative IT-Concepts im Jahr 1999 hervorgegangen und bietet durch seine breite Aktivitäten eine Mischung aus Studium, Freizeit und Erfahrungsaustausch. Unter dem Motto „Simplify your study“ werden Mitschriften, ein Forum für Fragen und Diskussionen, ein Marktplatz mit Tausch- und Mietbörse, Professoren Interviews sowie Fotos von den verschiedenen Veranstaltungen, die rund um die HfWU stattfinden, angeboten. Es gibt ein Patenschaftsprojekt, bei dem sich die älteren Semester als Paten für die Studienanfänger zur Verfügung stellen, um den Einstieg ins Studium zu erleichtern. Im sozialen Bereich arbeitet das Infoportal unter anderem eng mit der Initiative Arbeiterkind.de zusammen. Außerdem organisiert das Infoportal regelmäßig überregionale Partys und Großveranstaltungen. Für Wissensdurstige werden zusätzlich studiumsbezogene Schulungen angeboten und von Zeit zu Zeit Referenden verschiedener Wirtschaftssparten zu Vorträgen eingeladen. [www.infoportal.hfwu.de](http://www.infoportal.hfwu.de)

### **Marketing Kontakt**

Marketing Kontakt betreibt praxisorientiertes Marketing und schließt damit die Lücke zwischen Theorie und Praxis. Zudem stellt sie den Kontakt zwischen den Studierenden und Unternehmen im Rahmen der einmal im Jahr stattfindenden Kontaktbörse her. [www.mkontakt.de](http://www.mkontakt.de)

### **PIM (Publicity & Image)**

Ein kreatives und engagiertes Team, bestehend aus Studierenden der HfWU am Standort Nürtingen, unterstützt von Professor Dr. jur., Dr. phil. Soulas de Russel, bietet eine Publicity & Image Beratung. Mit Ihrer Leistung unterstützen sie Unternehmen aller Art, die Hilfe brauchen könnten mit neuen Ideen und Anregungen, Entwickeln von Werbekonzepten, Erstellen von z. B. Visitenkarten, Logos und Homepage. Bereits über 100 Unternehmen haben diesen kostenlosen und unverbindlichen Service in Anspruch genommen. PIM hilft, das Image und die Bekanntheit der Firmen spürbar zu steigern.

### **Studentische Unternehmensberatung Geislingen e.V. SUG**

Für die SUG steht an erster Stelle, Studierenden die Möglichkeit zu bieten, neben ihrem Studium praktische Erfahrungen zu sammeln, ihr theoretisches Wissen zu erweitern und an abwechslungsreichen und interessanten Projekten mitzuarbeiten. [www.su-geislingen.de](http://www.su-geislingen.de)

### **Studentische Zimmervermittlung StuZi**

Der Studentische Zimmer-Service (StuZi) bietet privaten Vermietern kostenlos die Möglichkeit, eine Wohnung oder auch ein Zimmer auf der Homepage zu inserieren. Studierende können sich so leicht einen Überblick der momentanen Wohnsituation in Geislingen, Nürtingen oder auch Hohenheim verschaffen und mit den Vermietern direkt in Kontakt treten. [www.fh-stuzi.de](http://www.fh-stuzi.de)

### **Verein türkischer Studierender Nürtingen-Geislingen e.V.**

Der Verein türkischer Studierender Nürtingen-Geislingen ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein und dient der Förderung der Bildung und Erziehung einschließlich der Studentenhilfe, sowie der Förderung des interkulturellen Dialogs in Geislingen und Nürtingen.

### **WiJuS e.V.**

WiJuS ist die Studenteninitiative des Studiengangs Wirtschaftsrecht an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen. Gegründet wurde der Verein 1999 von Herrn Professor Dr. Dieter Weber und er wird seither von Studierenden geführt. WiJuS ist ein Synonym für alle Studierenden des Studiengangs Wirt-



Das Do-It-Projekt der beiden Hochschulgemeinden unterstützt ehrenamtliche Arbeit in sozialen Einrichtungen.

Hochschulgemeinde smd

schaftsrecht der HfWU, arbeitet für jeden Einzelnen von ihnen und lebt gleichzeitig von deren Unterstützung.  
[www.wijus-ev.de](http://www.wijus-ev.de)

## Studentische Verbindungen

An der HfWU sind die studentischen Verbindungen Ceres und Veritas aktiv. Weitere ausführliche Informationen sind im Internet unter den folgenden Adressen einsehbar:  
[www.studentenverbindung-ceres.de](http://www.studentenverbindung-ceres.de)  
[www.veritas-nuertingen.de](http://www.veritas-nuertingen.de)

## Hochschulgemeinde

Mit einem bunten Angebot an Bildung, Kultur, Freizeit, Begegnung, Gespräch und Beratung richtet sich die Ökumenische Hochschulgemeinde Nürtingen und die Evangelische Hochschulgemeinde Geislingen an alle Angehörigen der Hochschule. Unterschiedliche Konfessionen, Religionen oder Weltanschauungen spielen keine Rolle.

In Nürtingen nehmen an den Veranstaltungen regelmäßig auch Gäste aus der Stadt, den Kirchengemeinden und Absolventen, die schon längst im Berufsleben stehen, teil. Es findet ein lebendiges, generationenübergreifendes Gespräch unter den Teilnehmern statt – oft in kleiner aber intensiver und persönlicher Runde. Auch das monatliche Taizé-Gebet, eine Form des Gottesdienstes, die besonders junge Menschen anspricht, hat sich zu einer kleinen, aber feinen Begegnungsmöglichkeit zwischen Studierenden und Nürtinger Gemeindegliedern entwickelt. Seit dem April 2010 werden mit dem Kellerkino anspruchsvolle Filme gezeigt: Als erstes die Vorab-Präsentation des Dokumentarfilmes „Das Herz von Jenin“. Danach gab es eine spannende Diskussion mit den palästinensischen Studierenden. Statt des traditionellen Semesteranfangsgottesdienstes wird künftig eine „Spirituelle Wanderung auf den Spuren des Jakobsweges“ von Nürtingen nach Schlaitdorf – mit gezielten Kirchen-Raum-Erkundungen – angeboten.

Beide Hochschulgemeinden führen mit großem Erfolg bei Studierenden und verschiedenen sozialen Einrichtungen das Do-it-Projekt durch. Do-it ist ein Kurzprogramm zur Stärkung der personalen und sozialen Kompetenzen. An verschiedenen gesellschaftlichen Brennpunkten in Nürtingen können 25 begleitete und moderierte Einsatzstunden geleistet werden. In Geislingen arbeiten die Teilnehmer 40 Stunden ehrenamtlich in einer sozialen Einrichtung. Alle Teilnehmer erhalten anschließend ein Zertifikat. Bei Problemen im Studienalltag, in Prüfungssituationen, bei Beziehungsschwierigkeiten aller Art oder Trennungen bieten die Hochschulgemeinden individuelle Beratungen an. Falls notwendig, wird den Betroffenen der Kontakt zu anderen Anlaufstellen vermittelt. Vor allem ausländische Studierende stehen vor mancher finanziellen Notsituation. Diese zu überbrücken, auch dafür stehen die Hochschulgemeinden bereit.

In Geislingen findet traditionell der Semestereröffnungs-Gottesdienst am zweiten Vorlesungstag in der Geislinger Stadtkirche statt. Ein neues Angebot ist die Kunstfahrt nach München zur Pinakothek der Moderne in Kooperation mit der Pauluskirchengemeinde im Mai 2010.

Jeden Mittwochabend treffen sich Studierende verschiedenster Studiengänge und Hochschulen von Nürtingen, die der Glaube an Jesus verbindet, zum Hauskreis oder zu gemeinsamen Aktionen. Ein besonderes Highlight jedes Semester ist eine gemeinsame Freizeit, bei der die Teilnehmer Leben und Glauben teilen und Gemeinschaft, Gespräche und Spaß genießen! Im letzten Winter wurde eine Weihnachtsbaum-Schmück-Aktion mit Schoko-Nikoläusen im Altbau Innenhof gestartet und im Sommer wird am Neckar gemeinsam gegrillt. Vor allem aber auch das Konzert von acoustic soul & rock im kleinen Keller im Juni 2010 war ein besonderes Ereignis!

Die Gruppe von etwa 20 Studierenden zählt sich zum Netzwerk der SMD Deutschland, die an über 80 Hochschulen in Deutschland vertreten ist.

<http://apollo.fh-nuertingen.de/~oekstud/>  
[www.studentengemeinde-nuertingen.de](http://www.studentengemeinde-nuertingen.de)

# Handlungsfeld

## Potenzial Mensch

<< 2010

- Gleichstellung: überdurchschnittliche Frauenanteile bei Professuren und Studierenden
- Studierende: Auszeichnung von außergewöhnlichem Engagement von Studierenden für Studierende
- Lehrpersonal: Kompetenzzentrum Lehre entwickelt maßgeschneiderte hochschuldidaktische Fortbildungen
- Beschäftigte: Mitarbeitergespräche als zentralen Baustein der Personalentwicklung auf den Weg gebracht
- Mitarbeitervertretungen: neues Personalratsgremium gewählt
- Arbeitssicherheit und Unfallverhütung: Krisenpläne für die Standorte Nürtingen und Geislingen erstellt

2011 >>

- Personalentwicklung: Mitarbeitergespräche institutionalisieren und optimieren, weitere Bausteine des PE-Konzepts umsetzen
- Interne Kommunikation: als Qualitätsfeld weiter entwickeln



Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel  
Prorektor

## Nachgefragt

*Herr Nobel, Personalentwicklung an der HfWU, wie geht das im Korsett des Öffentlichen Dienstes?*

Die Politik hat die Hochschulen bereits vor vielen Jahren mit dieser Aufgabe beauftragt. Neu ist nun, dass das Landeshochschulgesetz mit Begriffen aus der Wirtschaft ergänzt wurde. Dahinter verbirgt sich der Wunsch, erfolgreiche Instrumente der Unternehmensführung aus der Privatwirtschaft auf die Hochschulen zu übertragen. Für die Professorenschaft gilt selbstverständlich das öffentliche Dienstrecht. Dies ist in der Tat

ein Korsett mit wenig Spielraum. Die Hochschule ist und bleibt auf die Kollegialität, die Solidarität und den Teamgeist jedes einzelnen Hochschullehrers angewiesen.

Viel wichtiger ist der Aspekt der Personalentwicklung bei den Mitarbeitern. Hier haben wir die üblichen Anstellungsverträge und können dann dieses Instrumentarium zur Motivierung einsetzen. Neu ist der erklärte Wille, die Personalentwicklung bei uns zu institutionalisieren. Im Interesse eines gedeihlichen Miteinanders aller.

*Sie setzen auf Mitarbeitergespräche. Was erhoffen Sie sich davon für die Hochschule?*

Regelmäßige offizielle Gespräche mit Mitarbeitern sind im Grunde eine Selbstverständlichkeit. Also nicht lediglich ein „Hallo, wie geht’s“ zwischen Tür und Angel. Deshalb schulen wir sämtliche Personalverantwortlichen. Mitarbeiter und Vorgesetzte müssen sich gegenseitig ein objektives Bild schildern. Unsere Angestellten sollten über ihre Erfahrungen berichten können, darüber, was sie gut, aber auch schlecht finden. Wer ein Mitarbeitergespräch führt, muss in der Lage sein, auch etwas Negatives zu hören zu bekommen. – Was ich mir davon erhoffe? Dass wir uns selbst auch hinterfragen. Ich wünschte mir zum Beispiel an der Hochschule etwas mehr Flexibilität. Viele arbeiten vom ersten bis zum letzten Arbeitstag in ein und demselben Bereich. Im Mitarbeitergespräch könnten auch innerbetriebliche Perspektiven und Alternativen entwickelt

werden, wie z.B. ein Wechsel von einer Fakultät in eine andere oder in die allgemeine Hochschulverwaltung und umgekehrt. Beim Mitarbeitergespräch geht es auch um Verbindlichkeit und Verlässlichkeit. Die Gespräche müssen protokolliert werden, damit Beide das Besprochene verfolgen können. Ich bin sehr optimistisch, dass wir mit den Mitarbeitergesprächen einige Potenziale erschließen werden. Je mehr man diese Gespräche trainiert und auch den Umgang miteinander, um so mehr wird dies zur Selbstverständlichkeit. Dann haben wir eine ganz neue Personalkultur in unserer Hochschule.

*Bislang stand der „lehrende Professor“ im Vordergrund. Hat sich dies verändert?*

Ja, weil wir mit den Universitäten ein gemeinsames Landeshochschulgesetz haben. Damit haben auch die Fachhochschulprofessoren ihre Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen. Inwieweit dies umgesetzt wird, hängt letztlich neben dem Deputat auch von der Infrastruktur ab. Auch an unserer Hochschule wollen wir Absolventen ein Promotionsstudium zumindest in ausgewählten Bereichen ermöglichen. Unser Antrag für ein kooperatives Promotionskolleg mit der Universität Hohenheim liegt dem Ministerium vor. Erfolg versprechend ist dieses Vorhaben allerdings nur dort, wo wir selbst auch die entsprechende Forschungsinfrastruktur bereit stellen. Dies betrifft organisatorisch in erster Linie unser IAF, hinsichtlich der „Forschungs-Hardware“ die Agrarwirtschaft mit Tachenhausen/Jungborn und die planerischen und ökologischen Bereiche.

*Kann die HfWU selbst ihre Professoren zu mehr Forschung motivieren?*

Wir müssen die Infrastruktur zur Verfügung stellen und das kostet Geld. Es sind Investitionen notwendig in neue Räume, Labore, Versuchsflächen, EDV. Dies alles nur über Kooperation und Partnerschaft mit anderen Hochschulen hinzubekommen, das ist, glaube ich, schwierig – und das wollen wir auch nicht! Und: wir wollen die Professoren mit mehr Anreizen gewinnen, nicht nur mit Deputatsnachlässen. Mehr Forschung muss sich auch wirtschaftlich lohnen. Deshalb arbeitet die Hochschulleitung mit Zielvereinbarungen und stellt direkt Geld zur Verfügung. Wir haben aus unserem Etat die Mittel für Forschung aufgestockt und finanzieren am IAF Assistentenstellen. Ziel ist es, Professoren zu unterstützen, qualifizierte Förderanträge stellen zu können, um Drittmittel einzuwerben. Also nochmals: Für die Forschung müssen wir die Infrastruktur zur Verfügung stellen und mehr finanzielle Anreize schaffen.



© Martin Stollberg

Prof. Dr. Ulrike Berger-Kögler ist neue Gleichstellungsbeauftragte der HfWU.

## Gleichstellung von Frau und Mann

Prof. Dr. rer. pol. Margot Körber-Weik  
Prof. Dr. oec. Ulrike Berger-Kögler

Der Ablauf der Berichtsperiode fiel mit einem doppelten Amtswechsel zusammen: Seit dem 1. September 2010 ist Prof. Dr. Ulrike Berger-Kögler die neue Gleichstellungsbeauftragte der HfWU und die neue Sprecherin der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an Fachhochschulen (Lakof FH). Ihre Vorgängerin, Prof. Dr. Margot Körber-Weik, war die erste Gleichstellungsbeauftragte der HfWU; sie wurde seit 1991 regelmäßig wiedergewählt und wirkte seit 1993 zusätzlich als Sprecherin der Lakof FH.

Die Wahlen für den doppelten Amtswechsel hatten schon Anfang 2010 stattgefunden, um eine längerfristige Übergabe zu ermöglichen. Zuvor hatte Frau Körber-Weik sich für eine Aufgabe beider Gleichstellungsfunktionen entschieden, weil die Funktionen nach ihren Erfahrungen wegen der Aufgabenexplosion in allen Bereichen nicht mehr mit der Leitung eines Studiengangs vereinbar sind. Für die zeitgleiche Aufgabe beider Funktionen sprach die Kopplung mit der Leitung der Koordinierungsstelle der Lakof FH, die am Standort Geislingen der HfWU angesiedelt bleiben sollte.

Der Amtswechsel war Anlass für den ersten Gleichstellungsbericht im Hochschulrat der HfWU. Er wurde am 13. Juli 2010 von Frau Körber-Weik und Frau Berger-Kögler gegeben und war mit Frau Mai-Peter, der Beauftragten für Chancengleichheit, abgestimmt. Der Akzent lag auf der vergleichsweise günstigen Situation an der HfWU und auf den Zusammenhängen mit landesweiten Entwicklungen, die zu Ausweitungen der Gleichstellungsaufgaben geführt haben und künftig den Übergang zu einem planbasierten Gleichstellungskonzept nach Gender-Mainstreaming-Konventionen erfordern könnten.

Die eindeutigsten Indikatoren für die vergleichsweise günstige Situation an der HfWU sind überdurchschnittliche Frauenanteile bei den Professuren und bei den Studierenden: 2009 betrug diese Anteile 16,2 und 44,8 Prozent, gegenüber 14,4 und 37,1 Prozent im Durchschnitt aller Fachhochschulen. Das hängt nicht nur mit Unterschieden in der Fächerstruktur zusammen, sondern auch mit Unterschieden im Klima und in den Strukturen. Vor allem wird bei uns Gleichstellung seit Langem als Querschnittsaufgabe begriffen und im Alltag gelebt, gestützt auf eine umfassende und konsequente Überzeugungsstrategie. Dazu gehören ein statusübergreifendes Gleichstellungsprogramm mit einem Gleichstellungspreis,

ergänzende Maßnahmen (wie Integration der Gleichstellung in die hochschulinterne Mittelverteilung und in die Evaluation der Lehre, Vereinbarkeit von Studium und Beruf mit Familie) und zunehmende Verankerungen im Qualitätsmanagement (zunächst für Berufungsverfahren und Lehre).

Unter den weiteren Ereignissen an der HfWU ragt der Gleichstellungspreis heraus. Im Jahr 2009 wurde er nach Frauenanteilen vergeben und ging an Fakultät III: Dort ist schon über ein Drittel der Professuren mit Frauen besetzt, und fast die Hälfte der Studierenden ist weiblichen Geschlechts. Dichtauf folgt Fakultät II, die weiteren Fakultäten bleiben weit zurück. Der diesjährige Preis wird an die Fakultät gehen, deren Prüfungsämter die Regeln der Studien- und Prüfungsordnungen im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Studium mit Familie so interpretieren, dass die geplanten Verbesserungen der Regeln daran orientiert werden können. An den landesweiten Frauenwirtschaftstagen beteiligte sich die HfWU 2009 nicht, weil sie auf die erste Woche im Semester terminiert waren. Im laufenden Jahr wurde wieder eine Podiumsdiskussion mit Absolventinnen der HfWU geplant, für den 21. Oktober 2010 mit dem Titel „Netzwerken im Berufsleben: eine notwendige Erfolgsstrategie?“

Die wichtigste Besonderheit auf der Landesebene war das Mehrfach-Jubiläum 2010 der Lakof FH. Sie feierte ihr 20-jähriges Bestehen, ihre 50. Landeskonferenz, 25 Semester Mathilde-Planck-Lehrauftragsprogramm und mehr als 150 Professorinnen als Erfolg ihrer FH-spezifischen Nachwuchsförderung. Dazu wurden vier Aktivitäten miteinander kombiniert: die Jubiläumsschrift „Gesichter an Fachhochschulen: politische und persönliche Erfolge“, die Jubiläumstagung „Von Gegenwind zu Rückenwind: Gleichstellung kommt voran“ am 1. Oktober 2010, der Relaunch der Website [www.gleichstellung-fh-bw.de](http://www.gleichstellung-fh-bw.de), die Aktualisierung des Corporate Design.



Die Tagung machte zugleich den Amtswechsel bei der Lakof FH öffentlich. Außerdem erhielt Frau Körber-Weik dort das Bundesverdienstkreuz für ihre Verdienste bei der Gleichstellung von Frau und Mann sowie beim Studiengang VWL. Überreicht wurde es vom Amtschef im Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg, Ministerialdirektor Klaus Tappeser.



Die Studierenden stehen im Mittelpunkt unseres Wirkens.

## Qualität Potenzial Mensch

### Qualitätsfeld Personal

Prof. Dr. oec. Gerhard Mauch

In einem Workshop zum Thema „Personalführung und Mitarbeitergespräch“, an dem Personen aus allen Bereichen der Hochschule teilnahmen, wurde die Einführung von regelmäßig wiederkehrenden, verbindlichen Mitarbeitergesprächen als vordringliches Thema der Personalentwicklung identifiziert. Die Erwartungen an ein Mitarbeitergespräch waren insbesondere hinsichtlich dessen vertrauensbildender und kommunikationsfördernder Wirkung sowohl bei Mitarbeitern als auch bei Vorgesetzten weitgehend deckungsgleich. Nachdem gemeinsam mit dem Personalrat eine Dienstvereinbarung geschlossen und ein Leitfaden zur Vorbereitung und Durchführung konzipiert wurde, informierte Rektor Ziegler die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an beiden Standorten über Ziel, Form und Inhalt der Mitarbeitergespräche. Für die Vorgesetzten finden Workshops zur Vorbereitung auf die Mitarbeitergespräche statt, die dann ab Beginn des Wintersemesters 2010/11 hochschulweit stattfinden werden. Geplant ist, die Mitarbeitergespräche auch mittels eines freiwilligen Rückmeldebogens zu begleiten und in einem kontinuierlichen Prozess weiterzuentwickeln.

### Qualitätsfeld Interne Kommunikation

Prof. Dr. Dipl. Psychologin Heidemarie Seel

In Organisationen ist Kommunikation die Querschnittsfunktion schlechthin, nahezu alle Aktivitäten und Prozesse sind kommunikativ vermittelt. Der wechselseitige Informationsaustausch ist maßgeblich für die Leistung einer Organisation und die Motivation ihrer Mitglieder. Die Ziele und Anliegen des Qualitätsfelds „Interne Kommunikation“ sind deshalb mit denen anderer Qualitätsfelder eng vernetzt, und viele Qualitätsverbesserungsmaßnahmen haben als einen Effekt auch eine Kommunikationsverbesserung im Visier oder wenigstens im Schlepptau. Die inzwischen etablierten Studierendekonetzen, regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für Lehrbeauftragte und für neu berufene Professorinnen und Professoren (Kompetenzentrum Lehre) oder der Einstieg in regelmäßige Mitarbeitergespräche (Qualitätsfeld Personal) sind nur einige Beispiele dafür.

Im zurückliegenden Berichtsjahr haben sich mehrere Bachelorarbeiten mit dem Hochschul-Qualitätsmanagement beschäftigt und

zahlreiche Vorschläge zur Effektivierung der internen Information und Kommunikation vorgelegt. Dabei gehören noch mehr Informationen via Intranet, noch mehr Vortragsreihen, noch mehr Seminare oder Workshops für Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Lehrende zu den Empfehlungen, denen man eher mit Zurückhaltung begegnet – diejenigen jedenfalls, die sie organisieren, sind von ihrer Wirksamkeit sicher nicht restlos überzeugt. Gerne aufgegriffen hat die Hochschule den Vorschlag, QM-Fragestellungen und -Aufgaben auch als studentische Projekte bearbeiten zu lassen. Denn so könnte ein Ziel angestrebt werden, das bisher noch nicht im Vordergrund stand, nämlich die Studierenden stärker ins Hochschulqualitätsmanagement einzubinden. Projekte wären dafür geeignet; Engagement lässt sich am leichtesten durch das Delegieren von Verantwortung erzeugen. Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät unserer rumänischen Partneruniversität hat, wie uns bei unserem binationalen Hochschulqualitäts-Workshop 2009 in Nürtingen berichtet wurde, mit der Delegation von Qualitäts-Fragestellungen an Studierende jedenfalls sehr gute Erfahrungen gemacht.

Weitere bedenkenswerte Empfehlungen betreffen den Einsatz der Methode der Mediation zur Beilegung von Konflikten sowie die Einrichtung von studiengang- oder gegebenenfalls fakultätsübergreifenden Problemlösegruppen, die sich an das Qualitätszirkel-Konzept anlehnen, das in Unternehmen seit Jahren mit großem Erfolg eingesetzt wird. Ob hierfür Bedarf, Interesse und Akzeptanz besteht, muss aber erst noch eruiert werden.

## Studierende

Unser Erfolg wird sichtbar im Erfolg unserer Studierenden. Oberstes Ziel ist uns daher, ihnen die optimalen Möglichkeit und Rahmenbedingungen dafür zu bieten, dass sie ihre fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen erweitern können. Mit erfolgreichem Abschluss sollen sie insgesamt die Handlungskompetenz erlangt haben, die notwendig ist, um einerseits den Herausforderungen der Arbeitswelt auf Führungsebene gewachsen zu sein und andererseits die akademische Laufbahn fortsetzen zu können. Voraussetzung ist, dass wir unsere Studierenden sorgfältig auswählen. Neben den formalen Qualifikationsnachweisen legen wir zunehmend Wert auf die Motivation für ein Studium und das Interesse am Fach. Im Rahmen der studiengangspezifischen Auswahlverfahren wurden im Studiengang Betriebswirtschaft erstmals zum Wintersemester 2010 Interviews mit den Bewerberinnen und Be-



Verleihung des Engagementpreises des Rektors.



Befreiung von Studiengebühren aufgrund herausragender Leistungen.

werben durchgeführt. Dieses Pilotprojekt hat vor allem deshalb Relevanz für die gesamte HfWU, da wir nach dem Landeshochschulgesetz ab 2012 verpflichtet sein werden, für alle Studiengänge mit begrenzten Studienplätzen – und das bedeutet bei uns tatsächlich für alle Studiengänge – Interviews oder Studierfähigkeitstests einzusetzen. Die HfWU beteiligt sich daher auch an der Entwicklung des landesweiten Studierfähigkeitstests.

Im Berichtszeitraum konnten wir mit dem Projekt „IBIS – Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium“ (siehe hierzu auch Seite 36) Mittel einwerben, die wir dafür einsetzen wollen, durch noch bessere Beratung und Betreuung insbesondere in den Anfangssemestern stärker auf die individuellen Bedürfnisse der Studierenden einzugehen und sie individuell besser zu fördern.

Unsere vielfältigen Angebote an die Studierenden stehen auf der anderen Seite aber auch Erwartungen gegenüber: Wir erwarten von unseren Studierenden, dass sie sich aktiv am Lehr-Lern-Prozess beteiligen, dass sie aufgeschlossen, neugierig und auch kritisch sind, dass sie Fragen stellen und Fragen selbstständig bearbeiten, dass sie Interesse an den Studieninhalten und Engagement für ihre Hochschule mitbringen.

Wir wünschen uns Studierende, die sich mit der HfWU identifizieren und sie mitgestalten.

## Engagementpreis

Mit dem Engagementpreis des Rektors wird außergewöhnliches studentisches Engagement von Studierenden für Studierende gewürdigt. Der Engagementpreis des Rektors ist eine Auszeichnung mit hoher Symbolkraft für die Studierenden, die sich abseits des Hörsaals für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen, den Studiengang oder die Fakultät sowie für die gesamte Hochschule engagieren.

Im Jahr 2009 wurde der Engagementpreis im Rahmen des Hochschulballs verliehen an:

Wibke Breulich (Betriebswirtschaft Nürtingen)  
Marko Borke (Landschaftsarchitektur Nürtingen)  
Christopher Hahn (Betriebswirtschaft Geislingen)  
René Meudt (Betriebswirtschaft Geislingen)

## Befreiung von Studiengebühren

Trotz des Einbruchs der Studiengebühren um mehr als 30 % halten wir daran fest, unsere „Besten“, d.h. Studierende, die weit überdurchschnittliche Begabung aufweisen oder im Studium herausragende Leistungen erbringen, zumindest teilweise von den Studiengebühren zu befreien. Dazu gehören einerseits diejenigen, die aufgrund ihrer Begabung von einer der vom BMBF anerkannten Stiftungen gefördert werden. Sie werden vollständig von den Gebühren befreit. Studierende, die in ihrem Studiengang zum Ende des Grundlagenstudiums mit Bestnote abschließen, werden für ein Semester von den Gebühren befreit. Wir möchten damit gezielt hervorragende Leistungen in den Studiengängen honorieren – und dies nicht erst am Ende des Studiums, wenn entsprechende Preise verliehen werden. Wie schon zuvor wurde auch im Berichtszeitraum jeweils für das Winter- und das Sommersemester im Rahmen einer kleinen Feier den Studierenden vom Rektor der entsprechende Gutschein für die Befreiung überreicht.

## Studienstiftungen/Stipendien

Prof. Dr. sc. agr. Hans-Karl Hauffe

Die im Sommersemester 2009 begonnenen Informationsveranstaltungen zum Thema „Stipendien“ wurden im Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2010 an beiden Hochschulstandorten weitergeführt. Zum Angebot gehörten jeweils auch Informationen über Stipendien im Rahmen von Auslandsaufenthalten. Dieser Bereich wurde von Frau Rambold vom International Office präsentiert. Eingeladen waren wiederum alle Erstsemester und die Zweitsemester mit überdurchschnittlichen Prüfungsergebnissen der Bachelorstudiengänge sowie die aktuellen Stipendiaten der Hochschule und deren Vertrauensdozenten bzw. Ansprechpartner. Trotz persönlicher Einladung per Email, Ankündigung im HfWU-Veranstaltungskalender und auf der Stipendien-Homepage war die Resonanz mit jeweils 20-25 Interessierten verhalten.

Erfreulich war dagegen die steigende Zahl der Anträge auf Aufnahme gegenüber den Vorjahren. Nicht alle waren erfolgreich, aber zumindest konnte die Zahl an Stipendiaten gehalten, bei einigen Studienstiftungen auch gesteigert werden.

Regel Gebrauch wurde von der persönlichen Beratung durch den Ansprechpartner für das Stiftungswesen an der HfWU, Professor Hauffe, und die Vertrauensdozenten bzw. Ansprechpartner der verschiedenen Studienstiftungen gemacht.

[www.hfwu.de/de/stipendien](http://www.hfwu.de/de/stipendien)



Treffen der Studiendekane und Dekane mit dem Rektorat.



Professoren-Treffen im Juni 2010 in Tachenhausen.

## Lehrpersonal

### Professorinnen und Professoren

Das hauptamtliche Lehrpersonal an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften besteht in erster Linie aus den Professorinnen und Professoren, die im Kern die Lehre prägen und die Qualität sicherstellen.

Die HfWU legt großen Wert darauf, dass sich die Lehrenden sowohl fachlich als auch methodisch und didaktisch weiterbilden. Über die Teilnahme an Fachtagungen und Kongressen bleiben unsere Professorinnen und Professoren in der Fachwelt und der wissenschaftlichen Gemeinschaft präsent und können aktuelle Entwicklungen auf den Fachgebieten in ihre eigene Forschung und Lehre einbeziehen.

Durch das seit 2008 an der HfWU eingerichtete Kompetenzzentrum Lehre haben wir die Möglichkeit, neben den Veranstaltungen der Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik (GHD) auch auf unsere Bedürfnisse maßgeschneiderte hochschuldidaktische Fortbildungen für alle Lehrpersonen der HfWU anzubieten.

Ein wichtiges Anliegen ist dem Rektorat die regelmäßige Information der Studiendekane. Bei diesen Treffen werden die Studiendekane vom Rektorat über die Themenfelder Lehre, Forschung, Marketing und Internationales informiert. Ein Forum für den gegenseitigen Informationsaustausch und auch ein Dankeschön für alle Lehrenden ist das einmal im Jahr stattfindende Treffen der Professoren und Lehrbeauftragten auf Tachenhausen, zu dem der Rektor einlädt.

Es gelingt der HfWU immer wieder, Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis für einen begrenzten Zeitraum von in der Regel sechs Monaten und mit einem Deputat von neun Semesterwochenstunden für eine Gastprofessur zu gewinnen. Die Studiengänge haben damit die Möglichkeit, aktuelle Themen und Entwicklungen gezielt zu akzentuieren.

Eine große Bedeutung haben die Stiftungsprofessuren. Der oder die Stifter unterstützen damit die Arbeit der HfWU in einem besonderen Tätigkeitsbereich der Hochschule. Dadurch wird es ermöglicht, „Berufungsfelder“ mit akademischem Lehrpersonal zu besetzen, welche mit den sehr knappen „normalen Finanzierungsquellen“ nicht hätten abgedeckt werden können.

### An die HfWU wurden im Jahr 2010 neu berufen:

Prof. Dr.-Ing. Reinhold Bopp	Fakultät III (Studiengang Automobilwirtschaft)	Automobilwirtschaft, insbes. Produktions- und Entwicklungsmanagement
Prof. Dr. rer. pol. Wolfram Sopha	Fakultät III (Studiengang Automobilwirtschaft)	Internationales Management und Automobilwirtschaft
Prof. Dr. rer. pol. Monika Reintjes	Fakultät I (Studiengang Betriebswirtschaft)	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbes. Beschaffung und Logistik
Prof. Dr. sc. agr. Dirk Winter	Fakultät II (Studiengang Pferdewirtschaft)	Pferdewirtschaft
Prof. Dr. rer. pol. Susanne Gervers	Fakultät IV (Studiengang Gesund- heits- und Tourismus- management)	Tourismusmanagement
Prof. Dr. rer. pol. Robert Göötz	Fakultät IV (Studiengang Immobilienwirtschaft)	Immobilienwirtschaft, insbes. Asset Management
Prof. Dr. rer. pol. Frank Reinhardt	Fakultät III (Studiengang Wirtschaftsrecht)	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Unternehmens- beratung und Wirtschaftsprüfung
Prof. Dr.-Ing. Markus Staiber	Fakultät IV (Studiengang Immobilienwirtschaft)	Immobilienwirtschaft, insbes. Unternehmens- rechnung

### Dienstjubiläen feierten:

Professor Dr. Peter Förschler (25 Jahre)  
Professor Dr. Andreas Hagmann (25 Jahre)  
Professor Dr. Christian Küpfer (25 Jahre)  
Professor Dr. Herbert Sperber (25 Jahre)

### In den Ruhestand verabschiedet wurden:

Professor Dr. Rudolf Metzger  
Professor Dr. Wolfram Ossenberg  
Professor Dr. Gerhard Willke



Erste Ehrensenatorin der HfWU: Prof. Dr. Susanne Ertle-Straub.



Neuer Ehrensenator: Diplom-Wirtschaftsingenieur Volker Lebrecht.

### Gastprofessuren an der HfWU

Prof. Dr. oec. Heiko Aurenz	Fakultät III	Projektmanagement, Strategie-, Management- und Organisationsberatung, Fallstudien, Bilanzmanagement
Dipl.-Ing, Prof. Dr. rer. biol. hum. Jochen Buck	Fakultät III	Sachverständiger im Zivilprozess, Forensisches Sachverständigenwesen, Passive Insassensicherheit bei Kraftfahrzeugen
Prof. Dipl.-Betriebswirt (FH) Stefan Mareien	Fakultät I	Introduction to marketing, Cases in marketing, Koordination Lehrbeauftragte Fachgebiet Marketing, Auslandsangelegenheiten
Prof. Dr.-Ing. Markus Staiber (bis 31.08.2010)	Fakultät IV	Finanzierung & Investition, Immobilienfinanzierung, Immobilieninvestition, Beleihungswertermittlung
Prof. Dr. phil Rotraut Weeber (bis 28.02.2010)	Fakultät V	Stadt- und Gemeindeforschung Projektmanagement

### Stiftungsprofessuren an der HfWU

Professor Dr. Gerrit Leopoldsberger	Immobilienbewertung (0,5 Stelle)	Stifter: Kreissparkasse Göppingen
Professor Dr. rer. pol. Winfried Schwatlo	Immobilienwirtschaft, insbesondere Wirtschaftsethik und Mediation (0,5 Stelle)	Stifter: Kreissparkasse Göppingen
Professor Dipl.-Kfm. Hannes Brachat	Automobilwirtschaft, ins- besondere Automobilhandel (0,5 Stelle)	Stifter: Santander Consumer Bank
Professor Dr. Klaus Gourgé	Unternehmenskommunikation (0,5 Stelle)	Stifter: Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG Hochschulbund Nürtingen- Geislingen e.V. Stadt Geislingen/Steige

Für die zwei Fachgebiete „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Online-Marketing“ (Stifter: Firma Sommer Corporate Media-Elanders GmbH) und „Forensisches Sachverständigenwesen“ (Stifter: Gundolf Beier Stiftung) wurden der HfWU zwei weitere Stiftungsprofessuren zugewiesen, die im Wintersemester 2010/11 besetzt werden sollen.

### Lehrbeauftragte

Bedingt durch die Stellensituation muss an der HfWU ein vergleichbar großer Anteil der Lehrveranstaltungen von Lehrbeauftragten abgedeckt werden. Positiv sehen wir an dieser Situation, dass wir auf diese Weise den Bezug zur aktuellen Praxis in allen unseren Studiengängen besonders gut herstellen können. Die Studiengänge profitieren davon, indem die aktuellen Entwicklungen aus der Praxis in die Lehrveranstaltungen hineingetragen werden und die Studierenden auf die Anforderungen der Berufspraxis vorbereitet werden.

Um die Lehrbeauftragten noch besser in die HfWU einzubinden und auch den Austausch mit den Professorinnen und Professoren zu intensivieren, binden wir sie in unser Aus- und Weiterbildungs-konzept ein. Die hochschuldidaktischen Seminare des Kompetenzzentrums Lehre wenden sich daher in gleicher Weise an die Lehrbeauftragten wie an die Professorenschaft. Das große Interesse der Lehrbeauftragten an diesen Angeboten verdeutlicht noch einmal ihr großes Engagement auch im Bereich der Lehre.

Das jährliche sommerliche Treffen mit allen Professorinnen und Professoren sowie Lehrbeauftragten in Tachenhausen ist inzwischen gut etabliert und wird gerne zur Begegnung genutzt.

### Tutorien

Trotz des Einbruchs der Studiengebühren um ca. 30 % konnte das Angebot an Tutorien in den Studiengängen aufrechterhalten werden. Im Rahmen des Projekts IBIS ist eine weitere Qualitätsoffensive zur Weiterbildung der Tutorinnen und Tutoren vorgesehen. Wir sehen hierin u. a. auch eine Möglichkeit, unsere sehr engagierten und fachlich ausgezeichneten Studierenden zusätzlich zu fördern.



Neuer Ehrensenator: Frank Peter Unterreiner.



Neuer Ehrensenator: Dipl.-Ing. Herwig Münster.

## Ehrungen

Aufgrund Ihres Engagements und ihrer Verdienste um die HfWU wurden im Berichtszeitraum folgende Ehrungen vorgenommen:

### Verleihung des Titels eines Honorarprofessors

Professor Dr. Rotraut Weeber



### Verleihung der Würde eines Ehrensenators

Professor Dr. Susanne Ertle-Straub

Diplom-Wirtschaftsingenieur Volker Leberecht

Frank Peter Unterreiner

Diplom-Ingenieur Herwig Münster

### Verleihung der Ehrenmedaille

Diplom-Betriebswirt (FH) Werner Mornhinweg

Thomas Kraus M.A.

Diplom-Wirtschaftsingenieur Hartmut Döpel

Diplom-Betriebswirt (FH) Oliver Becher

Diplom-Kaufmann Dieter Klaiber

Diplom-Ingenieur (FH) Hans-Eckard Bucher

Franz Korte

Dr. Karl-Josef Groß



### Verleihung der Ehrennadel in Gold

Professor Dr. Michael

Lerchenmüller

## Beschäftigte

Engagierte und motivierte Beschäftigte leisten einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der HfWU und stellen sicher, dass die HfWU auch auf die künftigen Herausforderungen bestens vorbereitet ist. Dazu ist eine kollegiale und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit klaren Zielen und strukturierter Führungsarbeit unbedingt notwendig. Aus diesem Grund wurden bereits 2009 im Rahmen des Qualitätsmanagements der HfWU die Grundlagen für ein Personalentwicklungskonzept erarbeitet. 2010 wurde – auf gemeinsamen Wunsch der Beschäftigten und der Hochschulleitung – die Einführung des Mitarbeitergesprächs (MAG) als zentraler Baustein der Personalentwicklung priorisiert.

Zum Wintersemester 2010/11 wird das MAG als ein zentrales Instrument der Personalentwicklung eingesetzt. Im Mittelpunkt steht das Ziel, die Kommunikation zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern zu verbessern, um dadurch die gegenseitige Wertschätzung zu festigen und das hohe Maß an Engagement und Motivation zu erhalten. Hierzu wurde mit dem Personalrat der HfWU eine Dienstvereinbarung für die Einführung des Mitarbeitergesprächs am 24. Juni 2010 geschlossen. Bestandteile dieser Dienstvereinbarung sind:

- Führungsleitlinien
- Leitfaden für die Beschäftigten zur Vorbereitung auf das MAG
- Leitfaden für die Vorgesetzten zur Vorbereitung auf das MAG
- Feed-Back-Bögen

Ein wesentlicher Teil dieses Instrumentes sind die Führungsleitlinien. Diese Leitlinien helfen den Vorgesetzten, ihre Führungsaufgaben im Interesse der Hochschule wahrzunehmen und die Zusammenarbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei sollen insbesondere die Vorbildfunktionen anerkannt und umgesetzt werden, die Selbständigkeit und Eigenverantwortung von Mitarbeitern gefördert werden, die Kommunikation und Kooperation gepflegt und die Mitarbeiter gefördert werden. Die Führungskräfte sollen sich dadurch ihrer Personalverantwortung bewusst werden. Die Mitarbeiter sind gehalten, sich den Anforderungen der künftigen Aufgaben qualifiziert und motiviert zu stellen und die Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Initiative und Verantwortungsbereitschaft systematisch weiter zu entwickeln.



Verleihung der Ehrenmedaille an Theresia Weber.

Rektor Professor Dr. Ziegler informierte die Beschäftigten auf zwei Informationsveranstaltungen, am 1. Juli 2010 in Nürtingen und am 2. Juli 2010 in Geislingen, über das MAG. Zu Beginn des Wintersemesters werden verschiedene Workshops zur Schulung der Vorgesetzten durch einen externen Experten durchgeführt. Danach werden die MAG im Wintersemester 2010/11 erstmalig durchgeführt.

Die HfWU sieht es als selbstverständlich an, ihren Beitrag zur beruflichen Ausbildung junger Menschen zu leisten. Im Berichtszeitraum haben ein Auszubildender als Fachinformatiker und eine Auszubildende als Kauffrau für Bürokommunikation ihre Ausbildungen erfolgreich abgeschlossen. Beide Auszubildende wurden im Anschluss an ihre Ausbildung in ein Beschäftigungsverhältnis an der HfWU übernommen. Mit gutem Erfolg konnten diese „neuen“ Beschäftigten in verantwortungsvollen Aufgabengebieten eingesetzt werden.

Gleichzeitig wurden neue Auszubildende für den Ausbildungsberuf „Kauffrau für Bürokommunikation“ und „Fachinformatiker“ eingestellt.

#### **Dienstjubiläen feierten:**

Dipl.-Bibliothekar (FH) Uwe Rothfuß (25 Jahre)  
Ulrich Arm (25 Jahre)

#### **In den Ruhestand verabschiedet wurden:**

Maria Höhn  
Maria Kovar  
Theresia Weber  
Beatrice Holzhay

## **Ehrungen**

#### **Verleihung der Ehrenmedaille**

Theresia Weber

## **Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der HfWU**

<b>Name</b>	<b>Stelle und Abteilung</b>
Alexander Eisele	Auszubildender – Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration
Sonja Matzke	IAF – Verwaltungsangestellte
Rosa Ruggieri	Auszubildende – Kauffrau für Bürokommunikation
Sabrina Schofer	FK IV – akademische Mitarbeiterin, Studiengang Immobilienwirtschaft
Matthias Droste	IT-Dienste, Fachinformatiker
Michael Fischer	IT-Dienste, Fachinformatiker
Karen Lehle	FK III und FK IV, akademische Mitarbeiterin, Studiengang Automobilwirtschaft
Cathrin-Tina Mück	FK IV – akademische Mitarbeiterin im Studiengang Energie- und Ressourcenmanagement
Hans Offenwanger	IAF – wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsprojekt Remoko
Dagmar Steck	FK III – Verwaltungsangestellte im Studiengang Automobilwirtschaft
Ann-Kathrin Neureuther	IAF – wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsprojekt Brundland
Annemarie Lorch	LVG – Mitarbeiterin in den Lehr- und Versuchsgärten
Maija Müller	FK V – akademische Mitarbeiterin
Alexander Gräßle	FK V – akademischer Mitarbeiter
Katharina Schaffner	Reinigungskraft
Claudia Schock	Verwaltungsangestellte in der Studentischen Abteilung
Manuel Köhn	IT-Dienste, Fachinformatiker
Christian Erbe	IAF – wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsprojekt Fusarium
Ariane Humpf	FK IV – akademische Mitarbeiterin am Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement
Lena Keul	IAF – akademische Mitarbeiterin an der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt



Betriebsausflug der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Esslingen (Sommer 2010).



Rezepte aus der Hochschule für den Chef.  
Das Kochbuch zum 60. Geburtstag des Rektors.

## Mitarbeitervertretungen

Dipl.-Betr. Wirtin (FH) Sabine Fellner-Lang  
(Vorsitzende Personalrat)

Dipl.-Geoökologin Claudia Mai-Peter  
(Beauftragte für Chancengleichheit)

Andreas Plowe

(Beauftragter der Beschäftigten mit Behinderung)

Trotz der angespannten finanziellen Lage durch weitere Mittelkürzungen konnten alle Beschäftigungsverhältnisse fortgeführt werden. Dies sehen die Mitarbeitervertretungen als positive Rückmeldung für die gute Arbeit aller Beschäftigten.

Ein neues, größeres Personalratsgremium wurde im April gewählt. Es besteht nun aus sieben Personen und zwei Ersatzmitgliedern.

Der Abschluss der Dienstvereinbarung zum Mitarbeitergespräch war aus Sicht der Mitarbeitervertretungen eine der wichtigsten Vorhaben, die zum Abschluss gebracht wurden. Die Umsetzung startet im Herbst 2010 mit den Fortbildungsmaßnahmen für Vorgesetzte.

Veranstaltungen wie Ausflug und Gesundheitstag sind gute Gelegenheiten, sich in zwangloser Atmosphäre zu begegnen und den Austausch zu fördern. Um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Alltag Raum für Begegnung zu bieten, wäre die Verbesserung der Ausstattung mit Sozialräumen besonders wünschenswert.

Die Mitarbeitervertretungen haben sich 2009/10 in folgenden Bereichen engagiert:

- Mitwirkung bei der Erstellung des Personalentwicklungskonzeptes der Hochschule
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen im Rahmen der Einführung des Qualitätsmanagements
- Unterstützung der Organisationsgruppe für den Ausflug nach Esslingen
- Organisation von Weiterbildungsseminaren
- Teilnahme an Sitzungen des Integrationssamtes und der Hauptschwerbehindertenvertretung
- Teilnahme an Weiterbildungsangeboten für Vertrauenspersonen für schwerbehinderte Menschen
- Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Beauftragten für Chancengleichheit und der AG Gleichstellung
- Weiterbildung im Bereich „Elder care“

Was kommt im nächsten Jahr auf uns zu:

- Dienstvereinbarungen zu Active Directory, MS Exchange und aDis.
- Weiterarbeit am Personalentwicklungskonzept der Hochschule und in Projekten des Qualitätsmanagements
- Mitarbeit am Projekt „Super X als internes Führungsinformationssystem“
- Teilnahme an Fachtagungen

Einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über ihre Tätigkeit geben die Mitarbeitervertretungen den Beschäftigten im Rahmen der Personalversammlung.

Weitere Informationen unter <http://www.hfwu.de/mv/personalrat/>

## Arbeitsicherheit und Unfallverhütung

Dipl.-Ing. (FH) Jasmin Welskop

Nach dem Amoklauf von Winnenden und Wendlingen im März 2009 stellte das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg eine Arbeitsgruppe „Gewaltvorfälle – Entwicklung und Vorkehrung für den Hochschulbereich“ zusammen. Diese Arbeitsgruppe gab ein Empfehlungsschreiben zur Vorbeugung von und Umgang mit Gewaltvorfällen an Hochschulen heraus. Das MWK forderte darauf hin die Hochschulen des Landes auf, gemäß diesen Empfehlungen entsprechende Vorkehrungen an den Einrichtungen zu treffen. In Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion Esslingen und dem Polizeirevier Geislingen sind die Krisenpläne für beide Standorte erstellt worden. Im Frühjahr wurde durch die Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle und das Sachgebiet Prävention der Polizeidirektion Esslingen eine erste Informations- und Unterweisungsveranstaltung für die Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Standorts Nürtingen durchgeführt. Zum Inhalt gehörten u.a. die Definitionen der Gewalttaten, Intentionen der Täter, Darstellungen der polizeilichen Maßnahmen und Verhaltensempfehlungen für Lehrkräfte und Personal. Die HfWU dankt den Vertretern der Polizei für ihre Unterstützung ganz herzlich. Sie haben es ganz hervorragend verstanden, mit großer Sachlichkeit, Erfahrung und Ernst diese Problematik anzugehen. Ende des Jahres 2010 werden zwei Veranstaltungen dieser Art für den Standort Geislingen und eine weitere für den Standort Nürtingen angeboten.

# Handlungsfeld

## Produkte und Leistungen

### Lehre und Studium

<< 2010

- Fördermittel für IBIS
- HfWU neo – das neue Kommunikations- und Lernmanagementsystem
- Aufbruch zur Systemakkreditierung
- Erfolgreiche Umsetzung der Ausbauplanung

2011 >>

- Umsetzung des Projekts IBIS
- HfWU neo als Campus-Online-Portal

### Forschung und Transfer

<< 2010

- Forschungsbericht 2010 vorgelegt mit Sonderteil 20 Jahre IAF.
- Mehr Drittmittel: über 10 % Zuwachs.
- Neue Organisationsstruktur:  
Forschung und Transfer rücken enger zusammen.

2011 >>

- Kooperatives Promotionsprogramm mit der Universität Hohenheim und der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg.
- Aufbau Lehr- und Forschungsstation für nachhaltige Entwicklung „Altes Lager“ Münsingen.
- Interne Forschungsk Kooperationen vertiefen
- Deutliche Steigerung der forschenden Professorinnen und Professoren

### Weiterbildung

<< 2010 und 2011 >>

- Kursangebot in Umfang und Qualität beibehalten



Prof. Dr. rer. nat.  
Cornelia Niederrenk-Felgner  
Prorektorin

## Nachgefragt

*Die HfWU hat einiges mit dem Qualitätsmanagement auf den Weg gebracht. Wo steht die Hochschule nun, welche Projekte haben Priorität?*

Stimmt, wir haben unser Qualitätsmanagement auf vielen Ebenen und in kurzer Zeit gestartet. Einen positiven Begleiteffekt gibt es schon: Die Kommunikation innerhalb der beteiligten Bereiche hat sich verbessert. Bei der gesamten Struktur unseres QM müssen wir aber noch nachbessern. Wir haben viele einzelne Puzzleteile, ein Gesamtbild liegt noch nicht vor. Priorität hat deshalb jetzt, alle Aktivitäten des Qualitätsmanagement besser

miteinander zu verzahnen. Und wir müssen es schaffen, das Qualitätsmanagement bis auf die Ebene der Studiengänge herunterzubrechen. Gemeinsam werden wir dann konkrete Maßnahmen entwickeln, die umgesetzt, dokumentiert und überprüft werden und auch Konsequenzen haben müssen. Dazu brauchen wir vor allem die Akzeptanz aller Beteiligten. Aber ich bin optimistisch. Diejenigen, die bereits das Qualitätsmanagement durchlaufen haben, waren engagiert und sehr motiviert und spüren die Verbesserungen, die sich ergeben haben. Wenn wir in den verbleibenden drei Jahren dieses Rektorats das gesamte QM-System stimmig ausbauen, dann könnten wir damit auch die Systemakkreditierung anstreben. Dies ist ein ambitioniertes Ziel. Ich sehe aber keine Alternative. Wir werden damit die Hochschule als Ganzes erheblich weiterbringen.

*„Neo“ heißt das größte IT-Projekt in der Geschichte der HfWU. Wo liegen die Chancen und wo die Risiken?*

Wir sind organisatorisch am Rande dessen, was wir leisten können: Verteilung der Räume, die Aufstellung der Studienpläne, Studierendenservice und so weiter. Allein, dass die Raumplanung klappt, ist ein Wunder und nur dem Geschick der Mitarbeiterinnen zu verdanken. Wollen wir uns aber weiterentwickeln, z.B. hin zu mehr Durchlässigkeit zwischen den Studiengängen und zu mehr Flexibilität für die Studienverläufe, dann brauchen wir eine entsprechende technische Unterstützung. Diese Überlegungen waren der Auslöser, sich nach entsprechenden IT-Lösungen umzuschauen, und die Kolleginnen, die für die Raumplanung zuständig sind, wurden mit dem Programm Stud.IP fündig. Unser Projekt Neo baut auf

diesem Programm auf, leistet aber insgesamt viel mehr: Es stellt ein Portal zur Verfügung, über das in erster Linie die Studierenden aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Lehrenden Zugriff auf alle für sie jeweils relevanten Informationen haben. Darüber hinaus bietet Neo eine Kommunikationsplattform für alle Beteiligten an der Hochschule, die zum einen der besseren Organisation dienen und zum anderen im Bereich der Lehre – beispielsweise durch die Web2.0 Funktionen – Integriertes Lernen unterstützen kann. Am Ende steht, so hoffe ich, ein Angebot, das die gesamten IT-Dienstleistungen der Hochschule webgestützt bündelt. Mit dem Projekt Neo stellen wir uns den Herausforderungen, die durch die neuen Kommunikationswege und -formen auch an eine Hochschule gestellt werden. Wir müssen bei dieser Entwicklung des IT-Bereichs mitziehen, und vor allem die Studierenden erwarten dies auch. Ich sehe riesige Chancen für uns. Risiken gibt es natürlich auch. Was passiert, wenn das bisherige System auf Neo umgestellt wird? Sind alle Komponenten kompatibel? Stimmen die Datenflüsse? Und: Welche unvorhersehbaren Probleme können auftauchen? Das sind die üblichen offenen Fragen. Aber ich setze großes Vertrauen in unser Projektteam und den ganzen IT-Bereich der HfWU, dass alle diese Probleme gelöst werden können.

*Für das Kompetenzzentrum Lehre gab es einen unerwarteten Geldsegen, was haben Sie damit vor?*

Es geht um die Fördermittel für das Projekt „IBIS – individuelle Betreuung für ein individuelles Studium“. Land auf Land ab stehen wir vor derselben Herausforderung: Viele Studierende haben Startschwierigkeiten zu Beginn des Studiums. Und das ist eigentlich auch kein Wunder, denn sie müssen sich nicht nur auf ihre neue Umgebung und neue soziale Kontakte einstellen, sondern vor allem auf eine andere „Lernwelt“ – eben das Studium. Das bedeutet zum einen, dass die Studierenden viel selbstständiger und selbstbestimmter arbeiten müssen, als sie das von der Schule gewöhnt sind. Zum anderen bedeutet es aber auch, dass sie zu einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit ihrem Studienfach gelangen müssen. Zu diesen generellen Anfangsschwierigkeiten kommt noch hinzu, dass viele Studienanfängerinnen und -anfänger Kenntnislücken in den Grundlagenfächern Mathematik, Englisch und Deutsch haben, die sich kaum innerhalb des ersten Semesters auffüllen lassen. Die Fördermittel für IBIS wollen wir einsetzen, um diese Problemstellung auf vielfältige Weise anzugehen: Wir wollen klären, welche genauen Anforderungsprofile die Studiengänge haben, die Anfängerinnen und Anfänger entsprechend testen und vor allem beraten, ihnen passgenaue Unterstützungskurse anbieten und sie noch besser als bisher betreuen, insbesondere in den ersten Semestern. Ziel ist, dass alle von diesem Projekt profitieren – die zunächst Schwächeren, weil sie aufholen können, die schon jetzt Erfolgreichen, weil sie schneller oder intensiver studieren können.



## Lehre und Studium

Prof. Dr. rer. nat. Cornelia Niederdrenk-Felgner

### Qualität in Lehre und Studium

#### Qualitätsfeld Lehre und Studium

Im Qualitätsfeld Lehre wurde im Berichtszeitraum sowohl an den bereits begonnenen Aktivitäten weitergearbeitet als auch neue Projekte initiiert.

Im Prozess „Berufungsverfahren“ wurde das Verfahren der Vorstellung der Bewerberinnen und Bewerber um eine neue Variante ergänzt. Dabei geht es in erster Linie darum, über das in der Regel kurze Vorstellungsgespräch und die Probevorlesung hinaus im Verfahren mehr Raum zu schaffen, die Persönlichkeit der Bewerberinnen und Bewerber kennen zu lernen. Es wurde ein – in der Berufswelt durchaus übliches – zweistufiges Verfahren entwickelt, bei dem die BewerberInnen zunächst zu einem sehr ausführlichen Vorstellungsgespräch geladen werden und erst danach ggf. mit einer zweiten Einladung zur Probevorlesung. Ergänzt wurde das erste Treffen um einen Persönlichkeitstest. Die ersten Erfahrungen mit diesem Verfahren waren sehr positiv. Insbesondere waren die BewerberInnen durchweg von der professionellen Durchführung angetan. In den anstehenden Berufungsverfahren soll nach Möglichkeit diese Variante weiter erprobt werden. Allerdings muss eine entsprechend große Anzahl an berufungsfähigen BewerberInnen vorausgesetzt werden.

Die meisten Aspekte der Qualität in Studium und Lehre betreffen ganz direkt die Studiengänge und damit die Studiengangleitungen. Zur besseren Kommunikation sowie zur Koordinierung und Vereinheitlichung der Vorgehensweise wurden regelmäßige Treffen der Studiendekaninnen und Studiendekane eingerichtet, bei denen abwechselnd Themen aus den Bereichen Lehre, Forschung und Marketing diskutiert werden. So wurden auf einem dieser Treffen beispielsweise das weitere Vorgehen zum ab Wintersemester 2011/12 geänderten Auswahlverfahren abgestimmt und die Fortschritte im landesweit entwickelten fachspezifischen Studierfähigkeitstest vorgestellt, es wurden die Auslandsaktivitäten koordiniert und erste Informationen zu dem Projekt „IBIS – Individuelle Beratung für ein individuelles Studium“ gegeben. Diese Treffen haben sich schon jetzt bewährt und stoßen bei allen Beteiligten auf große Akzeptanz.

Mit dem Projekt IBIS stellt sich die HfWU den Herausforderungen der zunehmend größer werdenden Heterogenität unserer Studierenden. Es ist der politische Wille, immer mehr junge Menschen zum Studium und in ein akademisches Berufsfeld zu führen. In den entsprechend geänderten Zulassungsbestimmungen des Landes Baden-Württemberg und des Bundes wird dies deutlich. Auf Seiten der Hochschulen stellt sich damit sehr virulent das Problem, wie die Eingangsphase des Studiums so gestaltet werden kann, dass alle unsere Anfängerinnen und Anfänger einen erfolgreichen Studienverlauf erreichen können, unabhängig von dem jeweiligen schulischen Bildungsweg. Wir bekennen uns dabei ganz klar und deutlich dazu, dass wir die Qualität unserer Studiengänge keinesfalls absenken wollen. Wir wollen aber den Studierenden Angebote machen, mit denen sie einerseits ggf. vorliegende Wissenslücken z. B. in Mathematik und Englisch auffüllen können und andererseits ihre Studierfähigkeit verbessern können. Zusätzlich wollen wir das Beratungsangebot verbessern und die Studierenden gleich von Anfang an individueller begleiten. Um dieses Vorhaben zu realisieren, haben wir im Rahmen des Projekts „Studienmodelle individueller Geschwindigkeit“ des MWK einen Antrag gestellt, der im vollen Umfang genehmigt wurde. Für drei Jahre stehen uns Mittel zur Verfügung, Modelle zu entwickeln, zu erproben und ggf. in die Studiengänge zu implementieren. Nach ersten konzeptionellen Vorarbeiten werden die weiteren Schritte in enger Absprache und Zusammenarbeit mit den Studiengängen erfolgen. Bedenkenswert bei diesem Projekt ist jedoch, wie über den Förderungszeitraum der drei Jahre hinaus nachhaltige Verbesserungen zu erreichen sind.

#### Evaluierung der Lehre

Zum ersten Mal wurde eine Befragung der Studierenden durchgeführt, die sich exmatrikuliert haben. Ziel war es, die Gründe für den Studienabbruch aufzuschlüsseln. Bedauerlicherweise ist die Fallzahl bisher immer noch zu gering, um zu verwertbaren Aussagen zu kommen. Hinzu kommt, dass sich keine klare Trennschärfe zur Exmatrikulation nach Studienabschluss ergibt. Die Daten machen allerdings tendenziell deutlich, dass es nur wenige Studierende gibt, die sich von der HfWU weg zu einer anderen Hochschule hin wenden. Der Fragebogen muss angepasst werden, und die Erhebung der Daten muss dann über einen längeren Zeitraum fortgesetzt werden.

Im Hinblick auf die immer noch große Anzahl von Evaluierungen, die von den Studierenden durchzuführen sind, muss überlegt werden, ob nicht die Befragungen in einem verlangsamt Rhythmus durchgeführt werden sollten.



# Stud.IP-Wettbewerb

1. Platz  neo  
networking | e-learning | organizing ...

2. Platz  HfWU  
SCOUT

3. Platz  HfWU  
Campus  
Informations  
Portal

## Reakkreditierung

Die ersten unserer Studiengänge sind im Berichtszeitraum bereits für die Reakkreditierung angemeldet worden: Die beiden Masterstudiengänge International Finance – M.Sc. und International Management – MBA sowie der Kurs zum berufsbegleitenden MBA-Abschluss „Management and Finance“ bzw. „Management and Real Estate“. Die Vorbereitungen zur Reakkreditierung wurden von den Studiengängen intensiv genutzt, die Struktur sowie das Curriculum auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen zu überarbeiten.

## Kompetenzzentrum Lehre

Das Weiterbildungsangebot des Kompetenzzentrums Lehre (KoLe) wurde im Berichtszeitraum durch eine Kooperation mit dem Didaktikum der Hochschule Esslingen weiter ausgebaut. Jeweils am zweiten Freitag im Monat wurde ein hochschuldidaktisches Seminar angeboten, das allen Lehrpersonen der beiden Hochschulen offen stand. Dieses Angebot, das abwechselnd an den beiden Standorten stattfand, wurde durchweg sehr gut angenommen, allerdings hauptsächlich von Lehrbeauftragten. Zur weiteren Planung wie auch zur Bewertung der bisherigen Aktivitäten des KoLe wurde im Sommer an der HfWU eine umfangreiche Befragung zum KoLe durchgeführt.

Unabhängig von dieser Seminarreihe fand im Herbst auch wieder ein Einführungsseminar für die neuberufenen KollegInnen statt.

Neben dieser Schulungstätigkeit hat das KoLe die Lehrenden auf unterschiedliche Weise bei der didaktischen Gestaltung ihrer Veranstaltungen unterstützt, z. B. mit Lehrveranstaltungen und Workshops zu überfachlichen Kompetenzen, zur Durchführung von Gruppenarbeit und zum Thema Projektmanagement. Intensiv eingebunden war und ist das KoLe darüber hinaus bei den Vorarbeiten für das oben genannte Reakkreditierungsverfahren, insbesondere bei der Erstellung der Modulbeschreibungen und der ECTS-Punkte-Bewertung der Lehrveranstaltungen.

Für die Studierenden wurde im Berichtszeitraum zum zweiten Mal eine einwöchige Sommer-Schule zum Thema „Vernetztes Denken“ im Alten Lager in Münsingen durchgeführt, an dem viele Studierende – vor allem aus Masterstudiengängen – teilnahmen.

Durch den Besuch von bildungspolitischen Tagungen verfolgt das KoLe die aktuellen Entwicklungen im Bologna-Prozess und informiert die Studiengänge entsprechend darüber. Dazu wird auch die Moodle-Plattform der HfWU genutzt.

## HfWU neo / Stud.IP

Dipl.-Ing. (FH) Petra Wolf

Das Projekt im IT-Bereich mit der größten Auswirkung auf alle Teile der HfWU ist neo – networking | elearning | organizing. Sein Ziel ist es, mit Hilfe eines Lernmanagementsystems (LMS) ein einheitliches Portal zu schaffen, über das die Studierenden an alle für sie individuell relevanten Informationen der HfWU gelangen. Ausgangspunkt war der – vergleichbar bescheidene – Wunsch, für die Raum- und Vorlesungsplanung an der Hochschule ein einheitliches und effektives IT-System zu finden. Das Team um die Raumplaner wurde an der Universität Passau fündig und entdeckte dort ein LMS, das der gesamten Hochschule weitaus mehr zu bieten hatte als ein einheitliches Raumplanungssystem. Die Hochschule beschloss, dieses LMS auf der Basis des OpenSource Produktes Stud.IP in Verbindung mit dem Raumplanermodul der Uni Passau einzuführen.

Anfang 2010 wurde die Projektgruppe neo für die technische und organisatorische Umsetzung eingesetzt. Zur Namensfindung wurde hochschulweit ein Wettbewerb ausgeschrieben, zu dem zahlreiche originelle Vorschläge eingereicht wurden. Die Entscheidung der Auswahlkommission für neo fiel eindeutig aus: Der Name drückt nicht nur in seiner Kürze die Öffnung zu neuen Kommunikationsmöglichkeiten innerhalb der HfWU aus, sondern nimmt mit networking | elearning | organizing gleichzeitig auch Bezug auf die charakteristischen Säulen eines LMS. Wichtige Entwicklungsschritte im Berichtszeitraum waren die Installation des Kernsystems Stud.IP, Schulungen für die zukünftigen Administratoren sowie die Abbildung der Organisationsstruktur der Hochschule in neo.

Auf der Webseite der HfWU hat neo einen eigenen Bereich mit Informationen zum System, die laufend an den aktuellen Stand angepasst werden. Eingebunden ist das Projekt neo in Kooperationen mit anderen Hochschulen wie z.B. den Universitäten Augsburg und Passau, die ebenfalls als Grundlage Stud.IP einsetzen und vor ähnlichen Anpassungsaufgaben stehen. Geplant ist, hierzu im süddeutschen Raum ein entsprechendes Netzwerk aufzubauen.

Ein erster Probelauf mit zwei Studiengängen ist für das Sommersemester 2011 geplant, wobei dann bereits über die Grundfunktionen von neo hinaus alle Raumplaner-Funktionen für den Einsatz im Echtzeitbetrieb erprobt werden sollen. Verläuft der Probelauf erfolgreich, so ist ein hochschulweiter Start für das Wintersemester 2011/12 geplant.



FlexNow-Usertreffen an der HfWU.

## Prüfungsangelegenheiten

Die Weiterentwicklung des Bologna-Prozesses und die damit verbundenen sich immer wieder wandelnden Vorgaben müssen von den Prüfungsausschüssen der Fakultäten und dem Zentralen Prüfungsausschuss in ihrer Arbeit berücksichtigt und entsprechend in den Studien- und Prüfungsordnungen umgesetzt werden.

Im Berichtszeitraum ist es gelungen, sowohl das Diploma Supplement als auch die Umrechnung der ECTS-Noten hochschulweit einzuführen. Weiterer Schwerpunkt war die Diskussion der Prüfungsformen und der Anzahl der Prüfungen jeweils zum Ende des Semesters. Das Zentrale Prüfungsamt war wieder mit einer Fülle von Einzel-, Sonder- und Problemfällen befasst, die sorgfältige und individuell zu erörtern und zu klären waren.

### Prüfungsverwaltung

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Katharina Schaudt

Die FlexNow-Gruppe hat sich in den letzten Jahren zur Organisationsplattform rund um die Prüfungsverwaltung entwickelt und arbeitet eng mit der zuständigen Prorektorin für Studium und Lehre und mit dem zentralen Prüfungsausschuss zusammen.

In diesem Berichtszeitraum waren im Bereich der Noten- und Prüfungsverwaltung besonders viele Anpassungen und Neuentwicklungen notwendig. Zusätzlich zum primären Aufgabenbereich der FlexNow-Koordinierungsgruppe wie z.B. der Modellierung einer Vielzahl von neuen Studien- und Prüfungsordnungen stand die Optimierung der Prüfungsabläufe im International Office im Vordergrund.

Neue Hochschulprojekte wie neo fordern eine noch engere Zusammenarbeit mit vielen Bereichen unserer Hochschule. Strategische Überlegungen zur Kooperationsmöglichkeiten zwischen FlexNow und neo und die Erstellung eines Anforderungskatalogs für die Schnittstelle zwischen FlexNow und neo wurden nicht nur in der FlexNow-Koordinierungsgruppe diskutiert, sondern auch zusammen mit der FlexNow Usergroup (ein Netzwerk von Hochschulen, die FlexNow im Einsatz haben). Dieser Prozess wird auch nächstes Jahr eine zentrale Aufgabe für die FlexNow-Koordinierungsgruppe bleiben.

Ein wichtiges Anliegen der FlexNow-Koordinierungsgruppe ist schließlich die kontinuierliche Information und Schulung der Nutzer im Rahmen von Nutzertagungen und Workshops als Garant für den reibungslosen Ablauf der Prüfungsverwaltung.

## Studienangebote

### Ausbaukonzept für das Programm „Hochschule 2012“

2010 hat die HfWU den Antrag für die dritte und letzte Tranche des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg eingereicht.

Die HfWU hat mit dem gesamten Ausbaukonzept die Chance genutzt, die stark nachgefragten Studienangebote um weitere Studienanfängerplätze auszubauen. Darüber hinaus wurden neue Studiengänge – die sich in das Gesamtprofil der HfWU einfügen und gute Berufsaussichten für die Absolventinnen und Absolventen erwarten lassen – zur Einrichtung genehmigt bzw. beantragt.

Die „neuen“ Studienangebote haben sich gut etabliert und tragen mit den ausgebauten Studiengängen wesentlich zur hohen Bewerberzahl und zum Wachstum bei der Studierendenzahl bei. Zudem hat die HfWU die Chance genutzt bei den Neuberufungen den Frauenanteil bei den Professorinnen zu steigern, der momentan bei ca. 17 % liegt.

#### Genehmigter Ausbau „Hochschule 2012“

Hochschule 2012	Bachelor-Studiengang	Studienanfängerplätze pro Jahr	Standort
1. Tranche	Immobilienwirtschaft (B.Sc.)	35 (20 seit WS 2007/08 15 seit SS 2008)	Geislingen
	Volkswirtschaftslehre (B.Sc.)	35 (seit SS 2008)	Nürtingen
2. Tranche 1. Teil	Gesundheits- und Tourismusmanagement (B.A.)	40 (seit WS 2009/10)	Geislingen
	2. Tranche 2. Teil	Gesundheits- und Tourismusmanagement (B.A.)	35 (ab SS 2011, damit Ausbau zum Vollzug)
Landschaftsarchitektur (B.Eng)		12 (ab WS 2010/11)	Nürtingen
Pferdewirtschaft (B.Sc.)		13 (ab WS 2010/11)	Nürtingen
3. Tranche	Betriebswirtschaft Profilstudium Nachhaltiges Management (B.A.)	35 (ab WS 2012/13)	Nürtingen
	Internationales Finanzmanagement (B.Sc.)	10 (ab WS 2011/12)	Nürtingen
	Automobilwirtschaft (B.A.)	10 (ab WS 2011/12)	Geislingen
	Wirtschaftsrecht – Business Law (LL.B.)	10 (ab WS 2011/12)	Geislingen
Summe der Studienanfängerplätze		235	



Prof. Dr. rer. nat. Joachim Reinert  
Dekan

## Fakultät I

Die Fakultät I mit ihrem betriebswirtschaftlichen Profil und ihren über 1000 Studierenden musste ihre Aufgaben im Berichtsjahr unter kritischen finanziellen Rahmenbedingungen erfüllen. Bezogen auf die im letzten Bericht formulierten Arbeitsschwerpunkte lassen sich die Ergebnisse wie folgt darstellen:

### 1. Reakkreditierung der Studiengänge

Zur Reakkreditierung der Studiengänge „International Finance (M.Sc.)“ und „Fi-

nance und Management (MBA)“ wurden im Berichtsjahr die notwendigen Unterlagen erstellt und eingereicht. Durch die sich permanent verändernden Rahmenbedingungen für die Akkreditierung ergibt sich hierbei jeweils ein hoher Aufwand. Die Begehung sowie die Bestätigung der Akkreditierung sind für das kommende Berichtsjahr zu erwarten.

### 2. Weiterentwicklung der Lehrangebote

Die Problematik im Lehrangebot bestimmt sich wesentlich aus den Ressourcenengpässen der Fakultät, d.h. der Raum- und Finanzknappheit. So musste auf der Basis der vorhandenen Mittel der Einsatz von Lehrbeauftragten und das Angebot von Wahlpflichtfächern angepasst werden (z.B. Angebot von Vorlesungen im Jahrestatt im Semesterrhythmus). Damit konnte die Breite des Angebots im Bereich der Bachelorausbildung erhalten werden, allerdings um den Preis eines höheren Koordinierungsaufwandes und im Einzelfall eingeschränkter Kombinationsmöglichkeiten von Wahlfächern. Zur weiteren Entwicklung des Angebotes wurde im Rahmen des Ausbauprogramms 2012 ein Ausbau des Studiengangs „Internationales Finanzmanagement (B. Sc.)“ um zehn Studienplätze sowie die Entwicklung eines Profilizweiges „Nachhaltiges Management“ im Studiengang „Betriebswirtschaftslehre (B. Sc.)“ beschlossen. Die Anträge wurden unter der Maßgabe der Bereitstellung zusätzlicher Räume gestellt. Die Bewilligung des beantragten Ausbaus ist zwischenzeitlich erfolgt.

### 3. Abschluss des Projekts „Bewerberauswahl“

Das neue Zulassungsverfahren zum Studiengang „Betriebswirtschaft (B.Sc.)“ wurde erstmalig durchgeführt. Dieses wurde grundsätzlich positiv bewertet, so dass die Fortführung unter geringen Anpassungen stattfinden wird und die Übertragung auf andere Studiengänge der Hochschule sinnvoll erscheint.

### 4. Berufungsverfahren im Bereich „Vertrieb“

Dieses Verfahren konnte nicht erfolgreich abgeschlossen werden. Es offenbaren sich in diesem Scheitern zweierlei Hindernisse für die Gewinnung zukünftiger Professorinnen und Professoren: Zum einen liegt ein spezifisches Problem dieser Professur in einem sehr praxisorientierten Bereich der Betriebswirtschaft in der oftmals fehlenden akademischen Qualifizierung der Bewerber im Sinne einer Promotion. Zum anderen ist ein grundsätzliches Problem darin zu sehen, dass es immer schwieriger wird, in der Praxis erfolgreiche Persönlichkeiten mit den finanziellen Rahmenbedingungen einer Professur zum Wechsel zu bewegen.

### 5. Qualitätsmanagement

Im Berichtsjahr wurde die erarbeitete Q-BSC fortgeschrieben. Sie stellt mittlerweile einen festen Bestandteil des Qualitätsmanagements der Fakultät und der Hochschule dar. Besonders erfreulich war, dass das Konzept von der Bildungsstiftung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen für „besonders preiswürdig“ befunden und mit einem Hauptpreis bedacht wurde.

Die Perspektive der Fakultät kann als durchaus positiv bewertet werden, auch wenn die Rahmenbedingungen die weitere Entwicklung erheblich erschweren. Für das kommende Jahr sind daher folgende Schwerpunkte zu erkennen:

1. Weiterentwicklung des Lehrangebotes im Zusammenhang mit dem Hochschulprojekt „Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium (IBIS)“
2. Durchführung von verschiedenen Berufungen, die sich aus nicht besetzten Stellen und ggf. der Bewilligung von Ausbaumaßnahmen ergeben
3. Nachhaltige Sicherstellung der Finanzierung des Studienangebotes

## Professoren Fakultät I

Name, Titel	Lehrgebiet
Achouri, Cyrus, Prof. Dr. phil.	Personalmanagement
Barth, Thomas, Prof. Dr. rer. pol.	Controlling, Rechnungswesen, Unternehmensrechnung
Bruck, Jürgen, Prof. Dr. rer. pol.	Strategisches Management, Projektmanagement und Organisation
Ernst, Dietmar, Prof. Dr. rer. pol. Dr. rer. nat.	Corporate Finance
Förschler, Peter, Prof. Dr. jur.	Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht, Zivilprozessrecht
Graf, Karl Herbert, Prof. Dr. rer. pol.	Bankwirtschaftslehre, Immobilienbanking, Internationale Finanzmärkte
Hohlstein, Michael, Prof. Dr. rer. pol.	Volkswirtschaftslehre, Quantitative Methoden
Hoss, Günter, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Steuerberatung, Jahresabschluss
Lechenmüller, Michael, Prof. Dr. rer. pol.	Handelsbetriebslehre, wissenschaftliches Arbeiten Marketing
Maier, Kurt M., Prof. Dr. rer. pol.	Finanzmanagement, Immobilienwirtschaft
Matthäus, Fritz, Prof. Dr. rer. pol.	Industriebetriebslehre, Logistik, Operations Research
Nauschütt, Jürgen, Prof. Dr. jur.	Versicherungsrecht
Niederrenk-Felgner, Cornelia, Prof. Dr. rer. nat.	Quantitative Methoden, Mathematik, Statistik
Otte, Winfried, Prof.	Kommunikationsmanagement
Ramme, Iris, Prof. Dr. rer. pol.	Marketing, Marktforschung
Reinert, Joachim, Prof. Dr. rer. nat.	Wirtschaftsinformatik
Reintjes, Monika, Prof. Dr. rer. pol.	Beschaffung und Logistik
Rieker, Helmut, Prof. Dr. rer. pol.	Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre
Rümmele, Peter, Prof. Dr. rer. pol.	Jahresabschluss, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Investition und Finanzierung, Internat. Rechnungslegung
Sailer, Ulrich, Prof. Dr. rer. pol.	Finanzmanagement, Controlling
Scorl, Konrad, Prof. Dr. jur.	Bürgerliches Recht, Wirtschafts- und Europarecht
Soulas de Russel, Dominique J.M., Prof. Dr. jur. Dr. phil.	Wirtschaftsbezogene Landeskunde, Allgemeine VWL und Politik, Wirtschaftsinformatik
Sperber, Herbert, Prof. Dr. rer. publ.	Finanzmanagement, Volkswirtschaftslehre, Bankwirtschaftslehre
Staiger, Siegfried, Prof. Dr. rer. nat.	Wirtschaftsinformatik
Stehr, Uwe, Prof. Dr. rer. publ.	International Finance, Riskmanagement
Wewel, Max C., Prof. Dr. oec.	Statistik, Marktforschung, Management Science
Wilcox, Richard, Prof. Dr. phil.	International Management, Intercultural Communication
Willke, Gerhard, Prof. Dr. rer. pol.	Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik

## Ausgezeichnete Studierende an der Fakultät I

### Wintersemester 2009/10

Name	Studien-gang	ausgezeichnet für:	Preisstifter
Rebecca Held	BW (D)	beste Abschlussnote	Hochschulbund
Christian Domscheit	BW (B)	beste Abschlussnote	Hochschulbund
Robert Stoeckigt	IF (B)	beste Abschlussnote	Hochschulbund
Maximilian Sfetcu	IF (M)	beste Abschlussnote	Hochschulbund
Matthias Brändle	IFMBA	beste Abschlussnote	Hochschulbund
Markus Hofmeister	AAT (M)	beste Abschlussnote	Hochschulbund
Markus Geiger	IF (B)	gute Leistungen und soziales Engagement im Studiengang IF	Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
Sandra Krautter	BW (D)	soziales Engagement	Fakultät I
Patrick Grünbacher	BW (D)	soziales Engagement	Fakultät I

### Sommersemester 2010

Name	Studien-gang	ausgezeichnet für:	Preisstifter
Sandra Leibinger	BW (B)	beste Abschlussnote	Hochschulbund, Aldi
Susanne Pospisil	BW (B)	zweitbeste Abschlussnote	Hochschulbund
Dominik Lang	BW (B)	drittbeste Abschlussnote	Hochschulbund
Michael Großmann	IF (B)	beste Abschlussnote	Hochschulbund, Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
Nils Dickhoff	IF (B)	zweitbeste Abschlussnote	Hochschulbund
Thomas Klapsia	IF (B)	drittbeste Abschlussnote	Hochschulbund
Christina Mücke	IF (M)	beste Abschlussnote	Hochschulbund

(D) = Diplomstudiengang  
 (B) = Bachelorstudiengang  
 (M) = Masterstudiengang  
 BW = Betriebswirtschaftslehre  
 IF (B) = Internationales Finanzmanagement  
 IF (M) = International Finance  
 AAT = Accounting, Auditing und Taxation  
 IFMBA = Management and Finance



© bellemedia, fotolia

Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen.

## Veranstaltungen der Fakultät I

### Absolventenfeier der Fakultät I

16.10.2009, K3N, Nürtingen

### 6. Tag der Finanzen

2.11.2009, K3N, Nürtingen

(Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement/Masterstudiengang International Finance)

### 2. Tag des Rechts

05.05.2010, K3N, Nürtingen

Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft



### Absolventenfeier der Fakultät I

07.05.2010, K3N, Nürtingen

## Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. rer. pol. Ulrich Sailer

Für den Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft sind im Berichtsjahr weitere Schritte unternommen worden, um die Attraktivität zu steigern und den Ressourceneinsatz zu optimieren. Die Abschlussbefragung der Bachelorabsolventen ergab, dass die stringente Konzeption des Studiengangs, das Praxissemester sowie die Vielzahl und Attraktivität der Vertiefungen Pluspunkte dieses Studiengangs sind. Die sehr breite Grundlagenausbildung stellt sich dabei als immer wichtiger dar, da Spezialisierungen mittlerweile in zahlreichen Masterstudiengängen angeboten werden. Dass diese Attraktivität auch bei den Studienbewerbern Anklang findet, zeigen die Bewerberrekorde für das Wintersemester 2009/10 (1680) und das Sommersemester 2010 (730).

Im Sinne einer nachhaltigen Bildung hat sich der Studiengang das Ziel gesetzt, vermehrt Bewerbern Studienplätze anzubieten, die nicht nur durch gute Noten, sondern auch durch soziales oder bürgerschaftliches Engagement auffallen. Umfang und Art dieses Engagements sowie die Motivation für ein betriebswirtschaftliches Studium lassen sich nur durch ein persönliches Gespräch feststellen. Daher wurde für das Wintersemester 2010/11 ein modernes und in der Praxis bewährtes Auswahlverfahren in Form strukturierter Interviews zunächst unter Einbindung externer Experten in zahlreichen Workshops auf unsere Situation angepasst und anschließend erfolgreich umgesetzt.

Die erste Durchführung des Verfahrens im Juli 2010 wurde von allen Beteiligten gleichermaßen positiv bewertet. In einer Begleitstudie soll der Erfolg dieses neuen Auswahlverfahrens im Sinne einer Korrelation von Interviewergebnis und Studienerfolg überprüft werden.

Für den in den Studiengang integrierten Abschluss „Internationale Betriebswirtschaft“ werden in der kommenden Berichtsperiode die ersten Absolventinnen und Absolventen erwartet. Diese Studierenden waren nicht nur ein Jahr an einer ausländischen Partnerhochschule, sondern haben auch ein Jahr ein englischsprachiges internationales Vertiefungsprogramm gewählt, haben ihr Praktikum im Ausland absolviert und eine englischsprachige Bachelorthesis erstellt. Dieses Programm kann dann ebenfalls einer ersten Bewertung unterworfen werden, wobei schon heute erkennbar ist, dass es wesentlich zur Attraktivität des Studiengangs beiträgt.

[www.bwn.hfwu.de](http://www.bwn.hfwu.de)



© HfWU, B. Böhmeyer

© Arcurs, istockfoto; Özcan Arslan, Fotolia

## **Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement B.Sc.**

Prof. Dr. rer. pol. Kurt M. Maier

Die finanzwirtschaftliche und internationale Ausrichtung des Studiengangs sorgen weiterhin für hohe Akzeptanz und Interesse an dem Studiengang „Internationales Finanzmanagement“. Dies zeigte neben den konstant hohen Bewerberzahlen der letzten beiden Semester insbesondere die Befragungen der Studienanfänger des Bachelorstudiengangs Internationales Finanzmanagement. Auch die positive Bilanz der Rückmeldungen von im Berichtszeitraum graduierten Absolventen bestätigen, dass der Studiengang trotz (oder gerade wegen) der Nachwirkungen der Finanzkrise bei Arbeitgebern und Studierenden hoch im Kurs steht.

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei neben der internationalen Ausrichtung des Studiengangs dem hohen Praxisbezug. So konnten zum Beispiel die Kooperationen des Studiengangs Internationales Finanzmanagement mit der Wüstenrot und Württembergische AG (W&W) anhand der Durchführung des gemeinsamen Seminars „Risikomanagement“ im Wintersemester 2009/10 weiter intensiviert werden. Die Studierenden präsentierten im Januar 2010 erfolgreich ihre während des Semesters erarbeiteten Ergebnisse im Hause der W&W.

Auch in diesem Berichtszeitraum unterstützen die Studierenden den Studiengang wieder aktiv bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Exkursionen und präsentierten den Studiengang auf Messeauftritten und Informationsveranstaltungen, z.B. auf der Job & Karriere-Messe, Messe Sindelfingen und der Horizon, Freiburg.

[www.ifbsc.hfwu.de](http://www.ifbsc.hfwu.de)

## **Masterstudiengang International Finance M.Sc.**

Prof. Dr. rer. pol., Dr. rer. nat. Dietmar Ernst

Der Master „International Finance“ ist ein international etablierter Finanz-Masterstudiengang in englischer Sprache. Ziel ist es, begabte und engagierte Studierende aus dem In- und Ausland in einem modular aufgebauten Studium mit attraktiven Lehrmethoden zu international einsatzfähigen Führungskräften der Finanzbranche auszubilden. Die internationale Zusammensetzung der Studierenden garantiert neben der fachlichen Ausbildung ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz. Die Dozierenden sind neben Professoren der HfWU Entscheidungsträger aus dem Finanzbereich, so dass ein aktiver Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis gewährleistet ist. Integraler Bestandteil des Master-Programms ist ein ein- bzw. zweisemestriger Aufenthalt im englischsprachigen Ausland. Die im vergangenen Jahr berichtete Erweiterung der internationalen Ausrichtung des Master-Programms durch neue Partnerhochschulen in Glamorgan (Wales), London und Fresno (USA) wurde im laufenden Studienjahr umgesetzt, so dass Studierende nun die Möglichkeit haben, an den Partnerhochschulen Vertiefungen zu wählen und ihre sprachlichen Kompetenzen zu erweitern oder auch einen Double-Degree zu erwerben. Mit dieser Ausrichtung des Masters kommen wir den Bedürfnissen unserer Studierenden entgegen, eine fundierte und praxisnahe Ausbildung mit Auslandsstudium in einem englischsprachigen Land zu kombinieren.

Der neu strukturierte Studiengang wurde im Berichtszeitraum zur Reakkreditierung bei der ACQUIN eingereicht. Die Begehung wird im Januar 2011 stattfinden.

Ein Höhepunkt im Berichtsjahr war im Wintersemester 2009/10 der 6. Tag der Finanzen, der sich dem Zukunftsthema „Umwelttechnologie: Wachstumsbranche der Zukunft und nachhaltige Anlageform“ widmete. Keynotes hielten die baden-württembergische Umweltministerin Tanja Gönner und Finanzexperten. Der im Herbst 2010 stattfindende 7. Tag der Finanzen steht unter dem Thema „Alternative Eigenkapitalfinanzierung für den Mittelstand“. Neben inhaltlichen Vorträgen, z. B. durch Prof. Dr. Dr. Dietmar Ernst zu der Frage, welche traditionellen und innovativen Formen der Eigenkapitalfinanzierung sich für den Mittelstand bieten, wird die Studie „Mittelstand im Fokus: Perspektiven der Eigenkapitalfinanzierung“ vorgestellt, die von der European School of Finance (ESF) der HfWU, Wolff & Häcker Finanzconsulting AG und Ebner Stolz Mönning Bachem Unternehmensberatung GmbH erstellt wurde.

[www.ifmsc.hfwu.de](http://www.ifmsc.hfwu.de)



© Dmitriy Shironosov, istockfoto



© HfWU, B. Boßmeyer

## **Masterstudiengang Accounting, Auditing und Taxation M.A.**

Prof. Dr. rer. pub. Herbert Sperber

Der Masterstudiengang Accounting, Auditing und Taxation, der im Wintersemester 2008/09 startete, bildet eine sinnvolle Vertiefung und Ergänzung eines wirtschaftswissenschaftlichen oder wirtschaftsjuristischen Erststudiums. Es handelt sich um ein innovatives, praxisnahes, akademisch fundiertes Studienangebot zum Master of Arts in Accounting, Auditing und Taxation (M.A.). Ziel ist die Erlangung einer exzellenten Berufsbefähigung im Bereich des Rechnungswesens, der Steuerberatung und der Wirtschaftsprüfung. Nach der erfolgreichen Akkreditierung durch die FIBAA im November 2007 wurde im Jahr 2008 die Einrichtungsgenehmigung durch das Ministerium erteilt.

Die von der Studiengangsleitung angestrebte Anrechnung von Studienleistungen auf das Wirtschaftsprüferexamen nach §13b WPO konnte bisher allerdings noch nicht erreicht werden.

Der erste Jahrgang des Masterstudiengangs hat im Wintersemester 2009/10 seinen Abschluss zum Master of Arts (M.A.) erlangt. Alle Absolventinnen und Absolventen sind nahtlos in die berufliche Praxis gewechselt. Die bisherigen Reaktionen der Praxis zeigen, dass die Ausbildung als höchstqualifizierend wahrgenommen wird.

Seitens der Studierenden ist das Interesse an diesem Masterprogramm nach wie vor groß. Dies zeigte sich vor allem an der hohen Anzahl der qualifizierten Bewerbungen für das Wintersemester 2010/11.

## **Externenprüfung zum MBA Management and Finance und Management and Real Estate**

Prof. Dr. rer. pol. Kurt M. Maier

Im Oktober 2009 wurden die Absolventen des vierten Kurses des berufsbegleitenden MBA-Programms erfolgreich und feierlich im Rahmen des Akademischen Tages der Fakultät I verabschiedet.

Im März 2010 führte die dritte MBA- und Alumni-Studienreise auf Wunsch der Teilnehmer erneut nach Schanghai (China). Im Mittelpunkt dieses Studienaufenthalts standen verstärkt Finanzthemen und der Besuch mehrerer chinesischer Banken und Universitäten.

Am 16. April 2010 startete der 7. Kurs des um die Fachrichtung „Real Estate“ erweiterten MBA-Studiengangs „Management and Finance / Real Estate“. Erstmals war mit 60 % ein erfreulich hoher Anteil an weiblichen Teilnehmern zu verzeichnen.

Im Rahmen der anstehenden Reakkreditierung des MBA-Studiengangs „Management and Finance / Real Estate“ wurden aktuelle Entwicklungen aus Wissenschaft und Praxis und Anregungen der Studierenden und Dozenten in einem überarbeiteten Curriculum umgesetzt. Der Selbstbericht wurde im August 2010 der Akkreditierungsgesellschaft ACQUIN überreicht. Die Begehung vor Ort steht im Januar 2011 an.

Die drei finanzwirtschaftlichen Studiengänge Internationales Finanzmanagement, International Finance und Management and Finance/Real Estate pflegen ein enges Verhältnis zu ihren Alumni. So trafen sich auch im Januar 2010 wieder zahlreiche Mitglieder von IFalumni, dem Absolventennetzwerk ehemaliger Finanz-Studierender der HfWU, zum traditionellen IF-Alumni-Neujahrsstammtisch in Nürtingen.



Prof. Dr. sc. agr. Karl-Heinz Kappelmann  
Dekan

## Fakultät II

Die heterogene Struktur der Studiengänge in der Fakultät II hat den Vorteil, dass das Profil der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt in Bezug auf nachhaltige Entwicklung inhaltlich in Lehre und Forschung zum Ausdruck kommt. In den Bachelorstudiengängen Agrarwirtschaft, Pferdewirtschaft und Volkswirtschaftslehre werden die Inhalte Umwelt und Wirtschaft miteinander in Beziehung gebracht. Im Studiengang Agrarwirtschaft werden traditionell beide Aspekte in das Studienkonzept einbezogen. Dieser Ansatz wurde auch auf den Studiengang Pferdewirtschaft übertragen. Im Studiengang Volkswirtschaftslehre wird in einzelnen Veranstaltungen auf umweltpolitische

Aspekte eingegangen. Es ist geplant, dass im Bereich der Wahlpflichtfächer die Verzahnung zwischen den drei Studiengängen noch intensiviert wird. Damit sollen die Studierenden befähigt werden, künftige Herausforderungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu bewältigen.

Erfreulicherweise ist im Rahmen des Ausbauprogramms 2012 der Landesregierung zum Wintersemester 2010/11 der Studiengang Pferdewirtschaft einbezogen worden. Dies ermöglicht uns die Aufnahme zusätzlicher Studierender und die Aufstockung von Personal durch eine Professur und Assistentenstelle. Damit wird der Studiengang erheblich gestärkt und das Alleinstellungsmerkmal in Deutschland noch besser betont.

Bei den Masterstudiengängen verzichten wir derzeit bewusst darauf, einen konsekutiven Studiengang anzubieten. In der Agrarwirtschaft kooperieren wir mit der Universität Hohenheim und bieten damit unseren Studierenden ein attraktives Angebot. In der Pferdewirtschaft arbeiten wir mit der Universität Göttingen zusammen, die derzeit in der Pferdewirtschaft den einzigen Masterstudiengang in Deutschland anbietet. Ansonsten sind die Masterstudiengänge Internationales Management und Prozessmanagement mit dem Ansatz Weiterbildung bzw. berufsbegleitend ausgerichtet. Mit diesem Angebot erreichen wir ein breites Spektrum an Bewerberinnen

und Bewerbern und gewährleisten damit die Stabilität der Studiengänge. Die bisherigen Bewerberzahlen bestätigen diesen Ansatz.

Zur Verbesserung der internen Kommunikation finden in allen Studiengängen regelmäßige Treffen der Kolleginnen und Kollegen statt. Bei Bedarf werden die Lehrbeauftragten in diese Besprechungen einbezogen. Vorrangiges Ziel ist die bessere Abstimmung der Studieninhalte untereinander. Zusätzlich sind mittlerweile für alle Studiengänge Beiräte eingerichtet worden. Diese Beiräte sind vorrangig mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft besetzt und geben wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Inhalte in den Studiengängen.

Ein wesentliches Ziel der weiteren Entwicklung der Fakultät ist es, im Rahmen der internen und externen Kommunikation das Alleinstellungsmerkmal der Hochschule in Wirtschaft und Umwelt zu dokumentieren und zu vermitteln. Entsprechende Aktivitäten werden zukünftig in der Fakultät noch stärker betont und durch die jeweils Verantwortlichen in die Arbeit einbezogen. Beispielsweise wird bei den Vortragsveranstaltungen und Weiterbildungsangeboten die Verknüpfung zwischen Wirtschaft und Umwelt stärker betont werden. Das regionale Cluster in der Agrarwirtschaft zwischen der HfWU, der Universität Hohenheim und dem Ministerium für den Ländlichen Raum ist eingerichtet und wird weiter durch Lehrveranstaltungen und gemeinsame Projekte ausgebaut.

Ein weiteres Ziel ist, die studentischen Aktivitäten in Form von Arbeitskreisen auszubauen. Die Arbeitskreise bieten vielfältige Möglichkeiten der Betreuung von Studierenden, insbesondere der Erstsemester, der Organisation von Veranstaltungen und sind verstärkt auch aktiv im Rahmen der Alumnibetreuung. Sehr erfolgreich betätigt sich bereits der Arbeitskreis Volkswirtschaftslehre. In den übrigen Studiengängen sollten diese Chancen der internen und externen Kommunikation noch vermehrt genutzt werden. Dabei stellt sich die Frage, ob seitens der Hochschule zusätzlich Anreize für die Arbeit der Arbeitskreise geschaffen werden können.

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit für alle Studiengänge ist der Ausbau der Kooperationen mit der Praxis einschließlich der Aktivitäten in der Alumnibetreuung. Dabei sollten die Studiengänge ein Konzept entwickeln, in welcher Form die Ehemaligen stärker in die Hochschule eingebunden werden können und sich damit die Verbundenheit der Alumni intensiver gestalten lässt. Der Aufbau einer entsprechenden Datenbank hierfür ist in Vorbereitung.



Verabschiedung der Absolvierenden und Absolventen.

## Professoren Fakultät II

Name, Titel	Fachgebiet
Arndt, Christian, Prof. Dr. oec.	Volkswirtschaftslehre, insbes. Empirische Wirtschaftsforschung
Baisch, Friedemann, Prof. Dr. rer. pol.	General Management
Berger-Kögler, Ulrike, Prof. Dr. oec.	Volkswirtschaftslehre, insbes. Markt und Wettbewerb
Blunk, Erskin, Prof. Dr. sc. agr.	Internationales Management
Boerckel-Rominger, Ruth, Prof. Dr. rer. pol.	Volkswirtschaftslehre, Mikroökonomik, Weltwirtschaft
Braun, Lorenz, Prof. Dr. oec.	Wirtschaftswissenschaften, insb. Quantitative Methoden
Elers, Barbara, Prof. Dr. rer. hort.	Agrarökologie und Landwirtschaft, Ökologischer Landbau
Gräbener, Werner, Prof. Dr. rer. pol.	Handelsbetriebslehre, Marketing, Rechnungswesen
Hinners-Tobrängel, Ludger, Prof. Dr. sc. agr.	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insb. Unternehmensführung
Kappelmann, Karl-Heinz, Prof. Dr. sc. agr.	Agrar- und Umweltökonomie
Knechtges, Hermann, Prof. Dr.-Ing.	Agrartechnik, Physik, Mathematik
Körber-Weik, Margot, Prof. Dr. rer. pol.	Volkswirtschaftslehre, Gender Studies
Korn von, Stanislaus, Prof. Dr. sc. agr.	Tierzucht, Landwirtschaft, Landschaftspflege
Münch, Thoralf, Prof. Dr. sc. agr.	Landwirtschaftliche Betriebslehre
Pekrun, Carola, Prof. Dr. sc. agr.	Pflanzenbau und Qualitätsmanagement
Pfister, Gerhard, Dr. rer. pol.	Volkswirtschaftslehre
Reich, Reinhard, Prof. Dr. sc. agr.	Agrartechnik, EDV, Präsentation
Richter, Thomas, Prof. Dr. med. vet.	Tierhaltung, Nutztierethologie, Tiergesundheitslehre
Schier, Andreas, Prof. Dr. sc. agr.	Pflanzenbau, Phytomedizin, Biotechnologie der Pflanze
Winter, Dirk, Prof. Dr. sc. agr.*	Pferdewirtschaft

\* neu ab Wintersemester 2010/11

## Ausgezeichnete Studierende an der Fakultät II

### Akademischer Tag 9. April 2010

Name	Studien-gang	ausgezeichnet für:	Preisstifter
Thomas Meyer	AW (B)	Beste Abschlussnote Drittbeste Abschlussarbeit	BayWa AG Regierungslandwirtschaftsamt rat Josef Martin
Fanny Evert	AW (B)	Zweitbeste Abschlussnote Beste Abschlussarbeit	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V. Eugen Ulmer Verlag
Björn Assmus	AW (B)	Drittbeste Abschlussnote	Vereinigte Hagelversiche- rung, Hochschulbund
Christian Erbe	AW (B)	Zweitbeste Abschlussarbeit	Ehrensator Dipl.-Ing. (FH) Rainer Haag
Kathrin Mandler	AW (D)	Soziales Engagement	Verband der Agrargewerb- lichen Wirtschaft (VdAW) LBBW, Hochschulbund
Andrea Fiege	VWL (D)	Beste Abschlussnote	aurenz software solutions
Tommy Piemonte	VWL (D)	Beste Diplomarbeit	Hochschulbund
Leonhard Zirkler	VWL (D)	Beste Diplomarbeit	aurenz software solutions
Wolfgang Seng	VWL (D)	Ehrenamtliches Engagement	DalM (M)ler AG-Chief Eco- nomist, Strategy, Alliances & Business Development
Simone Dausner	IM (M)	Beste Abschlussnote Masterarbeit mit höchstem Praxisbezug	Metabowerke GmbH, Hochschulbund Roto Frank AG

### Akademischer Tag 29. Oktober 2010

Name	Studien-gang	ausgezeichnet für:	Preisstifter
Hans-Peter Kärcher	AW (B)	Beste Abschlussnote Zweitbeste Abschlussarbeit	BayWa AG, Hochschulbund Verband der Agrargewerb- lichen Wirtschaft (VdAW)
Rebecca Schiefer	AW (B)	Zweitbeste Abschlussnote Beste Abschlussarbeit	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V. Eugen Ulmer Verlag
Simone Kopp	AW (B)	Drittbeste Abschlussnote	Vereinigte Hagelversicherung
Julia Waldenspuhl	AW (B)	Drittbeste Abschlussarbeit	Ehrensator Dipl.-Ing. (FH) Rainer Haag
Daniela Kremers	AW (B)	Drittbeste Abschlussarbeit	Regierungslandwirtschafts- amt Josef Martin
Yvonne Jaksch	VWL (B)	Beste Abschlussnote	LBBW, Hochschulbund
Sebastian Röltgen	VWL (B)	Beste Abschlussarbeit	aurenz software solutions
Christoph Eckerle	VWL (B)	Beste Abschlussarbeit	aurenz software solutions
Benjamin Engelke	VWL (B)	Ehrenamtliches Engagement	Mayer & Kollegen Steuer- beratungsgesellschaft KG
Stephan Lammerich	VWL (B)	Ehrenamtliches Engagement	Mayer & Kollegen Steuer- beratungsgesellschaft KG
Antje Schott	IM (M)	Beste Absolventin Masterarbeit mit höchstem Praxisbezug	Metabowerke GmbH, Hochschulbund Roto Frank AG
Elona Basha	IM (M)	Master Thesis mit höchstem Praxisbezug	Roto Frank AG
Paulo Antonio Gomes Ribeiro	PzM	Beste Abschlussnote	BKW, Herr Kümmerle
Tim Maier	PzM	Zweitbeste Abschlussnote	BKW, Herr Kümmerle

AW = Agrarwirtschaft, VWL = Volkswirtschaftslehre, IM (M) = Internationales Management, (PzM) = Prozessmanagement, (B) = Bachelorstudiengang, (D) = Diplomstudiengang, (M) = Master



Informationen zum Bachelorstudiengang Pferdewirtschaft.



© SteveMcsweeney, istockfoto

## Veranstaltungen der Fakultät II

### International Management Day

16.10.2009, K3N Stadthalle Nürtingen  
(Masterstudiengang International Management)

### Nürtinger Rindertag

17.10.2009, Nürtingen  
(Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft)

### Alumni-Treffen VWL 2009

20.11.2009  
(Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre)

### Linsenverkostung für jedermann an der HfWU

27.11.2009, Nürtingen  
(Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft)

### Internationale Fachtagung zum Thema Tierschutz

24.–27.02.2010, Nürtingen  
(Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft)

### Nürtinger Prozess- und Organisationsmanagement Gespräche 2010

16.04.2010, Nürtingen  
(Masterstudiengang Prozessmanagement)

### Studienbeirat VWL mit Berufsforum VWL

07.05.2010, Nürtingen  
(Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre)

### Informationstag zum Studium

08.05.2010, Nürtingen  
(Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft)

### Informationstag zum Studium

08.05.2010, Nürtingen  
(Bachelorstudiengang Pferdewirtschaft)

### Nürtinger Tag der Landwirtschaft – Erosionskataster – was tun?

19.06.2010, Lehr- und Versuchsbetrieb Tachenhausen,  
Oberbohingen  
(Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft)

## Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. sc. agr. Stanislaus v. Korn

Die Bewerbungen für den Studiengang Agrarwirtschaft sind erfreulich stabil bis leicht steigend und zeigen das Interesse an der praxisorientierten agrarischen Hochschulausbildung in Nürtingen. Durch die Umstellung vom achtsemestrigen Diplomstudiengang auf den siebensemestrigen Bachelorstudiengang und die heute nur noch jährliche Aufnahme von Studienanfängern zum Wintersemester wurden neue Strukturen in der Lehre einschließlich der stärkeren Einbeziehung des Praxissemesters in das Studium geschaffen.

Im Bachelorstudium Agrarwirtschaft ist die Ausbildung weiterhin geprägt durch praxisnahe und abwechslungsreiche Lehre, Einbindung von Fachexperten als Lehrbeauftragte sowie durch die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen und zahlreichen Zusatzqualifikationen. Neben einem 20wöchigen Praxissemester sind in das Bachelorstudium auch sogenannte Praxismodule integriert, in denen die Studierenden in kleinen Gruppen spezielle Kenntnisse und Befähigungen erwerben können. Dafür wurden insbesondere mit verschiedenen Landeseinrichtungen Kurse zur Tierhaltung, zum Pflanzenbau, zur Agrartechnik und zur Ausbilderbefähigung geplant und vorbereitet.

Für Studieninteressierte, die noch praxisnäher studieren möchten, wird derzeit in Kooperation mit dem Ministerium für den Ländlichen Raum, Stuttgart (MLR) ein Duales Studium Agrarwirtschaft entwickelt, das ergänzend zum bestehenden Bachelorstudium angeboten werden soll. Die bisherigen Einschätzungen lauten: Fachlich sinnvoll, da eine intensive Kombination von Praxis und Studium bzw. Wissenschaft und zeitlich hoch effizient, da beide Abschlüsse nach nur 4,5 Jahren erreicht werden. Ein Konzept für das Duale Studium Agrarwirtschaft, das eine zwölfmonatige Vorpraxis verlangt, wurde dem MLR zur Genehmigung vorgelegt. Es ist geplant, zum Wintersemester 2011/12 zu starten.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass auch die Absolventen aus dem Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft auf dem Arbeitsmarkt sehr gefragt sind. Dieser Umstand ist einerseits auf die allgemeine Situation in der Agrarwirtschaft zurückzuführen, andererseits ist dies aber auch als Wertschätzung des Nürtinger Agrarstudiums zu werten.

[www.aw.hfwu.de](http://www.aw.hfwu.de)



© Mats Tooming, fotolia



© Bildmontage apomares iStock Taffi, fotolia

## **Bachelorstudiengang Pferdewirtschaft B.Sc.**

Prof. Dr. sc. agr. Stanislaus v. Korn

Der Studiengang Pferdewirtschaft erfreut sich seit Einführung in 2009 auch weiterhin eines großen Interesses. Sehr gut besuchte Informationsveranstaltungen, kontinuierliche Anfragen und ähnlich hohe Bewerberzahlen für das Wintersemester 2010/11 wie im Vorjahr sind nur einige Hinweise darauf.

Sehr erfreulich ist auch, dass die Kooperationspartner und namhaften Gastdozenten aus allen Teilen Deutschlands in hohem Maße bereit sind, den Studiengang durch eine fundierte und von Erfahrungen getragene Lehre zu unterstützen. Dabei ist vor allem das Kompetenzzentrum für Pferdezucht und Pferdehaltung Baden-Württemberg hervorzuheben, das nicht nur Dozenten sondern auch Praktikantenplätze, Forschungsmöglichkeiten und exzellente Voraussetzung für praktische Lehrveranstaltungen bietet.

Inhaltlich ist der Studiengang breit aufgestellt, so dass für die Absolventen vielfältige Berufsperspektiven zu erwarten sind. Zur Förderung des Berufseinstiegs mit der Qualifikation „Pferdewirtschaft – Bachelor of Science“ sind Kontaktmessen geplant, um zum einen Unternehmen und Institutionen der Pferdebranche die Studieninhalte darzulegen und zum anderen den Absolventen persönliche Kontakte zur Berufspraxis zu ermöglichen. Aber auch Praxismodule und Praxissemester auf Betrieben, bei Unternehmen oder sonstigen Einrichtungen im In- und Ausland sowie studienbegleitende Projekte und Abschlussarbeiten werden die Studierenden bereits während des Studiums mit potenziellen Arbeitgebern in Kontakt bringen.

Ab Oktober 2010 engagiert sich Professor Dr. Winter als neuer Kollege und in hauptamtlicher Funktion für den Studiengang Pferdewirtschaft. Professor Dr. Winter gilt als Experte für Pferdefütterung und Pferdezucht und wird dem Studium weitere Impulse verleihen. Besonders erfreulich ist, dass für den Ausbau des Studiengangs Pferdewirtschaft eine weitere Professur ausgeschrieben werden konnte und zwar mit dem fachlichen Schwerpunkt Pferdehaltung. Diese Stellenbesetzung ist für 2011 vorgesehen.

Mit der Einrichtung dieser weiteren Professur ist im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ eine Kapazitätsanhebung auf 48 Studienplätze verbunden.

## **Bachelor-Studiengang Volkswirtschaftslehre B.Sc.**

Prof. Dr. rer. pol. Margot Körber-Weik

Unser praxisorientierter VWL-Studiengang gehört zu den Studienangeboten der HfWU, deren Alleinstellungsmerkmale offenkundig sind: Er ist einzigartig in Süddeutschland und war bundesweit der erste VWL-Studiengang an einer Fachhochschule.

Seit dem Start werden die Studierenden dazu befähigt, die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Umwelt im weltweiten Kontext zu verstehen und in praktisches Handeln am Arbeitsplatz sowie im Privatleben umzusetzen. Diese Praxisorientierung hat sich umfassend bewährt, nicht zuletzt im Hinblick auf die Zufriedenheit der Studierenden und deren Berufschancen. Entsprechend wurde der Studiengang mehrfach ausgezeichnet.

Zu den Auszeichnungen gehört die Aufnahme in die erste Stufe des baden-württembergischen Masterplans 2012, die eine Verdoppelung der Studienplätze auf 80 pro Jahr ermöglicht hat. Der Ausbau begann 2008 mit der ersten Zulassung von Studierenden zum Sommersemester und überlappte sich bis 2009 mit dem Übergang vom Diplom- auf den Bachelorabschluss. Jetzt ist auch dieser Ausbau abgeschlossen: Im laufenden Wintersemester sind erstmals Studierende in allen sieben Bachelorsemestern eingeschrieben. Außerdem wurde die letzte der drei neuen Professuren zum Wintersemester 2009/10 besetzt.

Im Rahmen der Umstrukturierung des Studiengangs wurden neue Akzente gesetzt. Manche der dabei angestrebten Verbesserungen ließen sich schon im Berichtszeitraum realisieren. Hervorzuheben sind ein Doppel-Abschluss bei einem Auslandsstudium an der University Glamorgan und ein neues Wahlpflicht-Angebot „Empirische Analysen“, in dem Studierende das Anwenden quantitativer Methoden in Praxis und Wissenschaft vertiefen können.

Kontakte mit Alumni haben weiterhin hohen Stellenwert. Den jährlichen Höhepunkt bildet das Alumni-Treffen VWL im November, mit dem schon immer ein Berufsforum für Studierende verbunden ist. 2009 kam ein Fachforum hinzu, bei dem mehrere Alumni ein aktuelles Wirtschaftsthema aus verschiedenen Perspektiven diskutieren. Zum Auftakt ging es um die globale Finanz- und Wirtschaftskrise, jetzt folgt die Energieversorgung.



© cornelius u. carlosseller, fotolia



© www.kraelingbildagentur.de

## Masterstudiengang Internationales Management MBA

Prof. Dr. sc. agr. Erskin Blunck

Der dreisemestrige MBA-Studiengang Internationales Management richtet sich in erster Linie an Akademiker nicht-ökonomischer Studienrichtungen mit Berufserfahrung. Das zweisprachige Studienprogramm wird von zwei Gruppen besonders nachgefragt. Während sich die eine Teilnehmer-Gruppe aus Akademikern aus Deutschland und anderen europäischen Ländern zusammensetzt, kommt die zweite Gruppe aus Schwellen- und Entwicklungsländern außerhalb Europas. Der MBA wird seit über einem Jahrzehnt vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) als Programm für Führungsnachwuchskräfte aus Entwicklungs- und Schwellenländern gefördert. Gemeinsam mit dem DAAD werden jährlich sechs bis acht Stipendiaten ausgewählt, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) eine Finanzierung für das MBA-Studium erhalten. Aktuell sind u. a. Studierende aus Bolivien, China, Indien, Indonesien, Kolumbien, Kenia, Nicaragua, Palästina und Vietnam als Stipendiaten im Programm vertreten. Darüber hinaus bewerben sich aufgrund der Kommunikation über die Medien des DAAD auch Kandidaten aus dem Ausland direkt beim Studiengang als Selbstzahler. Die internationale Zusammensetzung der Studierenden sowie die inhaltlich internationale Ausrichtung des Studiengangs ermöglicht auch deutschen Teilnehmern ein Studium in einem interkulturell und international geprägten Umfeld in Nürtingen, das durch ein Auslandssemester an einer der englischsprachigen Partnerhochschulen ergänzt werden kann. Im Sommersemester 2010 wurde erstmalig das Wahlpflichtmodul Corporate Social Responsibility and Sustainability angeboten. Dieses auf Unternehmensethik und Nachhaltigkeit fokussierte Modul wird in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt durchgeführt. Das Interesse an Werten im Wirtschaftskontext seitens der Studierenden zeigt sich daran deutlich, dass das Modul auf Anhieb die höchste Nachfrage unter den verschiedenen Wahlangeboten erhielt.

Der im Oktober 2009 durchgeführte „International Management Day“ wurde von Ehemaligen, aktuell Studierenden und Unternehmen aus der Region äußerst positiv aufgenommen. Weit über 100 Teilnehmer folgten dem sehr persönlichen Vortrag des langjährigen Geschäftsführers und heutigen Aufsichtsratsvorsitzenden der Hewlett-Packard GmbH, Prof. Menno Harms. Eine Bewertung der Veranstaltung bestätigt das Veranstaltungskonzept und verdeutlicht großes Interesse an einer regelmäßigen Durchführung des International Management Day als Kommunikationsplattform für alle am Studiengang interessierten Gruppen.

[www.im.hfwu.de](http://www.im.hfwu.de)

## Masterstudiengang Prozessmanagement M.Sc.

Prof. Dr. rer. pol. Friedemann Baisch

Der berufsbegleitende Masterstudiengang Prozessmanagement hat im Oktober 2009 die ersten Absolventen verabschiedet. Der Pionierjahrgang zeichnete sich durch einen tollen Gruppenzusammenhalt, hohe Flexibilität, anhaltende Motivation und nicht zuletzt ein hohes Leistungsniveau aus. Als Jahrgangsbeste ging Frau Joß durchs Ziel. Im Rahmen ihrer Masterarbeit beriet Sie parallel zu ihrem Job im Global Replenishment eines Modekonzerns einen Mittelständler bei der Optimierung deren Prozesse.

Im gleichen Zeitraum konnte auch der dritte Jahrgang gestartet werden. Inzwischen sind viele namhafte Unternehmen aus der Region und aus Deutschland über Ihre Mitarbeiter im Studiengang vertreten. Dies ist natürlich für den Austausch unter den Studierenden äußerst interessant. Ein Highlight für die Studierenden des zweiten Semesters war die selbst organisierte Skiausfahrt nach der letzten Präsenzwoche im Februar. Diese wichtige Zwischenetappe wurde ausgiebig im Kleinwalsertal bei Sonne und Schnee gefeiert. Von Seiten des Studiengangs wurde im April zu den zweiten Nürtinger Prozess- und Organisationsmanagement-Gesprächen geladen. Das letztjährige Thema „Lean Administration“ wurde noch einmal aufgegriffen. Diesmal jedoch zum einen aus Sicht der Forschung vom Fraunhofer IPA und zum anderen aus Sicht des Praktikers. Die praktische Umsetzung schilderten eindrucksvoll die Fischwerke aus Tümlingen.

Verschiedene Exkursionsangebote zu Metabo, Daimler, Festool und dem Deutschen Sparkassenverlag gewährten weitere Einblicke in die Praxis. Beim Sparkassenverlag wurde den Studierenden ein Prozess-Reifegradmodell vorgestellt. Damit konnte dieser wichtige Teil im Wissenskanon des Prozessmanagement sehr praxisnah gezeigt werden.

Neu im Umfeld des Masterstudiengangs ist das Angebot eines Zertifikatslehrgangs „Experte für Prozessmanagement“, der die Essentials des Prozessmanagements als Weiterbildungsangebot für Berufstätige vermittelt. Der Lehrgang kann über die Weiterbildungsakademie der HfWU gebucht werden. Neu ist auch das Institut für Prozess- und Organisationsgestaltung (iPOG), das Unternehmen bei Prozessmanagement-Audits, in kontinuierlichen Prozessverbesserungsvorhaben und bei strukturellen Neukonzeptionen unterstützt.

[www.pzm.hfwu.de](http://www.pzm.hfwu.de)



## Institut für Technik

Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges

Im Berichtszeitraum wurden im Wesentlichen folgende fremdfinanzierte Projekte durchgeführt:

### Vergleich von Mähwerken mit und ohne Aufbereiter hinsichtlich der Arbeitsqualität und der landtechnischen Leistungsparameter

In Kooperation mit der Firma Kuhn und der Fachzeitschrift topagrar wurden auf zwei Standorten die beiden Mähwerke verglichen. Anhand des Trocknungsverlauf sowie des Protein- und Aschegehalts des Mähgutes wird das Arbeitsergebnis beurteilt. Die den Trocknungserfolg bestimmenden Rahmenbedingungen, wie Lufttemperatur, -geschwindigkeit und -feuchtigkeit sowie Sonnenstrahlung und Verdunstungsraten werden parallel mit Dataloggern dokumentiert. Am Versuchstraktor werden Flächenleistung und Zapfwellenleistung und Verbrauch erfasst. Die mit der Durchführung der Versuche verbundenen Kosten übernehmen Kuhn und topagrar. Die Ergebnisse werden in Kürze in der überregionalen und etwas zeitversetzt in regionalen landwirtschaftlichen Wochenblättern veröffentlicht.

### Vergleich eines aufgesattelten mit einem angebauten Grubber

In Zusammenarbeit mit der Firma Lemken, Alpen (Niederrhein) wurden umfangreiche Feldversuche im Illertal durchgeführt. Ziel der Untersuchungen ist eine umfassende Bewertung der beiden Maschinenvarianten nicht nur hinsichtlich der landtechnischen Leistungsparameter, wie Flächenleistung, Zuggleistungsbedarf, Kraftstoffverbrauch usw., sondern auch im Bezug auf die mit den Varianten verbundenen Wende- und Transportzeiten und den daraus sich ableitenden Arbeiterledigungskosten. Der bisherige Nachteil der nicht ausreichenden Stützkraftübertragung von aufgesattelten Grubbern wurde durch eine neu entwickelte Technik der Zugkraftverstärkung zum großen Teil kompensiert, was ebenfalls bewertet wird. Die Firma Lemken stellte die Geräte zur Verfügung und erstattet alle anfallenden Versuchskosten in Höhe von ca. 3.000 Euro.

### Versuchstraktor mit angebautem Grubber und Messtechnik im Feldversuch

Für alle Versuche wurde von der Firma AGCO Fendt, Marktobendorf, ein 150kW-Traktor im Wert von mehr als 100.000 Euro kostenlos zur Verfügung gestellt, der auch in der Lehre verwendet wird.

## Akademie für Landbau

Professor Anton Metz

An der Akademie für Landbau werden im Schuljahr 2009/10 20 Schülerinnen und Schüler zu staatlich geprüften Technikern, Fachrichtung Landwirtschaft, ausgebildet. Sie werden die Schule im Sommer 2011 verlassen.

Ein Highlight im Berichtszeitraum war die Studienfahrt nach Ungarn vom 23.05.2010 bis 29.05.2010. Die Exkursion war auch für Studierende der Fachrichtung Agrarwirtschaft und Pferdewirtschaft der Hochschule Nürtingen-Geislingen offen – ein Beispiel für die gute Zusammenarbeit zwischen HfWU und Akademie. Bei der Exkursion wurden sowohl agrarfachliche Fragestellungen beantwortet als auch das kulturelle und kulinarische Ungarn erkundet.

Die erste Station war das Nationalgestüt Bábolna 50 km vor Budapest. Zwei Tage in Budapest wurden genutzt für die Besichtigung der bekannten Bauwerke. Da wir mit Judit Meszinger eine gut informierte Reiseleiterin bei uns hatten, erfuhren wir viele Einzelheiten, die dem „normalen Touristen“ verborgen bleiben. Am dritten Tag Weiterfahrt in den ungarischen Süden: über Kalocsa, die Hauptstadt des Paprikas, nach Pecs. In der Region Pécs konnten wir einige landwirtschaftliche Unternehmen (Milchviehbetrieb, Champignonzucht usw.) besuchen. Eine Weinprobe in Villany durfte nicht fehlen.

Rückfahrt über Siofok am Balaton: Die Größe der landwirtschaftlichen Unternehmen auch der Wein- und Obstbaubetriebe beeindruckte uns sehr.





Prof. Dr. oec. Gerhard Mauch  
Dekan

## Fakultäten III und IV

Im Oktober 2010 stimmten die Fakultätsräte der Fakultäten III und IV nach über einem Jahr der intensiven Diskussion ohne Gegenstimme der Zusammenlegung der beiden Geislinger Fakultäten zu. Damit ist ein erster Meilenstein auf dem Weg zu einer effizienten und ressourcenschonenden Fakultätsstruktur mit einem überaus zukunftsreichen Portfolio von Bachelor- und Masterstudiengängen erreicht.

Die zentrale Zielsetzung der beiden Fakultäten ist und bleibt, ihre branchenspezifischen betriebswirtschaftlichen und wirtschaftsjuristischen Bachelor-

und Masterstudiengänge in exzellenter Qualität – wissenschaftlich fundiert mit starkem Praxisbezug – anzubieten und sich im Wettbewerb der Hochschulen und Studiengänge um leistungsstarke und motivierte Studierende zu behaupten. Um die Attraktivität der Bachelorstudiengänge für Studierende wie auch für künftige Arbeitgeber weiter zu steigern, unterzogen die Studiengänge ihre Curricula einer zukunftsweisenden Weiterentwicklung und Harmonisierung. Die Vereinheitlichung der modularen Struktur wird den Studierenden im sechsten und siebten Semester die Wahl aus zwölf kompletten Vertiefungsprogrammen und zahlreichen Ergänzungsmodulen eröffnen. Dies fördert die Durchlässigkeit der Studiengänge, stärkt die Interdisziplinarität und schafft Gestaltungsspielraum für eine erfolgsversprechende Umsetzung des Profils „Wirtschaft und Umwelt“, um so den berechtigten Erwartungen der Studierenden an eine hochwertige Hochschulbildung in noch stärkerem Maße gerecht zu werden. Trotz deutlich geringerer finanzieller Mittel konnte eine intensive und nachhaltige Betreuung der Studierenden in überschaubaren Gruppen aufrecht erhalten werden. Studentische Tutorien, intensiv betreutes Lernen im Projektstudium oder im „Lernteam Coaching“ sowie zahlreiche unterstützende Lehr- und Lernangebote sind lediglich einige Beispiele. Aber nur so lässt sich die im Bologna-Prozess geforderte Lern- und Kompetenzorientierung zielgerichtet verwirklichen.

Zur Umsetzung dieser ehrgeizigen Ziele und zur Schärfung des Profils der Studiengänge nahmen die beiden Fakultäten mit sechs erfolgreich abgeschlossenen Berufungsverfahren weitere wichtige Weichenstellungen vor. So konnte die automobilwirtschaftliche Kompetenz mit der Besetzung der Professuren „Internationales Management und Automobilwirtschaft“ und „Automobilwirtschaft, insbesondere Produktions- und Entwicklungsmanagement“ auf eine breitere personelle Basis gestellt werden. Der Studiengang Immobilienwirtschaft trägt mit der Professur „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungslegung“ den steigenden betriebswirtschaftlich quantitativen Anforderungen an die Absolventen Rechnung und eröffnet den Studierenden mit der Professur „Immobilienwirtschaft, insbesondere Asset Management“ ein weiteres zukunftsweisendes immobilienwirtschaftliches Lehr- und Forschungsgebiet. Mit der Berufung für das Fachgebiet „Tourismusmanagement“ und der Ausschreibung weiterer Professuren für die Bereiche „Gesundheitsmanagement“ und „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und Controlling“ legt der Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement das Fundament für eine weitere dynamische Entwicklung, die sich im zügigen Ausbau zum Vollzug dokumentiert. Im Studiengang Wirtschaftsrecht konnte mit der Besetzung einer Professur für „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensberatung und Wirtschaftsprüfung“ das betriebswirtschaftliche Profil geschärft werden. Mit der Ausschreibung einer Stiftungsprofessur „Forensisches Sachverständigenwesen“ erhält das Wirtschaftsrecht am Standort Geislingen ein weiteres Alleinstellungsmerkmal.

Insgesamt war der Berichtszeitraum von einem kontinuierlichen Ausbau am Standort Geislingen gekennzeichnet. So stieg zum Wintersemester 2010/11 die Zahl der Studierenden auf knapp 1.600, die der Professorinnen und Professoren auf 45 und mit dem Masterstudiengang Automotive Management nahm ein weiterer, von Studierenden und der Praxis sehnlich erwarteter Studiengang seinen Lehrbetrieb auf.

Die Gewährleistung eines erstklassigen Bildungsangebots, die Steigerung der Studierendenzufriedenheit und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Praxis sind die herausfordernden Aufgaben der Studiengänge. Diese in ihren Aktivitäten und Planungen zu fördern und zu unterstützen ist die Richtschnur des Handelns der Geislinger Fakultäten.

## Vertiefungsprogramme am Standort Geislingen

STUDIENGANG	AUTOMOBILWIRTSCHAFT		IMMOBILIENWIRTSCHAFT			
	Automobilmarketing und produktionspolitische Entscheidungen	Retailmanagement in der Automobilwirtschaft	Asset Management	Immobilienbanking	Immobilienbewertung	Wohnungswirtschaft
Programme in Semester 6/7						
<b>Modul 1</b>	Kommunikation und Preispolitik in der Automobilwirtschaft	Neu- und Gebrauchtwagenvermarktung	Allgemeines Management	Allgemeines Management	Allgemeines Management	Allgemeines Management
<b>Modul 2</b>	Distributionspolitik und Automobilvertrieb	Werkstatt- und Teilemanagement	Projekt und Seminar	Projekt und Seminar	Projekt und Seminar	Projekt und Seminar
<b>Modul 3</b>	Produktpolitische Planung, Innovationen und neue Technologien	Controlling in der Automobilwirtschaft	Asset Management	Bank Management	Advanced Valuation Methods	Management in der Wohnungswirtschaft
<b>Modul 4</b>	Dienstleistungsmarketing und Financial Services in der Automobilwirtschaft	Dienstleistungsmarketing und Financial Services in der Automobilwirtschaft	Property Management	Advanced Finance	Technical Due Dilligence	Wohnungswirtschaft und Gesellschaft
<b>Modul 5</b>	Managementfunktionen und -prozesse	Managementfunktionen und -prozesse				
<b>Modul 6</b>	Case Studies und Oberseminare	Case Studies und Oberseminare				

STUDIENGANG	ENERGIE- UND RESSOURCENMANAGEMENT			WIRTSCHAFTSRECHT		
	Energiemanagement	Ressourcenmanagement	Nachhaltige Unternehmensführung	Recht der Finanzdienstleister	Steuerrecht und Wirtschaftsprüfung	Arbeitsrecht und Personalwesen
Programme in Semester 6/7						
<b>Modul 1</b>	Energiemärkte	Stoffstrommanagement	Umwelt- und Arbeitsschutzrecht	Betriebswirtschaftslehre und Recht	Betriebswirtschaftslehre und Recht	Betriebswirtschaftslehre und Recht
<b>Modul 2</b>	Energieeffizienz	Abfallmanagement	Managementsysteme	Finanzdienstleistungen I	Steuerrecht I	Individualarbeitsrecht
<b>Modul 3</b>	Energiemarketing und -controlling	Rohstoffmanagement	Kommunikation und Gesellschaft	Finanzdienstleistungen II	Steuerrecht II	Kollektives Arbeitsrecht und Versorgungssysteme
<b>Modul 4</b>	Erneuerbare Energien	Umgang mit den Ressourcen Wasser und Boden	Unternehmen und Umwelt	Finanzdienstleistungen III	Wirtschaftsprüfung	Personalentwicklung und Personalführung
<b>Modul 5</b>	Energiepolitik	Projekt und Seminar	Projekt und Seminar			
<b>Modul 6</b>	Projekt und Seminar					

<b>Ergänzungsmodulare</b>	Entrepreneurship	Kommunikation und Konfliktmanagement	International Management	Spezielles Immobilienrecht	Facility Management	
	Nationales und internationales Personalmanagement	Restrukturierung und Insolvenzmanagement	Steuerrecht III (Steuerliche Spezialthemen)	Finanzwirtschaft und Versicherungswirtschaft	Internationales Wirtschaftsrecht	Internationales Controlling, Reporting und Consulting

## Professoren Fakultät III

Name, Titel	Fachgebiet
Brachat, Hannes, Prof. Dipl. Kfm.	Automobilwirtschaft
Bopp, Reinhold Prof. Dr.-Ing. M.S.	Automobilwirtschaft, insbesondere Produktions- und Entwicklungsmanagement
Diez, Willi, Prof. Dr. rer. pol.	Automobilwirtschaft
Flemisch, Christiane, Prof. Dr. iur.	Recht, insbes. Internationales Wirtschaftsrecht
Gabius, Katja, Prof. Dr. iur.	Wirtschaftsrecht, insbes. Handelsrecht, Außenhandelsrecht und Gesellschaftsrecht
Hagmann, Andreas, Prof. Dr. iur.	Wirtschaftsprivatrecht mit Arbeits- und Insolvenzrecht
Hess, Walter, Prof. Dr. iur.	Recht, insbes. Öffentliches Recht
Heyd, Reinhard, Prof. Dr. rer. pol.	Rechnungswesen, Controlling
Huep, Tobias, Prof. Dr. iur.	Recht, insbes. Deutsches und internationales Wirtschaftsrecht
Kreis-Engelhardt, Barbara, Prof. Dr. oec. publ.	Informationsmanagement, wissensorientierte Unternehmensführung
Mayr-Lang, Heike, Prof. Dr. rer. pol.	Wirtschaftswissenschaften, insbes. Finanzwirtschaft und quantitative Methoden
Neubauer, Gunda, Prof. Dr. sc. agr.	Personalmanagement, Projektmanagement, Unternehmensführung, Interkulturelles Management
Reindl, Stefan, Prof. Dr. phil.	Automobilwirtschaft
Reinhardt, Frank, Prof. Dr. rer. pol.*	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Unternehmensberatung und Wirtschaftsprüfung
Ruff, Albert, Prof. Dr. rer. pol.	Quantitative Methoden, Internes Rechnungswesen
Schackmann, Valentin, Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Unternehmensführung
Seel, Heidemarie, Prof. Dr. Diplom-Psychologin	Empirische Forschungsmethoden, Unternehmensführung, Personalführung
Sopha, Wolfram Prof. Dr. rer. pol.	Internationales Management und Automobilwirtschaft
Steck, Dieter, Prof. Dr. iur.	Betriebliche Steuerlehre und Steuerrecht
Stöber, Alfred, Prof. Dr. oec. Publ.	eProcurement, Unternehmens- und Prozessorganisation, Prozessmanagement

\* neu ab Wintersemester 2010/11

## Professoren Fakultät IV

Name, Titel	Fachgebiet
Bach, Hansjörg, Prof. Dr. rer. pol., FRICS	Immobilienmanagement
Blumenstock, Horst, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Unternehmensführung
Förster, Georg, Prof. Dr.-Ing.	Energiewirtschaft und -technik, Wasserwirtschaft und Wasserversorgungstechnik
Gervers, Susanne, Prof. Dr. rer. pol.	Tourismusmanagement
Gliemeroth, Anne Kathrin, Prof. Dr. rer. nat.	Integriertes Management
Gnam, Hans-Jürgen, Prof. Dr.	Stoffstrommanagement
Göötz, Robert, Prof. Dr. rer. pol. *	Lehrgebiet: Immobilienwirtschaft, insbes. Asset Management
Gourgé, Klaus, Prof. Dr.	Unternehmenskommunikation
Heinzelmann, Jörg, Prof. Dr. rer. pol.	Entrepreneurship, Unternehmensführung
Kinateder, Thomas, Prof. Dr., FRICS	Projektentwicklung, Real Estate Investment Banking, Internationale Immobilienwirtschaft
Kippes, Stephan, Prof. Dr. rer. pol.	Immobilienmarketing, Maklerwesen, Shopping Center
Klatte, Volkmar, Prof. Dr. rer. pol.	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Controlling
Lausberg, Carsten, Prof. Dr. oec. MS	Immobilienbanking
Leopoldsberger, Gerrit, Prof. Dr. rer. pol., FRICS MAI	Immobilienbewertung
Mändle, Markus, Prof. Dr. oec.	Volkswirtschaftslehre, insbes. Kooperationswesen
Marchtaler, Andreas, Prof. Dipl.-Ing.	Bautechnik, Gebäudetechnik, Einführung in die Technik
Mauch, Gerhard, Prof. Dr. oec.	Volkswirtschaftslehre
Müsgens, Felix, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Energiewirtschaft
Pott, Philipp, Prof. Dr. rer. pol.	Umweltökonomik, Internes Rechnungswesen, Organisationslehre
Rebitzer, Dieter, Prof. Dr. rer. pol.	Real Estate Finance, Real Estate Investment, Investment Banking
Richter, Carol, Prof. Dr. rer. nat.	Datenverarbeitung, Wirtschaftsinformatik, EDV-Anwendungen
Saxinger, Andreas, Prof. Dr. jur.	Recht, insbes. Recht in der Immobilienwirtschaft
Schwalbe, Lisa, Prof. Dr.-Ing.	Umwelttechnik, Umweltrecht, Qualitätsmanagement
Schatlo, Winfried, Prof. Dr. rer. pol., FRICS	Immobilienwirtschaft, insbes. Wirtschaftsethik und Mediation
Staiber, Markus, Prof. Dr.-Ing.*	Immobilienwirtschaft, insbes. Unternehmensrechnung

\* neu ab Wintersemester 2010/11

## Ausgezeichnete Studierende an der Fakultät III

### Wintersemester 2009/2010

Name	Studien- gang	ausgezeichnet für:	Preisstifter
Lena Loschko	WR (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Martina Werner	WR (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Marcel Müller	WR (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Volker Eichorn	WR (B)	Preis für die Jahrgangsbesten, beste Abschlussarbeit	Hochschulbund, Kanzlei CMS Hasche Sigle
Lorenz Leuchtenberger	BWG (B)	Preis für die Jahrgangsbesten, Bester Absolvent mit Schwerpunkt Automobilwirtschaft	Hochschulbund, Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)
Sven Schäffner	BWG (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Jan Mayer	BWG (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Oliver Füller	Extern BWL	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Vanessa Kreß	Extern BWL	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Christine Wackler	Extern BWL	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Mario Dangel	WR (B)	Beste Abschlussarbeit	Kanzlei CMS Hasche Sigle
Matthias Settele	RSI (M)	Beste Masterthesis	IfoSA Institut
Stefanie Balla	RSI (M)	Beste Masterthesis	IfoSA Institut
Melanie Brandner	RSI (M)	Beste Masterthesis	IfoSA Institut
Katrin Sauerbier	RSI (M)	Beste Masterthesis	IfoSA Institut
Sandra Di Benedetto	UF (M)	Beste Masterthesis	Kreissparkasse Göppingen
Dr. Jürgen Menges	WSU (M)	Beste Masterthesis	Dr. Aurenz
Holger Nils Praz	WSU (M)	Beste Masterthesis	Dr. Aurenz

### Sommersemester 2010

Name	Studien- gang	ausgezeichnet für:	Preisstifter
Michael Brick	WR (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Vanessa Maier	WR (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Stefanie Kästle	WR (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Christian Wurst	BWG (B)	Preis für die Jahrgangsbesten, Bester Absolvent mit Schwerpunkt Automobilwirtschaft	Hochschulbund, Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)
Heike Diez	BWG (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Bernd Wahl	BWG (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Christian Grimberg	BWG (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Benjamin Bührle	BWG (B)	Preis für Abschlussarbeit „Bürgerenergiegenossenschaften“	Institut für Kooperationswesen (IfK)
Madiha Mohammad	WR (B)	Beste Abschlussarbeit	Kanzlei CMS Hasche Sigle
Sven Schäffner	RSI (M)	Beste Masterthesis	IfoSA Institut
Daniel Zimmermann	UF (M)	Beste Masterthesis	Kreissparkasse Göppingen

(D) = Diplom, (B) = Bachelor, (M) = Master

BWG = Betriebswirtschaft Geislingen

WR = Wirtschaftsrecht

WSU = Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung

RSI = Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement

UF = Unternehmensführung

## Ausgezeichnete Studierende an der Fakultät IV

### Wintersemester 2009/2010

Name	Studien- gang	ausgezeichnet für:	Preisstifter
Matthias Zieger	ERM (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Sebastian Schwer	ERM (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Seda Toy	ERM (B)	Preis für die Jahrgangsbesten, Beste Abschlussarbeit im Bereich Entsorgung	Hochschulbund, Partslife GmbH
Angelika Schnizler	ERM (D)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Andreas Schiffner	ERM (B)	Beste Abschlussarbeit im Bereich Versorgung	Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG
Daniel Schubert	ERM (B)	Beste Abschlussarbeit im Bereich Managementsysteme	Qubus GmbH
Julia Verena Kreibich	Immo (B)	Preis für die Jahrgangsbesten, Jahrgangsbesten	Hochschulbund, vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V.
Björn Marcel Eckert	Immo (D)	Preis für die Jahrgangsbesten, Jahrgangsbesten, besten Diplomarbeit in der Vertiefungsrichtung Real Estate Investment Banking	Hochschulbund, vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V.
Andre Tarasov	Immo (D)	Preis für die Jahrgangsbesten, Jahrgangsbesten, IT Preis – Hervorragende Leistung in einem IT Fach	Hochschulbund, vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V.
Thorsten Kraus	Immo (D)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Monika Wawrzynek	Immo (D)	Jahrgangsbester in der Vertiefungsrichtung Wohnungsimmobilien	Wüstenrot Haus- und Städtebau
Marlene Nachtwey	Immo (D)	innovativste Diplomarbeit zum Thema Immobilienfinanzierung	Allianz Lebensversicherungs AG
Gina Helmold	Immo (D)	Beste Diplomarbeit	vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V.
Benjamin Rein	Immo (D)	Beste Diplomarbeit	vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V.

(D) = Diplomstudiengang, (B) = Bachelorstudiengang

Immo = Immobilienwirtschaft, ERM = Energie- und Ressourcenmanagement

### Sommersemester 2010

Name	Studien-gang	ausgezeichnet für:	Preisstifter	Name	Studien-gang	ausgezeichnet für:	Preisstifter
Carina Patzelt	ERM (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund	Miriam Reinauer	Immo (B)	Jahrgangsbesten, IT Preis – Hervorragende Leistung in einem IT Fach	vbw Verband baden- württembergischer Wohnungs- und Immobilien- unternehmen e.V., Aareon (Förderpreis 2010)
Benjamin Fuchs	ERM (B)	Preis für die Jahrgangsbesten, Beste Abschlussarbeit im Bereich Managementsysteme	Hochschulbund, Qubus GmbH	Julia Schwindt	Immo (D)	Jahrgangsbesten	vbw Verband baden- württembergischer Wohnungs- und Immobilien- unternehmen e.V.
Roman Wenger	ERM (B)	Preis für die Jahrgangsbesten, Beste Abschlussarbeit im Bereich Versorgung	Hochschulbund, Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG	Nicolas Bauer	Immo (B)	Jahrgangsbesten, beste Abschlussarbeit in der Vertiefungsrichtung Real Estate Investment Banking	vbw Verband baden- württembergischer Wohnungs- und Immobilien- unternehmen e.V., Freundeskreises der Immobilienwirtschaft
Eva-Maria Siegmond	ERM (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund	Michael Füss	Immo (B)	Jahrgangsbesten, beste Abschlussarbeit in der Vertiefungsrichtung Real Estate Investment Banking	vbw Verband baden- württembergischer Wohnungs- und Immobilien- unternehmen e.V., Freundeskreises der Immobilienwirtschaft
Tobias Tüllmann	ERM (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund	Yonatan Afoworki	Immo (B)	innovativste Diplomarbeit zum Thema Immobilienfinanzierung	Allianz Lebens- versicherungs AG
Nils Paetzke	ERM (B)	Preis für die Jahrgangsbesten, Beste Abschlussarbeit im Bereich Entsorgung	Hochschulbund, Partslife GmbH	Johannes-Michael Reiche	Immo (D)	Innovativste Abschlussarbeit zum Thema Immobilienverwaltung	Immobilienverband Deutschland IVD Verband der Immobilienberater, Makler, Verwalter und Sachverständigen Region Süd e.V.
Tobias Geist	ERM (B)	Preis für die Jahrgangsbesten, Beste Abschlussarbeit im Bereich Entsorgung	Hochschulbund, Partslife GmbH	Sven Gruber	Immo (B)	besonderes soziales Engagement zugunsten seiner Mitsudenten	Siedlungswerk Baden e.V., Thomas Aschenbrenner Preis
Daniel Lindorfer	ERM (B)	Beste Abschlussarbeit im Bereich Versorgung	Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG	Tim Schulze-Buxloh	Immo (B)	besonderes soziales Engagement zugunsten seiner Mitsudenten	Siedlungswerk Baden e.V., Thomas Aschenbrenner Preis
Moritz Müller	Immo (B)	Preis für die Jahrgangsbesten, Jahrgangsbesten, beste Abschlussarbeit in der Vertiefungsrichtung Real Estate Investment Banking	Hochschulbund, vbw Verband baden- württembergischer Wohnungs- und Immobilien- unternehmen e.V. Freundeskreises der Immobilienwirtschaft				
Eduard Göbel	Immo (B)	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund				
Caroline Seibel	Immo (B)	Preis für die Jahrgangsbesten, Jahrgangsbesten,	Hochschulbund, vbw Verband baden- württembergischer Wohnungs- und Immobilien- unternehmen e.V.				
Bastian Häfner	Immo (B)	Preis für die Jahrgangsbesten, Jahrgangsbesten,	Hochschulbund, vbw Verband baden- württembergischer Wohnungs- und Immobilien- unternehmen e.V.				
Julia Rapp	Immo (B)	Preis für die Jahrgangsbesten, Jahrgangsbesten, Jahrgangsbester in der Vertiefungsrichtung Wohnungsimmobilien	Hochschulbund, vbw Verband baden- württembergischer Wohnungs- und Immobilien- unternehmen e.V., Wüstenrot Haus- und Städtebau				

## Veranstaltungen der Fakultät III

### „10. Tag der Automobilwirtschaft“

08.10.2009, Nürtingen  
Studiengang Automobilwirtschaft und IfA

### „10 Jahre Wirtschaftsrecht“

„Die Arzthaftung in der Konsumgesellschaft“, Rechtsanwalt  
Dr. Werner Vogl, 22.10.2009, Geislingen  
Studiengang Wirtschaftsrecht

### Internationaler Workshop: Qualitätsmanagement und Marketing von Hochschulen

30.–31.10.2009,  
Master UF und FSEGA (wirtschaftswissensch. Fakultät) der Universität Babeş-Bolyai Cluj-Napoca, Prorektorin Prof. Dr. Niederdrenk-Felgner und Prof. Dr. Seel

### NUCARS

März 2010 Northwood University in Midland (Michigan/USA),  
Studiengang Automobilwirtschaft

### Gastvortrag

#### „Insolvenzverwaltung – Krisenmanagement“

Rechtsanwalt Marcus Winkler,  
Fachanwalt für Insolvenz- und Steuerrecht

22.04.2010, Geislingen  
Studiengang Wirtschaftsrecht

### Geislinger autoshow

05. und 06.06.2010, Geislingen  
Studiengang Automobilwirtschaft

### IFRS-Praxisreihe BiLMog und IFRS

16.06.2010, Geislingen  
Studiengang Wirtschaftsrecht

### Professorinnen und Professoren lehren in den deutschsprachigen Studiengängen der UBB Cluj-Napoca

WS 2009/10 und SS 2010, Universität Babeş-Bolyai Cluj-Napoca,  
(Studiengänge Wirtschaftsrecht, Automobilwirtschaft, Unternehmensführung)

## Veranstaltungen der Fakultät IV

### 11. Geislinger Hochschultage, Thema „Gesundheit und Tourismus“

12. bis 24.10.2009, Geislingen  
Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement

### Immobilienkongress „Nachhaltigkeit: Bedeutung und Trends für die Immobilienwirtschaft“

29.10.2009, Jahnhalle Geislingen  
Studiengang Immobilienwirtschaft

### 2. Energietag

26.11.2009, Geislingen  
Studiengang Energie- und Ressourcenmanagement

### ERM-Tag

01.12.2009, Geislingen  
Studiengang Energie- und Ressourcenmanagement

### Wirtschaftsminister Ernst Pfister als Referent in der Vorlesung „Gesundheitstourismus“

20.01.2010, Geislingen  
Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement

### 34. Tag der Immobilie „10 Jahre Geislinger Konvention“

27.04.2010, Jahnhalle Geislingen  
Studiengang Immobilienwirtschaft

### Ernst Burgbacher, Bundestagabgeordneter und parlamentarischer Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium als Referent in der Vorlesung Destinationsmanagement

31.05.2010, Geislingen  
Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement

### Erste RICS-Hochschulkonferenz

12.06.2010, IZ Karriereforum Frankfurt  
Studiengang Immobilienwirtschaft



© Rainer Schmittchen, fotolia



Bildmontage © VYakobchuk, fotolia © Sebastian Kaulitzki, fotolia

## Bachelor- und Masterstudiengang Automobilwirtschaft – Automotive Business B.A.

Prof. Dr. phil. Stefan Reindl

Die HfWU hat ihr automobilwirtschaftliches Studienangebot deutlich ausgebaut. Seit Oktober 2008 sind die Erstsemester des neu geschaffenen Bachelor-Programms „Automobilwirtschaft-Automotive Business“ am Start. Nach sieben Semestern erhalten die Absolventen den Abschluss Bachelor of Arts (B.A.).

Die Schwerpunkte des Bachelor-Programms mit der Möglichkeit eines integrierten Praxissemesters sind auf den Automobilvertrieb und das Automobilmarketing fokussiert. Neben den Arbeiten zur Neukonzeption des Studiengangs hat wieder eine ganze Fülle von internen und externen Veranstaltungen stattgefunden. Hierzu zählen mehrtägige Exkursionen zu Automobilherstellern, Vertragshändlern und automobilen Dienstleistern in ganz Deutschland. Hinzu kommt jährlich das Unternehmensplanspiel NUCARS, das mit internationaler Besetzung im März 2009 in Angers (F) ausgetragen wurde. Ein weiterer Schwerpunkt im Studiengang galt der Intensivierung von Auslandskontakten.

Darauf aufbauend wird ab dem Wintersemester 2010/11 ein „Master of Automotive Management“ angeboten, der nach drei Semestern mit dem „Master of Arts“ (M.A.) abschließt. Das Master-Programm ist inhaltlich noch breiter als das Bachelor-Studium angelegt. Neben dem Vertrieb und Marketing steht das Entwicklungs- und Produktmanagement im Mittelpunkt. Spezielle Lehrveranstaltungen behandeln darüber hinaus Themenfelder der Automobilzulieferer und der Nutzfahrzeugindustrie. In praxisrelevanten Fallstudien werden internationale Aspekte berücksichtigt.

Die HfWU am Standort Geislingen deckt so künftig alle Themen entlang der automobilwirtschaftlichen Wertschöpfungskette – von der Zulieferindustrie über Automobilhersteller bis zum Automobilhandel – ab. Die HfWU arbeitet zudem im Rahmen von Praktika, Studienarbeiten oder Abschlussarbeiten und Projekten am Institut für Automobilwirtschaft (IFA) eng mit Unternehmen der Branche zusammen. Qualifizierte Referenten aus der automobilwirtschaftlichen Praxis ergänzen mit ausgewählten Themen die Lehrveranstaltungen.

Mit dem Ausbau des automobilwirtschaftlichen Angebots wurden auch die personellen Ressourcen aufgestockt. Zwei weitere Professuren wurden mit qualifizierten und gleichzeitig praxiserfahrenen Dozenten besetzt. Nach Abschluss der Berufungsverfahren sollen sowohl das Bachelor-Programm als auch der Masterstudiengang in einer weiteren Ausbauphase zusätzlich als berufsbegleitende Studiengänge angeboten werden.

[www.auw.hfwu.de](http://www.auw.hfwu.de)

## Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. oec. Thomas Kinateder FRICS



Im Jahr 2010 setzte sich die erfolgreiche Entwicklung des Studiengangs Immobilienwirtschaft weiter fort. Im für die Immobilienbranche so wichtigen Ranking der Immobilien Zeitung (Joboffensive 2010) wurde unser Studiengang wiederum insgesamt mit dem zweiten Platz unter mehr als 60 immobilien-spezifischen Studiengängen ausgezeichnet. In den Kategorien Praxisbezug und Professoren belegte der Studiengang erneut jeweils den ersten Platz.

Das Kollegium wurde mit zwei zusätzlichen Professuren verstärkt. Dr. Robert Götz wurde zum Professor für Immobilienwirtschaft, insbesondere Asset Management berufen. Mit Dr. Ing. Markus Staiber wurde zum ersten Mal einer unserer Alumni auf eine Professur des Studiengangs berufen. Er übernimmt den Bereich Unternehmensrechnung. Einer der führenden Fachjournalisten der Immobilienbranche, Frank-Peter Unterreiner, wurde für seine langjährigen Verdienste um den Studiengang als Lehrbeauftragter, Beirat und seine vielfältige sonstige Unterstützung mit der Würde eines Ehrensensors ausgezeichnet.

Die Professoren des Studiengangs gründeten gemeinsam mit der Hochschule ein neues An-Institut. Der „Campus of Real Estate (CoRE)“ wird sich unter dieser Marke in enger Abstimmung mit der Hochschule um die Bereiche Aus- und Weiterbildung, insbesondere die Entwicklung von Masterprogrammen sowie um Forschungs- und Beratungsprojekte bemühen.

Auf Anregung des Studiengangs fand im Juni der erste RICS-Hochschultag statt, der gemeinsam mit der RICS Royal Institution of Chartered Surveyors in Frankfurt ausgerichtet und von mehr als 150 „Student Members“ aus ganz Deutschland besucht wurde. In diesem Rahmen fand auch die erste Veranstaltung des „European Real Estate University Network“ statt, die drei unserer Studierenden konzipierten und durchführten. 20 Studierende von fünf internationalen Hochschulen verbrachten zwei spannende Tage mit einem abwechslungsreichen Programm in Frankfurt.

Die Aktivitäten im Bereich der Internationalisierung wurden weiter ausgebaut. Im Januar nahmen drei unserer Studierenden das erste Mal am „European Challenge“ teil. Bei diesem Wettbewerb erarbeiten über 30 Studierende von mehr als zehn Hochschulen aus acht Ländern in gemischten, internationalen studentischen Teams innerhalb von zwei Wochen Strategien für einen europäischen Investor und bereisen in dieser Zeit die wichtigsten europäischen Metropolen. Der Freundeskreis unter der Führung unseres Ehrensensors Volker Hardegen konnte auf fast 70 Unternehmen ausgebaut werden.

[www.immo.hfwu.de](http://www.immo.hfwu.de)



## **Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement B.A.**

Prof. Dr. Ing. Lisa Schwalbe

Der Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement ist bundesweit nach wie vor der einzige betriebswirtschaftliche Studiengang für die Ver- und Entsorgungswirtschaft. Als weiterer Schwerpunkt des Studienangebots konnte sich die nachhaltige Unternehmensführung inklusive der zertifizierbaren Managementsysteme etablieren. So belegen auch die Tätigkeitsfelder der Absolventen eindrücklich, dass sich das Studienangebot am Bedarf der Praxis orientiert. Wie eine repräsentative Befragung der Alumni ergab, sind etwa je ein Drittel der Absolventen in der Energieversorgung und der Ressourcenwirtschaft beschäftigt. Das verbleibende Drittel verteilt sich auf das verarbeitende Gewerbe und den Dienstleistungssektor, wobei in diesen Sektoren die Beschäftigung im Bereich der zertifizierbaren Managementsysteme dominiert. Die hohe Qualität der akademischen Bildung wird darüber hinaus durch den stetig steigenden Teil der Absolventen dokumentiert, der sich äußerst erfolgreich in Masterprogrammen weiterqualifiziert.

In enger Abstimmung mit dem Beirat des Studiengangs konnte zum Sommersemester 2010 ein überarbeitetes Curriculum präsentiert werden. Gerade durch diese Kooperation mit dem Beirat unterliegt das Studienangebot einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Mit der Neugestaltung der Vertiefungsprogramme erhöht sich nicht nur die akademische Wahlfreiheit der Studierenden, sondern sie werden noch intensiver und zielgerichteter auf die berufliche Praxis vorbereitet. Um den notwendigen Abstimmungsprozess mit der Praxis weiter zu intensivieren, wurden mit Unternehmern, Kollegen und Alumni besetzte Arbeitsgruppen – Energiemanagement, Ressourcenmanagement und nachhaltige Unternehmensführung – eingerichtet. Diese stellen sicher, dass künftig noch schneller und effektiver auf Herausforderungen der Praxis reagiert werden kann.

Als Erfolgsgeschichte erwies sich im Berichtszeitraum wiederum das Projektstudium ERM. Erwähnenswert ist beispielsweise ein Projekt, in dem die Tauglichkeit Geislinger Dächer für die Installation von Photovoltaikanlagen überprüft wurde. Auf Initiative des Internationalen Eishockeyverbands IIHC unterzog eine andere Gruppe von Studierenden die Nachhaltigkeit der 2010 in Deutschland ausgetragenen Eishockey-Weltmeisterschaft einer eingehenden Überprüfung. Aus den Ergebnissen dieser Studie wird nun ein Leitfaden für künftige Ausrichter erarbeitet.

[www.erm.hfwu.de](http://www.erm.hfwu.de)

## **Bachelorstudiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement B.A.**

Prof. Dr. rer. pol. Horst Blumenstock

Im Berichtszeitraum konnte der weitere operative Aufbau des Studiengangs und die Gewinnung von Lehrbeauftragten und Partnerorganisationen erfolgreich in die Tat umgesetzt werden.

Die Herausforderung bestand darin, neue Lehrveranstaltungen aus den Bereichen Tourismus und Gesundheit durch qualifiziertes Personal aus der Praxis zu besetzen. Inzwischen kann der Studiengang auf ein gutes Netzwerk mit einem sehr engagierten Lehrbeauftragtenteam zurückgreifen.

Ein ganz besonderes Erlebnis stellte sich für die Studierenden im Januar 2010 ein, als sie durch Wirtschaftsminister Ernst Pfister aus erster Hand über die touristischen Projekte des Landes informiert wurden. Ein weiterer erwähnenswerter Gastvortrag fand im Sommersemester 2010 statt, als Ernst Burgbacher, Bundestagsabgeordneter und parlamentarischer Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, über die Tourismuspolitik der Bundesregierung referierte.

Zusammen mit dem International Office und der Auslandsbeauftragten der Hochschule steht nach wie vor der weitere Ausbau der Auslandsaktivitäten im Fokus. Ein weiteres Engagement bestand darin, erste nationale und internationale Partnerfirmen und -organisationen zu gewinnen, bei welchen die Studierenden im Wintersemester 2010/11 das praktische Studiensemester absolvieren können.

Die 11. Geislinger Hochschultage hatten das Schwerpunktthema „Gesundheit und Tourismus“. Das umfangreiche Vortrags- und Informationsangebot wurde von den Studierenden der HfWU und der Bevölkerung der Fünftälerstadt sehr positiv angenommen.

Im Sommersemester 2010 wurde der Freundeskreis Gesundheits- und Tourismusmanagement konstituiert. Durch seine Unterstützung sollen in erster Linie die personellen Kapazitäten, insbesondere im Bereich Medizin und Gesundheit, ausgebaut werden.

Zum Wintersemester 2010/11 konkurrierten 1348 Bewerber um 40 Studienplätze. Um diesem großen Interesse gerecht zu werden, ist nun erstmals ab 2011 auch eine Zulassung zum Sommersemester möglich. Als neue Professorin im Studiengang wurde zum Wintersemester 2010/11 Frau Dr. Susanne Gervers auf eine Professur „Tourismusmanagement“ berufen.

[www.gtm.hfwu.de](http://www.gtm.hfwu.de)



© Silberkorn, istockfoto.com



© pacaypalla, istockfoto.com

## **Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht LL.B.**

Prof. Dr. jur. Katja Gabius

Zum Sommersemester 2010 wurde die neue Studien- und Prüfungsordnung eingeführt. Diese erleichtert den Studierenden nunmehr die Durchführung eines integrierten Auslandsstudiums und bietet im Vertiefungsstudium drei unterschiedliche Programme. Zur Wahl stehen die Vertiefungsprogramme „Arbeitsrecht und Personalwesen“, „Steuerrecht und Wirtschaftsprüfung“ sowie „Recht der Finanzdienstleister“.

Auf die Ausschreibung einer W2-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsprüfung und Unternehmensberatung konnte zum Wintersemester 2010/11 Dr. Frank Reinhardt berufen werden.

Diverse hochkarätige Gastvorträge ergänzten den Lehrplan. So referierten unter anderem Rechtsanwalt Dr. Lambrecht über Sanierungsverfahren in der Insolvenz, Rechtsanwalt Markus Winkler über Krisenmanagement in der Insolvenz und Rechtsanwalt Dieter Mettke, der Geldwäschebeauftragte der UBS Deutschland AG Frankfurt, leitete einen Workshop „Compliance“. Am 16.6.2010 veranstaltete Professor Heyd erneut seine IFRS-Praxisreihe mit ausgewiesenen Experten aus der Praxis und am 1.7.2010 sprachen Dipl. Wirtschaftsjuristin (FH) Julia Keller von der Robert Bosch GmbH über „Frauen in Großkonzernen, Frauen in Führungspositionen“ und Tisa Obuskovic über den „Karriere-Weg zur Promotion“.

Im Sommersemester 2010 erhielten die Studierenden die Gelegenheit, mit der Direktorin des Amtsgerichts Geislingen, Frau Aghegian, im Rahmen einer Exkursion an einer Sitzung des Schöffengerichts teilzunehmen. Sowohl im Wintersemester 2009/10 als auch im Sommersemester 2010 ermöglichte die Lehrbeauftragte Rechtsanwältin Dr. Lang-Dankov Studierenden einen Besuch beim BGH in Karlsruhe.

Das System der Tutorien und des studentischen Engagements wurden weiter ausgebaut. Darüber hinaus wurde das freiwillige studentische Engagement gefördert, indem beispielsweise Studienbotschafter – neben der Studiendekanin – an den weiterführenden Schulen und auf Bildungsmessen Ziele und Inhalte des Studiengangs verdeutlichten.

Die Studenteninitiative Wijus e. V. organisierte im März 2010 erfolgreich eine eigene Wirtschaftsjuristenmesse in den Räumen der Hochschule.

[www.wr.hfwu.de](http://www.wr.hfwu.de)

## **Masterstudiengang Unternehmensführung M.Sc.**

Prof. Dr. Dipl.-Psych. Heidemarie Seel

Seit dem Wintersemester 2008/09 ist der dreisemestrige Masterstudiengang Unternehmensführung M.Sc. Teil des Ausbildungsprofils der HfWU. Mit Modulen zur strategischen Unternehmenssteuerung, der Mitarbeiterführung, der unternehmerischen Entscheidungsfindung und der Wirtschaftspolitik qualifiziert es für ein breites Feld an Führungs- und Managementfunktionen der Unternehmens- und Geschäftsführung. Für dieses Ausbildungsziel werden neben wirtschaftswissenschaftlichen auch wirtschaftspsychologische Ansätze herangezogen, um bei veränderten Anforderungen an unternehmerisches Handeln und Entscheiden auch auf neue Lösungswege zu verweisen. Die Besonderheit dieses Studienkonzepts wird von der Unternehmenspraxis bestätigt, von Experten anerkannt und von Studieninteressierten häufig explizit als Motiv für ihren Studienwunsch angegeben.

Der Masterstudiengang Unternehmensführung kooperiert seit seinen Anfängen mit dem Masterstudiengang „Internationales Management in deutscher Sprache“ an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der UBB Universität Babeş-Bolyai in Klausenburg/Rumänien. Die Zusammenarbeit, die zu einem integrierten UBB-HfWU-Masterstudium mit Doppelabschluss führen wird, ist auch im zurückliegenden Studienjahr mit zahlreichen Aktivitäten, u. a. wechselseitigen Gastaufenthalten zu Lehr- und Forschungszwecken, fortgesetzt worden. Besonders bemerkenswert sind dabei ein rumänisch-deutscher Workshop von Lehrenden und Studierenden der UBB und der HfWU und ein internationales Symposium in Kombination mit einer Studienreise zu Unternehmen in Norddeutschland. Der rumänisch-deutsche Workshop, gefördert mit Mitteln des DAAD, fand am 30. und 31.10.2009 in Nürtingen statt. Sein Thema waren Konzepte, Strategien und Aktivitäten des Qualitätsmanagements und des Marketings von Hochschulen. Die angeregte Diskussion mündete in einem interessanten Vergleich der Vorgehensweisen der beiden Partnerhochschulen. Das internationale Symposium mit Studienreise, ebenfalls DAAD-gefördert, führte eine große Gruppe von Masterstudierenden der UBB und der HfWU und ihren Studiendekaninnen (sowie einer Dozentin und einer Studentin der Universität Sotschi) vom 13. bis zum 20.09.2010 zu zahlreichen Vorträgen und Gesprächen in Konzernen, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen in die Region Wolfsburg und Salzgitter. Fortgesetzt wurden auch die studentischen Gaststudienaufenthalte: Das Wintersemester 2010/11 verbringen zwei Klausenburger Masterstudentinnen bei ihrem Partnerstudiengang in Geislingen.

[www.uf.hfwu.de](http://www.uf.hfwu.de)



© indochine, fotolia



Bildmontage: © Foto-r/endostock, fotolia

## **Masterstudiengang Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement LL.M.**

Prof. Dr. iur. Tobias Huep

Der Masterstudiengang Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement wurde in 2010 abgelöst durch seinen Nachfolger, den Masterstudiengang Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement. Neben der Änderung des Titels konnte das Curriculum in noch größerem Maße profilbildend geschärft werden. Mit der teilweisen inhaltlichen Neukonzeption ging auch die Gewinnung weiterer renommierter Lehrbeauftragter einher. Aufgrund umfangreicher Marketingmaßnahmen und dem insgesamt gewachsenen Bekanntheitsgrad dieses Masterangebots konnte das erste Semester des neuen Studiengangs im Sommersemester 2010 mit 25 Studierende starten.

Zum Ablauf des Sommersemesters wurde der letzte Jahrgang des Masterstudiengangs „Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement“ verabschiedet. Alle Teilnehmer sind nahtlos in die berufliche Praxis gewechselt. Die bisherigen Reaktionen der Praxis zeigen, dass die Absolventen ausbildungsadäquat beschäftigt werden und die Ausbildung als höchstqualifiziert wahrgenommen wird.

Das seit dem Wintersemester 2008/09 in Kooperation mit der „Schultze & Braun Rechtsanwaltsgesellschaft für Insolvenzverwaltung mbH“ laufende Projekt zur Erstellung einer elektronischen Arbeitshilfe für den Insolvenzsachbearbeiter zur Bearbeitung von Anfechtungsfällen konnte ebenfalls im Sommersemester mit gutem Erfolg abgeschlossen werden. Erfreulich ist die vertiefte Kooperation mit dem deutschlandweit führenden Anbieter von Insolvenzverwaltungssoftware. Den Studierenden steht seit dem Sommersemester nicht nur der Zugang zu den entsprechenden Programmen an der Hochschule zur Verfügung, sondern es finden darüber hinaus auch regelmäßige Anwenderschulungen statt.

Derzeit laufen die Planungen für den 3. Geislinger Insolvenzrechtstag im Frühjahr 2011, voraussichtlich zu den Themen Insolvenzverwaltervergütung sowie Reformbedarf im Insolvenzrecht.

## **Real Estate Language Academy (RELA)**

Dipl.-Päd. Gisela Vogt

Gisela Zimmermann

Seminare für Studierende: Um die Studierenden des Studiengangs Immobilienwirtschaft sprachlich auf ihre späteren Aufgaben im internationalen Umfeld vorzubereiten, wurden auch im vergangenen Wintersemester zusätzlich zum regulären Englischunterricht themenspezifische Seminare in Immobilienenglisch angeboten, wie z. B. „Presentation Skills on Real Estate Topics“ oder „Valuation“. Auf Wunsch der Studierenden führte Frau Vogt zusätzlich ein Bewerbungstraining in Englisch durch.

Seit dem Sommersemester 2010 sind immobilienwirtschaftliche Inhalte in die Regelvorlesungen Englisch eingebaut. Es finden keine zusätzlichen Seminare mehr statt.

Seminare für Externe: Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Immobilienunternehmen werden nach wie vor ein- oder zweitägige Seminare in Immobilienenglisch angeboten. Erstmals fand eine Veranstaltung in den Räumen der Royal Institution of Chartered Surveyors in Frankfurt statt. Um den Frankfurter Raum noch besser zu erschließen, werden in Zukunft zweimal jährlich Seminare in Frankfurt durchgeführt.

Ebenfalls neu im Angebot war ein einwöchiges Seminar in Cambridge. Die Veranstaltung zum Thema „Real Estate English for Success“ fand auf dem historischen Campus des St. Catherine's College statt und wird auch in 2011 wieder ins Programm aufgenommen.

Ein weiteres Standbein der Real Estate Language Academy sind In-house-Seminare. Diese finden in der Regel bei den Unternehmen direkt oder in einem Tagungshotel statt. Die Studieninhalte können flexibel an die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden angepasst werden.

Organisation: Für die inhaltliche Gestaltung der Seminare ist Frau Dipl.-Päd. Gisela Vogt verantwortlich. Neben ihrer Tätigkeit als Lektorin für die HfWU ist sie auch als freiberufliche Englisch-Trainee tätig. Gisela Zimmermann leitet die Real Estate Language Academy und ist für die organisatorische Abwicklung zuständig.

Aktuelle Seminarangebote erhalten Sie auf der Homepage der Real Estate Language Academy unter: [www.rela.hfwu.de](http://www.rela.hfwu.de)



Prof. Dipl.-Ing. Karl H. C. Ludwig  
Dekan

## Fakultät V

Prof. Dipl.-Ing. Karl H.C. Ludwig

Der Ball ist rund. Das galt im Jahr der Fußballweltmeisterschaft auch an unserer Fakultät, die – um im Bild zu bleiben – in beiden Halbzeiten des Studienjahres mit neuen Spielzügen am Ball blieb, um ihr bisheriges Ergebnis möglichst auszubauen. Im Fokus stand einmal mehr die Arbeit an den Curricula der Studiengänge. Mit den zum Wintersemester 2009/10 novellierten Studien- und Prüfungsordnungen sind nun drei profilscharfe Bachelorstudiengänge aufgestellt, die intern das Spiel befördern und nach außen die Profilierung der Fakultät erleichtern sollten. Nach einem (un)erwartet langen Prozedere wurde im Juni 2009 und dann im Juni 2010 die Akkreditierung erteilt, die –

wie generell üblich – fünf Jahre nun bis zum September 2014 gültig ist. Dieser Prozess der Positionierung der Fakultät ist damit jedoch nicht abgeschlossen, sondern wird uns auch künftig auf Trab halten. Die Diskussion zur Positionierung der Studiengänge in der bundesdeutschen Ausbildungslandschaft wird um die Weiterentwicklung der Studienangebote und die Studiendauer gehen.

Im Wintersemester 2009/10 wurden die Kapazitäten in der Fakultät neu organisiert. Der Studiengang Landschaftsarchitektur wurde von bislang 40 auf nun 60 Plätze ausgebaut. Mit der Genehmigung des MWK zum Ausbau des Studiengangs auf eine Kapazität von künftig 72 Studienplätzen im Rahmen des Ausbauprogramms 2012 wird ab dem Wintersemester 2010/11 der Studiengang nochmals moderat anwachsen. Parallel dazu wurden in den Studiengängen Landschaftsplanung & Naturschutz und Stadtplanung die Kapazitäten auf 30 bzw. 35 Studienplätze zurückgefahren. Dieses Revirement hat zur Folge, dass auch das Portfolio der Professuren sich ändern und weiterentwickeln wird. Durch die unterschiedlichen Kapazitäten in den Studiengängen wurde eine Professur von der Stadtplanung zur Landschaftsarchitektur verlagert („Baumanagement im Landschaftsbau“) und soll möglichst mit Beginn des Wintersemesters 2010/11 besetzt werden. Damit eng verbunden ist ein Bedarf an zusätzlichen Arbeitsräumen, für die trotz eines in diesem Jahr erarbeiteten Raumnutzungskonzepts noch viel zu tun bleibt.

Auf besondere Resonanz stieß diesmal der Umwelttag, der aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des Masterstudiengangs Umweltschutz im K3N in Nürtingen stattfand. In Zusammenarbeit des Studiengangs mit dem Landesumweltministerium organisiert, hatten mehr als 400 Teilnehmer aus Kommunen und Unternehmen dazu den Weg nach Nürtingen gefunden. Nach drei Vorträgen am Vormittag werden nachmittags Workshops zur nachhaltigen Regionalentwicklung, dem betrieblichen Umweltschutz, Umweltgiften oder dem Gewässerschutz angeboten – ein rundum gelungener Tag.

Ein anderes Highlight im Studienjahr war die 25-Jahr-Feier des Lehr- und Versuchsgartens in der Braike. Dazu gab es ein großes Fest mit vielen Informationen sowie gelungenen Aktionen und Ausstellungen, die auf eine breite Resonanz stießen. Obwohl nicht unmittelbar der Fakultät zugehörig, stellen die Lehr- und Versuchsgärten ein wichtiges Bindeglied zwischen Praxis, Lehre und Forschung dar. Nicht minder erfreulich war die Gründung von avela, der Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau, deren erste Tagung im Juli stattfand und die sozusagen ohne Aufwärmen aus dem Stand gleich rund hundert Teilnehmer zählte.

Kein Highlight, sondern für eine Fakultät, die sich mit Gestaltung und Planung befasst, eher misslich ist nach wie vor das Bild des Vorplatzes unseres Kollegiengebäudes K IV – für viele Kollegen und Studierende ein wichtiges Anliegen, ja mitunter auch Ärgernis, mit deutlich negativer Außenwirkung. Seit Jahren keine Augenweide, waren der „Rote Platz“ und die Laubenrondelle dort in ihren Gestalt- und Nutzungsqualitäten zusehends verkommen. Nach dem Abbau der Lauben kurz vor Beginn des Wintersemesters und dem temporären Aufstellen von Holzpaletten geht es nun darum, dem Platz eine neue Identität und Qualität zu geben, die finanzierbar ist und zugleich deutlich machen soll, dass in der Braike Landschaftsarchitektur und Stadtplanung gelehrt werden. Auf die Eigeninitiative einiger Studierender des 4. Semesters Landschaftsarchitektur unter Begleitung durch Kollegen Meier ist im Sommersemester eine temporäre Installation realisiert worden – ein Rasenlabyrinth sowie ein Spalier mit Feuerbohnen setzten erste erfreuliche Akzente, die rundum positiv aufgenommen worden sind. Dieser Anstoß, und damit sind wir wieder beim Bild des Balles, muss von der Fakultät aufgenommen und möglichst zeitnah zu einer dauerhaften Lösung weiterentwickelt werden.

## Professoren Fakultät V

Name, Titel	Lehrgebiet
Bott, Cornelia, Prof. Dipl.-Ing.	Objektplanung, städtebaulich-landschaftsplanerisches Entwerfen, Projektentwicklung
Durwen, Karl-Josef, Prof. Dr. rer. nat	Landschaftsplanung, EDV-Anwendung, Landschaftsökologie
Gaß, Siegfried, Prof. Dr.-Ing.	Baukonstruktion, Gebäudekunde, städtebauliches Entwerfen
Hauffe, Hans-Karl, Prof. Dr. sc. agr.	Landschaftsökologie, biologisch-ökologischer Umweltschutz, geowissenschaftliche Grundlagen
Henne, Sigurd, Prof. Dipl.-Ing.	Landschaftsbau, Pflanzenverwendung
Küpfer, Christian, Prof. Dr. sc. agr.	Landschaftsplanung
Lenz, Roman, Prof. Dr. sc. agr.	Landschaftsplanung, Landschaftsinformatik, ökologische Planung
Ludwig, Karl, Prof. Dipl.-Ing.	Entwerfen in der Freiraumplanung, Geschichte der Gartenkunst
Meier, Klaus, Prof. Dipl.-Ing.	Baukonstruktion, Baustoffkunde
Müller, Albrecht, Prof. Dr. med. vet.	Ethik, Partizipation, Schlüsselqualifikationen
Nobel, Willfried, Prof. Dr. sc. agr.	Ökologie, Siedlungsökologie, Biomonitoring, Biologisch-ökologischer Umweltschutz
Ossenberg, Wolfram, Prof. Dr.-Ing.	Stadtentwicklungs- und Bauleitplanung, Städtebau und Stadtgestaltung
Pechter, Bü, Prof. Dipl.-Ing.	Objektplanung, Gestaltungslehre
Reidl, Konrad, Prof. Dr. rer. nat.	Vegetations- und Standortkunde, Landnutzung, Naturschutz
Ruther-Mehlis, Alfred, Prof. Dr.-Ing.	Stadtplanung, Projektmanagement, Stadtmarketing
Schreiber, Wolfgang, Prof. Dipl.-Ing.	Objektplanung im Freiraum, Städtebau

## Ausgezeichnete Studierende an der Fakultät V

### Wintersemester 2009/2009

Name	Studien- gang	ausgezeichnet für:	Preisstifter
Hannes Becker	LA/LP (D)	beste Gesamtleistung	Verband Region Stuttgart
Martin Schmitz	LA (B)	beste Gesamtleistung	Verband Region Stuttgart
Thorsten Götz	LA/LP (D)	beste Diplomarbeit (Bereich Landschaftplanung)	BDLA
Lisa Friedmann Andreas Krämer	LA/LP (D)	beste Diplomarbeiten (Bereich Objektplanung)	BDLA
Verena Klenske	LA/LP (D)	Sonderpreis Landschaftsarchitektur/ Landschaftsplanung	BDLA
Martin Bernhardt	LP (B)	beste Bachelor-Thesis	BDLA
Matthias Gilg	LA (B)	beste Bachelor-Thesis	BDLA
Bastian Maier	SP (B)	beste Bachelor-Thesis	Hochschulbund
Yvonne Bergmann	SP (D)	beste fachspezifische Arbeit	Stiftung Bausparkasse Schwäbisch Hall
Kathrin Hakenjos	LA/LP (D)	Diplomarbeit	GaLaBau
Stefanie Glöckler	LA (B)	Bachelor-Thesis	GaLaBau
Stefanie Glöckler		Gremienmitgliedschaft	Fakultät V
Philipp Heidiri		Gremienmitgliedschaft	Fakultät V
Thomas Kiefer		Gremienmitgliedschaft	Fakultät V
Kathrin Neef		Gremienmitgliedschaft	Fakultät V
Martin Schmitz		Gremienmitgliedschaft	Fakultät V
Franziska Werder		Gremienmitgliedschaft	Fakultät V

### Sommersemester 2010

Name	Studien- gang	ausgezeichnet für:	Preisstifter
Sigrd Ensfellner	LA/LP (D)	beste Gesamtleistung	Verband Region Stuttgart
Claudia Hudjetz Silja Kahnau	LA/LP (D)	Beste Diplomarbeit (Bereich Objektplanung)	Bund deutscher Landschaftsarchitekten Baden-Württemberg (BDLA)
Jan Yin Tatzel	LA/LP (D)	Beste Diplomarbeit (Bereich Landschaftplanung)	BDLA
Stefanie Heumesser Irina Panova Alexander Gräßle	UW	beste Gesamtleistung	Fa. ZinCo
		Gremienmitgliedschaft	Fakultät V

(D) = Diplomstudiengang  
 (B) = Bachelorstudiengang  
 (M) = Masterstudiengang  
 LA/LP = Landschaftsarchitektur/Landschaftsplanung  
 SP = Stadtplanung  
 UW = Umweltschutz



## Veranstaltungen der Fakultät V

### Workshop und Exkursion mit der Universität Damaskus

15.–24.09.2009

(Bachelorstudiengang Stadtplanung)

### 4. Tag der Planung

13.11.2009, Ostfildern, Stadthaus

(Bachelorstudiengang Stadtplanung)

### Umweltforum – 20 Jahre UW

4.12.2009, Nürtingen, K3N Stadthalle

(Bachelorstudiengang Umweltschutz)

### AbsolventInnenverabschiedung

19.02.2010, Nürtingen, Aula Walddorfschule

### Exkursion nach Syrien mit Workshop in Damaskus

08.–19.03.2010, Damaskus und Aleppo

(Bachelorstudiengang Stadtplanung)

### Workshop mit der PTU Poznan University of Technology

10.–12.05.2010, Insel Mainau

(Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur)

### Workshop mit der Hochschule Karlsruhe

10.–12.05.2010, Karlsruhe

(Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur)

### Preisverleihung Förderpreise „Solardach für alle“

09.06.2010, Nürtingen

(CAD-GIS-Labor)

### Naturschutztag

17.06.2010, Naturschutzzentrum Schopfloch

(Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz)

### Aktionstag „Garten in Bewegung“

27.06.2010, Nürtingen Braike

(Lehr- und Versuchsgarten)

### Avela-Fachtagung, Dauerhafte Vegetation planen, pflegen, herstellen

08.–09.07.2010, Nürtingen, K3N Stadthalle

(Lehr- und Versuchsgarten)

### AbsolventInnenverabschiedung

30.07.2010, K IV Foyer

## Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur B.Eng.

Prof. Dipl.-Ing. BÜ Prechter

Im Wintersemester 2009/10 trat eine neue Studien- und Prüfungsordnung in Kraft mit gravierenden Änderungen in der Gesamtstruktur sowie den Lehrinhalten. Der erweiterte Bachelorstudiengang bietet nun zwei Studienschwerpunkte, nämlich „Planen + Entwerfen“ sowie „Entwerfen + Bauen“ an. Die Festlegung hierzu erfolgt jeweils am Ende des Sommersemesters. Die ersten Erfahrungen lassen auf einen reibungslosen Ablauf zurückblicken. Beide Schwerpunkte wurden nahezu gleichgewichtig gewählt. Eng geknüpft an diese neue Ausrichtung war das Berufungsverfahren einer W2-Professur für das Lehrgebiet „Baumanagement im Landschaftsbau“. Dies konnte bis zum Ende des Sommersemesters 2010 noch nicht abgeschlossen werden.

Erfreulicherweise wurde im Juli 2010 die Akkreditierungsurkunde überreicht, die eine Gültigkeit bis 2014 aufweist. Ebenso positiv anzumerken sind die überwiegend guten Rückmeldungen von Praxisstellen. Es ist ein eindeutiger Trend festzustellen, dass sich diese inzwischen über ganz Deutschland sowie das angrenzende Ausland verteilen.

Hinsichtlich der Kammerfähigkeit unserer Absolventinnen und Absolventen zeichnet sich nun eine Lösung – wenn auch nicht die optimale – ab. Es liegt inzwischen der Entwurf eines novellierten Architektengesetzes vor. Dieser geht von einer mindestens vierjährigen Regelstudienzeit aus. Darin enthalten ist eine Übergangsregelung, die besagt, dass diese Regelung nicht für Studierende gilt, die vor Inkrafttreten des Gesetzes bereits ein Studium mit kürzerer Regelstudienzeit aufgenommen haben. Sollte dieses Gesetz tatsächlich wirksam werden, bedeutet dies jedoch, dass künftige Absolventinnen und Absolventen in Baden-Württemberg mit einem siebensemestrigen Bachelorstudium keine Zugangsberechtigung zur Architektenkammer erhalten werden.

[www.la.hfwu.de](http://www.la.hfwu.de)



© froodmat, photocase.de



© HfWU, E. Fetzer

## Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz B.Eng.

Prof. Dr. rer. nat. Karl-Josef Durwen

Als erfolgreich erwies sich die zum Wintersemester 2009/10 umgesetzte Novellierung der Studien- und Prüfungsordnung mit schärferer Profilierung und der Aufnahme des Zusatzes „Naturschutz“ (eine Teilaufgabe der Landschaftsplanung, jedoch in der Öffentlichkeit bekannter als die eigentliche Hauptdisziplin) in den Namen des Studiengangs. Die Bewerberzahl auf die 30 Studienplätze stieg und erreichte das Vierfache der Studienplatzkapazität; immatrikuliert haben sich 36 „Neue“.

Bezeichnend ist, dass überdurchschnittliche 36 Prozent der Bewerbungen aus anderen Bundesländern kommen, denn es werden bundesweit nur wenige ähnliche Studiengänge angeboten. So belegt auch die Befragung der Immatrikulierten, dass die Hauptmotivation zur Einschreibung die Besonderheit des Studiengangs ist (58 Prozent) wogegen die Nähe zum Heimatort (36 Prozent) als Grund nicht so stark ins Gewicht fällt.

Erfreulich ist zudem, dass nicht nur eine quantitative, sondern auch eine qualitative Verbesserung beim Indikator Abschlussnote (Abitur bzw. Fachhochschulreife) beobachtet werden kann. Immerhin stand zuletzt bei zehn Prozent der Bewerberinnen und Bewerber eine Eins vor dem Komma und bei einem weiteren Drittel war die Note „gut“. Der Rest (bis auf eine 4+) trat mit einem „befriedigend“ an (überwiegend 3+). Damit verschiebt sich seit 2007 der Notendurchschnitt kontinuierlich nach oben.

Rund die Hälfte der Bewerber konnten mehr oder minder einschlägige praktische Erfahrungen anführen, sehr oft ein Freiwilliges Ökologisches Jahr, teils eine Lehre, überwiegend Praktika. Seit Jahren typisch ist zudem, dass sich etwa gleich viele Männer wie Frauen bewerben und auch einschreiben.

Die Akkreditierungsaufgabe zur Einführung von Wahlpflichtfächern konnte durch ein erweitertes Angebot im sechsten Semester umgesetzt werden. Auch dadurch dürfte der Studiengang nicht nur gut aufgestellt, sondern auch in der Lage sein, den sich abzeichnenden überdurchschnittlichen Bedarf an Landschaftsplanerinnen und Landschaftsplanern qualitativ hochwertig zu befriedigen.

## Bachelorstudiengang Stadtplanung B.Eng.

Prof. Dr.-Ing. Alfred Ruther-Mehlis

Zum Wintersemester 2006 startete der Studiengang Stadtplanung mit dem neuen Bachelorkonzept. Wie sich zwischenzeitlich deutlich zeigte, hat die besonders umfassende Umsetzung der Bologna-Vorgaben – etwa mit Blick auf die Workload, die einheitlichen Modulgrößen und die verkürzte Studienzeit – deutliche Nachteile gegenüber Studienangeboten hervorgerufen, die sich weiterhin an bewährten Studienkonzepten orientiert haben. In der gegenwärtigen Form ist so etwa zukünftig – trotz erfolgreicher Akkreditierung ohne Auflagen – eine Aufnahme der Absolventen in die Architektenkammer Baden-Württemberg sowie eine internationale Anerkennung des Abschlusses nicht absehbar. Die Vereinigung der Stadt-, Regional- und Landesplaner empfiehlt weiterhin ein zehnstufiges Studium, um vollumfänglich berufsqualifizierende Abschlüsse in diesem interdisziplinären Berufsfeld zu sichern. Die Zahl der Studienanfänger zum Wintersemester 2009/10 betrug 39, darunter 20 Frauen. Die Aufnahmekapazität wurde auf 35 Plätze festgesetzt, die Ausstattung ist für 30 Studienplätze konzipiert. Die weit überwiegende Mehrzahl der Studienanfänger stammt wieder aus Baden-Württemberg. Besonders erfreulich ist, dass ein wachsender Anteil der Erstsemester das Studium der Stadtplanung aufgrund von Empfehlungen derzeitiger und früherer Studierender aufnimmt. Die Signale des Arbeitsmarktes sind weiterhin freundlich, wenn die Studierenden den Bachelorabschluss um einen Masterabschluss ergänzen.

Für das Sommersemester 2011 wird die Besetzung der W3-Professur im Studiengang Stadtplanung angestrebt. Damit nähert sich die Besetzung des Studiengangs mit hauptamtlichem Personal weiter der fachlich erforderlichen Mindestausstattung an. Für die langfristige Sicherstellung der Lehre im Fachgebiet Recht konnte allerdings trotz großen Engagements der Lehrbeauftragten keine dauerhaft gesicherte Lösung gefunden werden.

In der nächsten Zeit steht eine umfassende Diskussion über die Positionierung des Studiengangs Stadtplanung in der Ausbildungslandschaft an. Hierbei werden Studieninhalte, Studiendauer und das gemeinsame Masterangebot mit der Hochschule für Technik sowie Angebote der HfWU einzubeziehen sein. Ebenso steht erneut eine Überprüfung an, inwieweit sich inhaltliche und kapazitative Synergien innerhalb der HfWU zukünftig zum Wohle der Studierenden umsetzen lassen. Hier bestehen noch deutliche Potenziale, die es möglichst kurzfristig zu aktivieren gilt.



© H.R.S., Rapperswil

© sriesen.ch, luh, mentaldisorder, photocase.de

## **International Master of Landscape Architecture M.Eng.**

Prof. Dr. sc. agr. Roman Lenz

Im Laufe des Jahres 2010 konnte die Studienstruktur des Masterstudiengangs IMLA mit einer in drei Trimester aufgeteilten Präsenzphase an einem Hochschulstandort zum zweiten Mal durchgeführt werden. So blieb die international zusammengesetzte Studierendengruppe in diesem Jahr durchgehend am Campus der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, während das Lehrpersonal aus Nürtingen regelmäßig (insbesondere im ersten Trimester) dorthin reiste, um dort zu lehren. Das Präsenzstudium in Freising wurde um weitere Studienaufenthalte ergänzt. Die Studierenden verbrachten im Frühjahr bereits eine Woche im Alten Lager in Münsingen, um sich im Rahmen ihres Hauptprojektes mit Landschaftsentwicklungen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb – als Teil des internationalen Netzwerks von weltweiten Modellregionen – zu befassen. Ein weiteres Projekt beschäftigte sich am Planungsbeispiel der Wieskirche im bayerischen Pfaffenwinkel mit der Entwicklung von UNESCO- Weltkulturerbestätten. Weitere Studienprojekte sind vorgesehen in Ungarn (zusammen mit der Corvinus University Budapest) sowie in Rumänien. Der erste Jahrgang der neuen IMLA Struktur schloss derweil mit der Masterarbeit das Studium am Campus der HSR in Rapperswil ab.

Mitte Juli wurde die erste Bewerbungsrunde für den nächsten Kurs abgeschlossen, dessen Präsenzstudium im Jahr 2011 am Hochschulstandort in Nürtingen stattfinden wird. Zwar lag die Zahl der Bewerbungen mit 25 noch unter den Zahlen des Vorjahres, aufgrund der Umstellungen des Bewerbungsverfahrens bleibt jedoch abzuwarten, in wie weit sich dies auf das Gesamtverfahren (Vermeidung von Mehrfachbewerbungen etc.) auswirkt. Unabhängig davon bleibt festzustellen, dass die internationale Nachfrage weiterhin sehr stark ist. Zu den Bachelorabsolventen anderer Hochschulen in Deutschland kommen in diesem Jahr erstmals Bewerbungen angehender Bachelorabsolventen aus Nürtingen hinzu.

Nachdem der Schweizer Hochschulpartner, die HSR Rapperswil, gezwungen war, für den Kurs 2011 aus der Kooperation mit den deutschen Hochschulen auszusteigen, bahnt sich eine neue Partnerschaft mit dem Erasmus University College in Brüssel an. Derzeit unklar ist noch, ob und in welchem Umfang der neue Hochschulpartner bereits im kommenden Jahr den Teil von Rapperswil zur Gänze abdecken kann. Unstrittig ist jedoch das große Interesse aller Beteiligten, nicht zuletzt, weil ein Hochschulpartner in Brüssel das Profil des IMLA mit europäischer Studienausrichtung deutlich schärft.

[www.imla.hfwu.de](http://www.imla.hfwu.de)

## **Masterstudiengang Umweltschutz M.Eng.**

Prof. Dr. sc. agr. Hans-Karl Hauffe

Die erfreuliche Entwicklung der Studienanfängerzahlen im vergangenen Berichtszeitraum hat sich fortgesetzt: Mit jeweils 27 bzw. 28 Erstsemester-Studierenden waren die zur Verfügung stehenden 25 Studienplätze sogar etwas überbelegt. Das Spektrum der Erststudiengänge war entsprechend dem nicht-konsekutiven Profil des Studiengangs wieder breit gefächert, mit einem Schwerpunkt bei den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen. Einen konstanten Anteil von rund 20 Prozent hatten wiederum die Absolventen des betriebswirtschaftlichen Bachelorstudiengangs Energie- und Ressourcenmanagements (ERM). Zum ersten Mal wurde im Sommersemester 2010 das Modul „Nachhaltigkeit im Umweltschutz“ durchgeführt. Die Inhalte mit Grundlagen zur Nachhaltigkeit und Umsetzungsstrategien fanden allgemeine Zustimmung unter den teilnehmenden Studierenden.

Aus Anlass des 20-jährigen Studiengangjubiläums im Jahr 2009 wurde im Sommersemester 2009 und Wintersemester 2009/10 ein breit gefächertes Programm angeboten. An allen beteiligten Hochschulen wurden im Rahmen von Vortragsreihen aktuelle umweltschutzrelevante Themen von Fachleuten vorgestellt. Den Abschluss bildete das Umweltforum am 4. Dezember 2009 in der Stadthalle von Nürtingen. Die vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr Baden-Württemberg und der HfWU gemeinsam gestaltete und organisierte ganztägige Veranstaltung war sehr gut besucht und wurde allgemein positiv bewertet. Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch die aus Anlass des Jubiläums erstellte Festschrift des Studiengangs verteilt. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle nochmals für ihr Engagement gedankt.

[www.uw.hfwu.de](http://www.uw.hfwu.de)



Das Team vom CAD/GIS-Labor.

## Masterstudiengang Stadtplanung M.Eng.

Prof. Dr.-Ing. Alfred Ruther-Mehlis

Das Bachelorangebot Stadtplanung der HfWU wird durch den Masterstudiengang Stadtplanung der Hochschule für Technik Stuttgart mit starker Lehrbeteiligung aus Nürtingen auf Grundlage einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung beider Hochschulen weiter komplettiert. Die hohen Übergangsquoten der Nürtinger Bachelorabsolventen nach Stuttgart zeigen einerseits, dass dieses Angebot von den Bachelorabsolventen gut angenommen wird. Andererseits zeigt sich hier auch die negative Seite der Umstellung auf Bachelorabschlüsse für Ingenieurstudiengänge. Skeptische Arbeitgeber, voraussichtlich nicht überwindbare Hürden bei der Aufnahme in die Architektenkammer und keine internationale Anerkennung des Bachelorabschlusses zur Berufsausübung im EU-Raum dokumentieren einen enormen Diskussionsbedarf zur zukunftsfähigen Ausrichtung des Studienangebotes Stadtplanung. Ohne ein stabiles und verlässliches Masterangebot ist die Attraktivität des Bachelorstudiengangs Stadtplanung in Frage gestellt. Auch seitens des gemeinsamen Beirates beider Studiengänge wird die Berufsqualifizierung von Bachelorabsolventen für das Berufsfeld der Stadtplanung bisher skeptisch beurteilt.

Der Masterstudiengang Stadtplanung der HfT Stuttgart richtet sich sowohl an Bachelorabsolventen der Stadtplanung als auch an Architekten, Geographen, Landschaftsplaner und Sozialwissenschaftler mit einer Zugangsberechtigung zu einem Masterstudiengang. Damit besteht für Bachelorabsolventen im Rahmen dieser Masterausbildung die Chance eines intensiven Austausches mit Vertretern benachbarter Disziplinen. Dies wird von einem Teil der Nürtinger Bachelorabsolventen als Vorteil gesehen. Andere beklagen, dass durch diese Konstellation zu viele Grundlagen wiederholt in Lehrveranstaltungen vorkommen und deshalb zu wenig Zeit für die angestrebte fachliche Ergänzung und Vertiefung stadtplanerischer Aspekte bleibt.

Im November 2010 richteten beide Studiengänge gemeinsam den 5. Tag der Planung in Stuttgart aus. Die Vorträge von Staatssekretär a.D. Prof. Dr. Engelbert Lüttke-Daltrup und Prof. Dr. Franz Pesch vom Städtebauinstitut der Universität Stuttgart zu Fragen der Zentrenentwicklung stießen auf ein sehr großes Interesse. Die anschließende Podiumsdiskussion mit Inputs aus dem EU-Projekt MANDIE vertiefte die Fragestellungen weiter und stellte vielfältige Bezüge zwischen Lehre, Forschung und Praxis her.

## CAD/GIS-Labor

Dipl.-Ing. (FH) Christian Tilk

Die vorhandene Netzwerkinfrastruktur wurde im Februar 2010 den gestiegenen technischen Anforderungen angepasst. Zum einen wurde die Übertragungsrate der Netzanschlüsse deutlich erhöht und zusätzliche Netzkabel verlegt. Somit konnten auch die zusätzlichen acht PC-Arbeitsplätze ans Netz gehen, die im Hinblick auf die Aufstockung des Bachelorstudiengangs Landschaftsarchitektur angeschafft wurden.

Seit Sommer 2010 steht den Studierenden ein Großformatfarbescanner zur freien Benutzung im Raum N210 zur Verfügung. Das Druckabrechnungssystem ermöglicht nun eine automatische Farberkennung für alle Drucker. Zudem wird das umweltschonende Ausdrucken unterstützt durch entsprechende Pop-up-Fenster, in denen auf die CO<sub>2</sub> Bilanz des Ausdrucks, Möglichkeiten des Papier- oder Toner-sparens vor dem Ausdruck aufmerksam gemacht wird.

Die im letzten Jahr begonnene Servervirtualisierung ist soweit fortgeschritten, dass die virtuellen Server mittlerweile den laufenden Betrieb übernommen haben. Im kommenden Jahr soll ermittelt werden, inwiefern eine Virtualisierung von PC-Clients im Betrieb des CAD/GIS-Labors und bei einer effizienteren Administration möglich und umsetzbar ist.

Die Betreuung der Studierenden im CAD Bereich wurde ab März 2010 von Herrn Alexander Gräble, als Nachfolger von Frau Hail, übernommen. Trotz zurückgegangener Studiengebühren konnten die verlängerten Öffnungszeiten im CAD/GIS-Labor im gewohnten Umfang noch aufrecht erhalten werden.

Die Kooperation mit dem IAF im Bereich Solardachserver wurde im Jahr 2010 erfolgreich weitergeführt. Das Kooperationsprojekt „Solardachinfo Nürtingen“ zusammen mit der Stadtverwaltung Nürtingen und der Stiftung ÖKOWATT ging im April ans Netz. In den kommenden Jahren soll dieses Portal stetig weiterentwickelt werden. Preisgekrönt wurde das Projekt beim Wettbewerb „Klimazukunft“ des Rotaryclubs Nürtingen-Kirchheim/Teck. Seit August wird nun am Solardachserver der Stadt Waldkirch gearbeitet. Neben der Ermittlung des Solarpotenzials für Strom- und Wärmeerzeugung wird nach Standorten von Gemeinschaftsanlagen und der räumlichen Festlegung der Netzbelastung im Vollausbau bei Photovoltaikanlagen geforscht. Die Belastung wird in einem Geographischen Informationssystem im Labor simuliert. Durch die Kooperation mit Professor Förster und einer Studierendengruppe des Studiengangs ERM wird das Projekt mit energiewirtschaftlichen Aspekten bereichert.



Streubstkartierung im Albvorland bei Reudern.

## Forschung und Transfer

Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel

Pünktlich zum 20-jährigen Jubiläum des Instituts für Angewandte Forschung (IAF) konnte der Forschungsbericht 2010 erscheinen. Damit legt die HfWU eine Bilanz der letzten Jahre über Forschung und Transfer vor. Der Forschungsbericht 2010 dokumentiert sehr anschaulich, dass die Forschung an der HfWU auf einem guten Wege ist. Es wird anwendungsorientiert geforscht und ein Transfer in die Praxis angestrebt. Unterstrichen werden kann dies mit mehr eingeworbenen Drittmitteln, gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um über 10 %. In einem Sonderteil werden die 20 Jahre des IAF von den Anfängen bis heute ausgebreitet mit einem Rückblick und ausgewählten Projekten erfolgreicher Forschungsvorhaben.

Besonders hervorzuheben ist das Förderprogramm des MWK „Kooperative Promotionskollegs“ von Universitäten mit Fachhochschulen. Aufgrund der Initiative und unter der Federführung der Universität Hohenheim wurde gemeinsam mit der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg ein kooperatives Promotionsstudium beantragt. Im Themenfeld „Natur- und gesellschaftliche Produktion und Konversion von Biomasse aus Land- und Forstwirtschaft“ soll besonders qualifizierten FH-Absolventen im Anschluss an ein Masterstudium die Möglichkeit eröffnet werden, in einem Promotionsstudium den Dokortitel zu erwerben.

## Qualitätsfeld Forschung und Transfer

Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel

Der Berichtszeitraum war geprägt von dem Prozess, für Forschung und Transfer eine neue Organisationsstruktur zu entwickeln. Hierzu konnte endlich im Frühjahr 2010 ein moderierter Workshop der IAF-Leitung stattfinden. Die Ergebnisse wurden in der Mitgliederversammlung des IAF im Juli diskutiert. Ziel ist es, die Strukturen so zu organisieren, dass auf der einen Seite eine größtmögliche Eigenständigkeit der jetzigen – und hoffentlich weiterer – IAF-Abteilungen erreicht wird. Auf der anderen Seite soll das IAF sich als innerbetrieblicher Dienstleister und als Servicestelle für forschungsinteressierte Professoren anbieten. Diese Aufgabe soll das IAF ebenso für andere zentrale wissenschaftliche Einrichtungen wahrnehmen, so für die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU), für die

Landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsbetriebe Tachenhausen/Jungborn sowie die Lehr- und Versuchsgärten Tachenhausen und Braike (LVG), hinzu kommen das Immobilienwirtschaftliche Institut für Informationstechnologie (IMMIT) und die Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau (avela). Schließlich soll das „neue IAF“ auch Anlaufstelle für die Institute an der HfWU sein (sog. An-Institute). Insgesamt wird angestrebt, eine zentrale Anlaufstelle für die Institute der HfWU (sog. In-Institute) und die Institute an der HfWU (sog. An-Institute) zu schaffen.

## Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen/Institute

### Institut für Angewandte Forschung

Prof. Dr. rer. nat. Konrad Reidl

Das Institut für Angewandte Forschung (IAF) ist eine zentrale Einrichtung der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt für praxisnahe Forschung, Entwicklung und Innovationstransfer. Das IAF gliedert sich in die Abteilungen „Agrarwirtschaft“, „Landschafts- und Umweltplanung“ und „Volks- und Betriebswirtschaft“. Das Institut hat derzeit 27 Mitglieder und beschäftigt etwa 20 Mitarbeiter/innen, die überwiegend aus Drittmitteln finanziert werden.

Die Entwicklung des IAF war 2009 wiederum durch eine Steigerung der eingeworbenen Drittmittel gekennzeichnet. Insgesamt konnten 19 Projekte neu begonnen werden. Im Leistungsbericht konnte das Institut Drittmittel in Höhe von 475.000 Euro ausweisen. Insgesamt wurden 47 Projekte bearbeitet. Hinzu kommen 33 Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten, 76 Veröffentlichungen, 55 Vorträge und 8 Beteiligungen an Messen oder Tagungen.

### Abteilung Agrarwirtschaft

Im pflanzenbaulichen Bereich der Abteilung „Agrarwirtschaft“ befassen sich die aktuellen Forschungsprojekte mit der Weiterentwicklung pflanzenbaulicher Produktionssysteme unter besonderer Berücksichtigung des Grundwasser- und Bodenschutzes, mit Strategien für eine zielgerichtete und umweltschonende Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten, mit der Erhaltung alter Kulturpflanzen und der nachhaltigen Produktion von Biomasse. Hierzu gehören ein vom Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg, Ernährung und Verbraucherschutz (MLR) gefördertes



Exkursion ins Naturschutzgebiet „Gründlenried“.



Naturschutzgebiet „Herrgottsried“ bei Bad Wurzach.

Projekt zur Wirkung vereinfachter Verfahren der Stickstoff-Depotdüngung im Vergleich zur Gabendüngung und deren mögliche Bedeutung für den Grundwasserschutz und die Ertragsbildung von Winterweizen sowie von der Wasserversorgung Ammertal-Schönbuchgruppe geförderte Forschungsvorhaben, in denen Fragen zur Mähdruschsaat von Zwischenfrüchten bearbeitet werden (Prof. Dr. Carola Pekrun). Ein weiteres vom MLR unterstütztes Projekt zur Vermehrung von historischen Alblinsensorten mit gleichzeitigem Genotypenscreening untersucht die Fragestellung, ob deren Wiedereinführung unter den heutigen Anbaubedingungen sinnvoll und möglich ist (Prof. Dr. Carola Pekrun). Ein phytomedizinischer Schwerpunkt sind Untersuchungen zur Bekämpfung von Fusarienpilzen (Prof. Dr. Andreas Schier). Unter anderem wird die Eignung von Fusarium-Prognoseprogrammen untersucht. Weiterhin werden Versuche zur Bodenbearbeitung, Sortenversuche und Saatzeitversuche durchgeführt (Prof. Dr. Carola Pekrun, Prof. Dr. Andreas Schier).

Im Bereich der Tierhaltung spielen an der HfWU Forschungsprojekte zum Tiercomfort und die Entwicklung von tiergerechten Halteverfahren eine große Rolle. Derzeit wird in Kooperation mit der Universität Hohenheim die ganzjährige Weidehaltung von Rindern unter tierschutzrelevanten Gesichtspunkten untersucht (Prof. Dr. Thomas Richter). Mehrere Forschungsvorhaben wurden in den letzten Jahren mit kleinen Wiederkäuern durchgeführt (Prof. Dr. Stanislaus von Korn). Auch werden aktuelle Fragestellungen im Rahmen von Abschlussarbeiten untersucht. Eine Fortführung dieser Forschungsrichtung ist geplant.

### Abteilung Landschafts- und Umweltplanung

In der Abteilung „Landschafts- und Umweltplanung“ wurden im Bereich des Naturschutzes unter Leitung von Prof. Dr. Konrad Reidl und Dr. Markus Röhl die Projekte „Regionale Mindestdichte von Biotopstrukturen“, „Entwicklung von Konzepten zur Pflege und Beweidung sowie zur Wiedervernässung von Mooren“ und „Biodiversitäts-Check für die Stadt Nürtingen“ sowie eine Reihe kleinerer Projekte fortgeführt. Neu begonnen wurde das Projekt „Regionales Moorentwicklungskonzept (ReMoKo)“, das vom MLR gefördert wird.

Ein Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten der Abteilung liegt weiterhin im Bereich der Stadtplanung, die am IAF von Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis vertreten wird. Hier wurden die beiden Projekte „Praktiziertes Flächenmanagement in der Region Freiburg – Qualität und Service (PFIF)“ und „Regionaler Gewerbeflächenpool Ne-

ckar-Alb (REGENA)“, das über einen Zeitraum von fünf Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird, weitergeführt. Das Projekt „REGENA“ wurde im August 2010 abgeschlossen.

Im Bereich der Landschaftsplanung konnte 2009 das Projekt „Renewable Energie Concepts – Energiewirtschaftliche Biomassekonzepte im ländlichen Raum“ begonnen werden, das am IAF von Prof. Dr. Roman Lenz geleitet wird. Das Projekt wird in Kooperation mit der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg (Prof. Dr. Rainer Luick) bearbeitet. Im Auftrag der Stadt Nürtingen wurde das Projekt „Solardachserver NT – Ausbau regenerativer Energien in der bürgerorientierten Stadt Nürtingen“ durchgeführt. Diese Arbeiten werden in einem ähnlichen Vorhaben für die Stadtwerke Waldkirch fortgeführt. Begonnen wurde zudem im Auftrag der Landesstiftung Baden-Württemberg mit der wissenschaftlichen Begleitung des Förderprogramms „Gartenland in Kinderhand – Ein Garten für die KITA“ (Prof. Dr. Roman Lenz).

Die Ergebnisse von Forschungsprojekten fließen unmittelbar in die Lehre ein. Als Beispiele können die Projekte zur Mindestdichte von Biotopstrukturen sowie zur Regeneration von Mooren genannt werden, die unmittelbar Niederschlag finden in den Vorlesungen zum Naturschutz in Baden-Württemberg.

In der Weiterbildung wurden auch im Jahr 2009 die bereits seit mehreren Jahren bestehenden GIS-Kurse „U3 – Umweltunterricht für Umweltplaner“ der Abteilung „Landschafts- und Umweltplanung“ in Zusammenarbeit mit der Weiterbildungsakademie der HfWU (WAF) durchgeführt.

### Abteilung Volks- und Betriebswirtschaft

Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Abteilung „Volks- und Betriebswirtschaft“ ihren Drittmittelumsatz im Jahr 2009 deutlich steigern. In Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern wurde im Auftrag des Bundesbauministeriums mit einem Vorhaben zur Evaluierung der Energieausweise begonnen. Im Rahmen einer Pilotstudie „Mobilitäts- und Demografiereport Beuren“ werden die aktuellen Trends bei den Um-, Zu- und Wegzügen und die regionalen Verflechtungen durch das Pendeln zum Arbeitsplatz untersucht. Auf Grundlage dieser Pilotstudie soll ein größeres Forschungsvorhaben entwickelt und beantragt werden.

Unter Leitung von Prof. Dr. Andreas Marchtaler und Prof. Dr. Willfried Nobel wurde für die Gemeinde Beuren eine „Nachhaltige In-

tegrierte Kommunale Entwicklungskonzeption (NIKE)“ erstellt zur Vorbereitung für die Antragstellung des MLR im Rahmen der EU-Strukturförderung in Baden-Württemberg.

Gefördert durch die Christoph Kroschke-Stiftung haben Prof. Dr. Stefan Reindl und Prof. Dr. Willi Diez eine Studie zum Thema „Time to customer – Optimierung der logistischen Prozesse bei Fahrzeugauslieferung und -zulassung“ erarbeitet. Das Vorhaben entstand in Kooperation mit dem Institut für Automobilwirtschaft (IFA) an der HfWU.

Mit der Stadt Fellbach hat die Hochschule eine Befragung zum Sicherheitsempfinden der Bürger durchgeführt (Prof. Dr. Iris Ramme). Eine weitere Untersuchung erfolgte zur Musterhausausstellung in Fellbach, insbesondere zur künftigen Bedeutung des Gebiets vor dem Hintergrund des Rückgangs im Eigenheimbau.



Der Arbeitskreis „Geislinger Konvention“ setzt sich zusammen aus Personen

- der Verbände der Immobilienwirtschaft,
- der wohnungswirtschaftlichen Dienstleister,
- der Immobilienunternehmen und
- der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen.

Seit 2000 arbeitet der Arbeitskreis „Geislinger Konvention“ daran, Normen für den Vergleich von Strukturdaten und Betriebskosten von Immobilien zu entwickeln, Leistungs- und Kostentransparenz zu erhalten und damit eine Standortbestimmung als Grundlage für Optimierungsmaßnahmen zu schaffen. Über drei Millionen Wohneinheiten wurden bereits nach den Geislinger Konventionen betriebskostentoptimiert.

Der Leiter des Arbeitskreises ist Prof. Dr. Hansjörg Bach FRICS. Er steht als Prorektor der HfWU und ehemaliger Dekan im Studiengang Immobilienwirtschaft für die enge Verbindung der „Geislinger Konvention“ mit dem Standort Geislingen an der Steige und der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen.

## Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt

>>> siehe Seite 15

## „Altes Lager“ Münsingen

Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel

In unserem angemieteten Gebäude auf dem Gelände „Altes Lager“ in Münsingen, inmitten dem Herzen des Biosphärengebietes Schwäbische Alb, fanden wiederum zahlreiche Veranstaltungen statt. Tradition hat inzwischen die „Summer school“ unter Federführung der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) mit Studierenden der Hochschulen des Landes Baden-Württemberg und aus ganz Deutschland. Vorlesungen vor Ort, Exkursionen, Führungen, Besichtigungen jedweder Art gehören zum festen Bestand des Veranstaltungsangebots. Das Hauptinteresse kommt aus der Fakultät V – Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung (LUS). Es muss uns gelingen, unser Angebot dort attraktiver zu gestalten, um auch andere Einrichtungen der HfWU das „Alte Lager“ guten Gewissens empfehlen zu können. Dies hängt ganz gewiss auch von der baulichen Substanz des Gebäudes ab.

Im „Altes Lager“ Münsingen ist aktuell viel Bewegung drin. Die LBBW Immobilien GmbH Kommunalentwicklung Baden-Württemberg wurde von der Agentur für Bundesimmobilien (BlmA), dem Eigentümer des „Altes Lager“, beauftragt, bis Ende 2010 eine Nutzungskonzeption zu entwickeln. Hierzu fanden in mehreren Runden Gespräche mit allen Mietern statt. Der Zwischenentwurf für eine zukünftige Nutzung zeigt eindeutig, dass wir uns im „Altes Lager“ eine neue Bleibe suchen müssen. Alternativen sind vorhanden. In jedem Fall sollten wir uns dazu durchringen, eine Nutzungstrennung vorzunehmen. Wir sollten geeignete Räumlichkeiten finden für Lehrveranstaltungen und Forschungstätigkeiten. Übernachtung und Verpflegung sollten von anderen übernommen werden. Bei aller Liebe zu einem „ganzheitlichen Erlebnis Altes Lager“ (Stichwort: alles aus einer Hand und alles unter einem Dach) sollten wir attraktive Angebote für möglichst viele und durchaus verschiedenartige Nutzergruppen entwickeln. Ganz im Sinne unseres Profils Wirtschaft und Umwelt muss es uns gelingen, das „Altes Lager“ als attraktiven Lehr- und Lernort für alle Fachrichtungen der HfWU anbieten zu können. Dies ist Voraussetzung für eine Lehr- und Forschungsstation für Nachhaltige Entwicklung. Wünschenswert wäre dies auch für andere Hochschulen, allen voran die der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim!



25 Jahre Lehr- und Versuchsgarten in der Braike.

Praktischer Workshop im Garten mit Professor Sigurd Henne.

## Lehr- und Versuchsbetriebe Tachenhausen/Jungborn

Prof. Dr. sc. agr. Karl-Heinz Kappelmann

Das Ziel der beiden Lehr- und Versuchsbetriebe ist es, den Anwendungsbezug der Lehre den Studierenden durch Übungen vor Ort zu vermitteln und die Grundlage für eine angewandte Forschung zu legen. Durch regelmäßige Übungen und Projekte werden die Studierenden in die Aktivitäten der Lehr- und Versuchsbetriebe einbezogen. In der Forschung werden unterschiedliche Themen der Pflanzen- und Tierproduktion bearbeitet.

Von Frau Professor Dr. Carola Pekrun werden schwerpunktmäßig Fragestellungen aus dem Bereich des Pflanzenbaus bearbeitet. Dabei stehen Forschungsvorhaben zum Energiepflanzenanbau, zur Stoppelbearbeitung und N-Depotdüngung im Vordergrund. Eine Besonderheit ist der Versuch mit den Alblinsen. Es geht um die Vermehrung von drei fast ausgestorbenen Sorten, im zweiten Jahr ebenfalls finanziert vom MLR. Nähere Informationen zu den Projekten ist dem Forschungsbericht 2010 der HfWU zu entnehmen (siehe hierzu auch Bericht IAF, Seite 66 und 67).

Herr Professor Dr. Andreas Schier beschäftigt sich im Bereich Pflanzenschutz mit folgenden Fragestellungen: Neben einem Dauerversuch in Winterweizen zum Thema Halmbrückerkrankung wurde in Zusammenarbeit mit der LTZ Augustenbergl (Landesversuche Pflanzenschutz Baden-Württemberg) ein Fungizidversuch gemacht. Es fanden verschiedene Versuche zur Fusarium- und Septoriabekämpfung in Winterweizen statt. In Mais wurden Herbizid- und zwei Insektizidversuche (Maiszünslerbekämpfung biologisch und chemisch, Einfluss des Saatzeitpunktes) durchgeführt.

In Tachenhausen ist von Professor Dr. Reinhard Reich erstmalig im Rahmen der Tierhaltung eine Versuchsreihe begonnen worden, die sich mit der Problematik der Emissionen der Schweinehaltung in Altbauten befasst.

Im Jungborn wird derzeit zur Unterstützung der angewandten Forschung und Lehre des neu eingerichteten Studiengangs Pferdewirtschaft die Pferdehaltung aufgebaut. Zukünftig werden neben der Demonstration in der Lehre vorrangig Forschungsvorhaben im Bereich der Fütterung und der Haltung im Jungborn durchgeführt.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden in regelmäßigen Abständen in Zusammenarbeit mit dem Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e.V. Vortragsveranstaltungen und Seminare durchgeführt. Die Forschungsergebnisse sind größtenteils in Fachzeitschriften veröffentlicht. Weiterhin werden ständig Besichtigungen für interessierte Gruppen angeboten.

## Lehr- und Versuchsgärten

Prof. Dipl.-Ing. Sigurd Henne

Dr.-Ing. Beate Hüttenmoser

Gleich vier große Highlights prägten das Jahr 2010 in den Lehr- und Versuchsgärten. 25 Jahre Lehr- und Versuchsgarten Braike wurde mit einem „großen Aktionstag“, „Garten in Bewegung“ und einer Fachtagung „Symposium zur Pflanzenverwendung in der Stadt“ gefeiert. Parallel dazu wurde die neue Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau – avela – gegründet und deren 1. Fachtagung veranstaltet.

### Beiträge zur Lehre/ Lehrentwicklung

Das wöchentliche *Tutorium zur Pflanzenkenntnis* wurde in seinen Strukturen weiter gefestigt, die Akzeptanz bei den Studierenden erhöht. Als Bonus wurde für die elf Tutoren eine spezielle Exkursion in den Raum München mit entsprechender Thematik angeboten. Beim *Workshop Pflanze* erhalten die Studierenden einen Einblick in die Thematik Pflanze. Durch die Zusammenarbeit von Mitarbeitern der LVG und Tutoren konnten zwei Workshops für die Erstsemester der Landschaftsarchitektur in der LVG Tachenhausen und LVG Braike stattfinden.

### Beiträge zur praxisorientierten Forschung

Im Frühjahr 2010 wurde ein *Versuch mit Mischpflanzungen für den trockenen Schatten im Öffentlichen Grün* im LVG Braike aufgepflanzt. Als ein Sichtungsstandort des Arbeitskreises Pflanzenverwendung unter dem Dach des Bundes deutscher Staudengärtner werden im AK entwickelte Module drei Jahre lang gesichtet und bewertet. Seit 2010 wird im LVG Tachenhausen ein Sortiment von Veronicaarten und -sorten über eine Laufzeit von drei Jahren gesichtet und bewertet. Die Ergebnisse der Sichtsungsarbeit sind unter [www.staudensichtung.de](http://www.staudensichtung.de) zu finden.

### Einbindung in Wirtschaft und Gesellschaft

Besonders günstige Synergieeffekte ergaben sich aus dem 2009 gegründeten *Fachbeirat* für die LVG. Vertreter verschiedener Gremien (Jakob Hokema, Bund deutscher Staudengärtner, Thomas Heumann, Verband Garten- Landschafts- und Sportplatzbau) wurden dieses Jahr gleichzeitig zu Mitbegründern und Sponsoren von avela. Eine Absolventin der HfWU, Frau Dipl.-Ing. (FH) Petra Nimrichter bot im Sommer für interessierte Laien in und um Nürtingen zwei Führungen zum Thema „Heilend, duftend, würzig – Pflanzenkraft“ im Bauerngarten an. Seit zehn Jahren öffnen und betreuen ehrenamtlich engagierte Nürtinger Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Aktion „Bingo! Garten Eden für jeden“ von April bis Oktober vierzehntägig, sonntags, den LVG Braike. Sie ermöglichen damit vielen Studierenden und Gartenfreunden auch am Wochenende den Besuch des Gartens.



Erste avela-Fachtagung mit über 100 Teilnehmern.

## Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau

Prof. Dipl.-Ing. Sigurd Henne

Dieses Jahr gründete die HfWU zusammen mit fünf Kooperationspartnern die Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau (avela). Hauptziel von avela ist die Verbindung von praxisorientierter Forschung und hochwertiger Weiterbildung auf akademischem Niveau im Themenkreis Vegetationsplanung und Landschaftsbau. Es sollen Forschungsvorhaben initiiert und gemeinsame Vorhaben zur Forschung/Produktentwicklung zwischen den Partnern gebündelt werden.



Institut der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

Die Kooperationspartner der Hochschule sind namhafte Unternehmen im Bereich Pflanzenproduktion und Produkte des Landschaftsbau aus dem Südwesten, so die Fa. Albrecht Braun (Betonsteine und -produkte) in Amstetten, Fa. Fehrlé-Stauden in Schwäbisch Gmünd, die Fa. Rieger Hofmann (Ansaaten) in Ramboldshausen, die Fa. Karl Schlegel (Baumschule) in Riedlingen und die Fa. Zin-Co (Dachbegrünungssysteme) in Unterensingen. Die feierliche Unterzeichnung der Gründungsvereinbarung fand am 9. Juni 2010 im Stucksaal statt. avela ist ein Institut der HfWU. Initiiert wurde avela von Professor Sigurd Karl Henne, der auch als erster Institutsleiter bestellt wurde. Wesentlicher Träger von avela auf Hochschulseite sind die Lehr- und Versuchsgärten.

Erste wichtige Veranstaltung von avela war die Tagung „Dauerhafte Vegetation – planen bauen und pflegen“ am 8./9. Juli 2010 in der Stadthalle Nürtingen und im Lehr- und Versuchsgarten Tachenhäusen. Die Planung und Organisation dieser ersten Weiterbildungsveranstaltung wurde von Frau Dr.-Ing. Beate Hüttenmoser und Frau Dipl.-Ing. Sigurd Schnee überzeugend geleistet. Die Organisation wurde auch von der WAF unterstützt.

Über 100 Teilnehmer, die angeregten Fachdiskussionen und die positiven Reaktionen zeigen den Erfolg und den Bedarf der avela-Fachtagung. Sie wird nun jährlich in Nürtingen stattfinden und soll sich zum Treffpunkt für Informationsaustausch der Fachleute im Südwesten entwickeln. Anklang fand auch die After-Kongress-Party, die mit Führungen durch die Gärten begleitet war.

Im Vorfeld wurden Kontakte zur Weiterbildungsakademie Weihenstephan ALW und zur Lehr- und Versuchsanstalt Heidelberg für gemeinsame Projekte hergestellt.

[www.avela-hfwu.de](http://www.avela-hfwu.de)

## Immobilienwirtschaftliches Institut für Informationstechnologie

Prof. Dr. rer. nat. Carol Richter

Das immobilienwirtschaftliche Institut für Informationstechnologie (IMMIT) wurde am 23. April 2010 feierlich in Geislingen gegründet. Finanzielle und praktische Unterstützung kommt von der Aareon AG, Europas führendem Beratungs- und Systemhaus für die Immobilienwirtschaft. Als erster Institutsleiter fungiert Professor Dr. Carol Richter. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Forschungsinstituts ist Dr. Manfred Alflen, Vorstandsvorsitzender der Aareon AG.



Unterzeichnung der Gründungsurkunde des Immobilienwirtschaftlichen Instituts für Informationstechnologie durch Dr. Manfred Alflen. Links Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler.

Das neue Institut fungiert als unabhängige Plattform für Forschungsarbeiten, die die Anforderungen aus der Immobilienwirtschaft mit den Lösungsinstrumenten der Informationstechnologie an der HfWU bündelt. Neben Fragestellungen zum Einsatz und zur Nutzung von Informationstechnologien in der Immobilienwirtschaft werden Management- und Entscheidungsinstrumente entwickelt. Bezahlte Forschungsstellen stehen Studierenden und Absolventen mit der Zielsetzung einer weiteren Qualifizierung, zum Beispiel MBA oder Promotion, zur Verfügung.

[www.immit.de](http://www.immit.de)

## Institute an der HfWU

### Institut für Automobilwirtschaft

Prof. Dr. rer. pol. Willi Diez  
Prof. Dr. phil. Stefan Reindl



Auch im Berichtsjahr 2009/10 führte das Institut für Automobilwirtschaft (IFA) zahlreiche Untersuchungen im Bereich der Automobilindustrie, des Automobilvertriebs und automobiler Dienstleistungen durch. An erster Stelle stehen hier wieder die institutseigenen Forschungsschwerpunkte zu den Vertriebsstrukturen und zur Händlerzufriedenheit in Deutschland:

Die Studie „Die Top 100 Händlergruppen in Deutschland“ in der nunmehr sechsten Auflage gibt Aufschluss über die Handelsstrukturen in Deutschland. Die aktuelle Version der Automobilhändler-Zufriedenheitsanalyse „Schwache MarkenMonitor 2010“ wurde wie in den vergangenen Jahren während der AMI in Leipzig präsentiert. Gleich drei Studien zu neuen Antriebstechnologien ergänzen die Untersuchungen zu den nachhaltigen Trends in der Automobilwirtschaft. Neben der Notwendigkeit zur Anschubfinanzierung für Elektroautomobile ist das IFA auf die Frage eingegangen, ob das „elektrifizierte Automobil“ überhaupt langfristig seinen Platz im Automobilmarkt finden kann.

Die Forschungsaktivitäten für externe Auftraggeber greifen darüber hinaus aktuell diskutierte Entwicklungen in der Automobilwirtschaft auf. Lediglich zwei dieser Studien seien exemplarisch genannt: Die Studie „Time to Customer“, die in Zusammenarbeit mit dem IAF der HfWU und der Kroschke-Stiftung durchgeführt wurde, erläutert praxistaugliche Ansätze zur Optimierung von Zeit und Kosten bei der Auslieferung von Kundenfahrzeugen. Die Studie „Zeitenwende im Automobilservice“ wurde im Auftrag der Messe Frankfurt GmbH erarbeitet und befasst sich mit langfristigen Trends im Werkstatt- und Teilegeschäft. Weitere eigeninitiierte Forschungsprojekte bezogen sich hauptsächlich auf aktuelle Herausforderungen der Branche. So beispielsweise eine Untersuchung zu „Chinas Weg zum automobilen Premiummarkt Nr. 1“, die sich mit den aktuellen und künftigen Wachstumschancen des Marktes für Premiumautomobile im asiatischen Kernmarkt auseinandersetzt. Das diesjährige Top-Event des Instituts, der 11. Tag der Automobilwirtschaft, fand am 20. Oktober 2010 unter dem Leitmotiv „Die Automobilwirtschaft auf dem Weg in ein neues Jahrzehnt“ statt. Hochkarätige Referenten, unter anderem der Vorstandsvorsitzende (CEO) der BMW Group, Herr Dr.-Ing. Norbert Reithofer, der Vertriebsvorstand der Volkswagen AG, Herr Dr. Christian Klingler, und Frau Dr. Annette Winkler, die neue SMART-Chefin, sowie weitere namhafte Vertreter der Hersteller und des Handels konnten für den Autogipfel in Nürtingen gewonnen werden.

[www.ifa-info.de](http://www.ifa-info.de)

### Deutsches Institut für Corporate Finance

Prof. Dr. Dr. Dietmar Ernst  
Prof. Dr. Dr. Joachim Häcker



Das Deutsche Institut für Corporate Finance (DICF) wurde im Februar 2007 gegründet. Neben den Direktoren Professor Dr. Dr. Dietmar Ernst und Professor Dr. Dr. Joachim Häcker gibt es keine weiteren Mitarbeiter. Das DICF ist ein eingetragener Verein und nicht gewinnorientiert. Alle Inhaber von Ämtern sind ehrenamtlich tätig.

Zielsetzung:

Förderung des wissenschaftlichen Austauschs zwischen Theorie und Praxis im Bereich Corporate Finance

Aktuelles Aufgabenspektrum mit Beispielen und wichtigsten Partnern:

- Aufbau eines Netzwerkes zu den wichtigsten Banken, Finanzdienstleistern, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Unternehmensberatungen und Unternehmen.
- Veröffentlichungen im Rahmen der Reihe „Corporate Finance“ beim Schäffer-Poeschel Verlag, beim Vahlen-Verlag und beim Oldenbourg-Verlag.
- Steigerung des Bekanntheitsgrads des DICF durch Auftritte bei Seminaren (z.B. Unternehmensbewertungsforum 2008).

Zukünftiges Aufgabenspektrum:

- Das DICF positioniert sich als führendes Institut im Bereich Corporate Finance.
- Das DICF arbeitet in der Angewandten Forschung mit hohem Praxisbezug.
- Strategie ist eine Kooperation mit führenden deutschen Universitäten.
- Fokus ist der Austausch mit dem anglo-amerikanischen Raum und den Emerging Markets.
- Vertreter von führenden Unternehmen, Banken und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften werden als Beirat des DICF vertreten sein.

[www.dicf.de](http://www.dicf.de)

## Europäisches Institut für Financial Engineering und Derivateforschung

Michael Bloss  
Prof. Dr. Dr. Dietmar Ernst  
Prof. Dr. Dr. Joachim Häcker



Das Europäische Institut für Financial Engineering und Derivateforschung (EIFD) wurde im Oktober 2007 gegründet. Neben den Direktoren Michael Bloss, Professor Dr. Dr. Dietmar Ernst und Professor Dr. Dr. Joachim Häcker gibt es keine weiteren Mitarbeiter. Das EIFD ist ein eingetragener Verein und nicht gewinnorientiert. Alle Inhaber von Ämtern sind ehrenamtlich tätig.

### Zielsetzung:

Förderung des wissenschaftlichen Austauschs zwischen Theorie und Praxis im Bereich Financial Engineering und Derivateforschung

Aktuelles Aufgabenspektrum mit Beispielen und wichtigsten Partnern:

- Aufbau eines Netzwerkes zu den wichtigsten Börsen (Eurex und Euwax), Banken, Finanzdienstleistern, institutionellen Investoren und Privatinvestoren.
- Veröffentlichungen im Rahmen der Reihe „Derivate“ beim Oldenbourg-Verlag.
- Steigerung des Bekanntheitsgrads des EIFD durch Auftritte bei Seminaren (z.B. Fondslösungen für Private Investoren; Akademischer Börsennachwuchs: Vortragsreihe: Kapitalmarkt Börse).

Zukünftiges Aufgabenspektrum:

- Das EIFD positioniert sich als führendes Institut im Bereich Financial Engineering und Derivateforschung.
- Durchführung von Qualifizierungsprogrammen, z. B. zum „Certified Financial Engineer“ (CFE).
- Das EIFD arbeitet in der Angewandten Forschung mit hohem Praxisbezug.
- Strategie ist eine Kooperation mit führenden europäischen Universitäten und Institutionen des Finanzbereichs.
- Vertreter von führenden Börsen, Banken sowie institutionelle Investoren und Privatinvestoren werden im Beirat des EIFD vertreten sein.

[www.eifd.de](http://www.eifd.de)

## Campus of Finance: Institut für Finanzmanagement an der HfWU

Prof. Dr. rer. pol. Kurt M. Maier



Erklärtes Ziel des Campus of Finance: Institut für Finanzmanagement an der HfWU ist es, im Rahmen der Weiterbildung Praxis und Wissenschaft in den Bereichen Management, Finanzen und Real Estate zu verknüpfen. Das Institut arbeitet dabei eng mit der Weiterbildungsakademie der HfWU, der Dualen Hochschule B.-W. in Stuttgart, dem Europäischen Institut für postgraduale Bildung an der TU Dresden e. V. (EIPOS) und der Börse Stuttgart zusammen. Im September 2009 führten die Direktoren des Instituts Kontakt- und Kooperationsgespräche an den California State Universities in Fullerton und Fresno sowie der Boise State University. Im Mittelpunkt standen dabei die Ausgestaltung und Durchführung des im MBA-Studiengang „Management and Finance/Real Estate“ integrierten Auslandsmoduls und Möglichkeit eines Studierendenaustausches von MBA-Studierenden zwischen den USA und Deutschland. Im Oktober 2009 fand die erste Beiratssitzung des Campus of Finance mit namhaften Vertretern aus Wissenschaft und Praxis auf Schloss Filseck in Uhingen statt. Im Dezember 2009 gaben Professoren und Dozenten des MBA-Studiengangs „Management and Finance“ das „Handbuch Personal Finance“ heraus. Im März 2010 führte die dritte MBA- und Alumni-Studienreise auf Wunsch der Teilnehmer erneut nach Schanghai (China). Im Mittelpunkt dieses Studienaufenthalts standen verstärkt Finanzthemen und der Besuch von chinesischen Banken und Universitäten. Im April 2010 konnten die Teilnehmer des ersten Zertifikatslehrgangs „Derivatemanager (HfWU)“ erfolgreich in den Räumen der Stuttgarter Börse verabschiedet werden. Der zweite Kurs startet im Oktober 2010. Im Juni 2010 begann schon zum dritten Mal das in den MBA-Studiengang integrierte von Prof. Dr. Michael Porter an der Harvard Business School entwickelte Seminar „New Strategies for Competitiveness“. Auch in diesem Jahr haben sich wieder Studierende weiterer Masterprogramme der HfWU einen Platz an der hochwertigen Zusatzqualifikation gesichert. Im Herbst 2010 startet in Dresden zum ersten Mal der Zertifikatslehrgang „Portfoliomanager Real Estate & Finance“. Dabei handelt es sich um ein Gemeinschaftsprojekt zwischen EIPOS und dem Campus of Finance.

[www.campusoffinance.de](http://www.campusoffinance.de)

## Das Institut für forensisches Sachverständigenwesen

Gastprofessor Dipl. Ing. Dr. Jochen Buck

Das Institut ist eine wissenschaftliche Einrichtung mit Sitz in Geislingen und München. Seine Aufgabe ist die praxisnahe Forschung und Lehre auf dem Gebiet des forensischen Sachverständigenwesens (Unfallrekonstruktion, Biomechanik, Rechtsmedizin und Anthropologie). Das Institut betreibt eine Crashbahn, die Forschung ist interdisziplinär. Das Institut stellt die Schnittstelle zwischen der ingenieurmäßigen Unfallforschung und der medizinischen Auswertung dieser Ergebnisse aus Sicht des forensischen Sachverständigen dar.

Neben der Tätigkeit für Lehre und Forschung zeichnet sich das Institut verantwortlich für die Weiterbildung von Juristen auf dem Bereich Sachverständigenwesen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Anwaltsinstitut (DAI) und den Rechtsanwaltskammern. Es werden regelmäßig deutschlandweite Fortbildungsseminare veranstaltet. Seit dem Wintersemester 2008/09 bietet die Weiterbildungsakademie in Kooperation mit dem Institut einen berufsbegleitenden Masterstudiengang (LL.M.) Verkehrs-, Straf- und Versicherungsrecht für Volljuristen an. Die Zusammenarbeit erfolgt für diesen Bereich mit der RAK München, dem ADAC sowie dem NOMOS-/Beck-Verlag. Über das Institut gibt dessen Leiter das juristische Handbuch „Sachverständigenbeweis im Verkehrsrecht“ heraus. Seit 2010 ist das IfoSA eng mit der Sicherheitsforschung des Dt. Alpenvereins (DAV) verbunden.

Es gilt die Erkenntnisse aus der Forschung einerseits und die Grundlagen des forensischen Sachverständigenwesens auf den o. a. Gebieten andererseits Juristen aber auch Betriebswirten zu vermitteln. Das Institut sieht seine Kernkompetenz in der unabhängigen, nicht auftragsbezogenen Forschung und Lehre auf dem Gebiet des forensischen Sachverständigenwesens und ferner in der berufsbegleitenden Weiterbildung.



[www.vsv.hfwu.de](http://www.vsv.hfwu.de)

## Institut für Kooperationswesen

Prof. Dr. oec. Markus Mändle

Das Institut für Kooperationswesen an der HfWU (IfK) befasst sich mit einer primär ökonomisch geleiteten Forschung sowie der Durchführung praxisbezogener Projekte im Bereich des Kooperationswesens. Kooperationen reichen von der lockeren Zusammenarbeit von Wirtschaftssubjekten in bestimmten Tätigkeitsbereichen bis hin zu komplexen Organisationsformen wie Genossenschaften und Verbänden. Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt des IfK liegt im Bereich der Wohnungsgenossenschaften.

Im Jahr 2010 war das IfK zunächst bei der Erstellung der viel beachteten Festschrift „100 Jahre Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG“ aktiv. Diese wurde im Rahmen der Jubiläumsfeier des Albwerks in der Geislinger Jahnhalle im Beisein des Innenministers des Landes Baden-Württemberg vorgestellt. Im Sommer wurde im Auftrag von Stuttgarter Wohnungsgenossenschaften eine repräsentative Befragung der Stuttgarter Bevölkerung zum Image von Wohnungsgenossenschaften durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Studie wurden in Expertenworkshops mit der Genossenschaftspraxis diskutiert und werden in Form eines Arbeitspapiers des Instituts veröffentlicht werden. Über das Jahr hinweg unterstützte das IfK organisatorisch zudem die Erstellung der zweiten Auflage des „Wohnungs- und Immobilienlexikons“. In diesem publizistischen Großprojekt wirken über 250 Autoren aus der Immobilienwirtschaft mit, darunter mehr als 30 Professoren der HfWU.

Aktuell wird zusammen mit dem IAF ein gemeinsamer Forschungsantrag zum Thema „Energiegenossenschaften“ ausgearbeitet. Durch die Unterstützung mehrerer Unternehmen des Institutsbeirates war es wiederum möglich, einen Preis für Studierende der HfWU zu stiften, die herausragende Leistungen im Fach Kooperationswesen erbracht haben. Dieser „IfK-Preis“ ist mit 500,- Euro dotiert und wurde 2009 erstmals vergeben. Diesjähriger Preisträger ist Benjamin Bühle, Studiengang Betriebswirtschaft Geislingen, für seine Bachelorarbeit zu „Bürgerenergiegenossenschaften“.

[www.ifk-office.de](http://www.ifk-office.de)



## Institut für Umweltplanung

Prof. Dr. rer. nat. Konrad Reidl

Das Institut für Umweltplanung (IUP) an der HfWU greift praxisnahe Fragen im Bereich der Umweltplanung auf und bearbeitet sie mit wissenschaftlichen Methoden.

Die aktuellen Arbeiten des IUP konzentrieren sich auf folgende Schwerpunkte: Erarbeitung von Managementplänen für Natura 2000 Gebiete, Durchführung von FFH-Verträglichkeitsprüfungen, Sicherung und Entwicklung der biologischen Vielfalt in Stadt- und Industriegebieten.

Die Erarbeitung von Managementplänen für Natura 2000 Gebiete stellt einen wesentlichen Beitrag dar für die Entwicklung dieses europaweiten Schutzgebietssystems. In enger Zusammenarbeit mit einem Büro für Tierökologie werden dabei in den bearbeiteten Gebieten die bedeutsamen Lebensräume sowie Tier- und Pflanzenarten erfasst und bewertet. Die Daten werden digital erfasst und auf der Grundlage der erarbeiteten Informationen und Karten werden Maßnahmenvorschläge für die Entwicklung der Gebiete in einem europäischen Kontext erarbeitet. Verbunden mit der Bestandsaufnahme, Bewertung und Planung ist auch eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, die zusammen mit den Auftraggebern durchgeführt wird.

Die Durchführung von FFH-Verträglichkeitsprüfungen stellt in gleicher Weise wie die Managementpläne eine Grundlage dar für die Erhaltung der biologischen Vielfalt und einer vielfältigen Kulturlandschaft im Rahmen von Natura 2000.

Bei der Sicherung der biologischen Vielfalt in Stadt- und Industriegebieten geht es in erster Linie um die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere und die Erarbeitung von Vorschlägen für die Entwicklung dieser Gebiete für den Artenschutz sowie Naturerfahrung und Naturerleben.

Die Arbeiten haben eine hohe Bedeutung für die praxisorientierte Lehre. So spielt der erstgenannte Arbeitsschwerpunkt eine herausragende Rolle für das Fach Naturschutz im Bachelorstudiengang Landschaftsplanung. Ohne die entsprechenden Tätigkeiten im Rahmen des IUP könnten die Kenntnisse über Natura 2000 nicht entsprechend praxisnah vermittelt werden.

Der zweitgenannte Arbeitsschwerpunkt spielt eine wichtige Rolle bei der Vermittlung praktischer Erfahrungen in den Fächern Vegetationskunde und Landschaftspflege.

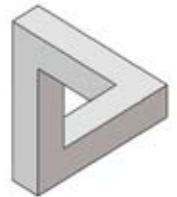
Das IUP fördert zudem die Forschung an der HfWU. Dies erfolgt dadurch, dass wissenschaftliche Teile der eingeworbenen Projekte als Drittmittelprojekte an das Institut für Angewandte Forschung (IAF) der HfWU übertragen werden.



## Institut für Stadt- und Regionalentwicklung an der Hochschule Nürtingen-Geislingen

Prof. Dr.-Ing. Alfred Ruther-Mehlis,  
Dipl.-Betriebswirt (FH) Michael Weber

Das IfSR-Konzept eines interdisziplinären Kompetenznetzwerkes hat sich seit der Gründung des Instituts im Jahr 2003 in einer mittlerweile größeren Zahl von Beratungs-, Planungs- und Forschungsprojekten bewährt. Dabei hat sich die flexible Struktur des IfSR, die Aufwendungen für Personal und Sachmittel auf ein Minimum reduziert, sehr bewährt. Die Projekte konnten immer wieder im Rahmen der Lehre als Beispiele eingesetzt werden und so zu deren Praxisnähe beitragen. Neben der Projektarbeit gab es unterschiedliche weitere Aktivitäten, wie z. B. Engagement in beruflichen Institutionen, Teilnahme an Tagungen, Präsenz bei Städten und Gemeinden sowie bei Workshops usw. Sie dienten dem Ausbau des IfSR-Netzwerks, dem Wissensaustausch sowie der Kontaktpflege zwischen Institut und Praxis. Dabei konnte die HfWU in einer Reihe von Städten und Gemeinden in das Bewusstsein von Entscheidungsträgern gebracht werden.



Die Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Forschung (IAF) wurde weiter intensiviert. So wurde das IAF mit der Bearbeitung von Teilen von Projekten des IfSR beauftragt; im Gegenzug brachte das IfSR seine spezifische ökonomische Expertise in ein IAF-Projekt ein. Die Profilschärfe des IfSR ermöglicht Akquisitionsaktivitäten, die dem IAF wegen seiner weniger spezifischen Ausrichtung sowie seiner organisatorischen Bedingungen nur schwer möglich sind. In dieser Art der Kooperation werden für die Zukunft weitere Entwicklungsmöglichkeiten gesehen. Sehr hilfreich bei der Einwerbung von Kooperationsprojekten mit dem IAF wäre eine entsprechende personelle Unterstützung seitens der Hochschule.



Das WAF-Team: Simone Lang, Senator E.h. Volker Leberecht, Susanne Liemer

## Steinbeis Beratungszentrum Marketing und Unternehmensführung, Göppingen

Prof. Dr. rer. pol. Jörg S. Heinzelmann

Das Steinbeis Beratungszentrum



**Steinbeis-Beratungszentrum Marketing und Unternehmensführung**

Marketing und Unternehmensführung erbringt unter der Leitung von Professor Dr. Jörg S. Heinzelmann Beratungsleistungen sowohl für öffentliche Institutionen als auch für private Unternehmen. Schwerpunkte der Arbeit sind die Erstellung von Marketing-Konzepten, Studien zu Aufbau- und Prozessorganisation sowie Unterstützung in Fragen der strategischen und operativen Unternehmensführung. Dabei kommt den Kunden auch die Einbindung in das Netzwerk der Steinbeis-Stiftung für Wissenschaftstransfer in Stuttgart zu Gute. Die dort angeschlossenen 765 Transfer- und Beratungszentren – überwiegend geführt von Professoren – bieten den Transfer ihres Know-hows aus nahezu allen wirtschaftswissenschaftlichen und technischen Bereichen und gewährleisten auch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Oft können bei den Projekten auch öffentliche Förderprogramme von den Auftraggebern genutzt werden.

Vom Steinbeis-Beratungszentrum Marketing und Unternehmensführung wurden im vergangenen Jahr insbesondere zwei größere Projekte bearbeitet: Die Erstellung eines Marketingkonzeptes für eine große Kreisstadt in Baden-Württemberg, dessen Ergebnisse voraussichtlich ab 2010 praktisch umgesetzt werden sollen, und die Erstellung einer Studie zur Arbeitsorganisation auf Baustellen. Mit dieser Studie, bei der auch eine Reihe von Studierenden eingebunden war, sollten zum einen Optimierungspotenziale für die Betriebe ermittelt werden. Außerdem war die Frage zu klären, ob durch optimierten Personaleinsatz dem Fachkräftemangel in der Branche entgegen gewirkt werden kann. Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg gefördert.

## ■ Weiterbildung

### WAF Weiterbildungsakademie an der Hochschule Nürtingen-Geislingen e. V.

Senator E.h. Volker Leberecht, Dipl.-Wirtsch.-Ing.

Trotz eines wirtschaftlich immer noch schwierigen Umfeld hat sich die WAF Weiterbildungsakademie im Berichtszeitraum weiter gut entwickelt. So konnte erstmals die Umsatz-Millionenmarke mit insgesamt fast 2.800 Teilnehmern überschritten werden. Dabei hat sich die Angebotspalette für Berufstätige wiederum als das wichtigste finanzielle Standbein der WAF erwiesen. Zum achten und neunten Mal wurde im Herbst 2009 und Frühjahr 2010 der Zertifikatslehrgang „Ökonom für Rechnungslegung nach IFRS“ in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftstreuhand (WITREU), Stuttgart durchgeführt. Die „IFRS-Update“ – Veranstaltung sowie die „BilMoG-Workshops“ liefen im gewohnten Rahmen. Die berufsbegleitenden Studiengänge mit Externenprüfung wie Bachelor of Arts, MBA Management & Finance sowie der Master of Laws (LL.M) lagen mit über 150 Teilnehmern weiterhin auf Erfolgskurs. Im Herbst 2009 wurden im Rahmen einer Summer School Mitarbeiter eines führenden Beratungs- und Systemhauses für die Immobilienwirtschaft ausgebildet und ihnen der Titel „Geprüfte/r Wohnungswirt/in (HfWU)“ verliehen. Im Juli 2010 fand zusammen mit der Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau (avela) die 1. Fachtagung zum Thema „Dauerhafte Vegetation planen, herstellen und pflegen“ mit über 100 Teilnehmern in der Stadthalle Nürtingen statt.

Im Sprachenbereich musste das Kursangebot aus Budgetgründen reduziert werden, dennoch lag die Teilnehmerzahl nur um zehn Prozent unter der des Vorjahresberichtszeitraums. Erstmals wurden in Zusammenarbeit mit dem British Council die weltweit anerkannten IELTS-Tests (vergleichbar mit TOEFL) organisiert. Damit war die HfWU die einzige Hochschule in Baden-Württemberg, an der ihre Studierenden diesen Test direkt „vor Ort“ ablegen konnten. Besonders erfreulich war die Nachfrage nach Kursen im Bereich Persönlichkeits- und Führungstraining („soft skills“); hier war eine Steigerung der Anmeldezahlen um fast 70 Prozent zu verzeichnen. Um dieses Angebot vom Umfang und Qualität her aufrechterhalten zu können, hat die WAF die hier entstandene Budgetdelle durch eigene Mittel ausgeglichen.

# Handlungsfeld

## Infrastruktur und Prozesse

<< 2010

- Harmonisierung der IT-Landschaft
- Entwicklung Medien- und Marketingkatalog
- Neustrukturierung des International Office
- Verbesserung der energetischen Situation der Gebäude
- Ausbau des Sponsoringwesens

2011 >>

- Marketingstrategie in Anlehnung an das Profil
- Neuausrichtung der Alumniarbeit
- Aufbau eines Fundraisingkatasters



Prof. Dr. rer. pol. Hansjörg Bach  
Prorektor

## Nachgefragt

*Trotz Mittelknappheit hat die HFUW das zurückliegende Jahr gut gemeistert. Welche Meilensteine konnten dennoch erreicht werden?*

Ein Punkt ist sicherlich die Harmonisierung der IT-Landschaft durch die Zusammenlegung beider Rechenzentren und die damit verbundene Umsetzung eines einheitlichen Mailsystems. Ähnliche Fortschritte können wir in der Bibliothek vermelden, wo wir das dortige System ebenfalls auf eine neue moderne Basis gestellt haben. Dann konnte die energetische Sanierung zweier großer Gebäude, des K III in

Nürtingen und des Gebäudes in der Bahnhofstr. 37 in Geislingen, weitgehend abgeschlossen werden. Herausragend sind die Maßnahmen im Qualitätsmanagement, die nach Prozessanalysen in unterschiedlichen Bereichen zu Optimierungen geführt haben. Das verdeutlicht insbesondere der Bereich des Auswahl- und Zulassungsverfahrens, wo wir eine enorme Beschleunigung des Verfahrens erreichen konnten – und dies trotz mehr als 6000 Bewerbern. Für das Marketing haben wir mit dem Medien- und Marketingkatalog ein Instrument entwickelt, das die Strukturierung vorantreibt und eine Planung ermöglicht.

*Welche Planungen stehen für 2011 auf der Agenda?*

Die Positionierung im Marketing geht weiter. Wir haben innovative Projekte unter Einbeziehung von Studierenden angestoßen. Die Verzahnung von Studium und Praktikum im Ausland muss noch besser werden und die geführte Profildiskussion wird sich im nächsten Jahr ebenfalls auswirken. Es gibt eine Menge Baustellen, auch die Alumniarbeit wollen wir neu positionieren. Zudem kommt, dass wir jetzt erstmals über 4000 Studierende haben und die Ausweitung weiterer Studienplatzkapazitäten insbesondere in Nürtingen auch weitere Raumkapazitäten notwendig macht.

*Die Bundesregierung hat das nationale Stipendienprogramm verabschiedet. Wie wird die HFUW damit umgehen?*

Es liegen bereits Zusagen von Unternehmen vor, als Partner dieses Stipendium mitzufinanzieren. Allerdings ist diese Stipendienzahl in der Zukunft noch ausbaufähig. Diese Förderung bietet einem Teil unserer Studierenden eine zusätzliche Unterstützung, weshalb wir versuchen wollen, hier die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen!

*Das Studentenwerk Tübingen-Hohenheim als moderne Dienstleistungsorganisation.*

*Welche Bedeutung hat das Studentenwerk für die HFUW?*

Getreu dem Motto „Service rundum – alles unter einem Dach!“ sorgt das Studentenwerk Tübingen-Hohenheim für die soziale Betreuung der Studierenden in Nürtingen und Geislingen. Dazu gehört das Anbieten von hochschulnahen, kostengünstigen Wohnheimplätzen und kostengünstiger Verpflegung an beiden Standorten ebenso wie die BAföG-Beratung. In besonderen Situationen hilft die Sozial- und Rechtsberatung. Auch wird das psychologische Beratungsangebot in Kooperation mit der Caritas Fils-Neckar-Alb an beiden Standorten fortgesetzt.

Darüber hinaus hat das Studentenwerk Tübingen-Hohenheim zusammen mit den Verkehrsverbänden Neckar-Alb-Donau (naldo), Stuttgart (VVS), Heilbronn (HNV), Pforzheim-Enzkreis (VPE) und dem Studentenwerk Stuttgart seit dem Sommersemester 2010 ein Anschluss-Semesterticket für die einzelnen Verbundübergänge auf den Weg gebracht. Studierende am Standort Nürtingen, die bereits ein reguläres VVS-Studioticket nutzen, können nun ein Anschluss-Semesterticket der benachbarten Verkehrsverbände erwerben und somit Geld sparen.



Team der Studentischen Abteilung am Standort Nürtingen

## Qualität Infrastruktur und Prozesse

### Qualitätsfeld Ausstattung

Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges

Ein exemplarischer Entwurf einer Ausstattungsliste wurde für das Institut für Technik erstellt und liegt dem Rektorat vor. Nach dieser Vorlage sollen auch andere Einrichtungen eine Aufstellung anfertigen, damit die Transparenz und Verfügbarkeit der vorhandenen Ausstattung verbessert wird. Die Buchung von Fahrzeugen der Hochschule erfolgt jetzt schon über Outlook. Dieses Instrument soll auch für andere, häufiger nachgefragte Ausstattung implementiert werden. Darüber hinaus beteiligt sich das Qualitätsfeld Ausstattung an dem Arbeitskreis Studienbedingungen.

### Qualitätsfeld Verwaltung und Dienstleistung

Dipl.-Ing. Alexander Leisner, MBA

Dipl.-Psychologin Christiane Fitzke

Im Bereich Verwaltung und Dienstleistung wurde schwerpunktmäßig an folgenden Themen gearbeitet:

- Implementierung eines Dokumenten-Management-Systems (DMS) für die Prozessdokumentation. Über das DMS können die freigegebenen Prozesse und Dokumente gezielt nach Berechtigungen zugewiesen werden. Es gibt die Möglichkeit, die Prozesse im Ablaufschema zu verfolgen, sich eine Prozessablaufbeschreibung ausgeben zu lassen, einen Prozess-Steckbrief abzurufen sowie die prozessrelevanten Dokumente direkt im Prozess abzurufen. Des Weiteren können künftig alle Formulare, Gesetzestexte, Dienstvereinbarungen etc. darüber abgerufen werden.
- Prozessdokumentation des neu eingeführten Mitarbeitergesprächs mit Einbindung der zugehörigen Dokumente.
- Weiterentwicklung des Informationssystems SuperX für interne Informationszwecke, wie Budgetübersichten für die dezentralen Haushaltsbeauftragten und Information zu den Studierenden für die Studiendekane.
- Vorbereitung der Durchführung für das CHE Ranking der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge
- Teilnahme an der Absolventenbefragung durch die STALA und der HIS
- Zusammenstellen der vielfältigen Aktivitäten im Rahmen des Qualitätsmanagements an der HfWU und Dokumentation auf der Homepage [www.hfwu.de/qm](http://www.hfwu.de/qm).

[www.hfwu.de/de/hochschule-verwaltung/qm-an-der-hfwu/](http://www.hfwu.de/de/hochschule-verwaltung/qm-an-der-hfwu/)

## Allgemeine Hochschulverwaltung

### Studentische Abteilung

Dipl.-Verwaltungswirtin (FH) Carmen Clausen

#### Bewerbungsverfahren

Im Wintersemester 2009/10 sind insgesamt 6280 Bewerbungen auf 720 verfügbare Studienplätze eingegangen (eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahres-Wintersemester mit 5011 Bewerbungen auf 730 Studienplätze). Über die ersten Zulassungsbescheide konnten sich die Bewerberinnen und Bewerber bereits sechs Tage nach Bewerbungsschluss freuen. Im Sommersemester 2010 haben sich insgesamt 1831 Bewerberinnen und Bewerber auf 395 verfügbare Plätze beworben (im Sommersemester 2009 waren es 1843 Bewerbungen auf 445 Plätze). Hier befanden sich bereits drei Tage nach Bewerbungsschluss die ersten Zulassungsbescheide auf dem Weg zur Post.

#### Neustrukturierung des Bewerbungsverfahrens in allen Masterstudiengängen

Seit Sommersemester 2010 wird für alle Masterstudiengänge der HfWU die Online-Bewerbung in Zusammenarbeit mit uni-assist e.V. angeboten. uni-assist e.V. übernimmt die administrative Bearbeitung und formale Prüfung ausländischer und deutscher Bewerbungen für alle Masterstudiengänge nach unseren Vorgaben und Zulassungssatzungen. Das qualitative Auswahlverfahren und anschließende Zulassungsverfahren wird weiterhin in bewährter Weise an der HfWU durchgeführt. Diese Neustrukturierung ist ein weiteres effizientes Ergebnis aus einem durchgeführten Prozess im Rahmen des Qualitätsmanagements.

#### Studiengebühren

Zum Sommersemester 2010 wurde bei der Befreiung auf Grund der Geschwisterregelung die Regelstudienzeitbefreiung eingeführt. Studierende können sich demnach auf Wunsch für die Regelstudienzeit des Studiengangs von der Studiengebühr befreien lassen. In seltenen Fällen kann diesem Wunsch nicht entsprochen werden, so dass die semesterweise Beantragung bestehen bleibt.



Team der Studentischen Abteilung am Standort Geislingen



Schulung der Sachvorgesetzten für das Mitarbeitergespräch.

### **Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte ohne Hochschulzugangsberechtigung**

In Baden-Württemberg ist seit 24. Juni 2010 beruflich Qualifizierte mit Meisterprüfung oder gleichwertiger beruflicher Fortbildung der allgemeine Hochschulzugang eröffnet. Dieser Personenkreis wurde damit beim Hochschulzugang den Abiturienten gleichgestellt. Sonstige beruflich Qualifizierte mit mindestens zweijähriger Berufsausbildung und in der Regel dreijähriger Berufserfahrung können eine Zugangsberechtigung zu einem ihrer beruflichen Vorbildung fachlich entsprechendem Studium durch Bestehen einer Eignungsprüfung erwerben (fachgebundener Hochschulzugang). Bei beiden Zugangswegen findet zusätzlich ein Beratungsgespräch an der Hochschule statt.

In Planung: Studierenden Online-Service QIS-SOS mit erweiterten Funktionalitäten für unsere Studierenden.

### **Personal- und Wirtschaftsabteilung**

Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Hartmut Fischer

Die Personal- und Wirtschaftsabteilung hat zusammen mit der Stabstelle für Strategie und Entwicklung an der Einführung des Informationssystems SuperX weitergearbeitet. Das hochschulübergreifende Informationssystem SuperX wird derzeit schon genutzt. Das interne Berichtswesen, insbesondere die Budget- und die Kontenübersichten, sollen bis Ende des Jahres 2010 etabliert sein. An der Optimierung der Vorkontrollsysteme, insbesondere FSV und der Auswertungen über SuperX, wird für die vielfältigen Statistiken und Datenabfragen gearbeitet.

Trotz Haushaltseinsparungen von über 765.000 Euro aufgrund der Geschwisterregelung bei den Studiengebühren konnte der Personalstamm gehalten werden. Die Zusage des Rektorats, trotz des Einbruchs der Studiengebühren nicht in den Personalbereich einzugreifen, konnte im Jahr 2010 aufrecht erhalten werden. Aufgrund von Projekten stieg die Anzahl der Beschäftigten auf 190 Personen.

Wieder wurden 26 Neueinstellungen für Lehre, Forschung und Verwaltung umgesetzt. Zwei neue Auszubildende für die Ausbildungsberufe Fachinformatiker und Kauffrau für Bürokommunikation wurden neu eingestellt.

Die interne Aus- und Weiterbildung musste wegen Einsparauflagen angepasst werden. Gleichwohl konnten die fremdsprachlichen Weiterbildungsangebote und verschiedene Kurse für Schlüsselqualifikationen angeboten werden.

Die Einführung des Mitarbeitergesprächs im Jahr 2010 wird von Qualifizierungsmaßnahmen und Informationsveranstaltungen begleitet. Dieses Mitarbeitergespräch ist ein bedeutender Baustein im Prozess zum Aufbau eines integrierten Personalentwicklungskonzeptes.

### **Technische Abteilung**

Dipl.-Ing. (FH) Herbert Reif

Gepflegte und beheizte Hörsäle, geräumte Außenflächen im Winter und funktionsfähige technische Anlagen in allen Gebäuden: Für die Hochschule ist dies eine selbstverständliche Voraussetzung. Für die Technische Abteilung mit ihren Hausmeistern bedeutet dies, rund um die Uhr den technischen Betrieb zu sichern.

Die Abteilung ist für sämtliche haus- und betriebstechnische Anlagen zuständig, sie verwaltet die Liegenschaften und kümmert sich um die Gebäudereinigung. Zusätzliche Aufgaben sind der Brandschutz, die Arbeitssicherheit, die technische Unterstützung bei der Medienausstattung und bei Veranstaltungen. Die Hochschule wächst durch die zusätzlichen Anmietungen auch räumlich. Damit wachsen auch die Anforderungen an die Abteilung. Dazu kommen während des Berichtszeitraumes laufende Baumaßnahmen: die energetische Sanierung des Gebäudes Parkstraße in Geislingen und die Sanierung des Gebäudes KIII in der Nürtinger Neckarsteige. Ein noch laufendes Projekt ist das geplante Gebäude- und Flächenmanagement.



Team International Office



Studierende der HfWU belegen mit Studierenden der California State University in Fresno den Kurs „Successful Global Innovations“

## Zentrale Servicebereiche, Datenschutz, Stabsstellen

### Internationale Hochschulangelegenheiten

Prof. Dr. rer. pol. Iris Ramme

Der Servicebereich besteht aus dem International Office mit Mitarbeiterinnen in Nürtingen und Geislingen und aus von der Hochschulleitung bestellten Professoren (Beauftragte für Internationale Hochschulangelegenheiten), die sich um die Internationalisierung ihrer Fakultät und Studiengänge kümmern. Seit dem SS 2010 hat Frau Prof. Dr. Iris Ramme die Leitung des Servicebereiches übernommen. Sie kann von der hervorragenden Aufbauarbeit ihrer Vorgänger profitieren: Prof. Dr. Richard Wilcox als Direktor des Servicebereiches Internationale Beziehungen und Gerhard Schmücker, M.A., als Leiter des International Office, haben über viele Jahre den Weg bereitet, um die Internationalisierung der HfWU voranzutreiben. Es gilt nun, diesen Weg fortzusetzen und die folgenden Ziele zu verwirklichen:

- Ausbau und Pflege unserer Partnerschaften im europäischen und außereuropäischen Ausland
- Studierendenaustausch „Outgoing Students“: Mehr qualifizierte Studierende, die ins europäische und außereuropäische Ausland gehen
- Studierendenaustausch „Incoming Students“: Mehr Studierende, die von unseren Partnern kommen
- Stärkere Internationalisierung der Lerninhalte
- Stärkere Internationalisierung des Personals (in Lehre, Forschung und Verwaltung)

Das International Office kümmert sich vor allem um die Abwicklung der internationalen Studierendenflüsse. Die Betreuung und Beratung in- und ausländischer Studierender, die entweder an einer der über 40 Partnerhochschulen studieren oder von dort aus ein Auslandsstudium an der HfWU aufnehmen, gehört zu den Kernaufgaben des International Office.

Die Beauftragten für internationale Hochschulangelegenheiten vertreten ihre Studiengänge in ihren Fakultäten. In einem Team unter Leitung der Direktorin für internationale Hochschulangelegenheiten tragen sie die Verantwortung für:

- die strategische Auswahl, Entwicklung und Pflege der Beziehungen zu den Partnerhochschulen,
- die entsprechenden Verhandlungen mit den Partnern,
- den Abschluss und die Verwaltung der internationalen Partnerhochschulvereinbarungen,

- die Schaffung von Voraussetzungen für ein akademisch solides Auslandssemester bei anerkannten Hochschulpartnern, z. B. durch Anpassung der SPOs
- die Erstellung von Learning Agreements,
- die Einladung und Betreuung internationaler Gastdozenten
- den Standard und die Qualität der akademischen Programme,
- die Entwicklung und z. T. die Durchführung der internationalen Strategien

### Studierendenaustausch: „Outgoing Students“

Derzeit besitzt die HfWU bilaterale Abkommen zu über 40 Universitäten in fünf Kontinenten. Trotz der Mittelkürzungen im Vergleich zu den Vorjahren wurde die Zahl der Studierenden im Ausland erhöht. Im Wintersemester 2009/10 befanden sich 166 (Vorjahr 138) und im Sommersemester 2010 100 (Vorjahr 92) Studierende zum Studium im Ausland. Dies ist vor allem auf eine Steigerung bei den Geislinger Studiengängen und in der Volkswirtschaft zurückzuführen. Die Einführung des Abschlusses Internationale Betriebswirtschaft in Nürtingen hat bei den Betriebswirten für eine weitere Steigerung gesorgt, da dieser Abschluss nur verliehen wird, wenn die Studierenden zwei Semester an einer ausländischen Partnerhochschule studiert haben. Das Angebot von Doppelabschlüssen – bei uns möglich mit Partnern in Australien und Großbritannien – ist ebenfalls ein wichtiger Faktor für die Entscheidung, im Ausland zu studieren.

Acht Studierende nahmen an einem Kurzzeitprogramm im Ausland teil. Für drei Wochen waren sie an unserer Partnerhochschule an der California State University in Fresno und haben dort zusammen mit amerikanischen Studierenden den Kurs „Successful Global Innovations“ besucht.

### Studierendenaustausch: „Incoming Students“

Die HfWU konnte in den letzten Jahren kontinuierlich die Zahl der ausländischen Austauschstudierenden erhöhen. Allerdings liegt nach wie vor die Zahl der „Incoming Students“ ungleich niedriger. Es ist das Ziel der HfWU, diese fehlende Balance auszugleichen.

Sehr wichtig in diesem Zusammenhang ist unser Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen. Studierende aus dem Ausland kommen sehr häufig mit Deutschkenntnissen zu uns, die nicht ausreichen, um einer Vorlesung zu folgen und am Ende des Semesters unter Zeitdruck eine Klausur in deutscher Sprache zu schreiben. Um die Professorinnen und Professoren zu motivieren, in englischer Sprache zu unterrichten, bieten wir den Kurs „Teaching



in English“ am Maryland English Institute an. Der Kurs wird vom International Office der HfWU für die baden-württembergischen Hochschulen koordiniert. Im September 2010 nahmen 17 Professoren aus acht Hochschulen an diesem Kurs teil.

Dem Stipendium der Baden-Württemberg Stiftung kommt bei der Rekrutierung von Austauschstudierenden eine zentrale Bedeutung zu. Insgesamt 23 Studierende unserer Partnerhochschulen haben im Wintersemester 2009/10 die HfWU gewählt, um internationale Erfahrungen zu sammeln. Im Sommersemester 2010 waren es 24. Vier Austauschstudierende haben ein Stipendium der Stiftung Baden-Württemberg erhalten, um den Aufenthalt in Deutschland zu finanzieren.

Das Kurzzeitprogramm BEST (Business Europe Study Tour) konnte im Sommersemester 2010 nicht durchgeführt werden, weil aufgrund der Weltwirtschaftskrise nicht genügend Teilnehmer aus den USA rekrutiert werden konnten.

### **Praktikantenprogramm**

Das Praktikantenprogramm des International Office ist ein weiteres Standbein, um den Aufenthalt an der HfWU für internationale Studierende attraktiver zu machen. Die ersten Studierenden aus Australien, Südafrika und den USA konnten an regionale Unternehmen über das International Office vermittelt werden. Gleichzeitig wurden viele Studierende der HfWU über die Möglichkeit internationaler Praktika beraten. Das International Office berät die Studierenden über INWENT-/ Erasmus- und DAAD-Stipendien.

International tätige Unternehmen in der Region profitieren von diesem Programm. Die Sprachfertigkeiten und die länderspezifischen Kenntnisse der ausländischen Studierenden sind ein wichtiger Motivator, ausländische Studierende für einen kurzen Zeitraum als Praktikanten zu beschäftigen. Die Studierenden profitieren enorm von den Erfahrungen aus der deutschen Arbeitswelt, da sie nicht nur andere Arbeitsweisen als in ihrem Heimatland kennenlernen, sondern auch Kontakte zu Deutschen knüpfen können, die sie im Hochschulalltag nicht kennen gelernt hätten.

### **Förderprogramme**

Die Förderbilanz des DAAD weist für die HfWU für das akademische Jahr 2009/10 ein Fördervolumen von knapp 500.000 Euro für verschiedene Programme auf und ist um 80.000 Euro höher als im Jahr zuvor.

## **Informationszentrum**

Prof. Dr. rer. nat. Carol Richter

Das vergangene Berichtsjahr war geprägt von großen Veränderungen im Umfeld der Informationsversorgung an der HfWU. So wurde ein neues und hochmodernes Bibliothekssystem in Betrieb genommen, das Projekt zur Einführung des Lernmanagementsystems HfWU.neo auf Basis Stud.IP auf den Weg gebracht und die technische Konsolidierung der Netzwerk- und Serverinfrastruktur abgeschlossen.

Den sich stetig wachsenden Anforderungen bei zunehmend schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen stellt sich das Leitungsteam des Informationszentrums bestehend aus Frau Bauer (Mediendienste), Herrn Dr. Richter (IT-Dienste) und Herrn Rothfuß (Bibliothek) mit hoher Professionalität und großem Kooperationswillen.

### **Kompetenzbereich IT-Dienste**

Prof. Dr. rer. nat. Carol Richter

Die meisten Projekte der IT-Dienste waren, wie im vergangenen Berichtsjahr, von der Zielsetzung geprägt, die Vereinheitlichung der IT-Struktur an den beiden Standorten der Hochschule sowie den weiteren Aufbau einer nachhaltigen IT-Landschaft weiter voranzutreiben. Dieses Ziel wurde aus Sicht der Technik nach zwei Jahren, dem Zeitplan entsprechend, erreicht. Insgesamt haben die Mitarbeiter(innen) wieder mit höchstem Engagement und großartigem Teamgeist die vielfältigen Aufgaben gemeistert. Für das kommende Jahr steht die Umstellung von über 600 Arbeitsplatzcomputern auf Windows 7 und Office 2010 inkl. umfangreicher Schulungen der Mitarbeiter(innen) an. Zusätzlich wird noch die weitere Standardisierung der Prozesse, der Notfallkonzepte und der Dokumentation in Angriff genommen. Die bisher stark verteilte Datenhaltung wird gerade im Zusammenhang mit der Einführung des Lernmanagementsystems HfWU.neo auch die IT-Dienste und insbesondere das Identity/Schnittstellen-Management vor große Herausforderungen stellen.

Exemplarisch wurden im Berichtszeitraum folgende Projekte durchgeführt und umgesetzt:

Netzinfrastruktur und Identity-Management: Weitere Konsolidierung der Netzwerkinfrastruktur und Modernisierung des zentralen Routers, welcher die interne und externe Datenkommunikation unserer Hochschule steuert. Externe Angriffe werden nun mittels einer

Firewall für beide Standorte anstatt der bisherigen standortbezogenen, getrennten Firewall-Systeme abgewehrt. Zur Überwachung der gesamten Netzwerkinfrastruktur und der Anwendungssysteme wurde die lizenzkostenfreie Software Nagios eingeführt. Die Umstellung auf Active Directory von Microsoft als zentrales Identity-Management und Authentifizierungsstelle im Hochschulnetz ist abgeschlossen.

Fileserver/Dateiablage: Dank der nun komplett mit Gigabit vernetzten Hochschulgebäude konnten acht alte bisher über die Gebäude verteilte Fileserver durch einen zentralen Fileserver ersetzt werden. Für die Dateiablage inkl. Datensicherung steht nun eine Kapazität von 12 TerraByte zur Verfügung.

Groupware und Mailsystem: Die Umstellung auf MS-Exchange – als weltweit etablierter Standard – mit dem Einsatz von MS-Outlook als Groupware-Frontend und die Anbindung unterschiedlichster mobiler Endgeräte wird bis Ende 2010 erfolgreich abgeschlossen sein. Für die Studierenden und Lehrbeauftragten wurde die Webfrontend-Software Horde mit dem Basismailsystem Postfix einheitlich eingeführt. Im Rahmen dieser Vereinheitlichung wurde allen Studierenden eine neue Mail-Domain mit der gemeinsamen Endung @stud.hfwu.de zugeteilt.

WLAN – EduRoam: Das WLAN ist soweit ausgebaut, dass Studierende sowohl in Geislingen als in Nürtingen mit ihren Zugangsdaten ohne zusätzliche Installation von Software über das WLAN in das Internet gelangen können. Studierende und Mitarbeiter anderer europäischer Hochschulen können über EDUROAM ebenfalls das WLAN und somit das Internet an der HfWU nutzen. Umgekehrt steht auch Studierenden und Lehrenden der HfWU an anderen europäischen Hochschulen deren Funknetz mit den HfWU spezifischen Zugangsdaten zur Verfügung.

Virtualisierung: Der Begriff „Green-IT“, also der Ressourcen schonende und nachhaltigen Einsatz von IT-Systemen, wird in den IT-Diensten mit großer Kraft vorangetrieben. Hierfür wurde eine virtuelle Infrastruktur bestehend aus zwei leistungsstarken Zentralrechnern sowie ein hochverfügbares Speichersystem beschafft. Inzwischen konnten bereits elf physikalische Computersysteme abgeschaltet und virtualisiert werden.

Shibboleth: Über Shibboleth können elektronische Datenbanken der Bibliothek auch außerhalb der Hochschule über persönliche Authentifizierung mit den Zugangsdaten der HfWU verwendet werden.

## **Kompetenzbereich Bibliotheksdienste**

Dipl.-Bibl. (FH) Uwe Rothfuß

Im Jahr 2009 wurden die Probleme und Unzulänglichkeiten der veralteten Horizon-Bibliothekssysteme immer offensichtlicher. Das MWK hat daher unter Federführung von Professor Grossmann (KIZ der Uni Ulm) eine Migration auf ein modernes Bibliothekssystem für das Land eingeleitet. Nach einer ausführlichen Erarbeitung eines Bewertungsschemas mit über 500 Einzelaspekten erfolgte eine europaweite Ausschreibung. Den Zuschlag erhielt die deutsche Firma aStec. Referenzen sind u. a. die Bibliothek des Deutschen Bundestages und die Stadtbibliothek München (München ist mit 24 Stadtteilbibliotheken und 2,8 Mill. Büchern eines der größten kommunalen Bibliothekssysteme Deutschlands).

Mit der Einführung eines neuen Bibliothekssystems sollen also mehrere Ziele erreicht werden: ein landeseinheitliches integriertes Bibliothekssystem das alle bibliothekarischen Funktionen unterstützt, ein zentrales technisches Betriebsmodell das eine gemeinsam genutzte Hardware ermöglicht, und eine erleichterte Software-Administration für das Bibliothekservicezentrum in Konstanz. Nach intensiven Vorbereitungen erfolgte die Migration im Zeitraum vom 16.8. bis zum 21.9.10. Pünktlich konnte die Bibliothek am 21.9.10 mit dem neuen System den Betrieb aufnehmen.

Auch wenn derzeit noch die eine oder andere Einstellung verbessert wird, so ist doch jetzt schon festzustellen, dass das neue System wesentliche Vorteile für die Benutzer bringt:

- eine verbesserte Benutzerführung im EDV-Katalog
- vielfältige Bestellmöglichkeiten in Selbstbedienung
- Erleichterung der Fernleihbestellungen
- Integration von Zusatzinformation wie Rezensionen oder biografische Verweise
- Möglichkeit der Zeitschriftenausleihe und vieles mehr.
- Der interne Betriebsablauf der Bibliothek wird auf Grund der hohen Integration aller bibliothekarischen Arbeitsschritte derzeit stark verändert. Wir erhoffen uns im Routinebetrieb eine beschleunigte Bearbeitung aller wichtigen Dienstleistungen der Bibliothek.

Der Authentifizierungs- und Autorisierungsdienst Shibboleth für den Zugriff auf das kostenpflichtige Datenbankangebot ist seit Ende 2009 im Einsatz. Durch „Shibboleth“ ist es der Bibliothek möglich, viele kostenpflichtigen Datenbanken für die berechtigten Nutzergruppen auch für den Zugriff von außerhalb bereitzustellen sowie einen Zugriff auf die eBooks und eJournals zu ermöglichen.

#### Medienbestand (ohne eBooks)

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Nürtingen</b>	76322	76797	77665	78153	80614	83822	85037
<b>Geislingen</b>	22662	24695	26757	27440	28115	30158	31816
<b>Gesamtbestand</b>	98988	101492	104422	105593	108729	113980	116853
<b>Abgänge</b>	2958	2217	1924	2566	2332	1523	1904

Anmerkung: Das Makulieren (Ausscheiden) von unbrauchbaren und veralteten Beständen erfolgt nach den Richtlinien des MWK. Seit Ende 2007 bietet die Bibliothek makulierte Bestände Studierenden zum Preis von 1 Euro an.

Der Gesamtbestand an eBooks beträgt ca. 5500 Titel.

#### Ausleihe (nur Print)

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Nürtingen</b>	128310	128285	124947	116473	113527	105966	111903
<b>Geislingen</b>	34195	46095	48210	50511	53607	61560	63230
<b>Insgesamt</b>	162505	174380	173157	166984	167134	167526	175133

### Kompetenzbereich Mediendienste

Dipl.-Ing. (FH) Regina Bauer

Der Bereich Mediendienste – Web bietet umfassenden Support für die Erstellung und Pflege von Internetauftritten aller Fakultäten und Einrichtungen der HfWU an. Als technische Basis der HfWU-Webseiten dient ein zentral betriebenes Content-Management-System (CMS) namens TYPO3. Mit dessen Hilfe können die Fakultäten und Einrichtungen ihre Internetpräsenzen umsetzen und dann dezentral pflegen. Der Bereich Mediendienste – Web koordiniert dabei den hochschulweiten Betrieb des TYPO3-Systems. Das TYPO3-CMS läuft seit drei Jahren stabil, momentan in der aktuellen Version 4.3.4, ca. 100 Redakteure wurden bisher geschult und arbeiten inhaltlich an der HfWU-Website mit.

Im Hintergrund des TYPO3-CMS hat sich viel getan:

- Die Umstellung auf neue TYPO3-Basistemplates zur besseren Browserkompatibilität,
- die Performanceoptimierung am Webserver und ein verbessertes Backup- und Ausfallkonzept für den Webdienst.
- Die HfWU-Portalseite wurde umgestaltet und erweitert durch einen integrierten HfWU-Veranstaltungskalender. Die Anmeldung und Freischaltung von Veranstaltung wird nun direkt aus dem CMS abgewickelt.

- Ein RSS-Feed wurde in der HfWU-Portalseite eingebaut. Alle aktuellen Meldungen der HfWU, die laufend auf der Portalseite „www.hfwu.de“ veröffentlicht werden, können jetzt als RSS-Feed abonniert werden, ohne diese mit dem Webbrowser extra aufrufen zu müssen.
- Welche Internetseiten der HfWU-Website sind wie oft in den einzelnen Monaten, Wochen, Tagen, Tageszeiten aufgerufen worden? Welche waren von größerem Interesse? Mit Hilfe der neuen TYPO3-Erweiterung „Ke\_Stats“, können die in TYPO3 eingeloggt Webredakteure darauf Antworten finden.
- Seit Frühjahr 2010 gibt es eine kleine TYPO3-Erweiterung, die auf verschiedenen Seiten den täglichen Mensaplan in Nürtingen anzeigt, ein Geschenk der Universität Hohenheim. Ein Ergebnis der guten Zusammenarbeit der Hochschulen aus der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim.
- Die TYPO3-Webmaster der Hochschulen treffen sich 2–3-mal im Jahr, um sich auszutauschen und gemeinsame Projekte in Sachen TYPO3 zu koordinieren.

Alles was sich um die Alumniarbeit dreht, ist seit SS 2010 im integrierten Online-Alumnibereich der HfWU zusammengefasst und hat das veraltete externe FhlumNi-Netzwerk abgelöst. Alumni finden Informationen zur Weiterbildung, Karriereunterstützung, Bildergalerien von Absolventenfeiern und Kontaktmöglichkeit.

Für das nächste Jahr sind folgende Web-Projekte geplant:

- Integration eines TYPO3-Newsletter-Tool
- TYPO3-Update auf die Version 4.4
- Neues Frontendediting einführen
- Erweiterung des TYPO3-Schulungsangebots und der TYPO3-Dokumentation
- Schnittstellen zu HfWU.neo
- Ausbau Web2.0-Funktionalitäten (Social Media)

### Mediendienste – Medienproduktion

Im Jahr 2009 wurden in der Hausdruckerei auf den Sharp S/W Digitaldruckern 6.7 Mio. Seiten gedruckt. Mit der Heidelberger Druckmaschine wurden ca. 15.000 Drucke und mit dem OKI Farblaserdrucker wurden 44.000 Drucke produziert.

Dieses Volumen zeigt auch den Bedarf an einer Hausdruckerei, die diese Aufträge zeitnah und flexibel erledigt. Aus dem Team der Hausdruckerei ging im Mai 2010 Frau Maria Kovar in den wohlverdienten Ruhestand. Aufgrund der finanziellen Situation wurde diese Stelle nicht wiederbesetzt.



Bibliothek am Standort Geislingen.

### **Mediendienste – Medientechnik**

Die Medientechnik ist an beiden Standorten auf einem aktuellen Stand. Alle Vorlesungs- und Seminarräume sind mit Beamer, PC, Laptopanschluss und soweit erforderlich mit Tontechnik ausgestattet. Das Team der Medientechnik stellt die Einsatzbereitschaft dieser Technik sicher, kümmert sich um die Installation neuer Geräte und bietet technischen Support bei den vielfältigen Veranstaltungen der Hochschule.

### **Datenschutz**

Prof. Dr. oec. publ. Alfred Stöber  
Datenschutzbeauftragter

#### **Was ist gelaufen?**

Neben der Unterstützung der Mitarbeiter(innen) und Lehrenden in den täglichen Datenschutzfragen wurden im Juni 2010 in Nürtingen und Geislingen Datenschutzseminare für Mitarbeiter(innen) der Verwaltung und der Fachbereiche durchgeführt. Inhaltlicher Schwerpunkt waren aktuelle Datenschutz-Themen, wie die Datenübermittlung und Datenerhebung durch die Hochschule. Auch die Nutzung des Internetzugangs zum Datenschutz- und IT-Sicherheits-Portal der ZENDAS wurde insbesondere neuen Mitarbeiter(innen) vorgestellt. Diese Plattform enthält umfassende allgemeine Informationen zum Datenschutz und vertieft das Spezialthema Hochschule mit vielen praktikablen Lösungsvorschlägen zum Hochschulalltag. Das im Landesdatenschutz geforderte Verfahrensverzeichnis wurde aktualisiert und neue automatisierte Verfahren aufgenommen. Hinsichtlich der Verarbeitung von Bildern der Studierenden und Mitarbeiter(innen) wurde hochschulweit eine datenschutzgerechte Lösung umgesetzt.

#### **Was ist geplant?**

In diesem Jahr wurden das Netzwerkbetriebssystem und das Mailsystem umgestellt, 2011 erfolgt die Einführung eines neuen Bibliothekssystems. Das Verfahrensverzeichnis muss für diese Systeme wiederum aktualisiert und um das webbasierte Studierenden-Portal HfWU neo erweitert werden. Das Portal befindet sich zurzeit noch in der Aufbau- und Testphase und erfordert die Beachtung datenschutzrechtlicher Vorschriften. Darüber hinaus werden die Entwicklungen hinsichtlich des ELENA-Verfahrens weiter zu beobachten sein.

### **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Gerhard Schmücker, M.A.

Im Berichtszeitraum haben sich die Strukturen der „Kommunikationsarbeit“ verändert. Bis zum März 2010 waren Marketing und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in einer Abteilung zusammengefasst. Diese Struktur entspricht nicht mehr den Anforderungen an eine zeitgemäße Hochschulkommunikation.

Da die öffentlichen Gelder auch für die HfWU immer knapper werden, muss sich vor allem das Marketing der Hochschule immer mehr auf das Sponsoring und Einwerben externer Mittel kümmern. Als unterstützende Maßnahme und um dieses Anliegen auch offensiv zu kommunizieren, muss auch die klassische Pressearbeit ausgeweitet werden. Deshalb ist die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wieder in einer eigenständigen Abteilung konzentriert, der Leiter und Pressesprecher berichtet direkt an den Rektor der HfWU.

#### **Klassische Pressearbeit**

Die Pressearbeit wurde im Berichtszeitraum verstärkt, einschließlich der Urlaubs- und vorlesungsfreien Zeit vergeht keine Woche, in der nicht mindestens zwei Pressemeldungen die Hochschule verlassen. Insgesamt waren dies in der Zeit nach der Umstrukturierung bis zum Redaktionsschluss des Jahresberichtes rund 100 Pressemitteilungen. Die Presseabteilung sieht sich hier nicht ausschließlich als ein Sprachrohr der Hochschulleitung, sondern unterstützt und berät auch die Fakultäten in ihrer Medienarbeit.

#### **Online Kommunikation: Social Media**

Die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich auch um die online Kommunikation durch die sozialen Netzwerke. Die HfWU war offiziell in XING vertreten, neu hinzugekommen sind neue Angebote in YouTube, Twitter und Facebook. Vor allem Facebook entwickelt sich rasant mit derzeit 1.500 registrierten Nutzern der HfWU-Facebook Seite. Die sozialen Netzwerke spielen innerhalb nur weniger Monate nun die Hauptrolle in der internen Kommunikation der HfWU. Bei der Kommunikation mit den studentischen Mitgliedern der Hochschule, hat die Facebook Seite anderen Kommunikationskanälen den Rang abgelassen. Hier liegen auch die Herausforderungen für die Zukunft: Die Bedeutung der online Medien wächst, die Wichtigkeit klassischer Presseorgane bleibt bestehen.



Die „Grüß-Gott-Dasch“ der HfWU kommt bei den Studienanfängern gut an.



Immer wieder ein Erfolg, die Kinder-Hochschule, diesmal mit einem echten Pony.

## Marketing

Dipl.-Betriebswirt (FH) Andreas Bulling

Um die Außenwahrnehmung der HfWU zu stärken, ist die Abteilung im März 2010 neu strukturiert worden. Die Marketingabteilung konzentriert sich nun auf die Vermarktung der HfWU durch die Abwicklung der Printproduktion im Corporate Design, der Organisation zentraler Veranstaltungen und hochschulweiter Messeauftritte und ist Ansprechpartner für Fundraising und Sponsoring.

Im vergangenen Jahr wurde das Corporate Design der HfWU differenzierter ausgearbeitet und neue Gestaltungsraster erarbeitet. Dieser Prozess entwickelt sich weiter und wird aufgrund der Umwandlung in eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) fortgesetzt. Eine grundlegende Neuerung stellt der Medien- und Marketingkatalog dar. Auf dessen Basis künftig gemeinsam mit den Fakultäten, Studiengängen ein Jahresplan erarbeitet wird, um eine budgetgerechte Ressourcensteuerung zu ermöglichen. Jährlich werden in diesem Bereich knapp 200 Druckaufträge von Plakaten, Postkarten, Einladungskarten, Informationsflyern bis hin zu mehrseitigen Broschüren und dem Jahresbericht bearbeitet. Das bedeutet: Beratung des Auftraggebers, Gestaltung des Entwurfs, Angeboteinholung und -prüfung, Grafik- und Satzarbeiten bis zur Erstellung der fertigen Druckvorlage.

Veranstaltungen im Berichtszeitraum: Studieninformationstag in Nürtingen, Geislinger Hochschultage mit Alumnitag, Kinder-Hochschule an beiden Standorten, Semestereröffnungen in Nürtingen. Die Organisation der Feier zum 60. Geburtstag der Hochschule war ein Ereignis von herausragender Bedeutung. Rund 1500 Besucher nutzten den Tag, um sich auf dem Altbau-Areal an der HfWU zu informieren und unterhalten zu lassen. Erfreulich war, dass die Veranstaltung zu einem nicht unerheblichen Teil mit Sponsorengeldern finanziert werden konnte.

Die HfWU war von zentraler Seite aus auf 13 Messen in Süddeutschland vertreten. Mit einem gemeinsamen Stand des Landes Baden-Württembergs war die HfWU ebenfalls in Frankfurt präsent. Aufgrund der Haushaltskürzungen wird es hier für 2011 vermutlich Einschnitte geben. Die Bildungsmessen in Süddeutschland bieten eine gute Möglichkeit um in direkten Kontakt mit potenziellen Studienbewerber zu treten. Insgesamt stellen wir fest, dass bei einem Großteil der Schülerinnen und Schüler ein großes Informationsbedürfnis besteht, weshalb wir hier Ansätze für weitere Aktivitäten sehen.

Das Thema Fundraising erfährt aufgrund der angespannten Haushaltslage eine besondere Bedeutung. An der HfWU bestehen bereits vier Stiftungen mit unterschiedlicher Ausrichtungen. Gemeinsam ist ihnen allen die Förderung der Hochschule. Freundeskreise von Studiengängen unterstützen deren Arbeit mit ideeller und finanzieller Hilfe und sind sie der Beweis für die lebendige Verbindung in die Praxis. Das neu geschaffene nationale Stipendienprogramm der Bundesregierung wird weitere Chancen für die Unterstützung von Studierenden ermöglichen.

Die Marketingabteilung koordiniert seit einiger Zeit die Unternehmenswerbung an der Hochschule, um zum Beispiel über den Verkauf von Werbeflächen unter anderem für Promotionsstände von Unternehmen zusätzliche Mittel zu akquirieren. Im Sommersemester erfolgte erstmals eine Zusammenarbeit mit dem AstA für das neue Erstiheft in Nürtingen, die fortgeführt wird. Zusätzlich fand auch eine enge Abstimmung des Layouts der Hochschul-Shirts mit dem AstA statt. Für die Veranstaltung zum 25-Jährigen Jubiläum des Lehr- und Versuchsgartens in der Braike wurde gemeinsam ein Sponsoringkonzept entwickelt, das erfolgreich umgesetzt wurde.

Der Aufbau einer einheitlichen Adressverwaltung an der HfWU in Anlehnung an ein Customer-Relationship-Management (CRM) ist eine wichtige Aufgabe, um künftig eine professionelle Zielgruppenansprache zu ermöglichen. Dies geht eng mit der Alumniarbeit einher, die neu strukturiert wird. Als eine neue Form der Kontaktaufnahme insbesondere mit Studierenden und Studieninteressierten war die HfWU im November 2009 eine der ersten Hochschulen der Region mit einem eigenen Profil in Facebook.

## Stabsstelle Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement

Dipl.-Ing. Alexander Leisner, MBA

Die Stabsstelle „Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement“ (vormals Stabsstelle für Struktur, Strategie und Entwicklung) hat die Aufgabe, die Arbeit des Rektorats in Fragen der strategischen Ausrichtung und Entwicklung der HfWU zu unterstützen, neue Entwicklungen aufzuzeigen, planungsrelevante Informationen für die Entscheidungsfindung vorzubereiten, sowie die vom Rektorat getroffenen Entscheidungen mit umzusetzen. In dieses Aufgabengebiet fallen die Struktur- und Entwicklungsplanung sowie die Erstellung der Jahresberichte. In der Stabsstelle werden auch die planungsrelevanten Daten gebündelt und für das Berichtswesen aufbereitet.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung und Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems als Basis für die Erreichung einer Systemakkreditierung (Weitere Informationen auf Seite 13). Neben diesen beiden Schwerpunkten werden von der Stabsstelle die Sitzungen des Rektorats sowie die zentralen Gremien Senat, Hochschulrat und Führungskreis betreut. Die Treffen der Hochschulleitung mit den Vertretern der Studierenden (Runder Tisch AStA, Studiengebühren und Studentische Initiativen) werden ebenfalls von der Stabsstelle organisiert.

Zudem werden hochschulweite externe Studien und Erhebungen bearbeitet und hochschulweite Projekte begleitet und koordiniert. Schwerpunkte im Berichtszeitraum waren:

- Vor- und Nachbereitung der Strategieworkshops des Führungskreises
- Konzeption eines Controllingberichts für die interne Steuerung und den Hochschulrat; Weiterentwicklung von SuperX als zentrales Informationssystem
- Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements und Einführung eines Dokumentenmanagements
- Die Durchführung der Absolventenbefragung in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg und der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS)
- Betreuung des Rankings der Masterstudiengänge durch das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE)
- Koordination der Treffen mit den Studentischen Initiativen, Arbeitskreisen und Fachschaften sowie der Treffen mit den Studiendekanen
- Erstellung des Jahresberichts in Kooperation mit dem Servicebereich Marketing und der Stabsstelle Presse, Öffentlichkeitsarbeit

## Karrierezentrum der HfWU Existenzgründung/CONTACT-AS e.V.

Dipl.-Ing. agr. Hedwig Huster

Die HfWU bietet nicht nur eine gute Ausbildung, sondern tut alles dafür, dass die Studierenden nach Abschluss des Studiums auch beruflich vorwärts kommen.



### Karriereförderung

Mit einem Klick auf [www.karrierezentrum.hfwu.de](http://www.karrierezentrum.hfwu.de) sind vielseitige Angebote z. B. Informationen zum Studium im Ausland, Seminare und Workshops zu Schlüsselqualifikationen oder zu Symposien und Fachvorträge, zu finden. Die von den Usern am meisten genutzten Seiten sind die des Stellenmarktes, der Stellenbörse und Angebote rund um die Bewerbungsphase. In der hochschuleigenen Stellenbörse sind gut 2000 Unternehmen und Organisationen mit knapp 900 Angeboten registriert.

### Wege in die Selbstständigkeit

Neben der Karriere in einem Beschäftigungsverhältnis fördert die HfWU seit 2001 die Verwirklichung eigener Geschäftsideen in der Selbstständigkeit. CONTACT-AS e.V. ist ein gemeinnütziger Verein der Hochschulen Nürtingen – Geislingen, der Hochschule Esslingen und der Hochschule für Technik Stuttgart. CONTACT-AS e.V. berät und begleitet Studierende, Alumni und Mitarbeiter der Hochschulen bei ihrem Schritt in die Selbstständigkeit und bietet Angebote zur Entwicklung unternehmerischer Kompetenzen an. Der Verein hat bisher rund 200 Studierende oder Alumni der HfWU beraten und bei der Karriereplanung unterstützt. Über 40 Unternehmensgründungen oder -nachfolgen sind daraus hervorgegangen. Dieses ist durch die hochschulinterne Kooperation mit Professoren/-innen, Assistenten/-innen und Mitarbeitenden sowie extern mit der Vernetzung in die regionale Politik, in die Kammern und die Wirtschaft möglich. Unterstützt wird CONTACT-AS e.V. darüber hinaus vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (ifex) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

### Karriere- und Existenzgründungsbeauftragte

Damit die Studierenden mit ihren Fachfragen bezüglich Karriere oder Selbstständigkeit optimal betreut werden, gibt es in jeder Fakultät eine/n Gründungs- und Karrierebeauftragten: Professor Dr. Thomas Barth, Professor Dr. Werner Gräbener, Professor Dr. Jörg Heinzemann, Professor Dipl.-Ing. BÜ Prechter. Diese unterstützen die Studierenden mit Kontakten, Beratung und branchenspezifischen Informationen und durch die Betreuung von Abschlussarbeiten zu Themen der Selbstständigkeit.“



Das Gebäude in der Parkstraße 4 am Standort Geislingen nach der energetischen Fassadensanierung.



Sanierung der Außenfassade und des Dachbereichs des Kollegiengebäudes III im Altbauareal am Standort Nürtingen.

## Räumliche und bauliche Situation

Kanzler Dipl.-Finanzwirt (FH) Roland Bosch

Die Raumsituation der HfWU ist auch im Berichtszeitraum nahezu unverändert angespannt. Die Raumauslastung im Sommersemester 2010 liegt auf dem Niveau der Vorsemester bei ca. 65 v. H.

Gleichwohl konnte im Rahmen der Ausbauplanung 2012 durch Anmietungen sowohl am Standort in Nürtingen im Hauber-Areal als auch am Standort Geislingen/Steige etwas Abhilfe geschaffen werden. Die Anmietung des Gebäudes Bahnhofstraße 37 (ehemaliges Postgebäude) am Standort Geislingen/Steige, das entsprechend den Wünschen der HfWU umgebaut wurde, erfolgte zum 01.02.2009. Dadurch hat sich die Raum- und Bausituation am Standort Geislingen vorübergehend entspannt.

Anders sieht es am Standort Nürtingen aus. Derzeit werden vom Rektorat Überlegungen angestellt, wie in Abstimmung mit dem Finanz- und Wissenschaftsministerium sowie mit Vermögen und Bau, Amt Ludwigsburg, eine räumliche und bauliche Verbesserung im Hauber-Areal in der Sigmaringer Straße erreicht werden kann. Weitere konkrete Überlegungen werden im Zusammenhang mit der dringend notwendigen Neuordnung von Rechenzentrum, Bibliothek und Medientechnik zu einem gemeinsamen Informationszentrum und dessen räumlicher Ansiedlung im Innenstadtbereich angestellt.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat zu der geplanten Neuorganisation des Informationszentrums am Standort Nürtingen und dem damit verbundenen zusätzlichen Raumbedarf mitgeteilt, dass diese Neuorganisation allen Anforderungen an eine moderne Lehre Rechnung trage. Die Neuorganisation bedeute insbesondere eine strukturelle Verbesserung und Weiterentwicklung der Hochschule für die Zukunft. Vor einer Genehmigung der Nutzungsanforderung der HfWU durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst musste jedoch eine Stellungnahme der Betriebsleitung des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg eingeholt werden. Die Betriebsleitung wurde vom Ministerium mit der Erstellung einer Gesamtbedarfsanalyse für den Standort Nürtingen beauftragt. Das Ergebnis dieser Kapazitätsanalyse für den Standort Nürtingen ergab auf der Basis der in der Arbeitsgruppe „Flächenrichtwerte für die Fachhochschulen“ festgelegten Parameter folgende Flächenbilanz:

Flächenbestand	9.460 m <sup>2</sup> Nutzfläche
Flächenbedarf für Lehre und Forschung	11.315 m <sup>2</sup> Nutzfläche
Flächendefizit	1.855 m <sup>2</sup> Nutzfläche

Das Flächendefizit in Höhe von 1.855 m<sup>2</sup> Nutzfläche der HfWU am Standort Nürtingen wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst mit Schreiben vom 11. 5. 2010 offiziell festgestellt.

Eine Kapazitätsanalyse wurde auch für den Standort Geislingen/Steige durchgeführt. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat mit Schreiben vom 25.10.2010 folgendes Ergebnis der Kapazitätsanalyse festgestellt:

Flächenbestand	3.513 m <sup>2</sup> Nutzfläche
Flächenbedarf für Lehre und Forschung	4.299 m <sup>2</sup> Nutzfläche
Flächendefizit	786 m <sup>2</sup> Nutzfläche

Auch im Bereich der Gebäudeunterhaltung kann Erfreuliches berichtet werden. Im Berichtszeitraum wurde die Fensterfront des Kollegiengebäudes II im Altbau-Areal in der Neckarsteige saniert. Der Eingangsbereich des Verwaltungsgebäudes im Altbau-Areal in der Neckarsteige wurde grundlegend neu gestaltet. Begonnen aber noch nicht abgeschlossen wurde die grundlegende Sanierung der Außenfassade und des Dachbereichs des Kollegiengebäudes III im Altbau-Areal in der Neckarsteige. Aufgrund von Bauverzögerungen kann diese Sanierungsmaßnahme erst bis zum Beginn des Sommersemesters 2011 abgeschlossen werden. Am Standort Geislingen/Steige wurde im Berichtszeitraum die dringend notwendige energetische Fassadensanierung am Gebäude Parkstraße 4 in Angriff genommen. Die Sanierungsmaßnahme ist weitestgehend abgeschlossen. Noch ausstehende Restarbeiten werden im Laufe des Wintersemesters 2010/11 durchgeführt. Ferner wurde eine Nutzungsanforderung für die Erweiterung von Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsräumen für Studierende im Gebäude Parkstraße 4 gestellt. Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Schwäbisch Gmünd, prüft derzeit in Absprache mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst die finanziellen Modalitäten für diese bauliche Maßnahme. Ebenso wurde bei Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Schwäbisch Gmünd, eine Nutzungsanforderung für die Anmietung bzw. Schaffung weiterer Parkplätze für Studierende am Standort Geislingen/Steige gestellt. Aufgrund der deutlichen Zunahme der Studierendenzahlen an diesem Standort ist ein dringender Handlungsbedarf gegeben. Im Benehmen mit der Stadt Geislingen/Steige werden derzeit entsprechende Standorte für die Ausweisung zusätzlicher Parkplätze geprüft.

# Handlungsfeld

## Finanzen

<< 2010

- Schwierige Haushaltssituation erfordert einen strikten Sparkurs
- Umsetzung des genehmigten Ausbaus an Studienanfängerplätzen aus dem Ausbauprogramm „Hochschule 2012“
- Einwerbung von zwei weiteren Stiftungsprofessuren

2011 >>

- Weiterer Ausbau im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“
- Etablierung von Instrumenten zur Ressourcensteuerung



Dipl.-Finanzwirt (FH) Roland Bosch  
Kanzler

## Nachgefragt

*Das Berichtsjahr war mit einschneidenden Sparmaßnahmen in allen Bereichen verbunden, welche Erwartungen haben Sie für 2011?*

Ich kann keine Entwarnung geben, ich rechne mit einem weiteren schweren Jahr. Bezüglich der Einnahmen aus den Studiengebühren ist keine Besserung in Sicht. Im Hochschulhaushalt selbst müssen wir weitere 40.000 € in den Innovations- und Qualitätsfonds (IQF) des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) bezahlen. Zudem haben wir den höchsten Professorenstand in

der Hochschulgeschichte, was die disponiblen Mittel aus unbesetzten Stellen um weitere 130.000 € reduziert. Dennoch ist erfreulich, dass wir für 2010 höhere Zuflüsse an Bundesmitteln aus dem Hochschulpakt 2020 erhalten haben als erwartet. Dies wird uns auch im nächsten Jahr eine Entlastung bringen. Allerdings nur dann, wenn wir einen Zuwachs der Studierendenzahlen im ersten Hochschulsemester haben.

*Wo liegen die Stellgrößen, trotz knapper, zurückgehender Gelder einen ordnungsgemäßen Betrieb sicherzustellen?*

Trotz unserer angespannten Finanzsituation, die für uns nichts Neues darstellt, haben wir es immer geschafft, einen ordnungsgemäßen Betrieb sicherzustellen. Dies erreichen wir durch Effizienzsteigerungen in der Organisation und Prozessoptimierungen nach der Analyse aller Bereiche. Was aber wegen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ und des Hochschulpakts 2020 nicht möglich ist, ist die Zulassungszahlen zurückzufahren. Auch hier hat das Rektorat bereits in den vergangenen Jahren Maßnahmen umgesetzt, in einzelnen Studiengängen Unterauslastungen zu vermeiden. Eine Daueraufgabe wird es bleiben, die Studienabbrecherquote herunterzufahren, um diesen Kostenfaktor zu minimieren. Absolut keine Stellgröße ist dabei für mich der Personalhaushalt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit der immer größer werdenden Aufgabenflut bis zum Limit ausgelastet, wenn wir hier drehen, müssen wir auch Aufgaben abbauen. Ein weiterer Faktor sind die Masterstudiengänge, die hohe Personal- und Finanzressourcen erfordern. Deshalb hat das Rektorat gemeinsam mit dem Führungskreis Regeln aufgestellt, die künftig bei Nichtauslastung von Masterstudiengängen greifen.

*Welches Szenario spiegelt sich hochschulweit wieder, wenn sich die politischen Kräfte im Land ändern und womöglich die Studiengebühren gekippt werden?*

Diese Frage treibt sehr viele um! Ich sehe das aber sehr entspannt. Egal, welche politischen Mehrheiten wir nach der Landtagswahl im März 2011 haben, ich glaube nicht, dass sich für die Hochschulen grundlegende finanzielle Änderungen ergeben werden. In Nordrhein-Westfalen werden die Studiengebühren zum Wintersemester 2011/12 abgeschafft. Im Gegenzug erhalten die Hochschulen die Einnahmen auf Basis des Jahres 2009 ausgeglichen. Im Übrigen sind trotz Einführung der Studiengebühren die Studierendenzahlen in Baden-Württemberg deutlich gestiegen. Ich stehe zu moderaten Studiengebühren unter Berücksichtigung sozialer Komponenten. Für mich ist das eine wichtige Investition in die eigene Zukunft mit guten Berufschancen.

## Studiengebühren

Auch für das Haushaltsjahr 2010 musste von einem gegenüber dem Haushaltsjahr 2009 nochmals reduzierten Gebührenaufkommen ausgegangen werden. Aufgrund der Einführung der sogenannten Geschwisterregelung ab dem Sommersemester 2009 errechnen sich für die HfWU für das Haushaltsjahr 2010 im Vergleich zum Haushaltsjahr 2008 Einnahmeausfälle bei den Studiengebühren in Höhe von ca. 800.000,-- €. Allein im Sommersemester 2010 wurden 1095 Befreiungen aufgrund der Geschwisterregelung ausgesprochen.

Von der Studiengebühr befreit sind Studierende, die zwei oder mehr Geschwister haben, von denen zwei keine Befreiung nach dem Landeshochschulgebührengesetz in Baden-Württemberg in Anspruch nehmen oder genommen haben; wurde ein Studierender für weniger als sechs Semester nach dem Landeshochschulgebührengesetz von der Studiengebühr befreit, so kann die verbleibende Semesterzahl von einem anderen Geschwister in Anspruch genommen werden. Für das Sommersemester 2010 ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung sämtlicher Ausnahme- und Befreiungstatbestände nach dem Landeshochschulgebührengesetz insgesamt 45,70 v.H. der Studierenden keine Studiengebühren zu entrichten haben.

Bei den Planungen für das Haushaltsjahr 2010 mussten die Hochschulleitung, der erweiterte Führungskreis (Rektorat und Dekane) und die Vertretung der Studierenden erhebliche Anstrengungen unternehmen, um trotz der Einnahmeausfälle wichtige Vorhaben zur Verbesserung von Studium und Lehre finanziell abzusichern.

Im Berichtszeitraum konnten trotz der geringeren Einnahmen bei den Studiengebühren in den Vorjahren erzielte Verbesserungen im Bereich der Bibliothek (Literaturbeschaffung, Öffnungszeiten), im Rechenzentrum (apparative Ausstattungen in den PC-Pools, Öffnungszeiten), in der Finanzausstattung der Fakultäten (Verbesserung der personellen Betreuung der Studierenden, Absicherung des Lehrangebots durch nebenamtliche Lehrbeauftragte aus der Praxis), durch den Aufbau eines Tutorensystems, bei der Medienausstattung in den Hörsälen, beim Kompetenzzentrum Lehre und bei der Evaluierung von Lehrveranstaltungen weiterfinanziert werden.

Allerdings mussten bei der Förderung des Sprachenangebots der Studierenden Einschränkungen vorgenommen werden. Weiterhin unentgeltlich werden Sprachangebote in Englisch und Deutsch angeboten. Für weitere Sprachangebote (u.a. Französisch, Italienisch,

Spanisch etc.) musste eine Eigenbeteiligung der Studierenden in Höhe von 30,-- € je Kurs eingefordert werden.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat gemeinsam mit dem Finanzministerium die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen für die Finanzierung von Professorenstellen aus Studiengebühren geschaffen. Hierdurch könnte eine weitere Verbesserung der Lehre sowie der Betreuungssituation der Studierenden erreicht werden. Die deutlich reduzierten Einnahmen aus Studiengebühren geben der HfWU hierfür allerdings keinen finanziellen Spielraum.

Nach der Grundordnung der HfWU ist über die Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren vom Rektorat im Benehmen mit einer Vertretung der Studierenden zu entscheiden, die sich aus den studentischen Mitgliedern im Senat sowie zusätzlich je einem weiteren vom Fakultätsrat benannten studentischen Mitglied aus jeder Fakultät zusammensetzt. In den seit Einführung der Studiengebühren vergangenen vier Jahren hat das Rektorat nicht nur im Benehmen, sondern stets im Einvernehmen mit der Vertretung der Studierenden über die Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren entschieden.

Es ist dem Rektorat ein besonderes Anliegen, größtmögliche Transparenz bei der Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren zu gewährleisten. So werden der Plan über die Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren für das laufende Jahr und die im Vorjahr tatsächlich verausgabten Beträge (Ist-Ausgaben) in das Internet eingestellt und sind somit allen Mitgliedern der Hochschule zugänglich.

## Ausbauprogramm „Hochschule 2012“

Die finanzielle Situation der HfWU ist weiterhin durch die Ausbauplanungen im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ geprägt. In der 1. Tranche der Ausbauplanungen wurde zum Wintersemester 2008/09 der Studiengang Immobilienwirtschaft am Standort Geislingen/Steige um weitere 20 Studienanfängerplätze und zum Sommersemester 2009 nochmals um weitere 15 Studienanfängerplätze ausgebaut. Am Standort Nürtingen wurden zum Sommersemester 2009 im Studiengang Volkswirtschaftslehre zusätzlich 35 Studienanfänger/innen aufgenommen und dieser Studiengang zu einem Vollzug ausgebaut.

Im ersten Teil der 2. Tranche der Ausbauplanungen wurden am Standort Geislingen/ Steige zum Wintersemester 2009/10 mit dem Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement zusätzlich 40 Studienanfängerplätze bereitgestellt. In Anbetracht der starken Nachfrage nach Studienplätzen in diesem Bereich hatte die HfWU beschlossen, in Vorleistungen zu treten und den Studienbetrieb in diesem Studiengang aus eigenen Ressourcen bereits ein Jahr früher zum Wintersemester 2008/09 aufzunehmen.

Im Berichtsjahr wurden im zweiten Teil der 2. Tranche der Ausbauplanungen am Standort Nürtingen zum Wintersemester 2010/11 ein Ausbau des Studiengangs Landschaftsarchitektur um weitere 12 Studienanfängerplätze und ein Ausbau des Studiengangs Pferdewirtschaft ebenfalls zum Wintersemester 2010/11 um weitere 13 Studienanfängerplätze genehmigt. Am Standort Geislingen/Steige werden zum Sommersemester 2011 im Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement weitere 35 Studienanfängerplätze geschaffen und dieser Studiengang zu einem Vollzug ausgebaut.

Im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ erhält die HfWU für jeden neuen Studienanfängerplatz eine finanzielle Förderung in Höhe von 8.500 Euro. Diese finanzielle Förderung steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass in jedem Studienjahr ein „Aufwuchs“ an Studienplätzen über die gesamte Hochschule nachgewiesen wird.

Nachdem dieses Ziel im Jahr 2007 knapp verfehlt wurde, konnte es im Jahr 2008 nicht nur erreicht, sondern übertroffen werden. Es gelang der HfWU, den im Vergleich zum Jahr 2005 geforderten „Aufwuchs“ mit 54 Studienanfängern deutlich zu übertreffen und damit zugleich den aus dem Vorjahr übernommenen Negativsaldo von 52 Studienanfängern komplett abzubauen. Im Jahr 2009 konnte mit 136 zusätzlichen Studienanfängern im 1. Hochschulsemester gegenüber dem Bezugsjahr 2005 ein sehr erfreuliches Ergebnis erreicht werden.

Aufgrund der aktuellen Einschreibezahlen für das Wintersemester 2010/11 ist davon auszugehen, dass der vom Land geforderte „Aufwuchs“ an Studienanfängern im 1. Hochschulsemester auch im Haushaltsjahr 2010 deutlich übertroffen und sich ein noch höherer Positivsaldo ergeben wird. Dies ist insoweit sehr wichtig, da der Bund aus dem „Hochschulpakt 2020“ für jeden im Vergleich zum Studienjahr 2005 zusätzlichen Studienanfänger im 1. Hochschulsemester weitere Mittel in Höhe von 8.525 €, verteilt auf vier aufeinanderfolgende Jahre, bereitstellt.

## Leistungsorientierte Mittelzuteilung

Zu erwähnen ist, dass der Hochschule aus der leistungsorientierten Mittelzuteilung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

im Haushaltsjahr 2007	127.068,-- €
im Haushaltsjahr 2008	131.549,-- €
im Haushaltsjahr 2009	124.114,-- €
im Haushaltsjahr 2010	124.007,-- €

zugewiesen wurden. Kritisch zu bemerken ist allerdings, dass der HfWU aufgrund der festgelegten Kappungsgrenze in den genannten Haushaltsjahren wiederum nicht die Mittel zugewiesen wurden, die ihr nach ihren Leistungsparametern zugestanden hätten.

## Haushaltssituation

Zusätzlich zu den oben genannten Mindereinnahmen bei den Studiengebühren war bei den Personal- und Sachausgaben auch im Jahr 2010 eine globale Minderausgabe in Höhe von 372.600,-- € einzusparen (2009: 375.200,-- €).

Für das Sommersemester 2009 und das Wintersemester 2009/10 mussten aus den disponiblen Haushaltsmitteln der Hochschule 28.730,52 € als Umlage an den Studienfonds abgeführt werden. Weder für die globale Minderausgabe noch für die Umlage an den Studienfonds dürfen Studiengebühren verwendet werden.

Im Jahr 2009 wurde die jährliche Mittelzuweisung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für die personelle und sachliche Ausstattung der Geschäftsstelle des Hochschulrats in Höhe von 40.000 € gestrichen. Im Jahr 2010 entfiel die jährliche finanzielle Unterstützung für die von der HfWU angebotenen Ausbildungsstellen in Höhe von 10.000 €.

Weitere Notwendigkeiten zu Einsparungen im Berichtszeitraum aufgrund zusätzlicher Haushaltskürzungen u.a. durch die Zuführung weiterer Haushaltsmittel der HfWU zum Innovations- und Qualitätsfonds des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (2010: 2. Rate in Höhe von 39.300,-- €) konnten bei den Sach- und Investitionsmitteln realisiert werden, so dass finanzielle Eingriffe bei den Personalausgaben weitgehend vermieden werden konnten.

## Auswirkungen aufgrund der Haushaltssituation

### Personal

Trotz der Einnahmeausfälle bei den Studiengebühren aufgrund der Geschwisterregelung konnten alle aus Studiengebühren finanzierten Beschäftigungsverhältnisse auch im Berichtszeitraum fortgeführt werden. Die Fakultäten und zentralen Hochschuleinrichtungen haben damit ihre finanziellen Möglichkeiten ausgeschöpft, die personelle Ausstattung zu verbessern und damit auch zu einer Verbesserung der Betreuungssituation der Studierenden beizutragen.

Die HfWU gehört in Baden-Württemberg zu den Hochschulen, die den höchsten Anteil an Professoren aufzuweisen hat, die von der bisherigen starren, altersabhängigen C-Besoldung in die leistungsorientierte W-Besoldung übergewechselt sind.

Ein Problem stellt das geringe Grundgehalt in der Besoldungsgruppe W 2 dar. Das Grundgehalt eines neu berufenen Professors in Besoldungsgruppe W 2 beträgt 4.388,96 Euro. Dieses Grundgehalt wird die HfWU bei einer konjunkturellen Verbesserung mit wiederum besseren Beschäftigungschancen in der Wirtschaft vor große Probleme stellen, qualifizierte Professoren/innen für die Lehre und Forschung zu gewinnen. Die Gewährung von Berufungszulagen (wie teilweise an anderen Hochschulen mit Beiträgen bis zu 300,- Euro monatlich praktiziert) ist nicht der Schlüssel zur Lösung dieses Problems.

### Lehre und Infrastruktur

Die schwierige Haushaltssituation der HfWU erforderte im Jahr 2010 erhebliche finanzielle Eingriffe in die Lehre (Fakultäten) und Infrastruktur (Zentrale Servicebereiche). Die Mittelzuweisungen an die Fakultäten wurden zunächst drastisch gekürzt, konnten dann aber aufgrund finanzieller Zuweisungen aus dem Hochschulpakt 2020 etwas abgemildert werden.

### Forschung

Im Bereich der Forschung wurde im Jahr 2007 mit dem Institut für Angewandte Forschung (IAF) eine Zielvereinbarung abgeschlossen. Danach erhält das IAF eine finanzielle Förderung von jährlich 100.000 Euro bis Ende 2009. Die Zielvereinbarung wurde im Berichtsjahr um zwei Jahre bis Ende 2011 verlängert. Allerdings mussten die dem IAF zugesagten Mittel im Jahr 2010 aufgrund der äußerst angespannten Haushaltssituation und der Notwendigkeit, Ein-

sparungen in einem größeren finanziellen Volumen zu erreichen, um 35.000,- € gekürzt werden.

Mit dem IAF wurden u.a. folgende Ziele vereinbart:

- Verzahnung der Forschung mit der Lehre
- Präsentation auf Tagungen
- Veröffentlichungen aus jedem Forschungsprojekt
- Einwerbung von Drittmitteln (Steigerung der Einnahmen in den Jahren 2010 und 2011 um jeweils 5 v. H.)

Ausarbeitung von Forschungsanträgen (es sollen jährlich mindestens zwei förderwürdige Anträge mit einem Volumen von mindestens 50.000 Euro je Abteilung platziert werden).

## Fundraising

Zu einer Entlastung der angespannten Haushaltssituation führt die finanzielle Unterstützung durch Partner, Förderer und Sponsoren, deren Engagement an dieser Stelle gar nicht genug gewürdigt werden kann. So verfügt die HfWU inzwischen über eine stattliche Zahl von Stiftungsprofessoren und kann auch über Stiftungen, Freundeskreise, Sponsoringverträgen das ein oder andere Projekt finanzieren, das sonst nicht zu realisieren wäre.

>>> Stiftungsprofessoren (S. 30)

>>> Partner, Förderer, Freunde und Sponsoren (S. 17, S. 103)



26. Jahrestagung der Kanzlerinnen und Kanzler der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Bundesrepublik Deutschland an der HfWU.

## Budgetierung / Berichtswesen / Interne Steuerung

Im Jahr 2010 sind den Fakultäten wiederum Haushaltsbudgets zur Finanzierung der personellen Ausstattung, von Lehraufträgen, von studentischen Hilfskräften, Tutorien und sonstigen sächlichen Aufwendungen zugewiesen worden. Über dieses Budget können die Fakultäten selbstständig verfügen. Zum Jahresende verfügbare Ausgabereste verbleiben den Fakultäten. Den Fakultäten sind damit weitreichende finanzielle Möglichkeiten gegeben, die Lehre entsprechend den spezifischen Anforderungen der jeweiligen Fakultät zu verbessern.

Seit 2005 wird von den Hochschulen landesweit gegenüber dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst quartalsweise ein Bericht zur Kosten- und Leistungsrechnung abgegeben. Dieser Bericht wurde im Jahr 2010 vom Ministerium auf der Grundlage von landesweiten Vorgaben unmittelbar aus dem landesweiten Informationssystem „Super X“ generiert. Unabhängig von diesem externen Berichtswesen gegenüber dem Ministerium hat die Hochschule im Berichtszeitraum das im Vorjahr begonnene Projekt fortgesetzt, ein internes Berichtswesen mit Unterstützung durch das Institut für Controlling Prof. Dr. Ebert GmbH aufzubauen. Zwei Semesterberichte wurden in diesem Jahr erstellt und werden derzeit auf ihre Validität hin überprüft. Dieses auf Ist-Zahlen basierende interne Berichtswesen bedarf noch intensiver Abstimmungen innerhalb des Rektorats, mit den Fakultäten und letztlich mit dem Hochschulrat. Die Hochschulleitung verfolgt damit das Ziel, die Mittelverwendung und auch die Leistungserbringung transparent darzustellen und damit ein Instrument für die Hochschulsteuerung zu etablieren. Von großem Vorteil für die HfWU ist, dass hiermit zukünftig auch die Anforderungen an eine Vollkostenrechnung (auch Trennungsrechnung genannt) in wesentlichen Teilen erfüllt werden.

Das Informationssystem „SuperX“ wurde in der Zwischenzeit für die interne Steuerung angepasst, so dass ab dem Wintersemester 2010/11 die Haushaltsbeauftragten aus „SuperX“ ihre Budgetübersichten direkt abrufen können. Ebenfalls im Wintersemester 2010/11 sollen die Studiendekane einen Zugriff auf „SuperX“ bekommen, um dort die studierendenbezogenen Daten ihrer Studiengänge abrufen zu können.

## Exkurs

Ressourcensteuerung an Hochschulen im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und gesellschaftlichem Wandel

Vom 22. bis 24.9.2010 fand an der HfWU die 26. Jahrestagung der Kanzlerinnen und Kanzler der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Bundesrepublik Deutschland statt.

Unter dem Thema „Ressourcensteuerung an Hochschulen im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit und gesellschaftlichem Wandel“ wurden vier Workshops angeboten:

- Facility Management: Überflüssig oder Erfolgsfaktor für Hochschulen?
- IT-Service für Verwaltungen der Hochschulen
- Hochschulinterne Verteilung von Stellen für wissenschaftlich-technisches Personal
- Ressourcensteuerung: Was hat der gesellschaftliche Auftrag der Hochschulen mit der Trennungsrechnung zu tun?

Besondere Beachtung fand der Vortrag des Geschäftsführers der HIS GmbH, Herr Professor Dr. Martin Leitner, mit dem Thema:

Zu viele Studienplätze? Zu viele Studiengänge?  
Zu viele Hochschulen?  
Über Hochschulressourcen und demografischen Wandel



## Erläuterungen zu den Zahlen

### Studierendenzahlen

Die unterschiedlichen Studierendenzahlen im Sommersemester zum Wintersemester sind eine Folge der unterschiedlichen Aufnahmezahlen an Studienanfängern, die sich jeweils an den Bewerberzahlen ausrichten. Aufgrund der Zahl der Schulabgänger ist die Aufnahmezahl zum Wintersemester höher. So lag zum Sommersemester 2010 die Aufnahmekapazität bei 395 Studienanfängern und zum Wintersemester 2010/11 bei 795 Studienanfängern. Sämtliche an der HfWU im grundständigen Bereich und aus dem Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ zu vergebende Studienplätze sind belegt, teilweise wird von der HfWU eine freiwillige Überlast geschultert.

### Bewerberzahlen

Zum Wintersemester 2009/10 wurde an der HfWU mit 6322 Bewerbungen erneut eine neue Rekordmarke aufgestellt. Auch im Wintersemester 2010/11 wurde mit 6356 Bewerbungen wieder ein neues Rekordergebnis erreicht.

Steigende Bewerberzahlen und von Semester zu Semester neue Bewerberrekorde sind an den Hochschulen des Landes zwischenzeitlich Alltag. Bewerberzahlen allein sind noch kein Indiz für die Attraktivität einer Hochschule. Denn seit mehreren Semestern ist festzustellen, dass an den Hochschulen eine merklich steigende Zahl von Mehrfachbewerbungen zu verzeichnen ist (im Schnitt kann davon ausgegangen werden, dass sich ein(e) Bewerber/in an sieben bis acht Hochschulen gleichzeitig bewirbt).

Die Zahl der Mehrfachbewerbungen und der damit verbundene Bearbeitungsaufwand führen in letzter Zeit verstärkt zu der Forderung nach einem zentralisierten Zulassungsverfahren. Ein solches Zulassungsverfahren analog der ZVS ist jedoch nicht der Schlüssel zur Lösung dieses Problems. Die Hochschulen genießen bei der Auswahl und Zulassung ihrer Bewerber Autonomie. Diese darf auf gar keinen Fall eingeschränkt werden, denn die Auswahl von Bewerbern/innen ist für die Attraktivität und Qualität eines Studienangebots ein ganz entscheidender Gesichtspunkt. Erforderlich wäre vielmehr, die rechtlichen Reglementierungen bei der Auswahl der Studienbewerber/innen zurückzufahren, zu vereinfachen und den Hochschulen noch mehr Handlungsfreiräume zu geben.

### Studienanfänger

In den Bachelorstudiengängen der HfWU ist die Zahl der Einschreibungen im ersten Fachsemester im Studienjahr 2010 (Wintersemester 2009/10 und Sommersemester 2010) mit 1095

Studierenden gegenüber dem Studienjahr 2009 (Wintersemester 2008/09 und Sommersemester 2009) mit 1022 Studierenden wieder deutlich übertroffen worden. Auch im Wintersemester 2010/11 hat sich der Trend zu steigenden Studienanfängerzahlen an der HfWU fortgesetzt.

Erfreulich ist die Aufnahme von Studienanfängern in den Masterstudiengängen. Dort konnte zwar im Studienjahr 2010 mit 230 Studierenden gegenüber dem Studienjahr 2009 mit 204 Studierenden eine deutlich höhere Auslastung verzeichnet werden. Zum Wintersemester 2010/11 ist die Studienanfängerzahl in den Masterstudiengängen weiter gestiegen.

### Absolventen

In den Bachelor- und Diplomstudiengängen der HfWU waren im Studienjahr 2010 894 Absolventen zu verzeichnen. Damit wurde die Absolventenzahl des Studienjahres 2009 (771 Absolventen) deutlich übertroffen.

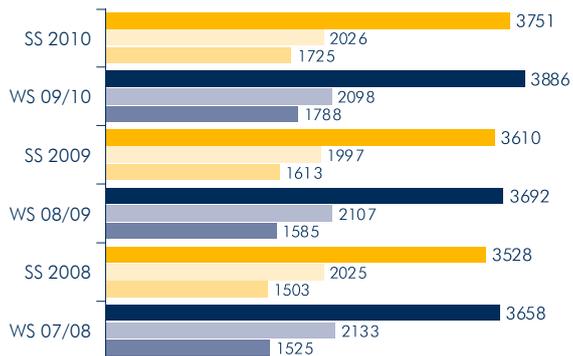
### Internationalität

Der Anteil ausländischer Studierender an der Gesamtzahl der Studierenden an der HfWU liegt bei 12 Prozent. Im Studienjahr 2010 haben 266 Studierende ein Studiensemester an einer ausländischen Partnerhochschule absolviert. Dagegen ist die Zahl der ausländischen Studierenden einer Partnerhochschule, die an der HfWU ein Studiensemester absolvieren, auch im Studienjahr 2010 mit 47 Studierenden immer noch weiter ausbaufähig. Trotzdem ist der erreichte Studierendenaustausch vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise – in der einige unserer Partnerhochschulen gezwungen waren, Kurse zu streichen – sehr positiv zu beurteilen.

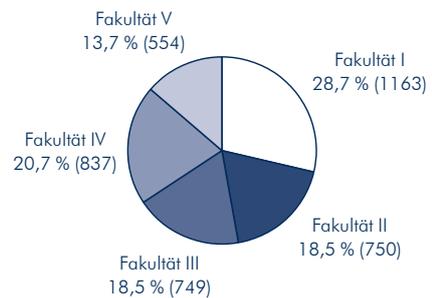
### Weiterbildung

Eine herausragende Bilanz weist die WAF Weiterbildungsakademie an der HfWU auf. Durch die Auslagerung der gesetzlichen Aufgabe der Weiterbildung an den externen Weiterbildungsträger WAF konnte hier eine deutliche Steigerung und Verbesserung des Weiterbildungsangebots durch eine effiziente und vor allem professionelle Organisation und Durchführung der Veranstaltungen erreicht werden. So wurden im Zeitraum vom 01.09.2009 bis 31.08.2010 über 163 Veranstaltungen mit insgesamt 2778 Teilnehmern durchgeführt. Zum Weiterbildungsangebot der WAF gehören insbesondere Kursangebote in Sprachen und der EDV sowie Bewerbungs-, Persönlichkeits- und Führungstraining und Tutorenschulungen. Aber auch berufsbegleitende Studiengänge, Speziallehrgänge im Bereich des Datenschutzes und Zertifikatslehrgänge werden angeboten.

## Studierende an der HfWU im Berichtszeitraum

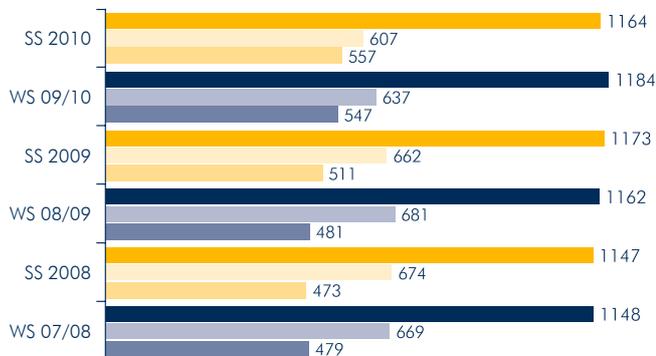


## nach Fakultäten im WS 10/11 Gesamtanzahl Studierende an der HfWU: 4053



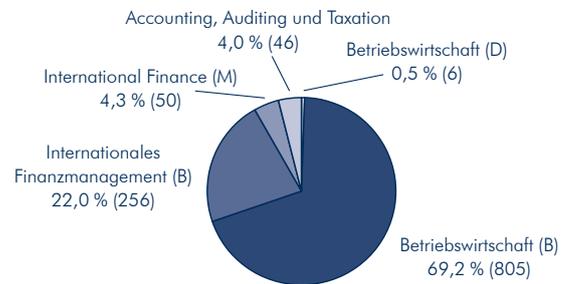
## Studierende an den Fakultäten

### Studierende an der Fakultät I

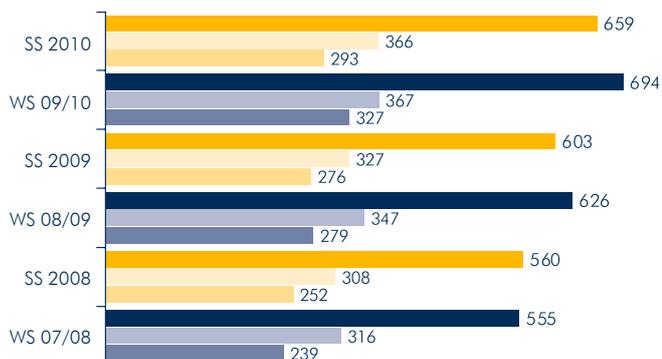


## Verteilung nach Studiengängen im WS 10/11

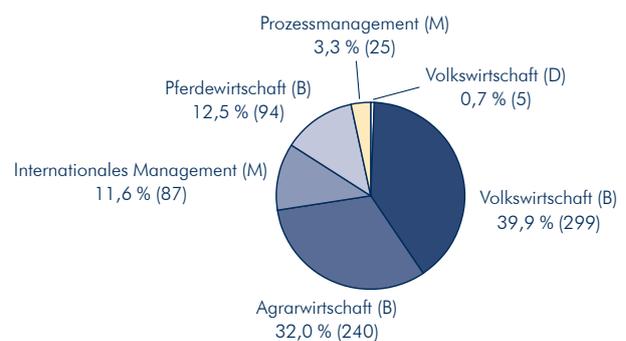
### Gesamtzahl Studierende Fakultät I: 1163



### Studierende an der Fakultät II

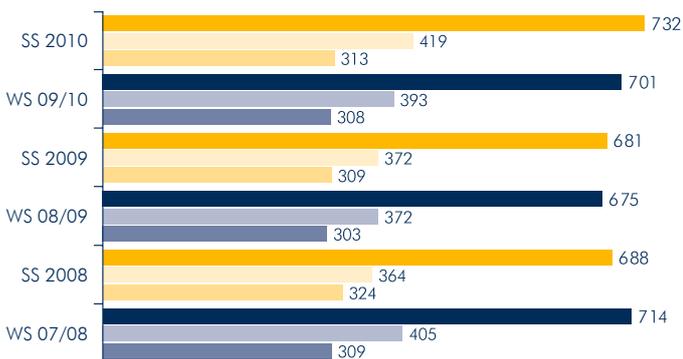


### Gesamtzahl Studierende Fakultät II: 750



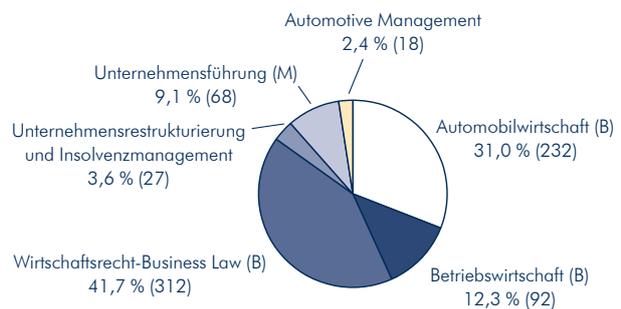
## Studierende an den Fakultäten

### Studierende an der Fakultät III

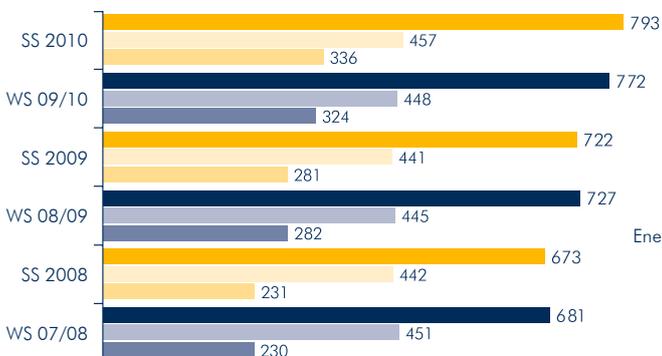


## Verteilung nach Studiengängen im WS 10/11

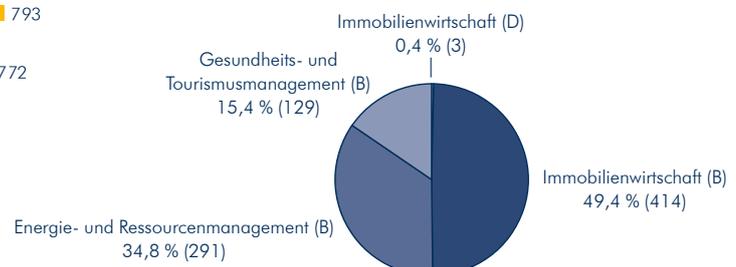
### Gesamtzahl Studierende Fakultät III: 749



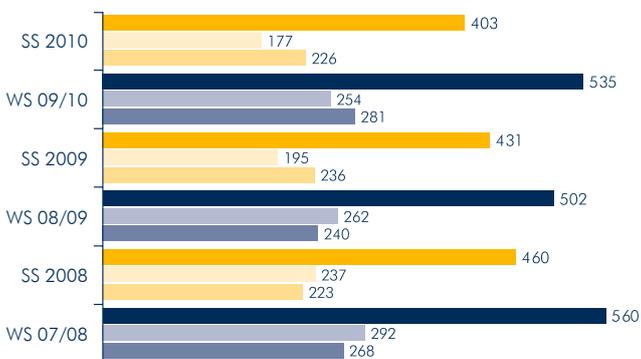
### Studierende an der Fakultät IV



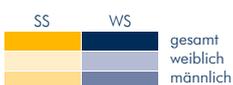
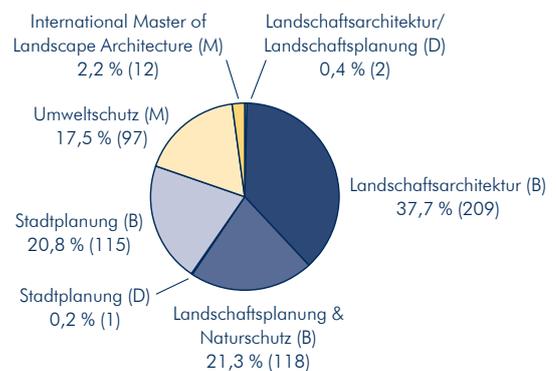
### Gesamtzahl Studierende Fakultät IV: 837



### Studierende an der Fakultät V



### Gesamtzahl Studierende Fakultät V: 554



Quelle: Semesterberichte an das MWK, Stand Sommersemester: April; Stand Wintersemester: November

<sup>1</sup> Insgesamt studieren im Wintersemester 2010/11 im Studiengang International Master of Landscape Architecture 26 Studierende. Diese werden teilweise direkt über den Studiengang erfasst.

## Bewerberinnen und Bewerber – Bachelorstudiengänge

Fakultät	Studiengang	WS 08/09			SS 2009			WS 09/10			SS 2010		
		gesamt	weiblich	männlich									
I	Betriebswirtschaft	1453	735	718	720	366	354	1689	853	836	776	394	-
	Internationales Finanzmanagement	259	90	169	110	40	70	250	100	150	121	34	-
II	Volkswirtschaft	135	43	92	75	24	51	143	40	103	67	25	-
	Agrarwirtschaft <sup>1</sup>	168	86	82	38	17	21	148	67	81	-	-	-
	Pferdewirtschaft <sup>2</sup>							278	263	15	-	-	-
III	Automobilwirtschaft	464	83	381	181	30	151	372	49	323	165	29	136
	Wirtschaftsrecht-Business Law	217	137	80	120	64	56	225	140	85	105	65	40
IV	Immobilienwirtschaft	416	225	191	185	84	101	406	212	194	240	117	123
	Energie- und Ressourcenmanagement <sup>3</sup>	213	52	161	131	27	104	306	72	234	129	42	87
	Gesundheits- und Tourismusmanagement <sup>4</sup>	962	804	158	-	-	-	1357	1150	207	-	-	-
	Landschaftsarchitektur <sup>4</sup>	182	115	67	-	-	-	235	138	97	-	-	-
V	Landschaftsplanung & Naturschutz <sup>4,5</sup>	67	34	33	-	-	-	133	65	68	-	-	-
	Stadtplanung <sup>4</sup>	99	45	54	-	-	-	123	69	54	-	-	-
	<b>Bewerber im Wintersemester</b>	<b>4635</b>	2449	2186				<b>5665</b>	3218	2447			
<b>Bewerber im Sommersemester</b>					<b>1560</b>	652	908				<b>1603</b>	706	386

Quelle: Semesterberichte an das MWK

Stand: Stand Sommersemester: April; Stand Wintersemester: November

<sup>1</sup> Agrarwirtschaft: ab Sommersemester 2010 keine Zulassung zum Sommersemester, Zulassung nur im Wintersemester

<sup>2</sup> Pferdewirtschaft: neuer Studiengang ab Wintersemester 2009/10, Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>3</sup> Energie und Ressourcenmanagement: Umbenennung; vor Sommersemester 2009 Energie- und Recycling-Management

<sup>4</sup> Landschaftsarchitektur, Landschaftsplanung & Naturschutz, Stadtplanung: Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>5</sup> Umbenennung zum Wintersemester 2009/10, vorher Landschaftsplanung

## Bewerberinnen und Bewerber – Masterstudiengänge

Fakultät	Studiengang	WS 08/09			SS 2009			WS 09/10			SS 2010		
		gesamt	weiblich	männlich									
I	International Finance <sup>1</sup>	83	33	50	83	26	57	144	44	100	-	-	-
	Accounting, Auditing and Taxation	36	18	18	-	-	-	103	51	52	-	-	-
II	Agrarwirtschaft <sup>2</sup>	9	3	6	-	-	-	4	3	1	-	-	-
	Internationales Management	76	46	30	83	44	39	125	70	55	75	33	42
	Prozessmanagement	28	8	20	-	-	-	19	6	13	-	-	-
III	Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung	45	19	26	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement <sup>3</sup>	19	12	7	6	3	3	-	-	-	47	25	22
	Automotive Management <sup>2</sup>	35	8	27	53	17	36	105	40	65	57	18	39
V	Umweltschutz	37	20	17	46	19	27	84	36	48	49	24	25
	International Master of Landscape Architecture <sup>4</sup>	37	17	20	-	-	-	42	29	13	28	13	15
<b>Bewerber im Wintersemester</b>		<b>413</b>	186	227				<b>657</b>	288	369			
<b>Bewerber im Sommersemester</b>					<b>283</b>	113	170				<b>256</b>	113	143

Quelle: Semesterberichte an das MWK, Stand: Sommersemester: April; Stand Wintersemester: November

Bewerberzahlen International Master of Landscape Architecture erfasst über Studiengang

<sup>1</sup> International Finance: ab Sommersemester 2010 keine Zulassung zum Sommersemester, Zulassung nur im Wintersemester

<sup>2</sup> Agrarwirtschaft (M) und Automotive Management: Der Start dieser Studiengänge wurde verschoben. Der Masterstudiengang Automotive Management startet zum WS 2010/11

<sup>3</sup> Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement: Zulassung nur zum Sommersemester; vor Sommersemester 2010 Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement

<sup>4</sup> International Master of Landscape Architecture (M): Die Bewerber werden über den Studiengang erfasst.

## Studierende im 1. Semester – Bachelorstudiengänge

Fakultät	Studiengang	WS 08/09		SS 2009		WS 09/10		SS 2010	
		Studierende 1. Semester	Studien- plätze						
I	Betriebswirtschaft	116	105	107	100	120	105	112	100
	Internationales Finanzmanagement	51	40	38	35	49	40	40	35
II	Volkswirtschaft	51	45	40	35	57	45	42	35
	Agrarwirtschaft <sup>1</sup>	50	50	-	30	69	45	-	0
	Pferdewirtschaft <sup>2</sup>					40	35	-	0
III	Automobilwirtschaft	55	45	61	40	48	45	44	40
	Wirtschaftsrecht-Business Law	47	40	43	35	46	40	39	35
IV	Immobilienwirtschaft	70	60	49	45	70	60	51	45
	Energie- und Ressourcenmanagement <sup>3</sup>	49	40	41	35	47	40	49	35
	Gesundheits- und Tourismusmanagement <sup>4</sup>	38	35	-	0	43	40	-	0
V	Landschaftsarchitektur <sup>5</sup>	56	40	-	0	60	60	-	0
	Landschaftsplanung & Naturschutz <sup>5+6</sup>	28	40	-	0	32	30	-	0
	Stadtplanung <sup>5</sup>	32	45	-	0	37	35	-	0
<b>Gesamtanzahl Wintersemester</b>		<b>643</b>	585			<b>718</b>	620		
<b>Gesamtanzahl Sommersemester</b>				<b>379</b>	355			<b>377</b>	325

<sup>1</sup> Agrarwirtschaft: ab Wintersemester 2008/09 nur Zulassung zum Wintersemester

<sup>2</sup> Pferdewirtschaft: neuer Studiengang ab Wintersemester 2009/10, Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>3</sup> Energie und Ressourcenmanagement: Umbenennung, vor dem SS 2009 Energie- und Recycling-Management

<sup>4</sup> Gesundheits- und Tourismusmanagement: Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>5</sup> Landschaftsarchitektur, Landschaftsplanung & Naturschutz, Stadtplanung: Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>6</sup> Umbenennung zum Wintersemester 2009/10, vorher Landschaftsplanung

## Studierende im 1. Semester – Masterstudiengänge

Fakultät	Studiengang	WS 08/09		SS 2009		WS 09/10		SS 2010	
		Studierende 1. Semester	Studien- plätze						
I	International Finance	9	15	20	15	16	15	-	0
	Accounting Auditing und Taxation <sup>1</sup>	10	15	-	0	29	15	-	0
II	Internationales Management	24	20	17	20	20	15	14	15
	Prozessmanagement <sup>2</sup>	16	15	-	0	12	15	-	0
III	Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung <sup>3</sup>	7	15	-	0	-	15	-	0
	Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement <sup>4</sup>	9	15	6	15	-	0	27	15
	Unternehmensführung <sup>5</sup>	11	15	16	15	21	15	26	15
V	Umweltschutz	13	35	22	25	25	25	28	25
	International Master of Landscape Architecture (M) <sup>5</sup>	24	35	-	-	12	15	-	0
<b>Gesamtanzahl Wintersemester</b>		<b>123</b>	180			<b>135</b>	145		
<b>Gesamtanzahl Sommersemester</b>				<b>81</b>	90			<b>95</b>	70

<sup>1</sup> Accounting, Auditing und Taxation: Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>2</sup> Prozessmanagement: Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>3</sup> Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung (M): Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>4</sup> Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement: Zulassung nur zum Sommersemester, vor Sommersemester 2010 Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement

<sup>5</sup> International Master of Landscape Architecture (M):

Die Studierenden im 1. Semester werden über den Studiengang erfasst, Studienanfängerplätze nicht in Zulassungszahlenverordnung aufgeführt.

Studienanfängerplätze lt. Zulassungszahlenverordnungen FH 2008/2009 und FH 2009/2010

Quelle: Semesterberichte an das MWK, Stand Sommersemester: April, Stand Wintersemester: November

Erstsemesterzahlen International Master of Landscape Architecture erfasst über den Studiengang

## Absolventinnen und Absolventen – Bachelorstudiengänge und Diplomstudiengänge

Fakultät	Studiengang	WS 08/09			SS 2009			WS 09/10			SS 2010		
		gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
I	Betriebswirtschaft (D)	88	41	47	100	38	62	87	42	45	21	5	16
	Betriebswirtschaft (B)				8	3	5	77	29	48	74	16	58
	Internationales Finanzmanagement (B)	25	6	19	26	9	17	19	2	17	35	7	28
II	Volkswirtschaft (D)	14	5	9	19	6	13	17	7	10	13	5	8
	Volkswirtschaft (B)							8	4	4	9	4	5
	Agrarwirtschaft (D)	29	12	17	12	4	8	12	4	8	1	0	1
	Agrarwirtschaft (B)	14	5	9	23	9	14	23	7	16	28	13	15
III	Betriebswirtschaft (D)	30	9	21	10	3	7	2	0	2	3	1	2
	Betriebswirtschaft (B)	26	9	17	30	9	21	18	1	17	40	16	24
	Wirtschaftsrecht (D)	13	5	8	-	-	-	1	1	0	0	0	0
	Wirtschaftsrecht-Business Law (B)	33	21	12	22	12	10	59	31	28	39	24	15
IV	Immobilienwirtschaft (D)	30	13	17	29	16	13	26	10	16	18	8	10
	Immobilienwirtschaft (B)										49	22	27
	Energie- und Recycling-Management (D)	21	4	17	8	1	7	2	1	1	0	0	0
	Energie- und Ressourcenmanagement (B)	25	2	23	46	14	32	21	4	17	41	9	32
V	Landschaftsarchitektur/ Landschaftsplanung (D)	49	25	24	14	4	10	53	29	24	18	10	8
	Landschaftsarchitektur (B)							26	11	15	1	1	0
	Landschaftsplanung & Naturschutz (B)							11	3	8	6	5	1
	Stadtplanung (D)	23	9	14	4	2	2	19	7	12	1	1	0
	Stadtplanung (B)							13	5	8	3	0	3
	<b>Absolventen im Wintersemester</b>	<b>420</b>	166	254				<b>494</b>	198	296			
<b>Absolventen im Sommersemester</b>				<b>351</b>	130	221				<b>400</b>	147	253	

Quelle: Studentische Abteilung

Stand: 5.11.2010

## Absolventinnen und Absolventen – Masterstudiengänge

Fakultät	Studiengang	WS 08/09			SS 2009			WS 09/10			SS 2010		
		gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
I	International Finance	3	3	0	3	1	2	6	1	5	9	6	3
	Accounting, Auditing und Taxation							5	1	4	2	1	1
II	Internationales Management	17	9	8	19	13	6	16	13	3	21	12	9
	Prozessmanagement							12	4	8	5	1	4
III	Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung	9	4	5	1	1	0	5	0	5	0	0	0
	Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement <sup>1</sup>	0	0	0	2	0	2	6	4	2	6	1	5
	Unternehmensführung							4	3	1	13	0	13
V	Umweltschutz	14	5	9	4	2	2	9	6	3	14	11	3
	International Master of	3	2	1	3	1	2	-	-	-	11	7	4
	Landscape Architecture <sup>2</sup>												
<b>Absolventen im Wintersemester</b>	<b>46</b>	23	23				<b>63</b>	32	31				
<b>Absolventen im Sommersemester</b>				<b>32</b>	18	14				<b>81</b>	39	42	

Quelle: Studentische Abteilung

Stand: 5.11.2010

<sup>1</sup> Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement: ab Sommersemester 2010 umbenannt in Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement

<sup>2</sup> Die Absolventen des Masterstudiengangs International Master of Landscape Architecture werden direkt über den Studiengang erhoben

## WAF Weiterbildungsakademie an der HfWU

### Kursangebote und Teilnehmer

1.9.2009 bis 31.8.2010

Themenbereich	Veranstaltungen	Teilnehmer
Sprachen/EDV/Mathe Brückenkurse	91	1.533
IELTS-Tests	2	103
Persönlichkeits- und Führungstrainings/ Bewerbertraining	41	575
Tutoren-Schulungen	2	9
Berufsbegleitende Studiengänge:		
• Bachelor of Arts	3	97
• MBA Management & Finance	2	32
• Master of Laws (LL.M.)	2	24
Zertifikatslehrgänge		
• IFRS-Ökonom	2	21
• Datenschutz	3	19
• TÜV-Süd QM Fachkraft	2	44
Umweltinformatik	2	18
Summer School (Aareon)	2	22
Fachtagungen		
• AVELA	1	103
• IFRS-Praxisreihe	1	61
• IFRS-Update	1	13
Prüfungen Gerichts- und Behördenterminologie	6	104
<b>gesamt</b>	<b>163</b>	<b>2.778</b>

## Personal an der HfWU

Professoren (Stellen)	2007	2008	2009	2010
gesamt	104,5	107,5	109,5	111,5
davon unbesetzt	11,0	11,0	11,5	8,5
davon besetzt	93,5	96,5	98,0	103,0
davon:				
C3	49,5	45,5	44,0	40,5
C2	15,5	11,0	10,5	10,0
W3	0,0	1,0	2,0	2,0
W2	28,0	39,0	41,5	50,5
weiblich	14,0	16,0	16,5	18,0
männlich	79,5	80,5	81,5	85,0

Lehrbeauftragte (Anzahl)	2007	2008	2009	2010
gesamt	343	318	319	336
weiblich	89	81	82	89
männlich	254	237	237	247

Mitarbeiter (Anzahl)	2007	2008	2009	2010
gesamt	177	186	188	190
weiblich	124	129	131	133
männlich	53	57	57	57

Anmerkung für das Jahr 2010:

Die Anzahl von 190 Mitarbeitern entspricht 148,3 Vollzeitäquivalenten.

Demgegenüber stehen 74,5 Stellen, die im Staatshaushaltsplan ausgewiesen sind.

Studentische Hilfskräfte/ Tutoren (Anzahl)	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010
gesamt	185	191	204	209
weiblich	92	83	81	88
männlich	93	108	123	121

Stand: 1.9.2010

## Entwicklung des Haushaltsvolumens der HfWU

(Angaben in Mio. €)

Haushaltsjahr	Haushaltsmittel			Gesamt
	Personal	sächl. Verwaltungsausgaben	Investitionen	
2002	9,3	1,2	0,3	10,8
2003	10,1	1,2	0,3	11,6
2004	10,1	1,2	0,2	11,5
2005	10,6	1,2	0,3	12,1
2006	10,6	1,2	0,2	12,0
2007 <sup>1</sup>	11,7	2,0	1,8	15,5
2008 <sup>1</sup>	11,7	2,0	1,8	15,5
2009 <sup>1</sup>	11,8	2,0	1,8	15,6
2010 <sup>1,2</sup>	11,7	1,7	1,5	14,9

<sup>1</sup> Erhöhung des Haushaltsvolumens um die veranschlagten Studiengebühren, die seit dem Sommersemester 2007 erhoben werden.

<sup>2</sup> Reduzierung des Haushaltsvolumens in Anpassung an die verringerten Einnahmen aus Studiengebühren

## Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren

	PLAN 2009 Stand: 21.07.2009	IST 2009 <sup>1</sup> Stand: 31.12.2009	Plan 2010 Stand: 24.06.2010
<b>I. Einnahmen</b>	<b>2.239.149,88 €</b>	<b>2.174.490,08 €</b>	<b>1.960.000,00 €</b>
Gebührenaufkommen	1.990.500,00 €	1.925.840,20 €	1.960.000,00 €
Restbetrag aus Vorjahr	248.649,88 €	248.649,88 €	0,00 €
<b>II. Vorwegabzug</b>	<b>-72.500,00 €</b>	<b>-70.238,71 €</b>	<b>-38.000,00 €</b>
Stelle zur Abwicklung der Studiengebühren	-50.000,00 €	-47.738,71 €	-38.000,00 €
Gebundener Rest aus dem Reservefond des Rektorats 2007	-22.500,00 €	-22.500,00 €	0,00 €
Gebundener Rest aus den Mitteln für den ASiA 2008	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>III. Verfügbare Mittel</b>	<b>2.166.649,88 €</b>	<b>2.104.251,37 €</b>	<b>1.922.000,00 €</b>
<b>IV. Ausgaben</b>			
Fakultäten	775.000,00 €	775.000,00 €	824.000,00 €
Finanzierung des Lehrangebotes im Pflicht-, Wahlpflicht- und Zusatzbereich		441.255,08 €	
Verbesserte personelle Betreuung der Studierenden		262.500,00 €	
Tutoren		71.244,92 €	
Öffentlichkeitsarbeit		0,00 €	
Informationszentrum – Bibliotheksdienste	376.000,00 €	389.819,02 €	340.000,00 €
Verbesserte personelle Betreuung der Studierenden		102.500,00 €	
Bücher und Zeitschriften, einschl. Verbesserung des Präsenzbestandes		215.119,02 €	
e-books, eJournals, Datenbanken		55.000,00 €	
Bibliothek-EDV, Fernleihe		11.900,00 €	
Büchertransport Nürtingen-Geislingen		5.300,00 €	
Informationszentrum – IT Dienste	410.000,00 €	430.781,21 €	360.000,00 €
Rechner- und Serverausstattung der PC-Pools, CAD-GIS-Labore		129.000,00 €	
Lizenzgebühren für Software in den PC-Pools		21.000,00 €	
Verlängerung der Öffnungszeiten PC-Pools		43.000,00 €	
Einheitliche IT-Anbindung der Hochschulstandorte, Vereinheitlichung der Benutzerverwaltung		80.000,00 €	
Investitionen in die Netzinfrastruktur, einschließlich W-LAN		63.781,21 €	
Verbesserte personelle Userbetreuung		94.000,00 €	
Informationszentrum - Medientechnik	165.000,00 €	149.623,71 €	73.000,00 €
Medientechnik (Beamer, Medienschränke, PC, Tontechnik etc.)	20.000,00 €	20.260,00 €	0,00 €
Medientechnik: personelle Betreuung	80.000,00 €	71.577,64 €	73.000,00 €
Medienproduktion	65.000,00 €	57.786,07 €	0,00 €
Internationale Hochschulangelegenheiten	80.000,00 €	79.098,79 €	80.000,00 €
Verbesserte personelle Betreuung der Studierenden in Nürtingen und Geislingen	80.000,00 €	79.098,79 €	80.000,00 €
Sprachangebote für Studierende	135.000,00 €	144.986,00 €	100.000,00 €
Kompetenzzentrum Lehre	110.000,00 €	111.786,19 €	80.000,00 €
Personelle Betreuung, Tagungen, e-learning, Verbesserung der Lern- und Lehrmethoden, Schulung Tutoren			
Studium generale	20.000,00 €	21.663,12 €	25.000,00 €
Existenzgründung	35.000,00 €	33.239,70 €	0,00 €
Studi Card	2.469,67 €	35.032,20 €	5.000,00 €
ASiA	20.000,00 €	25.250,89 €	35.000,00 €
Förderung der musischen, sozialen, sportlichen und geistigen Interessen der Studierenden			
Imagebildung	15.000,00 €	10.785,51 €	0,00 €
Zentrale, hochschulübergreifende Maßnahmen			
Einzelanträge an das Rektorat zur Verbesserung der Bedingungen in Studium und Lehre	23.180,21 €	13.290,55 €	0,00 €
Davon für jede Fachschaft zweckgebunden 1.000,00 €			
<b>Gesamtsumme der Ausgaben</b>	<b>2.166.649,88 €</b>	<b>2.220.356,89 €</b>	<b>1.922.000,00 €</b>
<b>Mehrausgaben für 2009 <sup>2</sup></b>		<b>-116.105,52 €</b>	

Anmerkungen:

<sup>1</sup> Über die Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren 2009 und die Planung 2010 wurde das Einvernehmen zwischen der Vertretung der Studierenden und dem Rektorat am 28.1.2010 sowie aufgrund der notwendigen Einsparung der Gebührenauffälle 2010 am 24.6.2010 hergestellt.

<sup>2</sup> Die Mehrausgaben werden aus zentralen Mitteln ausgeglichen.

## Partner, Förderer, Freunde und Sponsoren



### Partner der Hochschule

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen  
Kreissparkasse Göppingen

### Förderer der Hochschule

Wüstenrot & Württembergische AG

### Freunde der Hochschule

Aldi Aichtal

### Stifter für Stiftungsprofessoren

Aareon Deutschland GmbH und Aareal Bank AG  
Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG, Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e. V. und Stadt Geislingen/Steige  
Kreissparkasse Göppingen  
Nürnberger Allgemeine Versicherungs-AG  
Santander Consumer Bank

Hörsaalensponsoren	Hörsaalbezeichnung	Gebäude	Raum Nr
ARNO GmbH	ARNO Hörsaal	K V	216
AWD Immobilien/AWD Direktion	AWD Immobilien Hörsaal	K III	202
Bachthaler Assecuranz Versicherungsmakler GmbH	BACHTHALER ASSECURANZ Hörsaal	K III	106
Bürotex GmbH Systemhaus	BÜROTEX Hörsaal	KIII	105
Gustav Wahler GmbH & Co KG	Gustav Wahler Hörsaal	K V	315
IST METZ GmbH	IST-METZ Hörsaal	K II	205
Keller Lufttechnik GmbH & Co KG	Heinz-Dieter Keller Hörsaal	K II	111
Leki Lenhart GmbH	LEKI „The Trigger“ Hörsaal	K II	2
metabo AG	metabo AG Hörsaal	K V	215
PharmAssec-Apotheken Assecuranz	PharmAssec Hörsaal	K III	203
Ringhoffer Verzahnungstechnik GmbH & Co KG	Ringhoffer Hörsaal	K V	316
Santander Consumer Bank AG	Santander Hörsaal	K I	115
Senner Druck GmbH & Co KG	Senner Hörsaal	K V	111
Steuerkanzlei euchner & benz	Heinz Euchner Hörsaal	K V	110
Unternehmensgruppe Alfred Gnida	Alfred Gnida Hörsaal	K V	112

### Weitere Sponsoren

Greiner-Bio One GmbH  
Horbach Wirtschaftsberatung GmbH

### Public Private Partnership

Bäckereihaus Veit, Bempflingen  
Burkhardt Fruchtsäfte, Laichingen  
BKW Kälte-Wärme-Versorgungstechnik GmbH, Wolfschlügen

Quelle: Marketing; Stand: November 2010

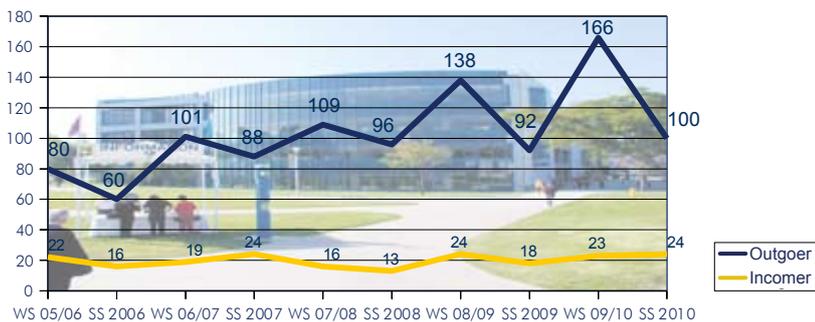
## Internationale Hochschulangelegenheiten

### Ausländische Studierende

	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010
Gesamtzahl der Studierenden	3692	3610	3886	3751
davon weiblich	1585	1613	1788	1725
davon männlich	2107	1997	2098	2026
Ausländische Studierende	417	433	451	455
davon weiblich	219	232	240	233
davon männlich	198	201	211	222

Quelle: Studentische Abteilung/International Office, Stand: November 2010

### Student Flow



### Incomer – Wintersemester 2009/10

Ausländische Hochschule	Studiengang	Anzahl
Ajou, Korea	BWN	9
Aix-Marseille, F.	BWN	3
Dundalk, Irland	BWN	3
Ole Miss, USA	BWN	1
Groningen, NL	IMMO	1
Vilnius, Litauen	IM	1
Babes Bolyai, Rumänien	VWL	1
Babes Bolyai, Rumänien	IM	2
Babes Bolyai, Rumänien	UF	1
Bratislava, Slowakien	IFB	1
<b>gesamt</b>		<b>23</b>

### Incomer – Sommersemester 2010

Ausländische Hochschule	Studiengang	Anzahl
Ajou, Korea	BWN	6
Aix-Marseille, F.	BWN	1
Dundalk, Irland	BWN	3
Ole Miss, USA	BWN	2
Toulon, F.	AUW	1
Vilnius, Litauen	IM	2
Babes Bolyai, Rumänien	UF	1
Babes Bolyai, Rumänien	IM	2
Piräus, Griechenland	BWN	3
Fullerton, USA	BWN	2
UNISA, Adelaide, AUS	BWN	1
<b>gesamt</b>		<b>24</b>

Quelle: International Office, Stand: November 2010

Abkürzungen:  
 AUW = Automobilwirtschaft  
 BWN = Betriebswirtschaft Nürtingen  
 IFB = Internationales Finanzmanagement (Bachelor)  
 IM = Internationales Management  
 IMMO = Immobilienwirtschaft  
 VWL = Volkswirtschaftslehre  
 WR = Wirtschaftsrecht

## Outgoer – Wintersemester 2009/10

Ausländische Hochschule	Studiengang	Anzahl
Aix-Marseille, Frankreich	BWN	1
Aix-Marseille, Frankreich	VWL	1
Aix-Marseille, Frankreich	WR	1
Ajou, Südkorea	IFB	3
Alicante, Spanien	BWN	2
Babes-Bolyai, Rumänien	BWN	1
Babes-Bolyai, Rumänien	ERW	1
Blanchardstown, Irland	BWG	2
Bucharest Univ., Rumänien	BWG	1
FH NW Solothurn, CH	IFB	4
FH NW Solothurn, CH	IFM	21
FH Rapperswil, CH	LP	1
FH Wiener Neustadt, Österr.	IMMO	2
Fresno, USA	AUW	1
Fresno, USA	BWG	1
Fresno, USA	BWN	5
Fresno, USA	IFB	6
Fresno, USA	IM	1
Fresno, USA	VWL	1
Fresno, USA	WR	1
Fullerton, USA	BWN	1
Fullerton, USA	IFB	27
Glamorgan Univ., UK	BWN	4
Glamorgan Univ., UK	IFB	7
Griffith University, AUS	IMMO	1
Kingston University, UK	IMMO	3
London Metropolitan, UK	IFB	10
London South Bank, UK	IMMO	11
Maquarie U., AUS	ERM	1
Monterrey Tech, Mexiko	BWN	3
Monterrey Tech, Mexiko	WR	2
Newcastle, AUS	BWG	1
NMMU, Südafrika	IFB	3
Ocean University, China	BWG	4
Oviedo, Spanien	BWN	1
Queensland, AUS	BWN	1
RMIT Melbourne, AUS	BWG	1
RMIT Melbourne, AUS	BWN	3
RMIT Melbourne, AUS	IFB	6
San Diego, USA	IMMO	2
Singapore University	IMMO	1
Southeast U. Nanjing, China	VWL	1
Sunshine Coast, AUS	BWN	1
U. o. Mississippi, USA	BWN	1
U. o. Mississippi, USA	IFB	1
U. o. Mississippi, USA	VWL	1
U.o. S.A. Adelaide, AUS	BWN	2
U.o.Tor Vergata Rom, Ital.	BWN	1
Udayana U. Bali	AUW	1
Udayana U. Bali	BWG	3
Universität Katowice, Polen	AUW	1
Vilnius, Litauen	BWN	1
Vilnius, Litauen	IFB	1
Yeditepe U. Istanbul, TR	BWN	1
<b>gesamt</b>		<b>166</b>

## Outgoer – Sommersemester 2010

Ausländische Hochschule	Studiengang	Anzahl
Aix-Marseille, Frankreich	WR	1
Ajou, Südkorea	IFB	3
Alicante, Spanien	BWN	1
Auckland, Australien	GTM	1
Babes-Bolyai, Rumänien	ERM	1
Bucharest	BWG	1
FH NW Solothurn, CH	IFB	4
Fresno, USA	IFB	6
Fresno, USA	BWN	1
Fullerton, USA	IFB	27
Fullerton, USA	BWN	1
Glamorgan Univ., UK	BWN	4
Glamorgan Univ., UK	IFB	8
Groningen, NL	IMMO	3
London Metropolitan, UK	IFB	10
London South Bank	IMMO	1
Tec de Monterrey, Mexiko	BWN	1
NMMU Südafrika	IFB	3
NMMU Südafrika	IMMO	1
Queensland, Australien	BWN	1
Rhodes University	VWB	1
RMIT Melbourne, Australien	BWN	3
RMIT Melbourne, Australien	IFB	4
Southeast U. Nanjing, China	VWB	1
Sunshine Coast, Australien	BWN	5
U. o. Mississippi, USA	IFB	1
U. o. Mississippi, USA	BWN	1
Udayana U. Bali	UF	2
Vilnius, Litauen	BWN	2
Vilnius, Litauen	IFB	1
<b>gesamt</b>		<b>100</b>

Quelle: International Office, Stand: November 2010

Abkürzungen:  
 AUW = Automobilwirtschaft  
 BWG = Betriebswirtschaft Geislingen  
 BWN = Betriebswirtschaft Nürtingen  
 ERM = Energie- und Ressourcenmanagement  
 GTM = Gesundheits- und Tourismusmanagement  
 IFB = Internationales Finanzmanagement (Bachelor)  
 IFM = Internationales Finanzmanagement (Master)  
 IM = Internationales Management  
 IMMO = Immobilienwirtschaft  
 LP = Landschaftsplanung  
 VWL = Volkswirtschaftslehre  
 WR = Wirtschaftsrecht

## Forschungsprojekte – Institut für Angewandte Forschung (IAF)

Zeitraum 01.09.2009 bis 31.08.2010

### Projekte aus Drittmitteln

Projekttitle	Projektleitung	Mittelgeber	Projektlaufzeit
Regionale Mindestdichte von Biotopstrukturen	Prof. Dr. Konrad Reidl	Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg	09.06.2008–30.01.2010
Regionales Moorentwicklungs-konzept (ReMoKo)	Prof. Dr. Konrad Reidl	Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz Baden-Württemberg	01.07.2009–30.06.2011
Entwicklung von Konzepten zur Pflege und Beweidung sowie zur Wiedervernässung von Mooren-gebieten	Prof. Dr. Konrad Reidl	Regierungspräsidien Stuttgart, Tübingen und Freiburg etc.	01.05.2005–31.12.2010
Biodiversitäts-Check für die Stadt Nürtingen	Prof. Dr. Konrad Reidl	Stadt Nürtingen, Landkreis Esslingen	01.07.2008–31.12.2009
Naturschutzgroßprojekt Baar	Prof. Dr. Konrad Reidl	Schwarzwald-Baar-Kreis	01.07.2010–31.03.2011
Solardachserver NT – Ausbau regenerativer Energien in der bürgerorientierten Stadt Nürtingen	Prof. Dr. Roman Lenz	Stadt Nürtingen	01.04.2009–28.02.2010
Renewable Energie Concepts – Energiewirtschaftliche Biomassekonzepte im ländlichen Raum	Prof. Dr. Roman Lenz	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg	01.08.2009–31.07.2011
Wissenschaftliche Begleitung des Programms „Kinderland in Gartenhand – Ein Garten für die Kita“ der Landesstiftung Baden-Württemberg	Prof. Dr. Roman Lenz	Landesstiftung Baden-Württemberg	01.01.2010–30.06.2012
Solardachserver Waldkirch - Solardachuntersuchung für die Stadt Waldkirch	Prof. Dr. Roman Lenz	Stadtwerke Waldkirch	01.07.2010–31.12.2010
Regionaler Gewerbeflächenpool Neckar-Alb (REGENA)	Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	01.03.2006–31.08.2010
Praktiziertes Flächenmanagement in der Region Freiburg - Qualität und Service (PFIF)	Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis	Umweltministerium Baden-Württemberg	01.10.2008–31.12.2010
Meinungsbildung im Diskurs: Reflexive Beratung als Methode der Erwachsenenbildung	Prof. Dr. Albrecht Müller	Landesstiftung Baden-Württemberg (VHS Nürtingen)	01.10.2008–30.09.2009
Brundtland-Parlament und Brundtland-Jury: Beurteilung der Nachhaltigkeit innovativer Verhaltensweisen und neuer Techniken	Prof. Dr. Albrecht Müller	Umweltministerium Baden-Württemberg	01.09.2009–31.12.2011
Umweltethische Fundierung von Veränderungsprozessen in Natur und Landschaft im Zuge des Klimawandels	Prof. Dr. Albrecht Müller	Bundesamt für Naturschutz (BfN)	01.10.2009–31.05.2010
Rendezvous mit der Zukunft - Beiträge der Hochschulen zur nachhaltigen Entwicklung	Prof. Dr. Albrecht Müller	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg	01.07.2010–31.12.2011
Vermehrung historischer Alblinsensorten und Genotypenscreening agronomischer Eigenschaften – Wiedereinführung unter den heutigen Anbaubedingungen sinnvoll und möglich?	Prof. Dr. Carola Pekrun	Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz Baden-Württemberg	01.06.2009–31.12.2010
Mähdruschsaat von Zwischenfrüchten: Prüfung eines Mähdruschsaatprototyps im praktischen Einsatz – Pflanzenbauliche Erhebungen	Prof. Dr. Carola Pekrun	Zweckverband Wasserversorgung Ammertal-Schönbuchgruppe (ASG)	01.07.2009–30.11.2009
Wirkung vereinfachter Verfahren der N-Depotdüngung im Vergleich zur Gabendüngung – mögliche Bedeutung für den Grundwasserschutz und die Ertragsbildung von Winterweizen	Prof. Dr. Carola Pekrun	Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz Baden-Württemberg	01.04.2009–31.12.2010
Untersuchungen zum Einfluss von Saattermin und Pflanzenschutz auf die Ertragsbildung von Wintergerste	Prof. Dr. Carola Pekrun	Deutsche Saatveredelung AG	01.09.2007–31.08.2010
Grundwasserschutz durch Direktsaatsysteme ohne Pflug	Prof. Dr. Carola Pekrun	Zweckverband Wasserversorgung Ammertal-Schönbuchgruppe (ASG)	01.08.2010–31.12.2011
Strömungstechnische Untersuchungen an einem Mähwerk	Prof. Dr. Hermann Knechtges	Kuhn SA, Saverne	01.01.2008–31.12.2009
Vergleich verschiedener Lademaschinen unter besonderer Berücksichtigung des Kraftstoffverbrauchs	Prof. Dr. Hermann Knechtges	Firma Neuson-Kramer, Pfullendorf	01.01.2008–31.12.2009
Untersuchungen an zwei Stoppelbearbeitungsgeräten hinsichtlich der landtechnischen Leistungsparametern, der Profilbildung und der Stroheimischung	Prof. Dr. Hermann Knechtges	Firma Lemken	01.01.2009–31.12.2009
Time to customer – Optimierung der logistischen Prozesse bei Fahrzeugauslieferung und -zulassung	Prof. Dr. Willi Diez, Prof. Dr. Stefan Reindl	Christoph Kroschke Stiftung	01.05.2009–31.03.2010
Nachhaltige Integrierte Kommunale Entwicklungskonzeption (NIKE) Gemeinde Beuren	Prof. Dr. Andreas Marchtaler, Prof. Dr. Willfried Nobel	Gemeinde Beuren	01.05.2009–31.03.2010
Vergleich verschiedener Lademaschinen unter besonderer Berücksichtigung des Kraftstoffverbrauchs	Prof. Dr. Hermann Knechtges	Firma Neuson-Kramer, Pfullendorf	01.01.2008–31.12.2009
Untersuchungen zum Vergleich der Ausbildungsmethoden „traditionell Marbach“ und „HSH Stahlecker“ beim Pferd	Prof. Dr. Stanislaus von Korn	Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg	01.07.2008–31.12.2008

Projekttitle	Projektleitung	Mittelgeber	Projektlaufzeit
Nachhaltiges Integriertes Entwicklungskonzept (NIKE) für die Gemeinde Beuren	Prof. Dr. Andreas Marchtaler, Prof. Dr. Willfried Nobel	Gemeinde Beuren	01.08.2009– 31.12.2009
Time to customer	Prof. Dr. Willi Diez, Prof. Dr. Stefan Reindl	Christoph Kroschke Stiftung	01.05.2009– 31.03.2010
Analyse und Optimierungsansätze des Kommunikationskonzepts von Ott Garagen	Prof. Dr. Iris Ramme, Dipl.-Ök. Margret Bägel-Witte	Gebrüder Ott Baustoffe GmbH & Co. KG, Nürtingen	01.05.2008– 31.03.2009
Analyse der gefühlten Sicherheit der Fellbacher Bürger	Prof. Dr. Iris Ramme, Dipl.-Ök. Margret Bägel-Witte	Stadt Fellbach	01.09.2008– 31.03.2009
Monetarisierung im Bürgerschaftlichen Engagement	Prof. Dr. Barbara Kreis-Engelhardt, Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. (FH) Ernst-Carsten Greilich	Stadt Leinfelden-Echterdingen	01.09.2008– 31.03.2009
Akzeptanz von Farbdosen-Etiketten für Naturfarben bei Händlern und Endverbrauchern	Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. (FH) Ernst-Carsten Greilich	Werner Hahn Stiftung	01.02.2009– 31.05.2009

## Projekte aus Eigenmitteln

Projekttitle	Projektleitung	Kooperationspartner	Projektlaufzeit
Wirkungen von Immissionen des Kfz-Verkehrs auf Pflanzen (Bioindikation Kfz-Verkehr)	Prof. Dr. Willfried Nobel	Dr. Reinhard Kostka-Rick, Leinfelden-Echterdingen	Seit 01.04.1997
Standardisierung biologischer Messverfahren zur Ermittlung und Beurteilung von Luftverunreinigungen auf Pflanzen (Bioindikation)	Prof. Dr. Willfried Nobel	Kommission Reinhaltung der Luft (KRdL) im VDI und DIN	Seit 01.10.1993
Nachhaltige Siedlungsentwicklung/ Lokale Agenda 21 / Nachhaltigkeitsindikatoren	Prof. Dr. Willfried Nobel	Städte Pfullingen, Göppingen, Radolfzell, Achern, Filderstadt, Dornbirn, Nürtingen, Esslingen, Ostfildern, Landesamt für Umwelt, Messungen und Naturschutz BW (LUBW)	Seit 01.10.2000
Umweltatlas Nürtingen	Prof. Dr. Willfried Nobel	Stadt Nürtingen	Seit 01.01.2003
Ganzjährige Freilandhaltung von Rindern unter besonderer Berücksichtigung der Situation im Südschwarzwald	Prof. Dr. Thomas Richter	Universität Hohenheim	Seit 01.10.2008
Aufbau eines Informationssystems im Internet zu Themen der Nutztierfütterung und des Nutztiermanagements	Prof. Dr. Gerhard Schwarting	Verband Deutscher Ölmühlen e.V., Berlin	01.01.2004– 31.12.2009
Welchen Einfluss hat der Einsatz von „herbaliq“ im Tränkwasser von Hähnen auf die verschiedenen Leistungsparameter	Prof. Dr. Gerhard Schwarting	Prof. Dr. Grashorn, Universität Hohenheim	Seit 01.01.2009
Einsatz von Raproplus in Top- Rationen für Hochleistungskühe	Prof. Dr. Gerhard Schwarting	Fa. Bunge Deutschland GmbH, Mannheim	Seit 01.01.2009
Welchen Einfluss hat der Einsatz von Rapsschrot aus verschiedenen Herstellungsverfahren in Mischungen für Mastschweine auf die Leistungsparameter	Prof. Dr. Gerhard Schwarting	Prof. Dr. Mosenthin, Universität Hohenheim	Seit 01.01.2007
Ökologische und ökonomische Optimierung des Energiepflanzenanbaus für die Biogasanlage	Prof. Dr. Carola Pekrun		2007–2010
Einfluss der Stoppelbearbeitung auf Wasserhaushalt, Unkrautdynamik, Umsetzung von Ernterückständen und die Ertragsbildung der Folgekulturen	Prof. Dr. Carola Pekrun, Prof. Dr. Hermann Knechtges		01.07.2007– 31.12.2012
Einfluss von Saatzeit und Aussaatstärke auf die Ertragsbildung von Wintergerstensorten mit unterschiedlicher Vorwinterentwicklung	Prof. Dr. Carola Pekrun		01.03.2009– 31.12.2010
Anlage einer Demonstrationsfläche mit Pappeln zur Wertholz- und Energieholzproduktion	Prof. Dr. Carola Pekrun		2007–2017
Untersuchungen zur Effizienz der Zugleistungsübertragung an großen Traktoren bei unterschiedlichen Bodenverhältnissen und Ballastierungen	Prof. Dr. Hermann Knechtges	AGCO Fendt, Marktoberdorf	01.01.2008– 31.12.2009
Praxistauglichkeit verschiedener Erweiterungen der Staudenmischung „Silbersommer“	Prof. Dipl.-Ing. Sigurd Henne, Dr. Beate Hüttenmoser		01.01.2008– 31.12.2009
Staudenmischungen für den Schatten	Prof. Dipl.-Ing. Sigurd Henne, Dr. Beate Hüttenmoser	Arbeitskreis Pflanzenverwendung des Bundes deutscher Staudengärtner, Bonn	01.01.2008– 31.12.2009
Einstellungen von Studierenden zu Studiengebühren in Deutschland, den USA und Irland	Prof. Dr. Iris Ramme	California State University (USA) und Dundalk Institute of Technology	01.10.2009– 31.01.2010
Bestandsaufnahme des Public Real Estate Managements in Deutschland	Prof. Dr. Claus Lausberg		01.01.2009– 31.12.2010
Die Eignung von Objekt- und Marktscoreings zur Immobilienrisikomessung	Prof. Dr. Claus Lausberg		01.01.2009– 31.12.2010
Der strukturelle Leerstand auf deutschen Immobilienmärkten	Prof. Dr. Claus Lausberg		01.01.2009– 31.12.2011

## Studienangebot der HfWU

Studiengänge	Abschluss <sup>1</sup>	Standort	Studienplätze pro Jahr	akkreditiert durch
<b>Bachelorstudiengänge</b>				
Agrarwirtschaft	B.Sc.	N	45	ASIIN
Automobilwirtschaft	B.A.	G	80	FIBAA
Betriebswirtschaft	B.Sc.	N	205	FIBAA
Energie- und Ressourcenmanagement	B.A.	G	75	FIBAA
Gesundheits- und Tourismusmanagement	B.A.	G	75	FIBAA
Immobilienwirtschaft	B.Sc.	G	110	FIBAA
Internationales Finanzmanagement	B.Sc.	N	75	FIBAA
Landschaftsarchitektur	B.Eng.	N	72	ASIIN
Landschaftsplanung & Naturschutz	B.Eng.	N	48	ASIIN
Pferdewirtschaft	B.Sc.	N	35	ASIIN
Stadtplanung	B.Eng.	N	35	ASIIN
Volkswirtschaftslehre	B.Sc.	N	80	FIBAA
Wirtschaftsrecht – Business Law	LL.B.	G	80	FIBAA
<b>Masterstudiengänge</b>				
Accounting, Auditing und Taxation	M.A.	N	15	FIBAA
Automotive Management	M.A.	G	15	FIBAA
International Finance	M.Sc.	N	15	FIBAA
International Management	M.B.A.	N	40	FIBAA
International Master of Landscape Architecture	M.Eng.	N	25 <sup>2</sup>	ACQUIN
Prozessmanagement (berufsbegleitend)	M.Sc.	N	15	FIBAA
Umweltschutz	M.Eng.	N	50	ASIIN
Unternehmensführung	M.Sc.	G	30	FIBAA
Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement	LL.M.	G	15	FIBAA
<b>Externenprüfung</b>				
Betriebswirtschaft	B.A.	G	30	FIBAA
Management & Finance und Management and Real Estate	MBA	N	15	FIBAA
Verkehrs-, Straf- und Versicherungsrecht	LL.M.	G	15	FIBAA

<sup>1</sup> B.A. = Bachelor of Arts                      M.A. = Master of Arts  
 B.Sc. = Bachelor of Science                M.Sc. = Master of Science  
 B.Eng. = Bachelor of Engineering        M.Eng. = Master of Engineering  
 LL.B. = Bachelor of Laws                  LL.M. = Master of Laws

<sup>2</sup> Nicht enthalten in der Zulassungszahlenverordnung an den Fachhochschulen

Stand: Wintersemester 2010/11



v.l.n.r. Gerhard Schmücker, Gundula Engl, Andreas Bulling, Eva Doser, Alexander Leisner

# Impressum

## **Jahresbericht der HfWU 2010**

Berichtszeitraum 01.09.2009–31.08.2010

Herausgegeben vom Rektor der  
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt,  
Professor Dr. Werner Ziegler

### **Redaktion und Layout**

Alexander Leisner, Eva Doser,  
Gerhard Schmücker,  
Andreas Bulling, Gundula Engl

### **Bildquellen**

HfWU, fotolia, istockphoto, photocase, Kraeling.bildagentur, Eleni Tzamalouka,  
Martin Stollberg, Martin Paule, Archiv Nürtinger Zeitung

### **Auflage**

4.000 Exemplare

### **Produktion**



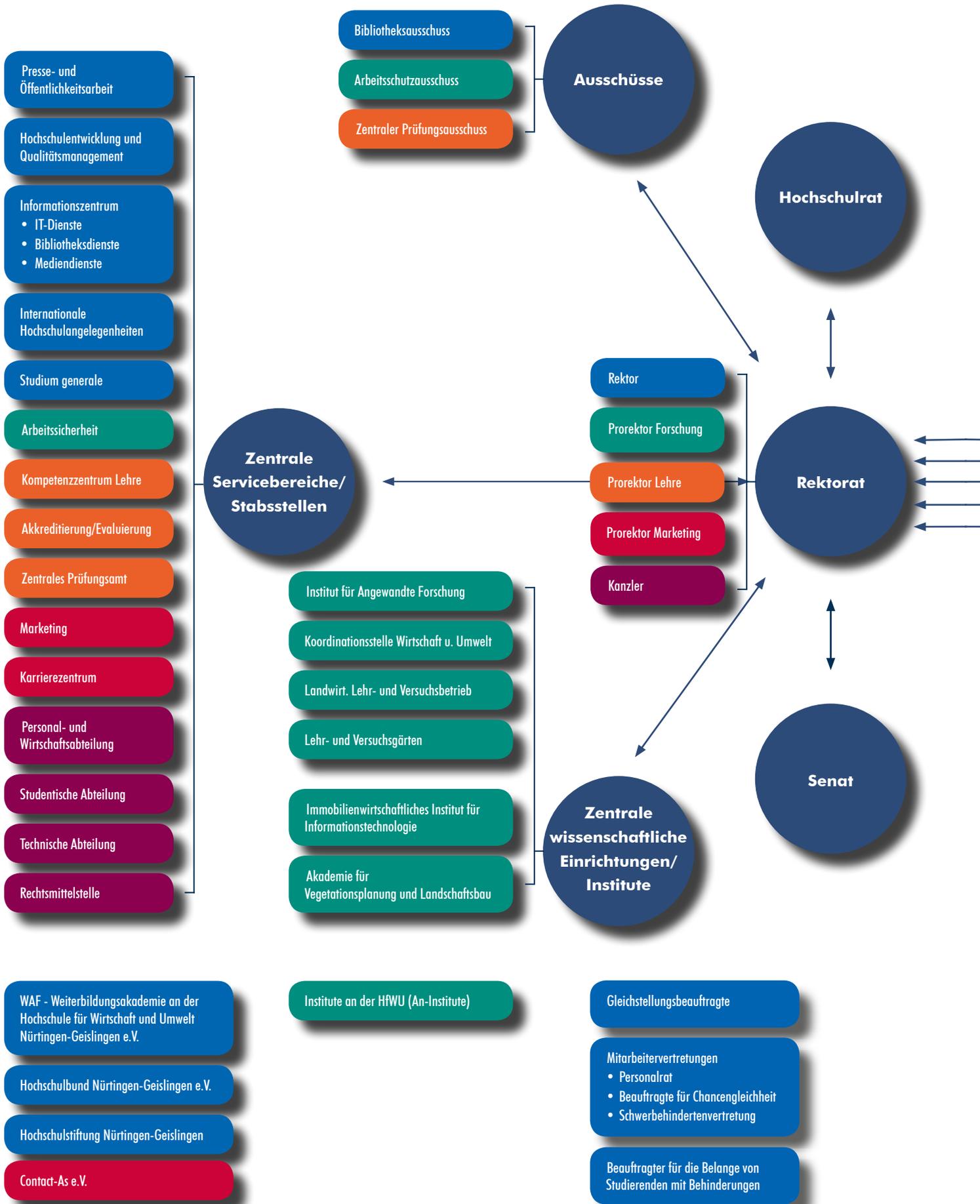
Carl-Benz-Straße 1  
72622 Nürtingen

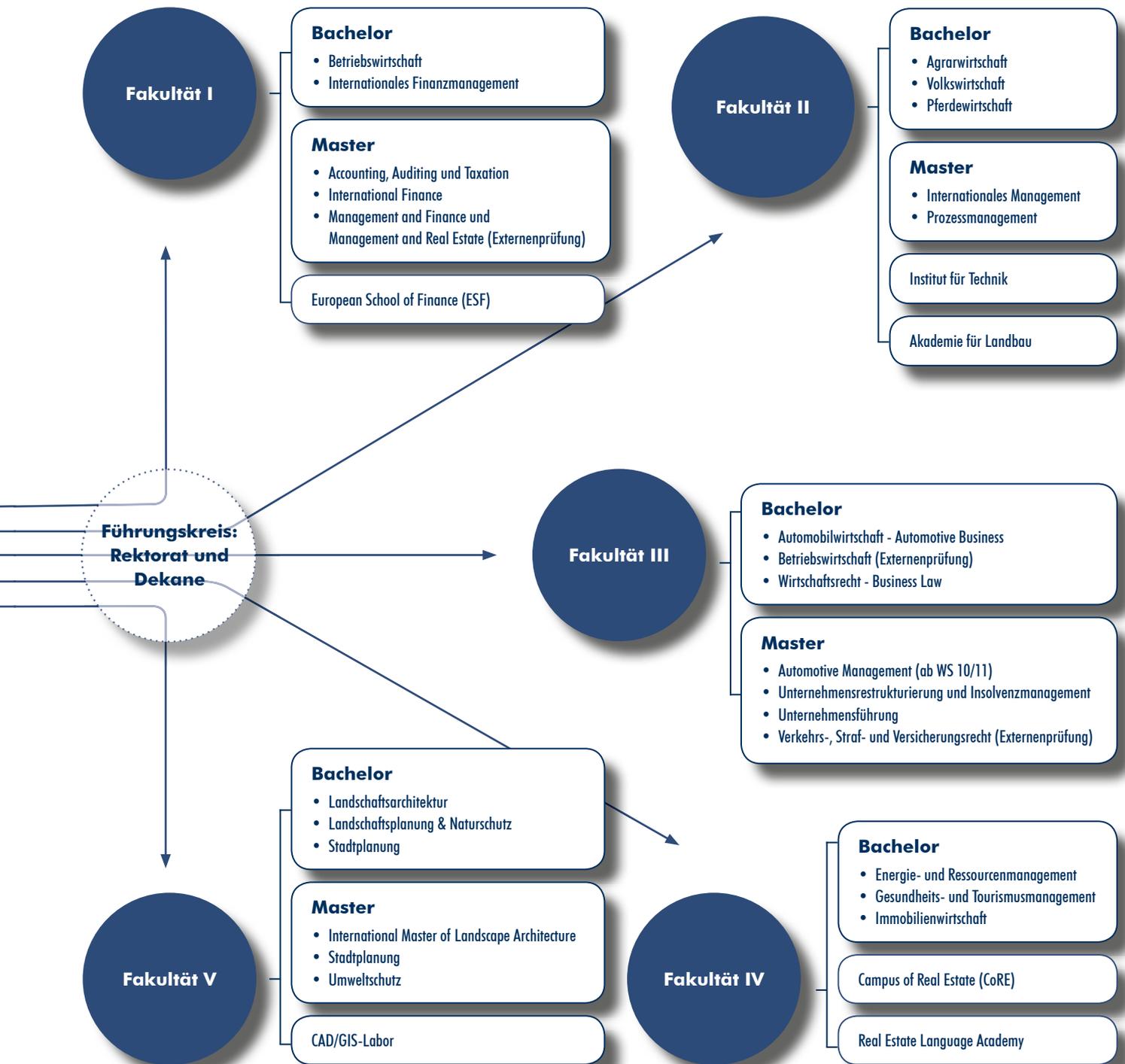


Produziert auf Papier nach FSC-Standard: Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten  
Wäldern, kontrollierten Herkünften und Recyclingholz oder -fasern.  
FSC Trademark © 1996 Forest Stewardship Council A.C.

Verantwortungsbereiche:

- Rektor
- Prorektor Forschung
- Prorektor Lehre
- Prorektor Marketing
- Kanzler







Produziert auf Papier nach FSC-Standard: Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern, kontrollierten Herkünften und Recyclingholz oder -fasern.

FSC Trademark © 1996 Forest Stewardship Council A.C.